ethek
urg

Post. 206

Biblischer Catechismus

für die

Catholische Jugend

mit auserlesenen Schrift-Exemplen

hauptsächlich

zum leichteren Gebrauch

der Christen-Lehrern

versehen,

CUM PERMISSU SUPERIORUM

BAMBERG

zu finden in der Göbhardtischen Buchhandlung

1767.

Sinnbild

Weydet die Heerd, welche unter euch ist und haltet Auffsicht, nicht gezwungen, sondern freywillig nach GOtt. 1. Petri 5. c, 2. v. Dann die, so viel zur Gerechtigkeit gelehrt haben, werden scheinen wie Stern im mer und ewiglich. Danielis am 12. c, 3. v.

Mein Sohn unterlasse nicht die Lehr anzuhören, und seye nicht unerfahren in denen Reden der Wissenschaft. Salomon in denen Sprüchwörtern am 19. c, 27. v. Seyd allzeit bereit genug zu thun einem jeglichen, der Ursach forderet der Hofnung die in euch ist, Petrus in der Ersten Epistel am, 3. c, 15. v.

Staatl. Bibliothek
Regen. burg

Gebett.

Vor der Christlichen Lehr oder auch Schul.

Im Nahmen GOttes Vatters, und des
Sohns, und des Heiligen Geists Amen.

KOmm Heiliger Geist Schöpffer mein,
Besuch das Hertz der Kinder dein,
Erfülle uns mit deiner Gnad,
Die uns aus nichts erschaffen hat

2. Der du ein Tröster wirst genannt,
Ein Gaab von GOtt herab gesandt,
Des Lebens-Brunn, Lieb, Licht und Feuer,
Geistreiche Salbung werth und Theuer.

3. Auch siebenfältig dein Gaab ist
Der rechten GOttes Finger bist,
Wie verheissen der Vatter hat,
Der uns redreich macht früh und spat.

4. Erleucht die Sinn mit deinem Schein,
Dein Lieb gieß uns ins Hertz hinein,
Stärck unser schwache Blödigkeit,
Mit deiner Gnad in Ewigkeit.

5. Den bösen Feind treib von uns fern,
Thu uns des Friedens stäts bewährn,
Daß wir durch dich geführet an,
Vermeyden, was uns schaden kan.

6. Gib daß wir alle erkennen schon,
GOtt Vatter und sein lieben Sohn,
Und daß wir glauben daß du seyst,
Der beyden Lieb und Heiliger Geist.

7. GOtt Vatter sey Lob, Ehr und Preiß,
Und GOtt dem Sohn auf gleiche Weiß,
Der woll uns senden allermeist,
Den Tröster GOtt dem Heiligen Geist, Amen.

℣. Komm Heiliger Geist, erfülle die Hertzen deiner Glaubigen.

℟. Und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe.

Gebettr.

O GOtt! der du die Hertzen deiner Glaubigen mit Erleuchtung des heiligen Geistes gelehret hast; Giebe, daß wir durch denselben Geist, was recht ist, verstehen und lernen, auch von seinem himmlischen Trost uns allzeit erfreuen mögen, durch Christum JEsum unsern HErrn *R.* Amen.

Gebettnach der Christlichen Lehr- oder auch Schul.

O Gütigster GOtt, wir sagen dir Danck, für alle Lehr und Unterweisung, welche du uns heut gegeben hast: Verleyhe uns auch deine Gnad, damit wir solche im Hertzen behalten, und in dem Werck erfüllen mögen, zu deiner Ehr, und unserer Seeligkeit, Amen.

NB. Bißweilen kan man etliche Gesätz von einen anderen geistlichen Lied singen lassen: Zum Schluß: Ich glaub in GOtt ꝛc. Zuweilen den Glauben ꝛc. vorbetten, hernach die zehen, und 5. Gebott ꝛc. damit die Kinder nach und nach die Gebetter, und geistliche Lieder lernen.

Der Glaub stehet. = = pag. 15.
Das Vatter unser. = = = 93.
Das Gegrüsset seyst du Maria, = = 99.
Die Zehen Gebott GOttes, = = 126.
Die Fünff Gebott, = = = 171.
Die Sieben Sacramententen. = 186.

Ein-

Eingang
Des Catechismi.
Erste Christliche Lehr.

Wer 1. ein Catholischer Christ seye? 2. Was sein Kennzeichen? 3. Was überhaupt seine Schuldigkeit seye?

I. 1. Wer ist und soll ein Catholischer Christ genennet werden?

Der nach empfangener Tauf die heilsame Lehr Jesu Christi, des wahren GOttes, und Menschens in seiner Kirch bekennet: und nicht anhanget einigen Secten, Spaltungen, oder irriger Lehr, so wider die Christliche Lehr und Catholische Kirch strebet. *

2. Warum muß ein Christ getauft seyn?

Daß er in der Tauf wieder gebohren, durch Christum ein Kind GOttes werde. * Also sagt Christus bey Johanne am 3. c 5. v. Es seye dann, daß jemand wieder gebohren werde aus dem Wasser und Heil. Geist, so kan er nicht eingehen in das Reich GOttes,

das ist: Weder in das Reich der Glory, noch in das Reich der Gnad, welches allhier ist die wahre Kirch Christi; zu welcher die Tauf die Thür ist. Exempel von denen ersten 3000. Glaubigen. Act. 2. c. 41. v.

Der Heil. Apostel Petrus, voll des Heiligen Geistes, erhub seine Stimm am Pfingsttag, und redete zu dem Volk von der Ankunft des Heil. Geistes, und von der Aufferstehung Christi so nachdrücklich, daß viele aus denen Zuhörern von Herzen zerknirscht und beweget wurden, Christo als dem erkannten Meßias anzuhangen, und der Zahl der Christglaubigen beygesetzt zu werden. Darum sprachen sie zu Petro und denen anderen Apostlen: Ihr Männer und Brüder! was sollen wir thun? Petrus sprach zu ihnen: thuet Buß, und ein jeglicher von euch lasse sich im Nahmen JEsu Christi tauffen. Welche nun diese Wort des Petri annahmen, die liessen sich tauffen, und wurden an selbigem Pfingsttag ungefehr 3000. Seelen beygesetzt, nemlich der Zahl der Christglaubigen.

Woraus wir lernen, daß derjenige, welcher der Zahl der Christen will beygesetzt werden, müsse getaufft seyn, weilen die Tauff die Thür und Eingang zu dem Christenthum ist.

3. **Warum muß er die Lehre Christi halten?**

Weil Christus uns von GOtt zum Lehrmeister gegeben, * und durch seine Lehr zum Himmel führet. * Diß ist mein geliebter Sohn, den

sollt ihr hören, sagt der Himmlische Vatter Luc. am 9. c, 35. v. Und Christus sagt Joh. am 14. c, 6. v. Ich bin der Weeg, die Wahrheit und das Leben: Niemand kommt zum Vatter, als durch mich. Exempel: Deßwegen seynd die erste Glaubige zu Antiochia Christen genennet worden. Geschicht der Apostel am 11. c, 26. v.

Obwohlen die Tauff allein genug ist, ein unmündiges Kind zu einem Christen zu machen; so muß doch ein erwachsener getauffter Mensch über das die Lehr Christi bekennen und halten, wie die erste Glaubige zu Antiochia gethan, welche von Barnaba und Paulo ein gantzes Jahr die Lehr Christi angehört, und wegen Haltung der Lehr Christi das erstemahl Christen genennt wurden, da sie zuvor von dem Glauben Glaubige, von der Brüderlichen Lieb Brüder benahmset worden. Wie nun die Lehrjünger der Weltweißheit den Nahmen trugen von ihren Lehrmeistern, die Pythagoreer von dem Pythagoras, die Epicureer von ihrem Epicuro, also fiengen an die Lehrjünger Christi von ihrem Göttlichen Lehrmeister den Nahmen zu führen, und wurden von Christo wegen Haltung dessen Lehr Christen genennt; damit sie durch diesen Nahmen von Juden und Heyden unterschieden, auch erinnert würden, ihrem Nahmen gemäß ein Christliches Leben zu führen.

Woraus wir lernen, daß ein erwachsener Christ, wann er ein wahrer Christ soll genennet werden, die Lehr Christi hören, halten, und befolgen müsse.

4. Warum muß er die Lehr Christi glauben, wie sie in der Kirch Christi gelehrt wird?

Weil in seiner Kirch allein, die Lehr Christi ganz, und rein, gelehrt, und erhalten wird. * Sie ist die hohe Schul der Wahrheit. Der Geist der Wahrheit wird euch alle Wahrheit lehren. Joh. am 16. c. 13. v. Wann man alle Wahrheit glaubt, welche GOtt in seiner wahren Kirch lehret; ist man ein Catholischer Christ.

5. Warum darf ein Catholischer Christ keiner Secr, oder irrigen Lehr anhangen?

Damit er den wahren Glauben, und GOtt nicht verliehre. * Wer nicht bleibt in der Lehr Christi, hat GOtt nicht. 2 Epist. Joh. am 9. v Deßwegen mahnet der H. Paulus die Heberäer am 13. c. 9. v Lasset euch nicht verführen durch mancherley fremde Lehren.

6. Wie? Sollte dann der kein Catholischer Christ seyn, welcher nur ein einzige Irrlehr wider die Lehr Christi, und der Catholischen Kirchen, hartnäckig glaubte?

Nein. * Wer die Kirch nicht höret, soll für ein Heyd und Publican, (wie Christus sagt) gehalten werden. Matth. am 18. c. 17. v. 1. Exempel: Thomas, weilen er nur einen Artickel von der Auferstehung Christi nicht glauben wolte, wurde schon von Christo unglaubig genennet. Joh. 20. c. 27. v. Sey nicht unglaubig, sondern glaubig.

Thomas der Apostel und dreyjährige Jünger in der Schul Christi hatte alles geglaubt, was

der

der Göttliche Lehrmeister gelehrt hatte. Er glaubte auch, daß Christus, wie er öffters vorgesagt, von Todten würde auferstehn, allein konte er nicht in seinen Kopf bringen, daß die Auferstehung schon solte geschehen seyn. Umsonst sagten ihm die andere Jünger: Der HErr ist auferstanden, Simoni erschienen; wir haben ihn gesehen. Thomas sagte: Ich glaube es nicht, und werde es nicht glauben, es seye dann, ich sehe die Mahl der Nägel ꝛc. über 8. Täg erschiene der HErr abermahl denen versammleten Jüngern, worunter auch Thomas war. Der HErr wünschet allen den Frieden. Den Thomas hiese er seine Mahl zu sehen, und zu begreiffen: da erkannte Thomas seinen Fehler, Jesus aber sagte zu ihm: Seye nicht unglaubig, sondern glaubig.

Woraus wir lernen, daß jener schon unglaubig zu nennen, der nur an einem Articul, wie Thomas zweifflet.

II. Also nutzete Christus jenen Galatern nichts, welche nur einer Irrlehr, von Nothwendigkeit der Beschneidung, anhiengen, zu den Gal. am 5. c. 2. v.

Die Galater, Völker in Galatien, einer Landschaft in dem kleinern Asien, waren von Paulo selbst gelehrt und bekehrt. Da aber Paulus von ihnen hinweg gereiset, auch andere Völker zu lehren, haben sie sich von einigen Irrlehren, die noch zuviel auf das Judenthum versessen waren, überreden lassen, die Beschneidung seye auch annoch in dem Neuen Testament zur Seeligkeit noth-

wendig. Die thorrechte Galater glaubten diesen Irrthum, und wolten sich auch beschneiden lassen. Da warnete sie Paulus in seinem Send-Schreiben, das Joch des alten Gesatz nicht anzunehmen, weilen weder die Beschneidung, noch die Vorhaut etwas gelte, sondern der Glaub in Christum, der durch die Liebe würket. Ja Paulus sagte ihnen ganz klar, wann sie sich würden beschneiden lassen in dieser irrigen Meynung, als könten sie ohne die Beschneidung nicht seelig werden, so würde ihnen Christus nichts nutzen, sie würden Christum verliehren, und aus dessen Gnad fallen; und dieses alles wegen dieser einzigen Irrlehr.

Woraus wir lernen, daß ein ganz Catholischer Christ keiner einzigen Irrlehr wider den Glauben dörfe anhangen, ohne den Nutzen Christi, und die Seeligkeit zu verliehren. Wie dann auch, leyder! Christus und die H. Tauf jenen nichts nutzen wird, welche zwar einige Articul von GOtt, von Christo dem Erlöser ꝛc. mit der Catholischen Kirch glauben, aber vieler Irrlehr gegen die Catholische Kirch, E. g. von der Ohnmöglichkeit die Gebott GOttes zu halten, von dem Abendmahl ꝛc. hartnäckig anhangen.

III. Himenäus und Piletus seynd von der Wahrheit abgefallen, weilen sie sagten, die Auferstehung seye schon geschehen. 2. Epist. zum Thimoth. am 2. c. 18. v.

Die Catholische Kirch lehret in dem eilften Articul die zukünftige Auferstehung des Fleisches

sches, und der Todten an dem letzten Gerichts-Tag. Hymenäus und Philetus, zwey Inwohner der Stadt Ephesus waren hierinn von Pauls wohl unterwiesen, dannoch lehrten sie nachgehends irrig, die Aufferstehung der Seelen zu der Gnad seye schon geschehen in der Heil. Tauf, und seye weiter keine Aufferstehung des Fleisches zu gewarten. Darum schriebe Paulus zu seinem Timotheus, Bischoffen zu Ephesus, daß diese zwey Irrlehrer ihr gutes gewissen verlohren, und Einiger Glauben verkehret hätten; Er solle sich von allen Ketzern und neuen Lehrern hüten, und insonderheit vor diesen zweyen Irrlehrern, deren Rede wie ein schädlicher Krebs um sich fresse.

Woraus wir lernen, daß, wann man durch einen einzigen Irrthum im Glauben das gute Gewissen verliehret, den Glauben verkehret, von der Wahrheit abfallet, so könne dann ein ganz Catholischer Christ nicht einmahl einem einzigen Irrthum anhangen ohne Verlust seines guten Gewissens, seines Glaubens, und seiner Seeligkeit. Ewig wehe dann denen, welche vielen Irrthumen und Irrlehren anhangen!

II. 7. Woran erkennet man einen Catholischen Christen?

Am Zeichen des H. Creutzes. *Es seye fern von mir, daß ich mich in einem anderen rühme, als in dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi. Paul. zu den Gal. am 6. c. 14. v.

8. Wie macht man das H. Creutz-Zeichen?

Im Nahmen des Vatt†ters, und des Soh†ns, und des H. Gei†stes Amen. *Matth. am 18. c. 19. v.

9. Warum machen wir Catholische das Creutz?

Erstens: Zu bekennen, daß wir Christen seyen: * dann darinn glauben, und bekennen wir einen GOtt und drey Personen: die Menschwerdung des Sohns GOttes: und unsere Erlösung ꝛc. 2. Uns des Leydens Christi zu erinnern, und theilhafftig zu machen. * 3. Den Teuffel zu verjagen, * und seine Nachstellungen ꝛc.

10. Wie? flieht dann der Teuffel das Creutz?

Ja, * wann man es mit wahrem Glauben, und Andacht machet.

11. Warum flieht dann der Teuffel das Creutz?

Weilen er von Christo durch das Creutz ist überwunden worden, * ein Vorbild dessen ware die ährine Schlang im 4 Buch Mos. am 21. c. 9. v.

Wer die Krafft des Heil. Creutzes-Zeichen erkennen will, der erinnere sich der Alt-Testamentischen Schlang, welche Moyses aus Befehl GOttes aufgerichtet. Als das Israelitische Volk wider Gott, und den Moyses murrete, hat der dadurch erzürnte GOtt unter die Murrer feurige Schlangen geschickt, die viele tödteten. Als nun das Volk die Straff GOttes erkennet, und seine Sünd bereuete, kamen die übrige zu Moyse, und baten ihn, daß er GOtt bittete,

die

die Schlangen von ihnen zu nehmen. Moyses bate für das Volk, und der HErr sprach: mache eine ähnine Schlang, und richte sie auf zum Zeichen; wer gebissen ist, und sie ansiehet, der soll leben. Moyses machte die Schlang, richtete sie auf an einem Holz, welches die Gestalt eines Creutzes hatte; wann nun diejenige, die gebissen waren, die Schlang bußfertig ansahen, wurden sie gesund. Diese aufgerichtete Schlang ist ein Vorbild des an dem Creutz erhöheten Heylands, welcher selbst dieses anzeigt Johan. am 10. Cap. sprechend: Gleichwie Moyses eine Schlang in der Wüsten erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Wie nun die aufgerichtete Schlang Moysis die feurige Schlangen verjagt, also verjagt die Krafft des gecreuzigten Heilands, und das andächtig gemachte Creutz-Zeichen den Teuffel, welcher das Creutz fliehet, weilen er von Christo durch das Creutz überwunden worden. Jedoch, wann unser Creutz-Zeichen wider die Teuffel soll Krafft haben, muß es mit wahrem Glauben und Andacht gegen die heiligste Dreyfaltigkeit, die man dabey anrufft, mit grossem Vertrauen auf den gecreutzigten Heyland gemacht werden; gleichwie im Alten Testament zur Erhaltung der leiblichen Gesundheit nöthig war, nebst dem Anschauen des von dem

Moyse gesetzten Zeichens, auch durch Buß, Vertrauen und Andacht sich zu GOtt zu wenden.

Woraus wir lernen die Krafft des Heil. Creutzes an sich, und auch für uns, wann wir es andächtig machen.

I.I. 12. Was hat ein Catholischer Christ überhaupt für eine Schuldigkeit?

Er soll seine Christliche Lehr wohl lernen, und derselben auch nachkommen, * deßwegen ist der Sohn GOttes vom Himmel kommen, hat seine Göttliche Lehr drey Jahr lang selbst gelehret, damit wir durch seine Lehr seelig würden.

13. Welches seynd die fürnehmste Stück der ganzen Christlichen Lehr?

Diese fünf: Vom Glauben, Hoffnung, Lieb, von denen HH. Sacramenten, und von Christlicher Gerechtigkeit.

Sitten-Lehr.

Ermahnet zur öfterer aufmerksamen Anhörung der Christlichen Lehr: Warlich, warlich sag ich euch, wer mein Wort höret, und glaubt dem, der mich gesand, der hat das ewige Leben. Bey Joh. am 5. c. 24. v.

Erstes Hauptstuck
Von dem Christlichen Glauben.
Zweyte Christliche Lehr.

1. Was? 2. Wie vielerley? Und 3. wie nothwendig der wahre Glaub seye?

14. Welches ist das erste Hauptstuck Christ-Catholischer Lehr?

Der Glaub.

I. 15. Was ist, und heist der Glaub?

Er ist eine Gaab Gottes, und Licht, dardurch der Mensch erleuchtet wird und festiglich fasset alles das, so GOtt der HErr geoffenbahret hat, und durch die Christliche Kirch uns zu glauben fürstellt, es seye solches ausdrücklich geschrieben, oder nicht.

16. Warum wird der Glaub eine Gaab Gottes genennet?

Weilen er uns von Gott ohne unsere Verdiensten gegeben wird. * Ihr seyd aus Gnaden seelig worden durch den Glauben, und das nicht aus euch, dann er ist eine Gaab GOttes.

17. Warum wird der Glaub ein Licht genennet?

Weil er den Menschen erleuchtet, die verborgene Christliche Wahrheiten zu erkennen. * Gleichnuß: Gleichwie ein Licht, das an einem dunklen Ort leuchtet, verborgene Sachen entdecket, also endeckt uns der Glaub, was in der consecrirten Hostia, was im Himmel, und in der Höll ist ꝛc. welches wir von der natürlichen Vernunft nicht lernen.

18. Ist dann der Glaub eine Würkung des Willens, oder Verstands?

Des Verstands. * Durch den Glauben verstehen wir, sagt Paulus zu den Hebräern am 11. c. 3. v. Der Glaub ist der Grund deren Dingen, die man hoft; ein sicherer Beweiß deren Dingen, die nicht gesehen werden. 1. v.

19. Ist der Glaub auch unterschieden von der Hoffnung und Lieb.

Ja: * Glaub, Hoffnung, Lieb, seynd drey Ding. * Zu den Corinther am 13. c. 13. v. Durch den Glauben glaubt man gegenwärtige, zukünfftige und vergangene Sachen, gute und böse, als Himmel, Höll, ꝛc. durch die Hoffnung hofft man allein zukünfftige und gute Sachen.

II. 20. Wie viel wahre Glauben giebts in der Welt?

Nur ein einziger wahrer Glaub. * Ein HErr, ein Glaub. Zu den Ephesern am 4. c. 5. v. Gleichnuß und Prob: Gleichwie nur ein Gott ist, also ist nur ein Wort Gottes: welches das Fundament des Glaubens: ist aber nur einerley Wort GOttes, so ist auch nur einerley Glaub; Gleichwie auf ein Fundament nur ein Hauß kan gesetzt werden.

21. Warum können dann nicht mehrere wahre Glauben seyn?

Weilen sie sich widersprechen; * so können sie dann nicht alle wahr, folglich nicht Göttlich seyn. Zum Exempel: also kan nicht zugleich wahr seyn, daß 7. Sacramenten, und nur zwey seyen; daß der Mensch gerecht werde durch den Glauben, und nicht durch den Glauben allein. Jacobi am 2. c. 24. v. ꝛc. Der Heil. Paulus sagt: bey Christo ist nicht ja und nein. 2. Epist. zu den Corinth. am 1. c. 9. v. ꝛc.

III. 22. Ist dieser wahre einige Glaub nothwendig zur Seeligkeit.

Ja: * dann ohne den Glauben ist nicht möglich, daß man GOtt gefalle, zu den Hebr. am 11. c. 6. v. Exempel: die letzte Lehr Christi kurtz vor seiner Himmelfahrt Marci am 16. c. 16. v. ware: Wer glaubt und getaufft ist, der wird seelig: wer aber nicht recht glaubt, wann er schon getaufft ist, wird verdammt werden. Wir verdammen niemand, wir verkündigen nur insgemein den Sententz Christi des HErrn.

Sitten-Lehr.

Ermahnet die Rechtglaubige zur Dankbarkeit und Beständigkeit: die Irrglaubige zur Ruckkehr, aus Joh. am 10. c. 14. 15. v. Ich bin ein guter Hirt.

Nachdem der von Todten erstandene Heyland mit seinen Jüngern 40. Täg von dem Reich GOttes geredet, erschiene er ihnen das letztemahl, da auch der schon bekehrte Thomas bey ihnen war. Er verwiese ihnen ihren Unglauben und Herzens-Härtigkeit, daß sie denen nicht geglaubt, welche ihn nach seiner Urständ gesehen hatten. Gibt ihnen demnach seine letzte Lehr vom Glauben, die sie in aller Welt verkündigen solten, und sagt: Wer da glaubt, und getaufft ist, der wird seelig werden: wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden.

Woraus wir lernen, daß zwar die H. Tauff allen, denen Kindern und Erwachsenen zur Seeligkeit

ligkeit nothwendig seye, daß aber auch von denen Erwachsenen erfordert werde der Glaub, ohne welchen Glauben ohnmöglich ist GOtt gefallen, wie der H. Paulus schreibt zu denen Hebräern 11. Cap. Dieses ist aber zu verstehen von dem Glauben, der durch die Lieb würcket, wie Paulus denen Galatern geschrieben am 5. Cap. von dem Glauben, der da haltet, was Christus befohlen, wie er gesagt vor seiner Himmelfahrt Matth. 28. Cap. Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen hab. Dieses ist zu verstehen von dem einzigen wahren Glauben (weilen nur ist ein einziger wahrer Glaub, gleichwie nur ist ein GOtt, ein Wort GOttes.) Es ist zu verstehen von einem allgemeinen Catholischen Glauben, welcher alles ohne Ausnahme glaubt, was GOtt durch seine, einige, heilige, allgemeine, von dem H. Geist alle Wahrheit gelehrte, von dem Beystand Christi bis an das End der Welt versicherte, wider die Pforten der Höll auf Felsen gebaute Kirch, einer Saul und Grundveste der Wahrheit geoffenbahret hat. Wer nur an einem eintzigen Articul wie Thomas zweiflet, ist unglaubig, wer nur einer eintzigen Irrlehr anhanget, wie die Galater, wie Hymenäus und Philetus, ist irrglaubig, nnd wer die scheinbare Kennzeichen des einigen rechten Glaubens nicht sehen und erkennen will, ist harthertzig: Allen denen wird Christus, der Urheber des Glaubens am letzten Gericht ihren Unglauben,

Irrglau-

Irrglauben, Hartherzigkeit zu glauben, verweisen, und sie ewiglich verdammen. Dann wer nicht glaubt, und nicht recht glaubt, wird verdammt werden. Das ist der Ausspruch der ewigen Wahrheit.

Dritte Christliche Lehr.

Vom ersten Artickel des Apostolischen Glaubens.

1. Was man glauben solle insgemein? 2. Was von Gott und denen Göttlichen Personen. 3. Was von unserer Erschaffung?

I. 23. Was soll dann ein jeder Christ glauben?

Was die liebe Apostel in denen zwölff Artickeln des Christlichen Glaubens verfasset haben.

24. Welches seynd die zwölff Artickel des Christlichen Glaubens?

1. Ich glaub in GOtt Vatter, allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden:
2. Und in JEsum Christum seinen einigen Sohn, unsern HErrn:
3. Der empfangen ist von dem H. Geist gebohren aus Maria der Jungfrauen:
4. Gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben, und begraben:
5. Abgestiegen zu der Höllen: am dritten Tag wieder auferstanden von den Todten.
6. Aufgefahren zu den Himmeln, sitzet zur Rechten Gottes, des Allmächtigen Vatters:

7. Von

7. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen, und die Todten.

8. Ich glaub in den heiligen Geist:

9. Eine Heilige, Allgemeine Kirch, Gemeinschafft der Heiligen.

10. Ablaß der Sünden:

11. Auferstehung des Fleisches;

12. Und ein ewiges Leben, Amen.

25. Was ist der erste zur Seeligkeit ausdrücklich zu glauben unumgänglich nothwendige Articul?

Daß ein GOtt seye, der das Gute belohnt, und das Böse strafft. * Wer zu GOtt kommen will, der muß glauben, daß er seye; und denen die ihn suchen, ein Vergelter ist. * Zu den Hebräern am 11. c. 6. v. ohne diesen Glauben ist nicht möglich, daß man GOtt gefalle.

26. Welches seynd die übrige Stück, die man vor andern lernen und glauben soll?

1. Daß GOtt alles erschaffen habe, und regiere.

2. Daß drey Persohnen in der Gottheit seyen.

3. Daß die zweyte Persohn in der Gottheit für uns Mensch worden, und uns erlöset habe.

4. Daß die Seel des Menschen unsterblich seye.

5. Daß die Gnad GOttes dem Menschen zur Seeligkeit nothwendig seye. *

II. Was ist GOtt?

Das höchste beste Gut, von welchem alles Gutes herkommt.

28. Von

28. Von wem ist GOtt?

Von sich selbsten, von Ewigkeit. *Du bist von Ewigkeit am 89. Psalm 2. v.

29. Wie schön ist GOtt? wie mächtig? weiß?

Unendlich schön, *unendlich mächtig, unendlich weiß; unendlich schöner, als die Sonn, als alle Creaturen ꝛc.

30. Hat GOtt einen Leib?

Nein. *GOtt ist ein Geist. Joh. am 4. c. 24. v.

31. Woraus erkennet man dann GOtt?

Aus denen Creaturen, und aus dem Glauben. *Seine ewige Krafft, und GOttheit wird durch die erschaffene Ding erkennet. Zu den Römern am 1. c. 20. v.

32. Wie viel seynd Götter?

Es ist nur ein GOtt. *Ein HErr, ein GOtt; Zu den Ephesern am 4. c. 5. v.

33. Wo ist GOtt?

Im Himmel, auf Erden, und an allen Orten. *Ich erfülle Himmel und Erden, spricht der HErr; Jerem. am 23. c. 24. v.

34. Weiß GOtt alles?

Ja, auch die Gedanken. *Ich bin der HErr, der das Herz ergründet. Bey Jerem. am 17. c. 10. v.

35. Richtet er alles?

Ja, das Gute belohnet er, und das Böse straffet er. *Ich gebe einem jeglichen nach

seinen Thun. Bey Jerem. am 17. c. 10. v. Exempel: Also prediget der Heil. Paulus denen Athenienſern, in denen Geſchichten der Apoſtlen am 17. c. 23. 31. v.

Da Paulus zu Athen war, ſtunde er mitten auf dem Richtplatz, Areopagus genannt, und ſprach: Ihr Männer von Athen, ich ſehe, daß ihr in allen Dingen zu viel abergläubiſch ſeyd. Dann als ich eure Bilder ſahe, fande ich auch einen Altar, auf dem geſchrieben war: Dem unbekannten Gott. Da verkündigte er ihnen den wahren Gott, den Erſchaffer des Himmels und der Erden. Zuletzt ſprach er: GOtt hat die Zeit der Unwiſſenheit übersehen, und verkündet jetzt denen Menſchen, daß ſie alle auf Erden ſollen Buß thun, darum, daß er einen Tag beſtimmt hat, an welchem er den Erdkreys in Gerechtigkeit wird richten durch einen Mann, den er darzu verordnet hat, das iſt, Jeſum Chriſtum.

Daraus lernen wir, daß GOtt alles richten, das Böſe ſtraffen, das Gute belohnen werde. Darum ſollen wir das Böſe ſorgfältig meyden, das Gute emſig würcken.

36. Wie viel ſeynd Perſohnen in der Gottheit?

Drey: * der Vatter, der Sohn, der Heil. Geiſt. *Drey ſeynd, die Zeugnuß geben im Himmel, der Vatter, das Wort und der H. Geiſt. 1. Epiſt. Joh. am 5. c. 7. v.

37. Warum

37. Warum seynd diese drey Personhnen nicht auch drey Götter?

Weilen sie nur eine Göttliche Natur haben: * und diese drey seynd eins. 1. Joh. am 5. c. 7. v.

38. Welche aus diesen dreyen Personhnen ist die älteste, mächtigste? ꝛc.

Sie seynd alle drey einander gleich: * Diese drey seynd eins. Doch werden dem Vatter die Werck der Allmacht, dem Sohn die Werck der Weißheit, dem Heil. Geist die Werck der Heiligmachung zugeeignet.

39. Warum wird die erste Personh Vatter genennet?

Weilen er seinen einigen Sohn von Ewigkeit gebohren: * Vor dem Morgenstern hab ich dich aus mir gezeugt. im 109. Psalm 3. v.

III. 40. Wer hat uns erschaffen?

GOtt Vatter, * der allmächtige Schöpffer Himmels und der Erden. Er ist dein Vatter der dich erschaffen hat. Im 5. Buch Moys. am 32. c. 6. v. Exempel von Erschaffung des ersten Menschen. 2. Buch Moys. am 2. c. 7. v. ꝛc.

Nachdem GOtt den Himmel mit Sonn, Mond, und Stern; die Erd mit Blumen, Bäum, Fisch, Vögel, Thier erschaffen, machte er zum Schluß den Menschen, das Meisterstück aller sichtbaren Geschöpffen. Er machte von dem rothen Leimen der Damascenischen Erd eine Mannsgrosse Bildnuß mit allen Gliedmassen eines Menschens. Damit sich aber diese leblose Bildnuß

bewegen könte, bliese er in das Angesicht den Athem des Lebens, das ist, er erschafte durch dieses Anblasen eine unsterbliche Seel, und vereinigte sie mit dem erdenen Bild, welches anfieng zu leben, und alle einem Menschen eigene Bewegungen zu verrichten.

Daraus lernen wir, wie der Mensch erschaffen, und wie sich der Mensch wegen dem schlechten Ursprung seines Leibs soll demüthigen; seine Seel aber hochschätzen wegen dem Ursprung von GOtt selbsten.

41. Aus was hat er uns erschaffen?

Aus nichts. * Exempel: so sagte jene Machabäische Mutter ihrem kleinesten Sohn im 2. Buch Machab. am 7. c 28. v. GOtt hat Himmel und Erd, und alles was darinnen ist, auch das menschliche Geschlecht aus nichts erschaffen.

Sowohl die blinde Heydenschafft, als eigensinnige Ketzerey hat sich gewaltig verirret in der Lehr von dem Ursprung der menschlichen Seel. Beyder Irrthum hat widerlegt jene von GOtt erleuchtete Mutter der sieben Machabäischen Martyrer. Diese ihre Söhn zur Marter anzufrischen, sprach zu ihnen: Ich weiß nicht, wie ihr in meinem Leib worden seyd, dann ich hab euch weder Geist noch Leben geben. GOtt hat es euch geben, und eben dieser GOtt wird euch den Geist und Leben in Barmherzigkeit wider geben, wann ihr euch das Leben um GOttes willen nehmen lasset. Nachdem die 6. ältere

ältere Söhn getödtet waren, sprach sie zu dem Kleinsten: GOtt hat Himmel und Erden, und alles, was darinnen ist, auch das menschliche Geschlecht aus nichts erschaffen, ist also GOtt mehr zu förchten, als der Scharffrichter.

Daraus lernen wir zu glauben, wie diese Mutter geglaubt hat. Sie hat geglaubt, der Geist des Menschen werde nicht durch natürliche Krafft von Vatter und Mutter hervorgebracht, sondern durch die Allmacht GOttes aus nichts erschaffen, und mit dem Leib vereiniget.

42. Nach was hat er uns erschaffen?

Nach seinem Ebenbild. * Exempel aus dem 1. Buch Moys. am 1. c. 26. 27. v. und 2. c. 7. v. dieses bestehet in der unsterblichen Seel, und in der Gnad GOttes.

Als GOtt die andere Geschöpf erschaffen, sagte er nur ein Wort: Es werde; und alsobald seynd sie aus ihrem Nichts hervorgangen. Da Er aber den Menschen erschaffen wolte, berathschlagten sich gleichsam die drey Göttliche Personen, sprechend: Lasset uns einen Menschen machen, nach unserem Ebenbild und Gleichheit. Und GOtt hat den Menschen nach seinem Ebenbild erschaffen. Diese Bildnuß bestehet besonders in der unsterblichen Seel. Dann wie GOtt in einer Natur drey Göttliche Personen hat, die in der Natur eins seynd, also hat die menschliche Seel drey Kräfften, Gedächtnuß, Verstand, und freyen Willen, die in der Seel eins seynd.

Die Gleichheit bestehet weiters in der heiligmachenden Gnad GOttes, durch welche wir der Göttlichen Natur also theilhafftig werden, daß wir genennet werden, und seynd Kinder GOttes, durch die Gnad GOttes fähig an GOtt übernatürlich zu glauben, auf GOtt zu hoffen, GOtt zu lieben in der Zeit, und Ewigkeit, wo wir GOtt werden gleich seyn, weilen wir ihn sehen werden, wie Er ist.

Aus diesem lernen wir, wie der Mensch nach dem Ebenbild der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit erschaffen seye; welches Ebenbild bestehet in der unsterblichen Seel, und Gnad GOttes.

43. **Warum hat er uns erschaffen?**

Daß wir GOtt dienen und seelig werden. *

GOtt dienen und seelig werden,
Ist unser Ziel und End auf Erden. *

44. **Hat dann GOtt alle Menschen zur Seeligkeit erschaffen?**

Ja, keinen ausgenommen. * GOtt will, daß alle Menschen seelig werden. 1. Epistel zum Timotheo am 2. c. 4. v.

45. **Warum werden dann nicht alle seelig?**

Weilen nicht alle GOtt dienen.

46. **Was heist denn GOtt dienen?**

Den Willen GOttes thun. * Nicht ein jeglicher, der zu mir sagt: HErr! HErr! wird eingehen in das Himmelreich, sondern wer da thut den Willen meines Vaters,

ters, der im Himmel ist, derselbe wird in Himmel kommen. Matth. am 7. c. 21. v.

Sitten-Lehr.

Ermahnet zur schuldigen Anbettung, Dankbarkeit, und eyffrigen Dienst GOttes. Du solst den HErrn deinen GOtt anbetten, und ihm allein dienen. Matth. am 4. c. 10. v.

Vierte Christliche Lehr.

Von den 2. und 3. Articul.

Was man zu glauben habe, 1. Von der Göttlichen Persohn Christi? 2. Von seiner Menschwerdung? 3. Von seinem Leben?

I. 47. **Was glaubst du im anderen Articul: Und in Jesum Christum seinen einigen Sohn?**

Ich glaub, daß JEsus Christus der einige Sohn GOttes seye. * Er ist der eingebohrne von dem Vatter. Joh. am 1. c. 14. v.

48. **Wie? Seynd wir dann nicht auch Kinder GOttes?**

Ja, aus Gnad angenommene Kinder: * aber diesen einigen Sohn hat GOtt Vatter von Ewigkeit gebohren. Christus sagte: GOtt sey sein Vatter, und machte sich GOtt gleich. Joh. am 5. c. 18. v. Exempel: Du bist Christus der Sohn des lebendigen GOttes. Matth. am 16. c. 16. v.

In der Gegend der Stadt Cäsarea Philippi fragte Christus seine Jünger: Was sagen die

Leut von dem Sohn des Menschen, wer er seye? sie sprachen: Etliche sagen, Er seye Johannes der Tauffer, andere: Er seye Elias, andere: Er seye Jeremias, oder einer der Propheten. JEsus sprach zu ihnen: Wer, sagt ihr aber, daß ich seye. Petrus sprach: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen GOttes. Das ist, nicht nur ein aus Gnaden angenommener Sohn GOttes, wie auch Johannes, Jeremias, und andere waren, sondern ein wahrer, aus Göttlicher Natur lebender, wesentlicher, ewiger Sohn des himmlischen Vatters, der diese Wahrheit dem Petro geoffenbahret hat, wie Christus daselbst sagt.

Daraus lernen wir mit Petro Christum als den wahren eingebohrnen Sohn GOttes zu bekennen.

49. Ist dann dieser Göttliche Sohn eines Wesens mit dem Vatter?

Ja: * Weil er selbst sagt: Ich und der Vatter seynd eins. Joh. am 10. c. 30. v. Christus ist GOtt über alles gebenedeyet. Zu den Röm. am 9. c. 5. v.

50. Was heist der Nahm JEsus?

Ein Erlöser. * Exempel: Also sagt der Engel dem H. Joseph: Du sollst seinen Nahmen heissen JEsus, dann er wird seelig machen sein Volk von ihren Sünden. Matth. am 1. c. 21. v.

Als Joseph wegen vermerkter Schwangerschaft gedachte Mariam von sich zu lassen, da erschien

erschien ihm der Engel des HErrn im Schlaff, und sprach: Joseph du Sohn Davids förchte dich nicht Mariam dein Ehe-Weib zu dir zu nehmen, dann was in ihr gebohren ist, ist von dem H. Geist. Sie wird einen Sohn gebähren, und du solst seinen Nahmen heissen JEsus, dann er wird seelig machen sein Volk von ihren Sünden.

Daraus lernen wir, daß JEsus seye ein Erlöser von denen Sünden, zu dem alle Sünder ihre Zuflucht nehmen sollen.

51. Was heist der Nahm Christus?

Ein Gesalbter; welches Hebräisch so viel heist, als Meßias. *JEsum von Nazareth hat GOtt gesalbet mit dem Heil. Geist. Act. am 10. c. 38. v.

52. Warum wird JEsus Christus genennet unser HErr?

Weil er uns erlöset hat, * und allen Gewalt über uns bekommen hat. *Es ist mir aller Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Matth. am 28. c. 18. v. Exempel: Also sagt Thomas zu Christo: Mein HErr! und mein GOtt! Johan. am 20. c. 28. v.

Es haben die Jünger des HErrn den erstandenen Heyland mehrmahlen einen HErrn genennt, sprechend: Der HErr ist wahrhafftig auferstanden. Wir haben den HErrn gesehen. Aber mit gröster Innbrunst hat es gethan Thomas. Dann als der HErr denen versamm-

leten Jüngern (worunter auch Thomas war) erschienen, wünschete er allen den Frieden: Zu Thoma aber sprach er: Reiche deine Finger her, reiche deine Hand her. Da rufft Thomas aus voller Erstaunung: Mein HErr und mein GOtt.

Woraus wir lernen, daß Christus unser HErr, der uns wiederum erkauft aus der höllischen Dienstbarkeit, diesem HErrn sollen wir deswegen dienen als rechtschaffene getreue Knecht.

II. 53. Was glaubst du im 3ten Artickel: Der empfangen ist vom H. Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen?

Ich glaub, daß der Sohn GOttes Mensch worden sey, empfangen vom H. Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen. *GOtt war das Wort, und das Wort ist Fleisch worden. Joh. am I. c. I. 14. v.

54. Was heisset das: Das Wort ist Fleisch worden?

Es heisset der Sohn Gottes ist Mensch worden.

55. Wie ist er dann empfangen vom Heil. Geist?

Er hat durch Würkung des Heil. Geists eine menschliche Seel und Leib angenommen. Exempel. Also sagt der Ertz-Engel Gabriel Mariä: Der Heil. Geist wird über dich kommen. &c. Luc. I. c. 35. v.

Als der barmherzige GOtt das von Ewigkeit beschlossene Geheimnuß der Menschwerdung des Sohns GOttes in der Zeit wollte vollziehen; da

wurde

wurde von GOtt gesandt der Engel Gabriel in eine Stadt in Galiläa, mit Nahmen Nazareh, zu einer Jungfrau, deren Nahm war Maria, die einem Mann vermählt war, dessen Nahmen war Joseph. Der Engel gieng zu Maria hinein, und sprach zu ihr: Siehe du wirst empfangen in deinem Leib, und du wirst gebähren einen Sohn, und du solst seinen Nahmen JEsus heissen. Maria sprach: Wie soll dieses zugehen, dieweil ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortet: Der Heil. Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Allerhöchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das aus dir soll gebohren werden, wird Gottes Sohn genennet werden. Maria sprach: Siehe ich bin eine Dienerin des HErrn, mir geschehe nach deinem Wort. Sobald Maria durch diese Red eingewilliget hatte, ist das göttliche Wort Fleisch worden; das ist: der Sohn GOttes ist Mensch worden, und hat durch Würkung des Heil. Geists eine menschliche Seel und Leib angenommen. Diese Empfängnuß ist vollbracht worden in Maria, welche dadurch eine wahre Mutter GOttes worden ist, aber zugleich verblieben eine unversehrte Jungfrau, wie der Prophet Isaias dem König Achaz sagte, als dieser kein Zeichen von dem HErrn begehren wolte. Darum wird der HErr euch selbsten ein Zeichen geben, sprach der Prophet: Siehe eine Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebähren, und sein Nahm wird Emmanuel genennet werden. Isa. 7. Cap.

Woraus wir lernen, wie JEsus Christus von dem Heil. Geist empfangen in Maria, der wahren Mutter GOttes, und allzeit unversehrten Jungfrau.

56. **Aus was hat er seinen Leib gestaltet und angenommen?**

Aus dem reinesten Fleisch und Blut Mariä, * welche allezeit ein unversehrte Jungfrau verblieben. * Siehe eine Jungfrau wird empfangen: und wird einen Sohn gebähren, den werden sie heissen Emmanuel, das ist: GOtt mit uns. Isaiä am 7. c. 14. v. Matth. am 1. c. 23. v.

57. **Ware dann Joseph nicht sein Vatter?**

Nein: * Er ware nur sein Nähr-Vatter * Exempel: Deßwegen wolte Joseph Mariam verlassen, wann ihn nicht der Engel des HErrn unterrichtet hätte. Matth. am 1. c. 18. 19. v. Luc. 3. c. 23. v.

Das Göttliche JEsus-Kind hat nach der Göttlichen Geburt einen Vatter, nemlich den himmlischen Vatter, der seinen Sohn von Ewigkeit gezeugt; nach dieser Göttlichen ewigen Geburt aber hat der Sohn GOttes keine Mutter: nach der zeitlichen Geburt hat er eine wahre natürliche Mutter Mariam die Jungfrau, aber keinen Vatter. Der Heil. Geist kan nicht der Vatter Christi genennet werden, indem er ihn nicht gezeugt wie ein Vatter, weder hat Christum gezeugt der Heil. Joseph, wie Joseph selbst an

Tag

Tag giebt, da er sich nicht als ein Vatter erkennete, indem er Mariam, als er sie schwanger sahe, von sich lassen wolte; wann ihn der Engel des HErrn nicht in dem Geheimnuß unterrichtet hätte, daß jenes, nemlich, so in Maria gebohren ware, von dem Heil. Geist seye.

Woraus wir lernen, daß Joseph nicht der wahre Vatter Christi gewesen seye, sondern nur der Pfleg- Nähr- und vermeinte Vatter, weilen er dieses Göttliche Kind so sorgfältig verpflegt, so emsig ernähret, daß er insgemein als der Vatter JEsu, JEsus aber als der Sohn des Zimmermanns Josephs gehalten wurde.

58. **Wo ist Christus gebohren worden?**

Zu Bethlehem in einem Stall. Exempel: Luc. am 2. c. 4. 7. 15. v. ꝛc.

Es hatte GOtt durch den Proheten Micheas am 5. Cap. vorsagen lassen, daß der versprochene Messias zu **Bethlehem** in dem Land Juda solte **gebohren** werden; wie dann auch die zusammen beruffene Schrifftgelehrte dem König Herodes angezeigt, als die drey Weise aus Morgenland nach dem neugebohrnen König der Juden fragten. Dazu dann verordnete GOtt, daß der Kayser Augustus die Welt beschreiben liesse, auf daß ein jeder an seinem Ort aufgezeichnet würde. Darum gienge auch Joseph hinauf von Galiläa aus der Stadt Nazareth in das Jüdische Land nach Bethlehem, der Stadt Davids (weil Joseph von dem Haus und Geschlecht Davids war)

auf

auf daß er sich beschreiben liesse mit Maria seinem vermählten Weib, die schwanger war. Daselbst wurden die Täg erfüllet, daß sie gebähren solte, und sie gebahr ihren erstgebohrnen Sohn, legte ihn in eine Krippen; dann es war kein Raum vor sie in der Herberg. Und es waren Hirten in derselben Gegend, die wachten und hüteten des Nachts ihre Heerd. Diesen verkündigte der Engel diese Geburt in der Stadt Davids. Und die Hirten giengen eilends gegen Bethlehem, und funden Mariam und Joseph, und das Kind liegend in einer Krippen.

Daraus lernen wir, wie JEsus zu Bethlehem im Stall gebohren; zugleich wie wir für diese Freuden-reiche Geburt mit der Schaar der Heil. Englen, und frommen Hirten GOtt loben, und preisen sollen.

III. 59. Was hat Christus den Juden für ein schön Exempel geben in seinem zwölfften Jahr?

Er gieng mit Maria und Joseph im Tempel, * und ware ihnen unterthan, * bis in das dreyßigste Jahr. *Exempel Luc. 2. c. 42. 51. 52. v.

Wir müssen zuvor kurz melden, was nach der Geburt Christi geschehen, ehe wir seine Wallfahrt nach Jerusalem erzehlen. Als acht Täg nach der Geburt vollbracht waren, wurde das Kind beschnitten, da war sein Nahm genannt JEsus Luc. 2. Cap. In denen Tägen des Königs Herodis kamen die Weisen von Morgenland

genland den neugebohrnen König der Juden anzubetten, dessen Stern sie in Morgenland gesehen hatten. Sie wurden nach Bethlehem gewiesen, da zogen sie hin, und der Stern gieng vor ihnen, und stund oben über, da das Kind war, und sie giengen in das Hauß, und fanden das Kind mit Maria seiner Mutter, und sie fielen nieder, und betteten es an, und opfferten ihm Gaben, Gold, Weyrauch und Myrrhen, Matth. 2. Cap. Nach 40. Täg brachten die Eltern das Kind JEsum in den Tempel, dem HErrn darzustellen, und zu heiligen. Luc. 2. Als Herodes suchte, das Kind umzubringen, nahm Joseph aus Befehl des Engels das Kind, und seine Mutter bey der Nacht, und entwiche in Aegypten. Matth. 2. Cap. Da nun Herodes, der dem Kind nach dem Leben stellete, gestorben war, kommt Joseph mit der Mutter, und dem Kind aus Befehl des Engels wiederum in das Land Israel. Da er nun hörte, daß Archelaus in dem Jüdischen Land regierte, förchtete er sich dahin zu kommen, und zoge in das Galiläische Land in die Stadt Nazareth, daher wurde Christus JEsus von Nazareth benahmset. Da nun JEsus zwölff Jahr alt war, ist er mit seinen Eltern nach Jerusalem gangen nach Gewohnheit des Festtags; bliebe aber im Tempel, und wurde von denen Eltern verlohren, gesucht, nach drey Täg im Tempel gefunden mitten unter denen Lehrern. Darauf gienge Er mit seinen Eltern zuruck nach Nazareth

reth, und ware ihnen unterthan. Das ist die kurze Lebens-Beschreibung Christi bis in das dreyßigste Jahr. In dem dreyßigsten Jahr liesse sich JEsus tauffen von Johanne dem Tauffer an dem Fluß Jordan, bey welchem Tauff der Geist GOttes erschiene, wie eine Taube, und ist eine Stimm vom Himmel gehört worden: Das ist mein geliebter Sohn. Nach der Tauff wurde JEsus geführt in die Wüsten, fastete allda vierzig Tag und vierzig Nacht, wurde von dem Teuffel versucht, fienge darauf an sein Göttliches Predig-Amt, führete es fort in das drey und dreyßigste Jahr, bis zu seinem Heil. Leyden.

Woraus wir lernen, nach der Lehr und Exempel Christi in Wallfahrten, im Tempel, zu Hauß, und in allem Christlich zu wandlen.

60. Was hat Christus die 3. letzte Jahr seines Lebens gethan?

Er hat seine Göttliche Lehr geprediget: und hat wohl gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teuffel überwältiget waren. Gesch. der Apost. am 10. c. 38. v.

Sitten-Lehr.

Ermahnet zur Hochschätzung und Nachfolg Christi: Ich hab euch ein Exempel geben, daß ihr auch thuet, wie ich gethan hab. Joh. am 13. c. 15. v.

Fünfte

Fünfte Christliche Lehr.

Von dem 4. 5. 6. 7ten Artickel.

I. 61. Was glaubst du im 4ten Artickel: Gelitten unter Pontio ꝛc.

Ich glaube, daß JEsus gelitten habe unter Pontio Pilato, * daß er gecreutziget, gestorben, und begraben worden. *

62. Wie hat er dann leyden können ꝛ er ware ja GOtt ꝛ

Gelitten hat er nach der menschlichen Natur: * nach dieser ist er auch gestorben ꝛc. dann die GOttheit kan nicht leyden, noch sterben.

63. Wie viel Natur hat dann Christus ꝛ

Zwey; *Die Göttliche, und die Menschliche,* doch ist in Christo nur eine Göttliche Persohn.

64. Was hat er dann besonders gelitten ꝛ

Er ist gefangen, gegeißlet, mit Dörnern gecrönet, endlich gecreutziget worden, und ist am Creutz gestorben. *Matth. am 26. und 27. c.

In Christo seynd zwey Naturen, die Göttliche, und die Menschliche. Obwohlen aber in Christo zwey Naturen seynd, so ist doch nur in ihm eine Göttliche Persohn; nach der menschlichen Natur hat Christus gelitten, nicht nach der Göttlichen, dann die GOttheit kan nicht leyden. Christus aber hat besonders gelitten folgende Peynen; nachdem er am Oelberg Blut geschwitzt hatte, ist er nach verrätherischem Kuß

Judä gefangen, zu denen Hohenpriestern Annas und Caiphas geführt, falsch angeklagt, zum Tod verdammt worden. Als schuldig des Todts ist er übergeben worden dem Blut-Richter Pilato, unter diesem ist er mit Geißlen hart geschlagen, mit spitzigen Dörnern als ein Spott-König gecrönt, mit dem schweren Creutz beladen zu dem Creutz-Tod zwischen 2. Mörder ausgeführt, an das harte Creutz geschlagen worden. Am Creutz ist er gestorben, da seine H. Seel von dem Leib ist abgeschieden.

Woraus wir lernen, daß Christus nach der menschlichen Natur gelitten habe Gefangenschaft, Geißlung, Crönung, Creutz-Tragung, Creutzigung, ja den Tod selbsten für alle, darum sollen wir für dieses Heil. Leyden allzeit dankbar seyn, und diese 5. schmerzhafte Geheimnuß in dem schmerzhaften Rosenkranz andächtig verehren.

65. Wie ist Christus gestorben?

Seine Seel ist von dem Leib abgeschieden. * JEsus schrye mit lauter Stimm, und gab seinen Geist auf, Matth. 27. c. 50. v. in die Hand seines Vatters, Luc. am 23. c. 46. v.

66. Ist dann die GOttheit auch dazumahl von der Seel, oder von dem Leib Christi abgesondert gewesen?

Nein: * Sie bliebe mit beyden vereiniget: dann was das Wort (der Sohn GOttes) an sich genommen, das hat es niemahl von sich gelassen.

67. Für wem hat Christus gelitten, und für wem ist er gestorben?

Für alle Menschen: * Christus ist für alle gestorben, 2. Corinth. am 5. c. 15. v. Christus bittet am Creutz: verzeyhe ihnen. Luc. 23. c. 34. v.

68. Warum ist er für uns gestorben?

Damit er uns alle erlöse. * Christus Jesus hat sich selbst dargegeben für alle zur Erlösung. 1. zum Timoth. am 2. c. 6. v.

69. Vom wem hat er uns erlöset?

Von der ewigen Verdamnuß. * Der Sohn des Menschen ist kommen seelig zu machen, was verlohren war. Luc. am 19. c. 10. v.

70. Wegen was wären wir dann verlohren und verdammt gewesen?

Wegen der Erbsünd, * und würklichen Sünden; durch solche seynd wir Feind GOttes worden: aber da wir noch Feind waren, seynd wir mit GOtt versöhnet worden, durch den Tod seines Sohns. Zu den Röm. am 5. c. 10. v.

71. Wann uns aber Christus von der Verdammnuß erlöset hat: Warum werden dann so viele verdammt?

Weilen nicht alle der Lehr Christi gehorsamen. * Viele glauben seiner Lehr nicht: diese seynd schon gericht, Joh. am 3. c. 18. v. Andere glauben seiner Lehr, kommen aber derselben nicht nach; diese werden auch verdammt aus

ihrer Schuld. Dann Christus ist ein Ursach der ewigen Seeligkeit worden NB denen, die ihm gehorsamen. Zu den Hebräern am 5. c. 9. v. Nicht denen Ungehorsamen.

II. 72. Was glaubst du im 5ten Artickel: Abgestiegen zu der Höllen, am dritten Tag wieder auferstanden von den Todten?

Ich glaube, daß die Seel Christi abgestiegen zu der Vorhöll, * am dritten Tag aber mit dem Leib wieder vereiniget, auferstanden seye. *

73. Hat dann die Seel Christi in der Höll, der Verdammten Peyn nicht ausgestanden, um uns von der Höll zu erlösen?

Nein; * weilen er am Creutz schon sagt: Es ist vollbracht. Joh. am 19. c. 30. v. und Paulus sagt: daß wir durch das Blut und Tod JEsu Christi mit GOtt seynd versöhnet worden. Zu denen Römern am 5. c. 10. v.

74. Was hat dann die Seel Christi in der Vorhöll gethan?

Sie hat die Seelen der Gerechten getröstet, und erlöset: * Er hat denen, die in dem Kerker waren, in dem Geist kommend, geprediget. 1. Petr. am 3. c. 19. v. welches auch von denen damahlen im Fegfeuer leydenden zu verstehen ist.

75. Wie

75. Wie? Seynd dann die HH. Altvätter nach ihrem Tod nicht alsobald zur klarèn Anschauung Gottes in den Himmel gelassen worden.

Nein. *Alle diese seynd nach dem Glauben gestorben, ohne daß sie die Versprechungen empfangen haben. Zu den Hebr. am 11. c. 13. 16. v. Christus hat zuerst den Himmel aufgeschlossen, und ist zuerst in selben eingangen.

76. Wie ist dann Christus am dritten Tag auferstanden?

Er hat seine Seel mit dem Leib vereiniget, und ist also durch verschlossenes Grab auferstanden. *Matth. am 28. c. Marc. am 16. Luc. am 14. Joh. am 20. und 21. c.

Die Seel Christi ist in dem Todt von dem Leib geschieden, und abgestiegen in die Vorhöll, die Seelen der Gerechten zu trösten. Der Leib ist von dem Creutz abgenommen, gesalbt und in ein neues Felsen-Grab gelegt worden. Die GOttheit ist aber weder von der Seel in der Vorhöll, noch von dem Leib in dem Grab abgesondert worden. Am dritten Tag, am Sonntag hat Christus seine Seel mit dem Leib wiederum vereinigt, und ist von Todten auferstanden, und durch das verschlossene Grab gangen, mit tödlichem Schrecken deren bestellten Hütern des Grabs. Als Magdalena und andere fromme Weiber am ersten Tag des Sabbaths, am Sonntag, sehr früh zum Grab kamen, JEsum zu salben, sahen sie, daß der Stein

abgewälzet ware, und da sie zum Grab hinein giengen, sahen sie einen Jüngling zur rechten Hand sitzen in einem weissen Kleid, der sprach zu ihnen: Ihr sucht JEsum von Nazareth den Gecreutzigten, Er ist auferstanden, und ist nicht hie. Sehet das Ort, da sie ihn hingelegt haben! Als Er aber des Morgens fruh am ersten Tag der Wochen war auferstanden, erschiene er erstlich Mariä Magdalenä; Simoni Petro, denen zwey Jüngern, die nach Emaus giengen; zulezt denen Eilff, die am Tisch sassen.

Woraus wir lernen, wie Christus durch Vereinigung seiner Seel mit dem Leib wiederum wahrhaft zum Leben auferstanden; und vielen erschienen, welche wahrhaffte Zeugen seynd der Auferstehung unseres Heylands.

77. Was hat er die 40. Täg bis zur Himmelfahrt bey seinen Jüngern gethan?

Er redet vom Reich GOttes: * Apost. Gesch. am 1. c. 3. v. Er hat das Kirchen-Regiment eingerichtet, einen Statthalter bestellt, Joh. am 21. c. 15. und 17. v. das Sacrament der Buß eingesetzet, Joh. am 20. c. 23. v. und viele andere Sachen gethan, die nicht geschrieben stehen. Joh. am 21. c. 25. v.

III. 78. Was glaubst du im 6. Artickel: Aufgefahren zu den Himmeln ꝛc.

Ich glaube, daß Christus aufgefahren zu den Himmeln, * sitze zur rechten GOttes des Allmächtigen Vatters. *

79. Wie

79. Wie ist er aufgefahren?

Durch eigene Krafft mit Leib und Seel. *Exempel. Apost. Gesch. am 1. c. 2c. Eine Figur ware Elias im 4. Buch der Königen am 2. c. 1. v.

Nachdem der erstandene Heyland sich selbst mehrmahlen lebendig seinen Jüngern gezeigt, durch viele unzahlbare Zeichen geoffenbahret, und viertzig Täg lang mit ihnen vom Reich GOttes geredt, hielte er auf dem Oelberg die letzte Red von der Ankunft des Heil. Geists, und nachdem er ausgeredt hatte, ward er in ihrem Ansehen aufgehoben, und eine Wolken nahm Ihn vor ihren Augen. Und als sie nachsahen, da er in Himmel fuhre, da stunden zwey Männer bey ihnen in weissen Kleidern, welche sprachen: Ihr Männer von Galiläa, was sehet ihr gegen Himmel? Dieser JEsus, der von euch aufgenommen ist in den Himmel, wird also wieder kommen, wie ihr ihn gesehen habt in Himmel fahren. Und sie kehreten wiederum um von dem Oel-Berg. Unseres in Himmel aufgefahrnen Heylands ware eine Figur Elias, der Prophet, der im Sturm gegen Himmel gefahren; jedoch ist unter der Himmelfahrt Christi und Elia ein grosser Unterschied. Elias wird aufgenommen durch feurigen Wagen; Christus durch eigene Göttliche Krafft (wie er auch aus eigner Göttlichen Krafft von Todten erstanden) Elias fahret nicht in den Himmel, in die Wohnstatt der Auserwähl-

erwählten GOttes, sondern wird noch aufbehalten vor dem jüngsten Tag gegen den Antichrist zu streiten; Christus ist gefahren gegen Himmel, wo er sitzt zu der Rechten GOttes mit allem Gewalt im Himmel und auf Erden, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen, und die Todte.

80. **Ist dann Christus nicht an allen Orten?**

Ja, der GOttheit nach; nicht aber der Menschheit. *Er ist auferstanden, und ist nicht hier. Bey Marco am 16. c. 6. v.

81. **Was heist dann: Er sitzet zu der Rechten GOttes?**

Als GOtt ist er dem Vatter gleich, als Mensch ist er über alle Creaturen erhöhet. *Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel und auf Erden. Matth. am 28. c. 18. v.

IV. 82. **Was glaubst du im 7ten Artickel: von dannen er kommen wird?**

Ich glaube, daß Christus wieder sichtbarlich kommen werde, zu richten die Lebendige und die Todte.

83. **Wer wird dann durch die Lebendige und Todte verstanden?**

Die Gerechte, und Gottlose. *Das ist: die Gerechte, die das Leben der Gnad haben; und die Todsünder, die der Gnad GOttes nach tod seynd. Alsdann wird er einem jeden vergelten nach seinen Werken. Matth. am 16. c. 27. v. lese Matth. am 25. c. von dem 31. v.

Sitten-Lehr.

Ermahnet zur Hoffnung auf das Leyden Christi, und zur heilsamen Forcht; weilen Christus zugleich unser Richter seyn wird. Wachet. Matth. 24. c. 42. v.

Daß GOtt die Welt richten werde durch JEsum Christum, hat Paulus denen Athenienſern geprediget. Dieser Richter dann wird kommen von dem Himmel in einer Wolken, wie er in einer Wolken in Himmel gefahren; wann dann alle Völker vor ihm werden versammlet seyn, wird er sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schaaff von denen Böcken, und wird sie stellen, die Schaaff, das ist die Gute, zu seiner Rechten, die Böcke, das ist die Böse, zu seiner Linken. Zu denen Guten wird er sagen: Kommet ihr gebenedeyte meines Vatters, besitzet das Reich, so euch bereitet ist von Anbeginn der Welt, dann ich bin gewesen hungerig, durstig, ein Gast, nackend, krank, und ihr habt die Werk der Barmhertzigkeit an mir ausgeübt, weilen ich alles, was ihr dem Geringsten aus denen Meinigen wegen mir gethan, annehme, als wäre es mir selbst geschehen. So belohnet der Richter die gute Werk. Denen Bösen aber wird er wegen ihrer Unbarmherzigkeit sagen: Gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer.

Woraus wir lernen, wie der Richter die gute Werk belohnen, die Böse abstraffen werde. Er wird einem jeden vergelten nach seinen Werken. Zu den Röm. am 2. Cap.

Sechste Christliche Lehr.

Von dem 8. und 9. Artickel; das ist 1. Von dem Heil. Geist. 2. Von der wahren Kirch. 3. Von der Gemeinschaft der Heiligen.

I. 84. Was glaubst du im 8ten Artickel vom Heil. Geist.

Ich glaube, daß der H. Geist die dritte Person in der GOttheit seye. * Der Vatter, Sohn, und H. Geist, diese drey seynd eins. In der 1. Epist. Joh. am 5. c. 7. v. Exempel: Act. am 5. c. 3. v. sagt Petrus dem Ananias. Warum hast du dem H. Geist gelogen: Du hast nicht denen Menschen, sondern GOtt gelogen.

Die erste Christen hatten alles gemeinschaftlich: wer Aecker, oder Häuser hatte, verkauffte selbe, und brachte das Geld vor die Füsse deren Apostlen; davon wurde einem jeden nach Nothdurft ausgetheilt. Aber Ananias samt seinem Weib Saphira verkaufte seinen Acker, und entwandte etwas von dem Geld des Ackers mit wissen seines Weibs, und brachte einen Theil davon, und legte es zu denen Füssen deren Apostlen, gleichsam sprechend, dieses wäre alles Geld, was er für seinen Acker hätte eingenommen. Petrus erkannte die Unwahrheit und sprach: Anania, warum hat der Sathan dein Herz eingenommen, dem Heil. Geist vorzulügen? Siehe, da du dem Heil. Geist gelogen, hast du nicht gelogen denen Menschen, sondern GOtt.

Woraus wir lernen, daß der Heil. Geist auch GOtt seye, weilen Ananias dem Heil. Geist als GOtt gelogen.

85. **Warum wird besonders die dritte Persohn der H. Geist genennet, da so wohl der Vatter, als auch der Sohn ein Geist, und auch heilig ist?**

Weil sie vom Vatter und Sohn ausgehet, durch eine wahre Liebs-Geistung. * Also sagt Christus Joh. am 15. c. 26. v. Ich will euch senden den Geist der Wahrheit, der vom Vatter ausgehet. Wird aber der Geist vom Sohn GOttes gesendet; so gehet er auch vom Sohn aus.

86. **Wo? und wie heiliget uns der H. Geist?**

In der Heil. Tauf, durch Eingiessung der Gnad GOttes. GOtt hat uns seelig gemacht durch das Baad der Wiedergeburth und Erneuerung des H. Geists. Zum Tito am 3. c. 5. v.

II. 87. Was glaubst du im 9ten Artickel von der Kirch?

Ich glaube eine heilige allgemeine Kirch; das Nicänische Symbolum setzt das Wort Apostlisch darzu.

88. **Welche seynd Krafft dieses Artickels die wahre Kennzeichen, an welchen man die wahre Kirch Christi von denen falschen unterscheidet?**

Einig, heilig, Apostolisch, allgemein,
Muß die wahre Kirch Christi seyn. *

89. **Welche**

89. **Welche aus so vielen Kirchen, die sich Christlich nennen, hat diese 4. Kennzeichen:**

Allein die Catholische.

90. **Warum ist sie einig:**

Weilen sie an einem Ort lehrt, wie an dem anderen; zu einer Zeit, wie zur anderen. * Es ist bey ihr in Glaubens-Sachen ein Leib, ein Geist. Zu den Ephes. am 4. c. 4. v. Ein Schaafstall, ein Hirt. Joh. am 10. c. 16. v. Bey denen Uncatholischen seynd viel Köpf, viel Sinn; weilen sie die Schrifft nach eigenem Kopf auslegen.

91. **Warum ist sie heilig:**

Weilen ihre Lehr zur Heiligkeit führt. * Das ist, zur Haltung des Göttlichen Gesatz, zur Uebung guter Werken, zur Beobachtung der Evangelischen Räthen. * In dieser Catholischen Kirchen haben so viel tausend Heilige, Apostel, Martyrer, Beichtiger, Jungfrauen, Wittwen, und Ordens-Geistliche gelebt; deren Heiligkeit GOTT mit Wunderwerken bekräftiget hat. Exempel von den ersten Christen. Act. am 2. c. 44. v. Und von denen ihn nachfolgenden Geistlichen Ordens-Ständen.

Unter so vielen Kirchen, die sich Christlich nennen, hat allein die Römische oder Catholische die Kennzeichen der wahren Kirch Christi. Erstlich ist sie einig, weil sie an einem Ort wie am anderen lehret in Glaubens-Sachen, in ihr ist nur ein Geist, nicht viel Köpf, viel

Sinn,

Sinn, wie bey anderen. Zweytens ist die Römische Kirch Christlich und Apostolisch, weil sie von Christo gestifftet, von Apostlen fortgepflanzt, und sich in tausend und siebenhundert Jahr nie von einer älteren Kirch Christi abgesöndert. Drittens sie ist Catholisch und allgemein, weil ihre Lehr und Glaub, wie der Heil. Paulus denen Römern am 1. Cap. zuschreibt, in der ganzen Welt geprediget werden in allen Orten, und in allen Zeiten. Viertens die Römische Kirch ist heilig, dann ihre Lehre führet zur Heiligkeit; wie dann schon unzahlbare, die in der Lehr der Catholischen Kirch gelebt und gestorben, heilig worden, deren Heiligkeit GOtt mit unlaugbaren Wunder-Zeichen bestättiget hat. Sie führet zur Haltung der Gebotten GOttes, von denen sie lehret, daß man sie halten solle, und mit der Gnad GOttes könne halten. Sie führet zu guten Werken, welche sie zur Seeligkeit nothwendig und verdienstlich glaubt. Die Catholische Kirch allein beobachtet die Evangelische Räth Christi, die freywillige Armuth, die state Keuschheit und Gehorsam, und übt stäts die Werk der Heiligkeit nach dem Beyspiel der ersten Christen, von denen die Apostel-Geschichten bezeugen, daß, nachdem sie am Pfingsttag von dem Heil. Petro bekehrt waren, sie einhellig beharret in der Lehr der Apostlen, in Gemeinschaft des Brodbrechens, das ist in Niessung des Sacraments des Leibs Christi, und in dem Gebett. Sie verkauften

ihre Güter und Haabschaften, lebten gemeinschaftlich, welche Werk der Heiligkeit annoch in denen Geistlichen Ordens-Ständen der Catholischen Kirch gefunden werden, wovon man in andern Kirchen nichts wissen, nichts halten will.

Woraus wir dann lernen, daß die Catholische Kirch die einige, heilige, apostolische, allgemeine Kirch, und also allein die wahre Kirch Christi seye, folglich allein habe die wahre Sacramenten, das wahre und ganze Wort GOttes, dessen wahren Verstand und Auslegung; ausser welchen Catholischen Kirch so wenig als ausser der Archen Noä das Heil zu hoffen, ausser welcher der gewisse Untergang zu förchten und zu gewarten.

92. **Warum ist sie Christlich oder Apostolisch?**

Weilen sie von Christo und denen Apostlen herkommt. * Die Catholische Kirch ist die älteste Kirch; schon über tausend siebenhundert Jahr alt: hat sich niemahlen von einer älteren Kirch Christi abgesöndert: da andere neue Kirchen, die sich von der alten Catholischen abgesöndert haben, erst zwey hundert Jahr alt seynd, wie aus ihrem zweyten Jubel-Jahr erhellet.

93. **Warum ist sie allgemein oder Catholisch?**

Weilen ihr Lehr zu allen Zeiten, und in der ganzen Welt ist geprediget worden, und annoch geprediget wird. * Euer Glaub wird der ganzen Welt geprediget, sagt Paulus zu den Christl. Römern am 2. c. 8. v. Welches unsere

Wider-

Widersacher nicht sagen können von jener ihrer Lehr, die unserer Catholischen zuwider ist.

94. Wann dann die Catholische Kirch allein Einig, Heilig, Apostolisch und Allgemein ist; was folget daraus?

Daß allein die Catholische Kirch die wahre Kirch Christi seye, * die man im neunten Artickel glauben soll: * folglich daß sie allein die wahre Sacramenta, allein das reine, und ganze Wort GOttes, und dessen rechte Auslegung habe; und daß ausser ihr keine Glaubens-Einigkeit, keine wahre Heiligkeit, und deßwegen keine Seeligkeit sey.

III. 95. Was wird im 9ten Artickel verstanden durch die Gemeinschaft der Heiligen?

Daß alle Catholische Christen, als Glieder eines Leibs, sich einander helffen, durch Gebett und gute Werck. * Ihr seyd der Leib Christi, und Glieder miteinander. 1. zu den Corinth. am 12. c. 27. v.

96. Welche gehören zu dieser Gemeinschaft?

Vor allen Christus der HErr; alsdann die Heilige im Himmel, die Rechtglaubige auf Erden, die Seelen im Fegfeuer. *

97. Welche seynd von der Gemeinschaft der Heiligen ausgeschlossen?

Die nicht in der wahren Kirch Christi seyn. * Wer die Kich nicht höret, soll für einen Heyden und Publican, gehalten werden. Matth. am 18. c. 17. v.

Sitten-

Sitten-Lehr.

Ermahnet alle, daß sie wandlen nach ihrem Beruff: wie es wahren Catholischen zustehet. Ich bitte euch, daß ihr würdiglich wandlet, wie sichs gebühret euerem Beruff, darinn ihr beruffen seyd. Paul. zu den Ephes. am 4. c. 1. v.

Siebende Christliche Lehr.

Von dem 10. 11. und 12. Artickel.

I. 98. Was glaubst du im 10ten Artickel vom Ablaß?

Ich glaube Ablaß der Sünden.

99. Wie vielerley ist dieser Ablaß?

Zweyerley: Ablaß der Schuld, Ablaß der Straff. * Auslegung in einer jeden Sünd ist 1. das Verbrechen, die Schuld, oder Boßheit: 2. Die Verdienung einer Straff. In diesem Artickel glaubt man: daß man in der wahren Kirch erhalten könne Vergebung der Schuld, und Nachlassung der Straff.

100. Ist dann in der wahren Kirch Christi der Gewalt, alle, auch gröste Sünden zu vergeben.

Ja. * Welchen ihr die Sünden vergeben werdet, sollen sie vergeben seyn. * Diesen Gewalt hat Christus seinen Jüngern, und deren rechtmäßigen Nachfolgeren geben, Joh. am 20. c. 23. v. nicht denen Abtrünnigen. Parabel vom verlohrnen Schäflein, vom verlohrnen Sohn. Luc. am 15. c. 4. u. 11. v. ꝛc.

Als

Als die Sünder und Publicanen sich zu Christo naheten, seine Lehr zu hören, murreten darüber die Schriftgelehrte, und sagten: Dieser nimmt die Sünder an. Da sagte ihnen Christus folgende Gleichnuß: welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaaf hat, und deren eins verlieret, der nicht die neun und neunzig in der Wüsten verlasse, und hingehe nach dem verlohrnen, bis er es finde, und wann er es gefunden hat, so legt er es auf seine Achslen mit Freuden. Und wann er nach Haus kommt, so ruft er seine Freund und Nachbarn zusammen, und spricht zu ihnen: Erfreuet euch mit mir, dann ich hab mein Schaaf gefunden, so verlohren war. Also wird Freud seyn im Himmel über einen der Buß thut, mehr als über neun und neunzig Gerechte, die der Buß nicht bedarffen.

Daraus lernen wir, was für ein Freud es seye, Christo dem guten Hirten, wann die sündige Seel, die wie ein Schaaf geirret hat, durch die Buß wiederum zu ihrem wahren Seelen-Hirten zuruck kehret.

101. Wann nun die Boßheit verziehen ist, wird auch alle Straf nachgelassen?

Die ewige Straf wird nachgelassen, nicht allzeit die Zeitliche. Exempel: 1. von Adam im 1. Buch Moys. am 3. c. 17. v.

Nachdem Adam und Eva durch Niessung der verbottenen Frucht gesündiget hatten, verweiset ihnen GOtt ihr Verbrechen; tröstet sie aber zugleich, verspricht den Meßiam, welcher

der höllischen Schlang den Kopf zertretten soll. Wegen diesem versprochenen Erlöser ist dem Adam und der Eva zwar die ewige Höllen-Straff nachgelassen, und die Bosheit verziehen, aber doch die zeitliche Straff vorgesagt worden, darum sprach GOtt zum Weib: Ich will dir viel Elend zuschicken; in Schmerzen sollst du Kinder gebähren. Zum Adam aber: Darum, daß du die Stimm deines Weibs gehört, und von dem verbottenen Baum gessen hast, sollst du im Schweiß deines Angesichts dein Brod essen.

Woraus wir lernen, daß zwar unseren ersten Elteren die ewige Straff geschenkt, aber eine zeitliche der Schmerzen und Arbeit, auferlegt worden.

II. Von Moyse im 5. Buch Moys. am 32. c. 51. v. ꝛc. III. Von seinem Bruder Aaron im 4. Buch Moys. am 20. c. 24. v.

Als das Volk Israel in der Wüsten wegen Abgang des Wassers murrete, befahle GOtt dem Moysi seine wunderthätige Ruth zu nehmen, damit auf den Felsen zu schlagen, das Wasser heraus zu locken. Da nun das Volk bey dem Felsen versammlet ware, hub Moyses seine Hand auf, schlug zweymahl mit der Ruthen auf den Felsen, doch in Mißtrauen, und es kam viel Wasser heraus für Menschen und Viehe. Weilen aber sowohl Moyses, als Aaron, einiges Mißtrauen an GOtt dessentwegen gehabt hatten, sprach der HErr zu ihnen: Dieweil ihr mir

nicht geglaubt habt, daß ihr mich geheiliget hättet vor denen Kindern Israel, so sollt ihr dies Volk auch in das Land nicht führen, das ich ihnen geben will: Aaron soll hinfahren zu seinen Völkern, darum daß er an dem Wasser des Widerspruchs meinem Mund nicht geglaubt hat. Und sie giengen auf den Berg Hor, da verschiede Aaron auf der Spitze des Bergs vor den Augen der gantzen Gemeinde. Moyses aber muste sich begeben auf den Berg Nebo, der im Land Moab ist gegen Jericho über, da zeigte ihm der HErr das ganze Land. Und Moyses der Knecht des HErrn starb allda auf des HErrn Befehl.

Woraus wir lernen, wie diesen zweyen Dienern GOttes die Sünd des Mißtrauens zwar verziehen worden, aber der Eingang in das gelobte Land nicht gestattet, zur Straff ihrer Sünd. Wie sollen wir davor halten, daß allen allzeit zugleich ewige und zeitliche Straff nachgelassen werde?

IV. Von David im 2. Buch der Königen am 12. c. 14. v.

Es hatte der Prophet Nathan dem König David in einer Parabel und Gleichnuß eines Schäffleins die Sünd des Ehebruchs und Todtschlags so nachdrücklich vorgestellt, daß er reumüthig gesprochen: Ich hab dem HErrn gesündiget. Worauf zwar der Prophet dem Königi die Verzeihung der Sünd, zugleich aber die zeitliche Straff angekündet, sprechend: Der

HERR hat auch deine Sünd von dir genommen; gleichwohl, dieweil du gemacht hast, daß die Feind den Nahmen des HErrn gelästert, darum soll der Sohn, der dir gebohren ist, des Todts sterben. Und der HErr schlug das Kind mit dem Tod, alles Bettens und Fastens des Davids vor die Erhaltung des Kinds ohngeachtet. David wurde über das in seinem Königlichen Haus noch gestraft mit allerhand Unglück und Widerwärtigkeit, mit dem Todtschlag seines Blutschändrischen Sohns des Amnons, mit dem Aufruhr seines Sohns des Absolons.

Woraus wir lernen, daß die übergebliebene zeitliche Straff auch nach dem Ablaß und Nachlaß der Schuld zu übertragen seye, wann sie nicht durch andere Weeg und Mittel abgetragen wird.

102. Hat Christus seiner Kirch den Gewalt geben diese noch übergebliebene zeitliche Straf auch zu vergeben?

Ja. * Dir will ich die Schlüssel des Himmels geben; was du lösen wirst auf Erden, soll auch im Himmel gelöset seyn, Matth. am 16. c. 19. v. Hier hat Petrus und seine Nachfolger, Gewalt bekommen zu lösen, was den Himmel zusperrt: nun versperret auch die zeitliche Straf eine Zeitlang den Himmel: so hat er auch Gewalt bekommen solche zu lösen. Exempel von Paulo, welcher jenem Corinther

2. Corinth. am 2. c. 20. v die übrige Straff in der Person Christi schenkte.

Es hatte einer aus denen Corinthiern eine Blutschand begangen, darum wurde er von Paulo excommunicirt, in den Kirchen-Bann gethan, und von der Christlichen Gemeinde als ein faules Glied abgeschnitten. Weilen aber der Blutschänder wiederum Buß gewürket, begehret Paulus in seinem Sendschreiben von seinen Corinthiern, sie mögten ihn wiederum aufnehmen, ihm vergeben, damit der betrübte nicht noch mehr in Traurigkeit versenkt würde. Er, Paulus, habe ihm auch vergeben, und die noch zu bezahlende Kirchen-Straffen geschenkt in der Person Christi, das ist in dem Gewalt zu lösen, welchen Christus Petro und seinen Nachfolgern mitgetheilt hatte. Diesen Gewalt, die zeitliche Straffen zu vergeben hat Christus Petro und seinen Nachfolgern geben, da er gesprochen Matth. am 16. Cap. **Was du lösen wirst auf Erden, soll auch gelöst seyn im Himmel**; da hat Petrus Gewalt bekommen zu lösen alles, was den Himmel versperret, nun versperret auch eine Zeitlang den Himmel eine zeitliche Straff, so hat er auch Gewalt bekommen selbe zu lösen, und in der Person Christi zu schenken, wann sich der Büssende dieses Ablaß, und Nachlassung der Straff würdig machet.

Woraus wir lernen, daß die Kirch Christi Gewalt habe nicht allein die Schuld und ewige Straff, sondern auch die zeitliche Straf-

fen nach dem Beyspiel Pauli zu vergeben und nachzulassen.

103. Was muß man thun, den Ablaß zu gewinnen?

Man muß in der Gnad GOttes seyn, und die vorgeschriebene gute Werk verrichten. *

II. 104. Was glaubst du im 11ten Artickel von der Auferstehung des Fleisches?

Daß alle Leiber der Menschen, durch GOttes Allmacht mit ihren Seelen vereiniget, werden auferstehen. * Wir werden alle auferstehen, 1. zu den Corinth. am 15. c. 51. v. Exempel vom Job am 19. c. 25. v.

Der geplagte Job empfienge wenig Trost von seinen Freunden, die ihn zu trösten kommen, darum hat er sich selbsten getröstet mit so kräftigen Worten, die er verlangte in einem Buch verzeichnet, mit einem eisernen Griffel in ein bleyernes Täffelein, oder in Felsen gehauen zu haben. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und ich werde am letzten Tag von der Erd aufstehen, und werde wiederum mit meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch GOtt meinen Erlöser sehen, den werde ich selbst sehen, und meine Augen werden ihn anschauen, ich und kein anderer. Diese Hoffnung ist mir gelegt in meinen Schooß.

Woraus wir lernen, daß auch wir mit Job am letzten Tag werden auferstehen, und

in

in unserem Fleisch sehen GOtt unseren Erlöser. Die Wort des Jobs sollen wir auch in unsere Herzen schreiben, damit wir uns in denen Trübsalen des Fleisches trösten können.

Exemp. Vom Paulo Act. 17. c. 31. v.

Der Heil. Apostel Paulus predigte zu Athen zu denen Juden in denen Schulen, und auf dem Mark zu denen, die zugegen waren. Er predigte, daß GOtt einen Tag bestimmt habe, an welchem er den Erd-Kreiß würde richten in Gerechtigkeit durch einen Mann, nemlich durch JEsum Christum, den er auferweckt hätte von denen Todten. Einige sagten: es scheint, als wolte er neue Götter verkündigen, dieweil er JEsum und die Auferstehung verkündigte. Andere, da sie von der Auferstehung der Todten höreten, trieben ihren Spott damit: etliche aber hiengen ihm an, unter welchen auch war Dionysius aus dem Rath, und ein Weib mit Nahmen Damaris, und andere mit ihnen.

Woraus wir lernen, daß wir mit diesen Glaubigen zu Athen glauben sollen die Auferstehung der Todten, sonderlich aber mit Paulo selbst, der 1. Corinthier am 15. Cap. schreibt: wir werden alle auferstehen. GOtt gebe nur, daß wir glorreich auferstehen!

105. Werden dann alle Leiber sich untereinander gleich auferstehen?

Nein: Wir werden zwar alle auferstehen, aber nicht alle verändert werden.

1. zu den Corinth. am 15. c. 51. v. die Leiber der Gerechten werden seyn klar, geschwind, durchtringend, unleydentlich, und unsterblich: die Leiber der Verdammten abscheulich, schwehr, voller Gestank und Leyden; auch zwar unsterblich; aber zu leyden das ewige Feuer in der Höll. Matth. am 25. c. 46. v. Das ist der andere Tod. Offenb. am 21. c. 8. v. Sie werden den Tod suchen, aber nicht finden. Offenb. am 9. c. 6. v.

106. **Warum werden auch die Leiber auferstehen?**

Damit ein jeglicher empfange, nachdem er in seinem eigenen Leib gehandelt, entweder Gutes, oder Böses, * 2. Epist. zu den Corinth. am 5. c. 10. v.

III. 107. **Was glaubst du im 12ten Artickel vom ewigen Leben?**

Ich glaube, daß die Auserwählte im Himmel ewig glückseelig leben werden. * Die Gerechte werden gehen in das ewige Leben. Matth. am 25. c. 46. v.

108. **Worinne bestehet das ewige Leben?**

In klarer Anschauung und vollkommenen Lieb GOttes, * woraus eine vollkommene Glückseeligkeit herfliesset. * Kein Aug hat gesehen, kein Ohr hat gehört, und ist in keines Menschen Herz gestiegen, was GOtt bereitet hat denen, die ihn lieben. 1. zu denen Corinth. am 2. c. 9. v.

109. Wa=

109. Warum wird dieser Artickel vom ewigen Leben zu End gesetzet?

Weilen das ewige Leben unser Ziel und End ist, * Ihr habt eure Frucht; daß ihr heilig werdet; zum End aber das ewige Leben. Zu denen Römern am 6. c. 22. v. Exempel vom H. Paulo, 2. zum Timoth. am 4. c. 8. v.

Es hatte Paulus denen Römern geschrieben, das ewige Leben seye ihr Ziel und End. Denen Corinthiern aber hat er zugeschrieben, daß kein Aug gesehen, kein Ohr gehört, und in keines Menschen Herz gestiegen seye, was GOtt bereitet habe denen, die ihn lieben. Da er nun vorsahe, daß die Zeit seiner Auflösung vorhanden, schriebe er zu seinem Jünger Timotheo: Ich hab einen guten Kampf gekämpfet, ich hab meinen Lauf vollendet, ich hab den Glauben bewahret, im übrigen ist mir beygelegt die Cron der Gerechtigkeit, die mir der HErr der gerechte Richter an jenem Tag geben wird; nicht allein aber mir, sondern auch denenjenigen, die seine Zukunft lieben.

Woraus wir lernen mit Paulo das ewige Leben zu glauben, zu hoffen, zu verlangen, dafür zu streiten, zu leyden, zu arbeiten um die Cron der Gerechtigkeit und des ewigen Lebens.

110. Was heisset allhier das Wort: Amen?

Es heisset allhier: Dieses alles glaube ich, weilen es GOtt selbst gesagt hat, der nicht lügen, noch fehlen kan.

Sitten-Lehr.

Ermahnet, bey Zeiten Ablaß der Sünden zu suchen, damit man zur glückseeligen Auferstehung und ewigen Glory gelangen möge: Exempel von jener Machabäischen Mutter, welche ihrem kleinsten Sohn also zuredete im 2. Buch am 7. c. 28. 29. v. Ich bitte dich mein Sohn! sehe an den Himmel, so wirst du deinen Brüdern gleich auch den Tod erleyden, daß ich dich in jener gemeiner Auferstehung mit deinen Brüdern wieder empfange.

Die heldenmüthige Machabäische Mutter sahe ihre sieben Söhn auf einem Tag wegen dem Gesatz Gottes gewaltthätig hinrichten, da sprach sie einem jeden stark zu in ihrer vätterlichen Sprach, den Tod wegen GOtt gedultig und starkmüthig zu leyden, wie dann auch die 6. ältere Söhn durch das Zureden ihrer Mutter ritterlich gelitten. Für ihren kleinsten annoch im Leben übrigen Sohn fande sie keine bessere Aufmunterung, als die Vorstellung des Himmels, und des darinn zu hoffenden ewigen Lebens, darum redete sie ihn also an: ich bitte dich, mein Sohn! sehe an den Himmel, so wirst du deinen Brüdern gleich auch den Tod leyden, damit ich dich in jener gemeinen Auferstehung mit deinen Brüdern wieder empfange. Da sie diese Wort redete sprach der Jüngling durch die Hoffnung des angeschaueten Himmels gestärkt: ich will dem Gebott des Königs nicht gehorchen, sondern dem Gebott des Gesatzes. Meine

Brü-

Brüder, weilen sie jetzt einen geringen Schmerzen ausgestanden, seynd in dem Bund des ewigen Lebens begriffen. Also sturbe er freudig wegen Hoffnung des Himmels und ewigen Lebens. Auch die Mutter selbst wurde nach ihren Söhnen, die sie in die ewige Belohnung vorausgeschickt, voll der Hoffnung des ewigen Lebens durch den Marter-Tod hingerichtet.

Woraus wir lernen, uns in allen Widerwärtigkeiten, ja in dem Tod selbsten mit diesen Machabäischen Helden zu trösten und zu gedenken: Der Himmel, das ewige Leben, die klare Anschauung und vollkommene Lieb GOttes, die unaussprechliche Glückseeligkeit, der Himmel, unser letztes Ziel und End ist alles werth.

Achte Christliche Lehr.

Von dem Fundament des Catholischen Glaubens; das ist 1. von dem Wort GOttes; 2. von dessen Ausleger; 3. vom Richter in Glaubens-Strittigkeiten.

I. III. Worauf gründet sich unser Catholische Glaub?

Auf das Wort GOttes, * der nicht lügen noch fehlen kan. * GOtt ist nicht wie ein Mensch, daß er lüge. 4. Buch Mos. am 23. c. 19. v.

II2. Warum kan GOtt nicht fehlen?

Weil er allwissend ist: GOtt weiß alles, 1. Joh. am 3. c. 20. v.

113. **Warum kan GOtt nicht lügen?**

Weil er wahrhafft ist: * GOtt ist wahrhafft. Zu den Röm. am 3. c. 4. v.

114. **Wie vielerley ist das Wort GOttes?**

Zweyerley: das geschriebene und ungeschriebene Wort GOttes. * So stehet nun liebe Brüder, und haltet die Satzungen, die ihr entweder durch unsere Wort, (sehe das ungeschriebene Wort GOttes) oder durch unsere Send-Brief gelernt habt. Paulus 2. Epist. zu den Thessalonicens. am 2. c. 14. v.

115. **Stehet dann nicht alles ausdrücklich in der Bibel, was wir zu glauben, und zu thun haben?**

Nein. *Also stehet nicht in der Bibel: 1. welches die wahre unverfälschte Bücher der Heil. Schrifft seyen: 2. welches ihre rechte Dollmetschung seye: 3. der rechte Verstand eines jeden Spruchs seye?

116. **Ist dann die Schrift nicht aus sich klar genug, daß ein jeder sie lesen und verstehen könne?**

Nein. * Es seynd darinnen etliche Ding schwehr zu verstehen, welche die Ungelehrte und Unverständige verkehren zu ihrem eigenen Verderben, in der 2. Epist. Petri am 3. c. 16. v.

An dem Tag, an welchem der Engel denen Weibern die Auferstehung des HErrn verkündiget hatte, und Petrus auch das Grab leer gefunden;

funden; giengen zween aus denen Jüngern Christi in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldwegs weit, mit Nahmen Emaus, und redeten mit einander von denen Dingen, die sich in selbigen Tägen zu Jerusalem zugetragen; von dem Leyden und Tod des mächtigen Propheten JEsu von Nazareth. Der von den Todten erstandene HErr gesellet sich zu ihnen als ein Fremdling, lässet sich alles, was geschehen, erzehlen. Nach angehörter Erzehlung sprach er zu ihnen: O ihr Thorrechte und eines langsamen Herzens zu glauben alle Ding, so die Propheten geredet haben. Und er fieng an von Moyse, und allen Propheten, und legte ihnen aus in allen Schriften dasjenige, so von ihm gesagt ware. Nach der Erklärung der Schrift wurden ihnen bey der Brodbrechung die Augen eröffnet. Nachdem aber der HErr verschwunden, sprachen sie untereinander: Ware nicht unser Herz brennend in uns, da Er uns die Schrift erklärete.

Daraus ist zu schliessen, wie nothwendig die Erklärung der Schrift sey. Diese zwey nach Emaus reisende waren Jünger Christi, in dessen Schul wohl unterwiesen, wann auch diesen die Schrift hat müssen von dem Göttlichen Lehrmeister erkläret, deren Geheimnuß eröffnet, und ausgelegt werden; wann denen geübten Jüngern Christi eine Erklärung nöthig, so können wir leicht daraus schliessen, daß vielmehr eine sichere Auslegung der Schrift vonnöthen seye

denen

denen Ungelehrten, welche etliche Ding, die schwer zu verstehen, verkehren zu ihrem eigenen Verderben, und durch eigene Auslegung ihrem eigenen Geist folgen als unwitzige Propheten, in der 2. Epistel Petri am 3. Cap. 16. V.

117. Kan man die Heil. Schrifft nicht nach seinen Privat-Geist auslegen?

Nein. * Das solt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung der Schrifft durch eigene Auslegung geschehen mag, 2. Petr. am 1. c. 20. v. Wehe denen unwitzigen Propheten, die ihren eigenen Geist folgen. Ezech. am 13. c. 3. v. Exempel von Christo Luc. am 24. c. 27. v. vom verschnittenen Kämmerling. Act. am 8. c. 30. 31. v.

Als die Jünger des HErrn nach Jerusalem zuruck gekehrt, und das Evangelium predigten in vielen Flecken der Samariter, befahle der Engel des HErrn Philippo zu gehen auf die Strassen von Jerusalem auf Gaza. Und siehe, ein Mann aus Mohrenland, ein Kämmerling und Schatzmeister der Königin in Mohrenland ware gegen Jerusalem kommen, anzubetten, zoge aber wiederum zuruck, saß auf seinem Waagen, und lase den Propheten Isaias, und zwar diese Stell: Er ist wie ein Schaaf zur Schlacht-Bank geführet worden: und wie ein Lamm vor dem Scheerer keine Stimm von sich giebt, also hat er auch seinen Mund nicht aufgethan. Philippus auf Befehl des Engels lauft zu dem Wagen, und hörte, daß er den Propheten

Isaias

Isaias lase und sprach: Meynst du, daß du verstehest, was du liesest? Er sprach: wie kan ich es, so mich nicht jemand unterweiset? Der Kämmerling liese Philippum zu sich sitzen auf den Wagen und sprach: Ich bitte dich, von wem redet das der Prophet, von sich selbst, oder von jemand anderen? Philippus zeigt, daß Isaias von Christo dem wahren Messia, der in seinem Heil. Leyden für uns wie ein gedultiges Lamm geschwiegen, geredt habe, in dessen Nahmen sich alle müsten taufen lassen, die wollten seelig werden. Der Kämmerling liesse sich also in dem Glauben an Christum unterweisen, und bey dem Wasser, zu welchem sie unterwegs kommen, tauffen.

Was schliessen wir daraus? folgendes: Wann nun dieser Kämmerling, nachdem er auch zu Jerusalem zuvor GOtt angeruffen, und beynebens ein solcher Liebhaber der Schrifft gewesen, daß er nicht einmahl auf der Reise derselben Lesung unterlassen, dannoch nicht verstanden hat, ob der Prophet von sich, oder von einem andern rede? ja gesagt: wie kan ich es verstehen, so mich nicht jemand unterweiset, wie kan ich es verstehen ohne Unterweisung, ohne Erklärung, ohne Auslegung eines sicheren Unterweisers? wann dieser Kämmerling also von der Schrifft redet: wie falsch und irrig lehren dann jene, welche sagen, die Schrifft seye aus sich klar genug, daß ein jeder, der sie lesen kan, auch verstehen könne, ja auch

nach seinem eigenen Sinn und Geist auslegen. Der Geist des HErrn schicket zu dem Schrift-lesenden Kämmerling einen Jünger, der ihm die Schrift auslegen soll. Der Geist des Hoffarts giebt Anweisung zu dem eigenen Kopf und Privat-Geist.

II. 118. Wer kan uns aber das geschriebene und ungeschriebene Wort GOttes unfehlbar überreichen und erklären?

Die Catholische Kirch: * als welche wegen obbenannten Kennzeichen die wahre Kirch ist. Die Kirch ist ein Saul und Grundvest der Wahrheit. * 1. zum Timoth. am 3. c. 15. v.

119. Warum kan die wahre Kirch Christi in diesen und in anderen Glaubens-Lehren nicht fehlen, da sie doch aus fehlbaren Menschen bestehet?

Weilen sie von Christo regieret, und von dem Heil. Geist gelehret wird. * Ich bin bey euch, bis an das End der Welt, sagt Christus, Matth. am 28. c. 20. v. Und der Geist der Wahrheit wird euch lehren alle Wahrheit. Joh. am 16. c. 13. v.

120. Ist aber die Catholische Kirch nicht hernach von Christo verlassen, in Irrthum gefallen?

Nein; * das wäre wider das Versprechen JEsu Christi Matth. am 16. c. 18. v. Ich will meine Kirch bauen, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Gleich-

nuß

nuß von der Arch Noe 1. Buch Moys. am 7. c. 18. v. Und von jener Stadt, so auf einem Felsen gebauet worden. Matth. am 7. c. 25. v.

121. **Was ist dann endlich die Kirch?**

Eine Versammlung aller Rechtglaubigen unter einem sichtbaren Oberhaupt; * das ist unter einem obersten Statthalter Christi.

122. **Muß in der wahren Kirchen ein sichtbarer lebhafter Richter seyn in vorfallenden Glaubens-Strittigkeiten.**

Ja, damit die Einigkeit im Glauben bleibe; * denn weil Ketzereyen seyn müssen, 1. Corinth. am 1. c 19. v. welche alle die H. Schrifft für sich bringen werden; muß ein Richter seyn, der den letzten Ausschlag gebe; damit nicht ein jeder glaube, was er will. Gleichnuß: also muß nebst dem weltlichen Rechten noch ein Richter seyn. Exempel: also ware in der Jüdischen Kirch der Hohepriester. 5. Buch Moys. am 17. c. 10. v. 2c.

Damit die Einigkeit im Glauben bleibe, und nicht ein jeder glaube, was er will nach seinem Sinn und Kopf, so muß ein Richter seyn, der in Strittigkeiten den Ausschlag gebe, wer recht oder unrecht habe. Also muß so gar in weltlichen Sachen nebst denen weltlichen Rechten ein Richter seyn, folglich mehr in Glaubens-Sachen. Darum hat auch GOtt schon im alten Testament geordnet, daß wann Strittigkeiten vorfielen, so sollte der Hohepriester das Urtheil sprechen, und demselben sollten bey Lebens-Straff beyde Theil gehorchen.

Was schliessen wir daraus? Antwort, dieses: Hat nun der fürsichtige GOtt für die Jüdische Synagog den Hohen-Priester als einen Schiedsmann in vorfallenden Zweiflen des Gesatzes bestellt, dessen Ausschlag und Ausspruch das Volk gehorchen sollte; wie vielmehr hat es GOtt geziemet, seiner Christlichen Kirch, die er mehr liebt, schätzet und schützet, als die Jüdische Synagog, Vorsehung zu thun mit einem obersten Richter in Glaubens-Strittigkeiten, welcher bey entstehenden Ketzereyen (die alle die Schrift vor sich und ihre Lehr anziehen wollen) entscheide und erkläre, erstlich, welches die wahre unverfälschte Heil. Schrift seye; zweytens, welches ihr rechte Dollmetschung; drittens, welches der rechte Verstand eines jeden Spruchs seye, welche Puncten in der Bibel nicht ausdrücklich stehen. In diesen und dergleichen Strittigkeiten muß dann ein Richter von GOtt gesetzt seyn in seiner Kirch, mehr, als in der Jüdischen Synagog. Es enstehet z. E. ein Streit von dem Abendmahl des HErrn und dessen Wort, die er dabey gesprochen: Das ist mein Leib. Der erste Catholische Theil nimmt die Wort Christi nach eigentlichem natürlichem Verstand, und sagt: Der Leib Christi ist schon da vor der Niessung, weilen sonst Christus nicht hätte wahrhaft geredet, daß sein Leib da seye. Die zweyte streitende Parthey sagt: Das wird mein Leib seyn in der Niessung. Die dritte sagt: Dieses Wort wollen sagen: Dieses bedeutet meinen

Leib,

Leib, ist allein eine Figur meines Leibs. Alle diese drey Theil können zugleich nicht recht haben, weilen sie einander widersprechen. Welcher hat dann recht? Wer giebt den klaren Ausspruch? nicht die Schrift, die ein jeder Theil vor sich anziehet: So muß dann, wie in der Jüdischen, also und noch vielmehr in der Christlichen Kirch ein Richter seyn, der in diesen und andern vorfallenden Glaubens-Strittigkeiten den letzten Ausspruch gebe.

III. 123. Wer ist dieser oberste Richter in Glaubens-Strittigkeiten?

Der oberste Statthalter Christi: * welcher nach geschehener genugsamer Untersuchung, die Streit-Frag erörtert.

Christus der HErr, der Oberrichter und Oberherr seiner Christlichen Heerd und Kirch, als er zu seinem himmlischen Vatter wolte zuruck gehen, hat kurz vor seiner Himmelfahrt an statt seiner Person seiner sichtbaren Heerd, als einen sichtbaren Hirten und Statthalter geben den Heil. Petrum, zu dem er nahmentlich und allein in Gegenwart anderer Apostel sagt: Simon Johannis hast du mich lieber, dann diese. **Weyde meine Lämmer, weyde meine Schaaf.** Johan. 21. Die übrige Apostel waren auch Schaaf Christi, so ist durch diese Wort Petrus auch ein Hirt worden über die übrige Apostel.

Matth. 16. Cap. fragt Christus, für wen ihn die Leut und seine Jünger hielten? Petrus be-

kannte ihn als den Sohn des lebendigen GOttes; und auf diese Bekanntnuß Petri verspricht ihm Christus den Gewalt über seine Kirch, und die Schlüssel des Himmels, sprechend: ich sage dir: Du bist Petrus (das ist ein Felß) und auf diesen Felsen will ich meine Kirch bauen, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Und dir will ich geben die Schlüssel des Himmelreichs. Was du binden wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gebunden seyn, und was du lösen wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gelöst seyn, so ist dann Petrus nach Christo der unumstößliche Kirchen-Felß, und Schlüsselträger des Himmels. Luc. 22. Cap. in der Abschieds-Red bey dem Abendmahl sprach der HErr zu Petro: Simon, Simon! der Satan hat euch begehrt, daß er euch wannen mögte, wie den Waitzen. Ich aber hab vor dich gebetten, daß dein Glaub nicht abnehme. Und wann du dermahlen einstens bekehret bist, so stärke deine Brüder. Der Glaub Petri hat wegen dem Gebett und Beystand Christi nicht abgenommen, und ist der Römische Stuhl Petri niemahl von der reinen Glaubens-Lehr abgewichen, obwohlen alle andere von denen übrigen Apostlen bekehrte Landschaften von dem wahren Glauben wiederum abgefallen. Es hat auch Petrus nach seinem Tod durch seine Stuhlfolger bekehrt seine annoch unglaubige Brüder, die Heyden, zu welchen die Römische Kirch Apostolische Männer ausgeschickt, sie zum wahren

Glau-

Glauben zu bringen. Als z. E. den H. Kilianum und seine Gesellen Colonatum und Totnanum in das Frankenland, den H. Bonifacium in Teutschland, Augustinum in Engelland; andere anderstwohin, und zu denen letzten Zeiten den H. Franciscum Xaverium in Indien, wo ehedessen der Heil. Apostel Thomas das Evangelium Christi geprediget. Damit Petri Glaub durch die Kraft des Gebetts Christi nicht allein nicht abnehmete, sondern allzeit mehr und mehr wachsete, auch nach dem Tod Petri, welcher in seinem Leben das ihm anvertraute Hirten- und Oberrichter-Amt mehrmahlen ausgeübt, wie zu lesen in der Apostel Geschicht 1. Cap. wo Petrus allein aufstunde, allein befahle, daß man einen neuen Apostel anstatt des abtrünnigen Judä erwählen sollte; Er allein erklärte die dunkle Schriftstelle, schriebe vor die Eigenschaften eines neuen Apostels, bis das Loos auf den Mathias gefallen.

In denen Geschichten der Apostlen 15. Cap. erklärte Petrus aus Eingebung des H. Geists, die Beschneidung seye nicht nothwendig zur Seeligkeit, worinn ihm niemand widersprochen. Paulus und Barnabas werden gegen Antiochiam geschickt, diese Erörterung anzudeuten. So hat Petrus in seinem Leben sein Oberhirten-Amt geübt. Noch ist dieser Obergewalt mit Petro abgestorben, sondern verbleibt in denenjenigen, welche dem Heil. Petro auf dem Römischen Stuhl rechtmäßig in ununterbrochener

Reyhe nachfolgen. Dann die Kirch Christi muß bleiben, wie er sie Anfangs eingesetzt hat, Christus bleibt allzeit bey ihr bis an das End der Welt, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht umwerffen. Nun aber hat Christus die Kirch gesetzt als eine sichtbare Heerd unter einem sichtbaren Oberhaupt, Oberrichter, Oberhirten, so muß sie allzeit bleiben bis an das End der Welt.

Woraus wir lernen, daß man sich halten solle in allen Glaubens-Strittigkeiten an den obersten Statthalter Christi, welcher nach geschehener genugsamer Untersuchung die Streit-Frag erörtert. Jener soll diesen Hirten und die Kirch allzeit hören, wer nicht will für einen Heyden und Publicanen gehalten werden.

124. Hat denn Christus seiner ersten Kirchen einen Statthalter gegeben?

Ja, kurz vor seiner Himmelfahrt * den Heil. Petrum. *Zu diesem nahmentlich, und allein, in Gegenwart anderer Apostlen, sagt Christus: Simon Johannis! hast du mich lieber, dann diese? Weyde meine Lämmer, weyde meine Schaaf. Joh. am 21. c. 15. v.

125. Was ist Petrus durch diese Wort worden?

Ein Hirt über die ganze Heerd Christi. * Christus (der sonst allein der sichtbare Hirt ware, Joh. am 10. c. 11. v.) als er in Himmel verreissen wollte, giebt seiner sichtbaren Heerd einen sichtbaren Hirten, der anstatt Christi,

selbe

selbe weyden sollte: er sagte zu Petro: weyde meine Schaaf, er nimmt keines aus: so soll dann Petrus weyden; was nur ein Schaaf Christi wäre; Nun waren auch die andere Apostel Schaaf Christi, Matth. am 26. c. 31. v. so ist Petrus auch ein Hirt worden über die andere Apostel: Exempel Matth. am 16. c. 18. 19. v. Luc. am 22. c. 32. v.

126. Hat auch der H. Petrus sein Ober-Hirten-Amt in Glaubens-Fragen einmahl geübet.

Ja öffters, * in der ersten und anderen Apostolischen Kirchen-Versammlung; * Exempel: I. Gesch. der Apost. am 1. c. 13. 15. 16. v. wo Petrus allein aufstunde, allein befahle, daß man einen neuen Apostel erwählen sollt: allein die dunkle Schrift-Stellen erklärete, die Eigenschaften eines neuen Apostels verschriebe, biß Matthias erwählet worden. II. am 15. c. 7. v. sagte er nach untersuchter Sach: Ihr Männer und Brüder! ihr wisset, daß GOtt vor langen Tägen unter uns erwählet hat meinen Mund, durch welchen die Heyden höreten und glaubten das Wort des Evangeliums. Hernach erörtert er, die Beschneidung seye nicht mehr nothwendig zur Seeligkeit; welchem kein Mensch widersprochen v. 12. St. Paulus aber, Barnabas, und Jacobus haben den Ausspruch Petri theils mit Erzehlung der Wunderwerk, theils mit Schrift-Stellen bekräftiget.

127. Ist aber dieses Ober-Hirten-Amt auch nach dem Tod Petri verblieben?

Ja: * weilen auch die sichtbare Heerd verblieben ist. * Die Kirch muß bleiben, wie Christus sie Anfangs eingesetzet hat. Matth. am 16. c. 18. v. Nun hat er die Kirch eingesetzt, als er ein sichtbarer Heerd unter einem nachfolgenden sichtbaren Hirten. Joh. am 21. c 15. v. so muß sie auch also bleiben bis ans End der Welt.

128. Wer ist anjetzo der rechtmäßige Statthalter Christi?

Der Römische Pabst, * weilen er dem Heil. Petro im Römischen Stuhl durch ohnunterbrochene Reyhe rechtmäßig nachgefolgt ist. *

Sitten-Lehr.

Ermahnet, die H. Schrift, die Catholische Kirch, und dessen sichtbares Oberhaupt hoch zu schätzen, und Christum in seinem Statthalter zu verehren. Wer euch höret, höret mich ꝛc. Luc. am 10. c. 16. v.

Neunte Christliche Lehr.

1. Von Erweckung, 2. Bekanntnuß, und 3tens: Von Beschützung des wahren Glaubens.

I. 129. Wie erwecket man den Glauben insgemein?

O mein GOtt! ich glaube vestiglich alles, was du geoffenbahret, und durch deine Kirch

zu

zu glauben fürgestellet hast: ich glaube es dessentwegen, weilen du es gesagt hast, der du nicht lügen noch fehlen kanst. * Will man den Glauben von einem besonderen Artickel erwecken, so setzet man ihn darzu, z. E. absonderlich glaube ich, daß Christus alle erlöset habe ꝛc.

130. **Wie oft soll man den Glauben erwecken?**

Je öffter, desto besser: * besonders 1. so bald einem ein Glaubens-Artickel, als von GOtt geoffenbahret genugsam vorgetragen ist. 2. Bey Gebrauch der HH. Sacramenten. 3. In schweren Anfechtungen wider den Glauben. 4. Am End des Lebens. Exempel von Martha Joh. am II. c. 24. 37. v. ꝛc.

Lazarus lage krank zu Bethania, dessentwegen schickten seine Schwester Maria und Martha zu dem HErrn und sprachen: siehe den du lieb hast, der ist krank. JEsus aber bliebe noch 2. Täg an dem Ort, da er ware, und Lazarus ist gestorben. JEsus kam nach Bethania, und fande Lazarum, daß er schon 4. Täg im Grab gelegen war. Als nun Martha hörete, daß JEsus kam, gieng sie ihm entgegen, und sprach: HErr, wärest du hier gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben. Ich weiß aber auch jetzt, daß alles, was du von GOtt begehren wirst, wird dir GOtt geben. JEsus spricht zu ihr: dein Bruder wird wiederum auferstehen. Martha sprach: ich weiß wohl, daß er auferstehen werde in der Auferstehung am jüngsten Tag. JESUS sprach: ich bin die

Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er schon gestorben wäre. Glaubst du das? sie spricht: ja HErr, ich hab es geglaubt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen GOttes, der du in diese Welt kommen bist.

Hieraus lernen wir von Martha, wie lebhaft wir den Glauben an Christum, an die Auferstehung der Todten, und andere Artickel erwecken sollen.

II. 131. Ist man auch schuldig seinen Glauben äusserlich zu bekennen?

Ja: Mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit; mit dem Mund aber geschiehet die Bekanntnuß zur Seeligkeit. Zu den Röm. am 10. c. 10. v.

132. Darf man dann niemahlen seinen Catholischen Glauben verlaugnen?

Nein. * Wer mich verlaugnet vor denen Menschen, den will ich auch verlaugnen vor meinem Vatter, der im Himmel ist. Matth. am 10. c. 32. v.

133. Darf man sich auch nicht zuweilen äusserlich anstellen, als seye man eines anderen Glaubens?

Nein. * Wer sich meiner und meiner Rede schämet, desselben wird sich des Menschen Sohns auch schämen, wann er kommen wird in seiner Herrlichkeit. Luc. am 9. c. 26. v. Exempel. I. Petrus, da an-

dere

dere von Christo abfielen, bekannte Christum, Joh. am 6. c. 67. 70. v. II. Die Apostel Act. 5. c. 4. v. III. Paulus, sobald er die Wahrheit erkannte, gabe er alsobald weder Fleisch noch Blut statt, sondern bekannte und predigte alsobald Christum in denen Jüdischen Schulen. Act. am 9. c. 20. v. Zu den Galatern am 1. c. 16. v.

Johan. 6. Cap. giengen viel von denen Jüngern Christi zuruck, und wandleten hinführan nicht mehr mit ihm. Da sprach JEsus zu denen Zwölffen: wolt ihr auch hinweg gehen? und Simon Petrus antwortet ihm: HErr! zu wem sollen wir gehen? du hast die Wort des ewigen Lebens, und wir haben geglaubt und erkennt, daß du bist Christus der Sohn GOttes.

So sollen auch wir bey Christo und seiner Lehr beharren, wann schon andere der falschen Welt und Fleisch-Lehr nachgehen. Wie Petrus Christum bey Christo bekennet, also hat er auch Christum mit denen anderen Apostlen vor dem Rath bekennet. Apostel Geschicht 5. Cap. Als durch Petrum und andere Apostel viel Zeichen geschahen, ergriffen die hohe Priester und Sadducäer die Apostel, und legten selbe in ein gemein Gefängnuß. Der Engel des HErrn aber eröfnete ihnen in der Nacht die Thür des Kerkers, führete sie heraus und sprach: gehet hin und redet im Tempel zum Volk alle Wort dieses Lebens: sie giengen des Morgens

frühe

frühe in Tempel, und lehrten. Sie wurden dem Rath vorgestellt, und der hohe Priester sprach: wir haben euch ernstlich befohlen, daß ihr in diesem Nahmen nicht mehr lehren soltet, und ihr habt Jerusalem mit eurer Lehr erfüllet? Petrus aber antwortete: man muß mehr GOtt gehorsamen, als denen Menschen. GOTT hat JEsum erweckt, den ihr getödtet. Da gedachten sie die Apostel zu tödten. Aber aus Rath des Gamaliels wurden die Apostel der Verhafftung entlassen, aber gegeißlet, und man gebotte ihnen, daß sie keineswegs im Nahmen JEsu reden solten. Die Apostel aber giengen frölich von dem Angesicht des Raths, dieweil sie würdig geachtet wären, für den Nahmen JEsu Schmach zu leyden.

Woraus wir lernen, daß auch wir nach dem Beyspiel der Apostlen sollen herzhaft unsern Glauben bekennen, solte uns auch Schmach und andere Uebel zu befürchten seyn.

134. Ist man dann schuldig an allen Orten, einem jeden Uncatholischen zu offenbaren, daß man Catholisch seye?

Nein: * wann nur dein Verhalten keiner Verlaugnung gleich gilt, noch deinen Nächsten ärgert.

III. 135. Wie soll man seinen Glauben verthätigen?

Durch starke Beweiß, gescheide Antworten, auserlesene Gegenfragen. * Seyet allzeit bereit

reit genug zu thun einem jeglichen, der Ursach forderet der Hoffnung, die in euch ist. 1. Petri am 3.

136. Wie kan man aus dem neunten Artickel beweisen alle Glaubens-Puncten, z. E. vom Fegfeuer, 7. Sacramenten ꝛc.

Was die wahre Kirch Christi sagt, ist auch wahr: Nun ist die Catholische Kirch die wahre Kirch Christi: Und diese sagt, daß ein Fegfeuer seye. . . So ist es auch wahr.

137. Wie beweisest du, daß alles wahr ist, was die wahre Kirch Christi sagt?

Der H. Paulus sagt: Die Kirch ist ein Saul und Grundveste der Wahrheit: folglich was sie sagt, ist auch wahr.

138. Wie beweisest du daß die Catholische Kirch die wahre Kirch Christi seye?

Sie hat alle Kennzeichen der wahren Kirch Christi. Dann erstens ist sie einig; weilen sie an einem Ort lehret, wie an dem anderen ꝛc. (Sehe oben die 90. 91. 92. 93. Frag) so ist sie dann die wahre Kirch Christi.

139. Was soll man denen Uncatholischen antworten, wann sie Sprüch aus ihrer Bibel wider uns anführen?

Diese Sprüch probiren nichts wider mich. *

140. Warum probiren sie nichts?

Weilen sie nicht im rechten Verstand genommen werden. *

141. Wa-

141. Warum werden sie nicht im rechten Verstand genommen?

Weilen sie nicht nach dem Verstand der Catholischen Kirchen genommen werden: * welche doch allein den wahren Verstand der H. Schrift hat, weilen sie allein als die wahre Kirch, vom H. Geist alle Wahrheit gelehret wird. Joh. am 16. c. 13. v.

142. Wie kan man die Uncatholische, die einem im Disputiren überlästig seynd, fragen, worauf sie nicht antworten können?

Ihr Uncatholische wolt nichts glauben, was nicht ausdrücklich in der Bibel stehet: Nun zeigt mir ausdrücklich in der Bibel diese drey Stück: Erstens, daß euere Bibel die wahre und ganze Bibel seye; und die Catholische nicht: Schrift her! Zweytens, daß euere Bibel recht verdolmetschet sey; und die Catholische nicht: Schrift her! Drittens, daß euere Auslegung der Bibel die rechte Auslegung seye, und die Catholische nicht: Schrift her! * uns Catholische versicheret in diesen und andern Stucken die Catholische Kirch, welche alle schriftmäßige Kennzeichen hat, daß sie die wahre Kirch seye; und folglich vom H. Geist alle Wahrheit gelehret werde.

143. Wie beweiset man denen Juden, daß Christus als der wahre Meßias schon längstens gekommen sey?

Wann Juda wird ohne Scepter seyn, Gen. 2. c. v. 10.

Der Tempel gar verlohren, Aggäi 2. c. 8. 10. v.

Das

Das Opffer auch gestellet ein; Daniel c. 9. 26. 27. v.

Muß Christus seyn gebohren;
Nun ist schon längst die Königs-Ehr
Euch Juden abgenommen;
Kein Tempel habt, kein Opffer mehr;
So ist dann Christus kommen. *

Erste Prob vom Scepter Judä. Gen. 49.

Wann Juda wird ohne Scepter seyn, muß Christus seyn gebohren. Nun ist schon längst die Königs-Ehr euch Juden abgenommen, so ist dann Meßias kommen.

Der sterbende Jacob Gen. 49. prophezeyhete seinen Söhnen; zu Juda sprach er: **Der Scepter wird von Juda nicht genommen werden, noch der Herzog von seinen Lenden, bis da kommet der, der gesandt soll werden, und dieser wird die Erwartung der Heyden seyn.** Da nun Christus gebohren worden, ware Herodes ein Ausländer, und nicht vom Stammen Juda, König, Ascalonita genannt von seiner Geburts-Stadt Ascalon, ehedessen einer Philistäischen Stadt: Dessen Vatter war ein Idumäer aus denen Nachkömmlingen Esau, ware mithin von Geschlecht ein Heyd, und konnte deswegen keineswegs von Juda abstammen, welches dazumahl denen Jüdischen Schrift-Gelehrten selbst eine Prob war, der Meßias müsse ankommen seyn, dahero sandten sie zu Johanne dem Tauffer, und liessen ihn fragen, ob er der Messias

sias seye. Von selbiger Zeit an seynd die Juden schon über tausend und sieben hundert Jahr ohne Scepter und Königreich, so muß dann der Messias schon kommen seyn.

Zweyte Prob vom Abgang des Tempels.

Der Tempel ist gar verlohren, darum Meßias gebohren. Aggäi 2. Cap. Dan. 9.

Der HErr der Heerscharen sagte zu dem Propheten Aggäus: Es ist noch um ein geringe Zeit zu thun, alsdann wird der kommen, nach dem Verlangen aller Völker, und ich will dieses Haus, diesen Tempel mit Herrlichkeit erfüllen, die Herrlichkeit dieses letzten Hauses oder Tempels wird gröſſer seyn, denn des vorigen, nemlich des Salomonischen Tempels, welcher doch so herrlich gewesen, daß die Leut, so den ersten Tempel noch gesehen hatten, bey Aufrichtung des zweyten Tempels durch Zorobabel wegen der Ungleichheit bitterlich geweinet, wie Esdras bezeuget. Worinn sollte dann bestehen die gröſſere Herrlichkeit des zweytens Tempels? Antwort darinn, daß GOtt allein in dem ersten Tempel in einem Nebel erschienen, in dem zweyten aber erschienen persöhnlich, und darinn gelehret; dieser Tempel aber ist von denen Römern verstöret und verwüstet, wie Daniel vorgesagt, und bleibt noch verstöret bis auf diese Stund mit Aufhebung des Schlacht- und Speis-Opffers, sammt der Abnehmung des Scepters und Königreichs der Juden, so muß dann der Meßias kommen seyn: weilen Daniel vorgesagt, es

müsse

müsse zuerst der Meßias kommen und getödtet werden, darnach der Tempel verstöret, das Opfer aufgehoben werden. Da nun alles dieses vollbracht und erfüllet, so muß auch der Meßias kommen seyn, welcher nach Erfüllung dieses alles hat kommen sollen.

Woraus wir lernen, daß die Juden umsonst warten auf den versprochenen Meßias, und völlig verstockt und verblendet seyen. GOtt seye unendlicher Dank für die Gaab und Licht des Christlichen Glaubens, in welchem und nach welchem wir leben und sterben wollen. GOtt gebe seine Gnad darzu. Amen.

Sitten-Lehr.

Ermahnet die Gegenfragen und Beweiß vernünfftig zu gelegener Zeit zu brauchen, seinen Glauben niemahlen zu verlaugnen, seiner Zeit und Ort zu bekennen: und, wanns vonnöthen wäre, dafür zu sterben. Epheſ. c. 4. v. 14.

Zweytes Hauptstück,

Von der Christlichen Hoffnung.

Zehende Christliche Lehr.

1. Was die Hoffnung seye? 2. Was man hoffen solle für die Seel? 3. Was für den Leib?

144. Welches ist das andere Hauptstück Christlicher Catholischer Lehr?

Die Hoffnung.

I. 145. Was ist die Hoffnung?

Sie ist eine Christliche Tugend, von GOtt dem Menschen eingegossen, durch welche ein Christ mit gewissem Vertrauen wartet und harret auf die Güter seines Heyls, und des ewigen Lebens.

146. Wo wird die Hoffnung eingegossen?

Im H. Tauf. * GOtt hat uns wiedergebohren (im H. Tauf) zu einer lebendigen Hoffnung 1. Epist. Petri 1. c. 3. v.

147. Was heist allhier hoffen?

Mit gewissem Vertrauen erwarten, was uns GOtt versprochen hat. * Gleichnuß: wie ein Kind von seinem Vatter erwartet, was er ihm versprochen hat.

II. 148. Was soll man hauptsächlich von GOtt hoffen?

Die Güter seines Heyls, und des ewigen Lebens. *

149. Welches seynd die Güter unsers Heyls?

Die Gnad GOttes, Nachlassung der Sünden, die ewige Seeligkeit. * Parabel von der Hoffnung des verlohrnen Sohns, Luc. am 15. c.

Der verlohrne Sohn zoge mit höchster Betrübnuß seines lieben Vatters in ein fremdes Land, lebte schändlich und gottlos, und verzehrte sein Erbtheil durch schändliches Leben. Nachdem er aber in sich gieng, reumüthig zuruck kehrte, mit Mund, und noch mehr von Herzen sprache: Vatter ich hab gesündiget vor dir, und in den Himmel,

gehet

gehet der gütigste Vatter dem Bößwicht entgegen, empfangt ihn mit dem Kuß der Lieb, lasset den Zerlumpten ganz neu kleiden, giebt ihm einen Ring an die Hand, Schuh an die Füß, lasset ihm eine Mahlzeit halten. So gehet GOtt um mit einem wahrhafft büssenden Sünder, er gehet ihm entgegen mit vorkommenden Gnaden, so ihn zur Buß erleuchten und bringen, wann er im Herzen durch wahre Reu, und mit dem Mund durch offenherzige Beicht sagt, wie schwer, wie offt er wider GOtt gesündiget, so empfangt er ihn mit dem Gnaden-Kuß, lasset ihm das Kleid seines unreinen Gewissens waschen in dem Blut-Bad des Lamms, welches durch das Heil. Sacrament der Buß dem Büssenden zufliesset. Er giebt ihm den Ring zur Erinnerung der vorigen Treu; Er gibt ihm neue Schuh, neue Stärke, den Weeg der Gebotten GOttes zu lauffen. Er gibt ihm das heilige Gastmahl seines zarten Fronleichnams, und hat wegen Bekehrung eines einzigen Sünders mit seinen heiligen Engeln eine grössere Freud als über neun und neunzig Gerechte, die der Buß nicht bedärffen.

Woraus wir lernen, wie leicht ein Büsser von dem gütigen GOtt Verzeyhung seiner Sünden erlangen und hoffen könne, wann er nur seine Sünden mit einem gedemüthigten und zerknirschten Herzen bereuet, selbe mit dem Mund bey Gelegenheit einem rechtmäßig verordneten Priester offenherzig beichtet, und eine rechte Buß würken will.

Exempel: von Mannasse 2. Buch der Chronic. am 33. c. 12. 13. v.

Weilen der gottlose König Manasses seinem Vatter Ezechias nicht folgte; sondern mit Aberglauben, Zauberey, Wahrsagerey die Innwohnwohner Jerusalems ärgete, hat er den HErrn zum Zorn gereitzet, wegen welchen Lastern der HErr Manassen liesse gefangen nehmen, mit Ketten und Fesseln verhafftet gegen Babylon führen, als er allda beängstiget ware, bate er den HErrn seinen GOtt, thate Buß vor dem GOtt seiner Vätter, er bate und flehete emsig; und der HErr erhörte sein Gebett, und führte ihn wiederum gegen Jerusalem in sein Königreich. Da erkannte Manasses, daß eben der HErr GOtt wäre.

Woraus wir erkennen sollen, wie leicht der Sünder von dem gütigen GOtt, der nicht will den Tod des Sünders, sondern daß er lebe, Verzeyhung erhalten könne, wann er nur mit Manasse Buß thut, und mit Cain und Judas an der Barmherzigkeit GOttes nicht verzweiflet.

Exemp. Von Tobia am 4. c. 23. v.

Als der alte Tobias vermeynte sein Gebett seye erhöret, daß er sterben mögte, forderte er seinen Sohn Tobias vor sich, gab ihm allerhand heylsame Lehr und Ermahnung; Zuletzt sprach er: Fürchte dich nicht mein Sohn, wir führen zwar ein armes Leben, aber wir werden viel Gutes haben, wann wir GOtt förchten, und von aller Sünd abweichen und Gutes thun.

Woraus

Woraus wir lernen, daß auch wir viel Gutes, und nach diesem armseeligen Leben das ewige Leben, mit grossem Vertrauen zu hoffen und zu gewarten haben, wann wir nur mit Tobia gottsförchtig leben, das Böse meyden, und Gutes würken.

III. 150. Darf man auch zeitliche Güter von GOtt hoffen?

Ja, * so viel sie uns zum Seelen-Heyl beförderlich seynd.

151. Welches seynd die zeitlichen Güter?

Gesundheit, Kleider, Nahrung und was zum leiblichen Unterhalt gehört. * Exempel von Ezechia 4. Buch der Königen am 20. c. 1. 2. v.

Der König Ezechias lage auf den Tod krank, da sprach zu ihm der Prophet Isaias: Dieses sagt GOtt der HErr: Gieb Befehl über dein Haus, dann du wirst sterben, und nicht leben. Und Ezechias kehrte sein Angesicht zu der Wand, und sprach zu dem HErrn: Ich bitte dich o HErr! gedenke doch, wie ich vor dir in Wahrheit und mit vollkommenem Herzen gewandelt bin, und gethan, was vor dir wohlgefällig gewesen ist. Und Ezechias weinte mit grossem Heulen. Und der HErr schickte den Propheten zuruck, und liesse ihm sagen: Ich habe dein Gebett erhört, und deine Zähren gesehen, und siehe, ich habe dich gesund gemacht; am dritten Tag sollst du hinauf gehen in den Tempel des HErrn, und ich will zu deinen Tägen funfzehen Jahr hinzu thun.

Woraus wir lernen, daß es erlaubt seye, wann auch schon der Tod angekündet ist, mit Betten und Zähren von GOtt zu begehren die Gesundheit des Leibs, so viel sie uns zum Seelen-Heyl beförderlich ist.

Exemp. Von Elia im 3. Buch 17. c. 4. v.

Der wunderthätige Prophet Elias schlosse den Himmel drey Jahr lang zu, daß in diesen Jahren weder Thau, noch Regen kommen. Und GOtt befahle ihm gegen den Jordan über an einen Bach zu gehen, aus dem Bach zu trinken, und seine Speis von denen Raben zu erwarten. Elias setzte sich an den Bach, und die Raben brachten ihm des Morgends und Abends Brod und Fleisch, und er tranke aus dem Bach. Nach Verlauf etlicher Tägen ward der Bach trocken. Da befahle der HErr dem Elias nach Sarepta zu gehen, wo er einer Wittfrau befohlen hatte, den Elias zu speisen. Als Elias an das Stadt-Thor kam, liesse sich eine Wittfrau sehen, die Holz sammlete. Elias bittet sie um einen Trunk Wasser, und sie gieng hin, das Wasser zu hohlen, da bittet er auch um einen Bissen Brod. Sie sprach: Ich habe kein Brod, als allein ein Handvoll Mehls in einem Eimer, und ein wenig Oehl im Krug, und ich sammle ein paar Stücklein Holz, dasselbe für mich und meinen Sohn zu bereiten, auf daß wir davon essen, und nicht sterben. Elias sprach: mache mir erst ein klein geröstes Brod aus dem Mehl, dir aber, und deinem

Sohn

Sohn soilst du es hernach machen. Darauf hat GOtt durch den Elias das Oehl und Mehl wunderthätiger Weiß vermehret zur Nahrung der Wittib.

Woraus wir lernen, von GOtt unsere Nahrung mit Vertrauen zu hoffen, indem er so wunderbarlich den Elias und die arme Wittib ernähret, ja so gar die Vögel des Luffts erhaltet, wie vielmehr uns? wann wir nur vor allen das Reich GOttes suchen als Christen, und nicht wie die Heyden am meisten für Speiß und Trank sorgen.

152. Wie können aber die Güter des Leibs auch Güter des Heyls werden?

Durch rechten Gebrauch, und gute Meynung, * Ihr esset oder trinket; oder thut etwas anders, so thut alles zur Ehre GOttes. 1. Epist. zu den Corinth. am 10. c. 31. v.

Sitten-Lehr.

Ermahnet, zuerst für die Güter der Seel zu sorgen; und hernach auch andere nothwendige Ding zu hoffen. Suchet am ersten das Reich GOttes, und seine Gerechtigkeit; so werden euch diese Ding alle beygelegt werden. Matth. am 6. c. 33. v.

Eilfte Christliche Lehr.

1. Warum man hoffen soll? 2. Wie? Und 3. Wann?

I. 153. Warum soll man dieses alles hoffen?

Weilen es GOtt versprochen hat, der unendlich getreu, gütig und allmächtig ist.*

15. Kan dann GOtt in allen Nöthen helfen?

Ja; *weil er allmächtig ist: Bey GOtt ist kein Ding unmöglich. Luc. am 1. c. 37. v.

155. Will GOtt uns auch helfen?

Ja; *weil er unendlich gütig ist: Der HErr ist gütig gegen jedermann, und seine Erbarmnussen gehen über alle seine Werk. Im 144. Psalm 9. v. Gleichnuß: GOtt ist ein Vatter. Exempel: Diese Vätterliche Sorgfalt lobet Christus Matth. am 6. c. 26. v. in uns eine Hoffnung zu erwecken.

156. Wird GOtt auch helfen?

Ja; * wenn es zu unserem Seelen-Heyl erforderlich ist; * weil GOtt, der unendlich getreu es versprochen hat. * Lasset uns die Bekanntnuß unserer Hoffnung unbeweglich halten, dann er ist getreu, der die Verheissung gethan hat. Zu den Hebr. am 10. c. 23. v.

157. Soll sich unsere Hoffnung nicht auch auf die Verdiensten Christi gründen?

Ja; * weilen uns Christus alle Gnad verdienet hat. * Wir haben ein solches Vertrauen

trauen durch Christum zu GOtt. 2. Epist. zu den Corinth. am 3. c. 4. 5. v und Christus sagt bey Johanne am 16. c. 23. v. Warlich sag ich euch, so ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird er euch es geben.

158. **Warum erhalten wir dann nicht allzeit, was wir hoffen und begehren?**

Entweder weil es uns schädlich wäre, oder weilen wir nicht hoffen, wie wir sollen. *Gleichnuß: Ein Vatter schlagt dem Kind ab das begehrte schädliche Messer; und giebt ihm etwas bessers: also auch GOtt, wann wir hoffen, wie wir sollen; das ist, wann wir die vorgeschriebene Mittel anwenden.

II. 159. **Wie kan man die Hoffnung erwecken?**

O mein GOtt! ich hoffe mit gewissem Vertrauen, durch die Verdiensten JEsu Christi, und mit meiner Mitwürkung von dir alles Gutes Leibs und der Seelen, absonderlich hoffe ich von dir Verzeyhung meiner Sünden, deine heilige Gnad im Leben und Tod, und die ewige Seeligkeit. Und dieses hoffe ich deswegen, weilen du es versprochen hast, der du unendlich getreu, gütig und allmächtig bist.

160. **Muß unsere Hoffnung ohn alle Forcht seyn?**

Nein; * dann der HErr hat ein Wohlgefallen an denen, die ihn förchten, und auf seine Güte hoffen. Im 146. Psalm 11. v.

161. Warum sollen wir aber die Forcht bey der Hoffnung haben?

Daß wir uns nicht etwann durch ein sündiges Leben, der Versprechung GOttes unwürdig machen. *

162. Ist aber die Forcht kein Zeichen eines Mißtrauen auf GOtt?

Nein; sondern ein Zeichen eines Mißtrauen auf sich selbsten; *welches uns behutsam macht: würket eure Seeligkeit mit Forcht und Zittern. Zu den Philippern am 1. c. 12. v. doch muß diese Forcht bescheiden seyn.

III. 163. Wann soll man diese Hoffnung erwecken?

Je öffter, desto besser. *Besonders 1. in leiblichen und geistlichen Anliegen. 2. Bey Empfangung deren HH. Sacramenten. 3. Am End des Lebens, ꝛc.

164. Was soll oder kan man in solchen Umständen sagen oder gedenken?

Was andere in der H. Schrifft nutzlich gesagt oder gedacht haben. Exempel 1. David sagte im 69. Psalm 2. 6. v. O GOtt hab acht auf mein Hülff: HErr eyle mir zu helffen. GOtt stehe mir bey, du bist mein Helffer.

Weilen der allmächtige GOtt den schwachen David so vielmahl gestärkt, wider Löwen und Bären, wider den Riesen Goliath, wider die vielfältige Nachstellungen des Königs Sauls;

darum

darum hat David in allen Nöthen um den Göttlichen Beystand mit sicherem Vertrauen angehalten, und ausgeruffen: O GOtt hab acht auf mein Hülff: HErr eyle mir zu helffen. GOtt stehe mir bey, du bist mein Helffer.

Woraus wir lernen nach dem Beyspiel des Davids in allen Nöthen um GOttes Beystand, der uns helffen kan und will, eyferigst anzuflehen.

II. Jener Aussätzige sagte bey Marco am 1. c. 40. v. HErr! wann du wilst, so kanst du mich reinigen, mir helffen.

Jener Aussätzige hat wohl erkennet, daß bey GOtt nichts unmöglich seye. Derohalben, als JEsus in denen Synagogen im ganzen Land Galiläa predigte, und die Teuffel austriebe, kam er zu ihm, und bate ihn, und fiele auf seine Knie, und sprach: wann du wilst, so kanst du mich reinigen. Sein vertrauliches Gebett auf die Allmacht Christi ist erhöret worden. Dann JEsus erbarmete sich über ihn, rührete ihn an, und sprach: ich will, seye gereiniget. Und als er das gesagt hatte, gieng alsobald der Aussatz von ihm, und er war gereiniget.

Woraus wir lernen, daß GOtt uns in allen Nöthen helffen könne, weilen er allmächtig, und auch helffen wolle, weilen er unendlich gütig ist, auch helffen werde, weilen er es versprochen, und in seinem Versprechen getreu ist.

ist. Warum sollen wir dann nicht auf so mächtigen, gütigen, getreuen HErrn hoffen?

III. Joh. am 13. c. 15. v. **Wann er mich auch tödten wird, so will ich dannoch auf ihn hoffen.**

Es hatte der Sathan von GOtt Erlaubnuß begehrt, und auch erhalten, den frommen Diener GOttes Job anzugreiffen an seinen Gütern, Kindern und seinem eigenen Leib. Auf einem Tag nimmt er ihm Haab und Gut, die Sabbäer nehmen ihm hinweg fünf hundert Joch Ochsen und Esel, die Chaldäer führen hinweg drey tausend Cameel, seine sieben Söhn und drey Töchter werden von dem durch einen Sturm-Wind zusammen geworffenen Hauß erschlagen, der Sathan schlug den Job selbst mit einem sehr bösen Geschwär, von der Fußsohlen bis zu dem Scheidel des Haupts. Seine Frau spottete seiner, die Freund bestrafften ihn. Job aber liesse seinen Muth nicht sinken, sondern sprach: der HErr hat es geben, der HErr hat es genommen, der Nahm des HErrn sey gebenedeyet. **Wann er mich auch schon tödten solte, so will ich doch auf ihn hoffen.**

Woraus wir lernen, wie wir nach dem Beyspiel des Jobs in allerhand Trübsaal unsere Hoffnung auf GOtt allzeit aufrecht halten sollen.

Sitten-Lehr.

Ermahnet, die Hoffnung durch gute Werk zu befestigen; **Darum liebe Brüder!** befleis-

set

set euch um so vielmehr eueren Beruff und Auserwählung durch gute Werck gewiß zu machen. 2. Epistel Petri am 1. c. 10. v.

Zwölffte Christliche Lehr.

1. Von dem Vatter unser insgemein. 2. Von den 7. Bitten insonderheit. Und 3. von seinem Schluß.

I. 165. Welches ist das vortrefflichste Gebett?

Das H. Vatter unser; * welches Christus unser HErr und Meister mit seinem H. Mund gelehret, und uns zu betten befohlen hat. Ihr solt also betten: Vatter unser, der du bist in den Himmlen. Matth. 6. c. 9. v.

166. Wie viel Theil hat das Vatter unser?

Sieben, die lauten also:

Vatter unser, der du bist in den Himmlen! Geheiliget werde dein Nahm, zukomme dein Reich, dein Will geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden; unser tägliches Brod gieb uns heut, und vergieb uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel, Amen.

II. 167. Warum sagt man Anfangs: Vatter unser, der du bist in den Himmlen?

Ein kindliches Vertrauen zu erwecken, * das Gemüth zum Himmel zu erheben. * Exempel: Christus

Christus bettet mit erhobenen Augen, Joh. am 17. c. 1. v.

Es hat uns Christus unser Göttlicher Lehrmeister nicht allein mit seinem Mund das heilige Vatter unser betten gelernet, sondern auch mit seinem H. Beyspiel gezeigt, wie wir mit erhobenem Gemüth in den Himmel, und mit Ergebung in den Willen GOttes betten sollen. Johan. 17. Cap. bittet Christus seinen himmlischen Vatter um seine Verklärung, und um die Heiligung seiner Jünger, und aller derjenigen, welche durch seine Predig an ihn glauben würden. Da hube er seine Augen gegen Himmel auf, und sprach: Vatter ꝛc. also solten auch wir ein kindliches Vertrauen zu erwecken zu unserem himmlischen Vatter Händ, Augen und Gemüth erheben. Matth. 26. Cap. bettete Christus am Oel-Berg um Abwendung des Kelchs seines bitteren Leydens, jedoch stellte er alles heim dem Willen seines himmlischen Vatters, sprechend: Vatter! ist es möglich, so lasse diesen Kelch von mir gehen, doch nicht wie ich will, sondern wie du wilst.

Daraus wir lernen, nicht allein in unserem Gebett, sondern in allem unserem Thun und Lassen nicht anderst zu wollen, als 1. was GOtt will, 2. wie GOtt will, 3. weil GOtt will, 4. wie lang GOtt will. Wir sollten von Christo lernen mit äusserlicher Ehrerbietsamkeit des Leibs, Aufhebung der

Händ,

Händ, Kniebiegung und Verwahrung der Augen, und mit innerlicher Aufmerksamkeit, Vertrauen, und Ergebenheit andächtig betten.

168. **Was begehren wir von GOtt in der ersten Bitt: Geheiliget werde dein Nahm?**

Daß GOtt von allen erkennt, geliebt und geehret werde. *

169. **Was begehren wir in der anderen: Zukomme dein Reich?**

Das Reich der Gnad, und Glory GOttes. *

170. **Was in der dritten: Dein Will geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden?**

Daß der Will GOttes von allen auf Erden, wie im Himmel geschehe. * 1. Was GOtt will, 2. wie GOtt will, weil GOtt will. Exempel: So bettete Christus am Oelberg. Matth. am 26. c. 39. v.

171. **Was begehrt die vierte Bitt: Unser täglich Brod gieb uns heut?**

Nahrung der Seel und des Leibs. *Nahrung der Seel ist das Wort GOttes, Matth. am 4. c. 4. v. ꝛc.

172. **Was begehrt man in der fünften Bitt: Vergieb uns unsere Schulden? ꝛc.**

Nachlassung der Schuld, und Straff, * wie auch wir unseren Beleydigern verzeyhen. * Parabel von der Barmherzigkeit des Königs; Unbarmherzigkeit des Mit-Knechts, Matth. am 18. c. 23. v. ꝛc.

Der

Der König wolte mit seinen Knechten Rechnung halten, da kam einer vor, der wahre zehen tausend Pfund schuldig, als er aber nicht zu bezahlen hatte, wollte der Herr ihn, sein Weib und Kinder verkauffen lassen, um zu bezahlen, da fiele der Knecht nieder, bate um Gedult. Der Herr erbarmete sich über ihm, schenkte ihm alle Schuld. Dieser nun von Schuld befreyte Knecht fande seinen Mitknecht, der ihm 100. Pfenning schuldig war, und sprach: bezahle mir, was du schuldig bist. Da fiele der Mitknecht nieder, bate ihn: Hab Gedult mit mir, und ich will dir alles bezahlen. Er aber wollte nicht, sondern wurffe ihn in die Gefängnuß, bis er die Schuld bezahlte. Dieses wurde von denen Mitknechten dem Herrn angezeigt, der Herr forderte den Knecht vor sich, und sprach: Die ganze Schuld hab ich dir nachgelassen, weil du mich bateſt, solteſt du dann nicht auch dich erbarmet haben über deinen Mitknecht? Und der Herr ward zornig, und überantwortet ihn denen Peinigern, bis er die ganze Schuld bezahlte. Also wird auch mein himmlischer Vatter euch thun, wann nicht ein jeglicher seinem Bruder von Herzen verzeyhet.

Woraus wir lernen, daß auch unser himmlischer Vatter uns unsere grosse Schulden nicht werde vergeben, wann wir unserem Nächsten die kleine Schulden, die uns angethane offt nur eingebildete Unbilden nicht von Herzen verzeyhen.

173. Was in der sechsten: Führe uns nicht in Versuchung:

Daß GOtt die Versuchungen abwende, oder doch uns vorm Fall behüte. *Exempel Paulus 2. Epistel zu den Corinthern am 12. c. 9. v.

Nachdem der heilige Paulus seinen Corinthern seine Verzuckungen in den dritten Himmel erzehlt hatte, sagt er weiter: und damit ich mich nicht überhebe wegen denen hohen Offenbahrungen, ist mir der Stachel meines Fleischs gegeben, der Engel des Sathans, daß er mich mit Fäusten schlage: darum hab ich den HErrn dreymahl gebetten, daß dieser Stachel von mir wiche. Und der HErr hat mir gesagt: lasse dich an meiner Gnad begnügen: dann die Krafft wird in der Schwachheit vollkommen. Darum will ich mich gern rühmen in meiner Schwachheit, damit die Gnad Christi in mir wohne.

Woraus wir lernen mit Paulo in denen Versuchungen zu GOtt unsere Zuflucht zu nehmen, damit er entweder die Versuchungen von uns nehme, oder wenigstens darinn nicht fallen lasse.

174. Was bitten wir in der letzten Bitt: Erlöse uns von dem Uebel.

Daß uns GOtt behüte für allem Uebel, *Leibs und der Seel, *für Sünd und Höll, *auch zeitliche Uebel abwende, die unserem Seelen-Heil schädlich seynd.

II. 175. Was heist hier das Wörtlein: Amen.

Es geschehe; oder: ich hoffe dieses alles zu erlangen, weilen GOtt es selbsten versprochen hat, der unendlich getreu, gütig und allmächtig ist.

176. Warum setzen wir Catholische nicht hinzu: dann dein ist das Reich, die Krafft und Herrlichkeit in Ewigkeit.

Weilen es in der Catholischen Bibel nicht steht: *weder in den alt Griechisch-geschriebenen Biblen zu finden, noch von alten HH. Vättern angenommen wird.

III. 177. Was ist endlich die Summa und der Innhalt des ganzen H. Vatter unsers?

Wir bitten hie um ewige, geistliche und leibliche Güter, Seel und Leib damit zu erhalten: *begehren auch, daß uns GOtt vor Sünden, Anfechtungen und allem Uebel dieses und des zukünftigen Lebens behüten, und erhalten wolle.**

Sitten-Lehr.

Ermahnet zum eiffrigen und öffteren Gebett des H. Vatter unsers. Ich sage euch: bettet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden: klopft an, so wird euch aufgethan werden. Luc. am II. c. 9. v.

Dreyzehende Christliche Lehr.

1. Von dem Englischen Gruß. 2. Von Verehrung. 3. Von Anruffung Mariä.

I. 178. **Wie soll man der H. Jungfrau Maria den Englischen Gruß sprechen?**

Gegrüsset seyst du Maria, voller Gnaden, der HErr ist mit dir, du bist gebenedeyet unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs JEsus: Heilige Maria, Mutter GOttes bitt für uns arme Sünder, jetzt und in der Stund unsers Absterbens, Amen.

179. **Wer hat den Englischen Gruß gemacht?**
Der Erz-Engel Gabriel, die H. Elisabeth, die Catholische Kirch.

180. **Warum wird Maria genennt voller Gnaden?**
Weil sie von GOtt mehr Gnaden empfangen als alle Menschen und Engel.*

181. **Warum sagen wir: der HErr ist mit dir?**
Weil GOtt sie in der Gnad bekräfftiget hat, daß sie niemahl die geringste Sünd begangen.* Ich will Feindschafft setzen zwischen dir (der höllischen Schlang) und dem Weib; zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen, und dieselbe soll dir den Kopf zertretten. 1. Buch Mos. am 3. c. 15. v.

182. **Warum sagst du: Du bist gebenedeyet unter den Weibern?**
Weil sie vor allen Weibern zu einer Mutter GOttes auserwählt worden.*

183. Warum wird JEsus die gebenedeyete Frucht des Leibs Mariä genennet?

Weil er von ihrem jungfräulichen Leib sein Fleisch und Blut angenommen, und von ihr gebohren worden.*

II. 184. Darf man Mariam verehren?

Ja, als eine Mutter GOttes. *Exempel I. vom Gabriel.

Da der allmächtige GOtt der allerseeligsten Jungfrau Mariä das Geheimnuß der Menschwerdung wolte verkündigen lassen, daß sie seye jene von dem Propheten Isaias vorgesagte Jungfrau, welche mit Beybehaltung der Jungfrauschafft den Sohn GOttes empfangen und gebähren würde, verrichtete der Erz-Engel Gabriel diese Gesandschafft, und redete Mariam also an: **Gegrüsset seyst du voll der Gnaden, der HErr ist mit dir.** So ehret der Erz-Engel Mariam als eine auserwählte Mutter GOttes.

Woraus wir lernen, daß uns ebenfalls erlaubt seye, Mariam als die wahre Mutter GOttes mit dem Englischen Gruß zu verehren.

II. Von Elisabeth Luc. am 1. c. 28. und 42. v.

Nachdem Maria, die Jungfrau, den Sohn GOttes empfangen hatte, begabe sie sich von Nazareth auf das Jüdische Gebürg, ihre schwangere Baas Elisabeth zu besuchen. Sie begrüsete die Elisabeth, und so bald der Gruß Mariä erschollen, sprang das Kind Johannes vor Freuden

den auf in Mutter-Leib; Elisabeth aber mit dem Heil. Geist erfüllet, schrie mit lauter Stimm: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs, und woher kommt mir, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt? Maria machte groß den HErrn und sprach: Siehe von nun an werden mich seelig sprechen alle Geschlechter.

Woraus wir lernen, daß die Christen die Mutter ihres HErrn und Erlösers benedeyen, und seelig sprechen dörfen; besonders weilen die Christen jene Geschlechter seynd, die Mariä Prophezeyhung erfüllen sollen.

III. Von jenem Weiblein Luc. am 11. c. 27. v. Seelig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüst, die du gesogen hast.

Es triebe JEsus einen stummen Teufel aus, welches Wunderwerk die Pharisäer lästerten, dessentwegen widerlegte er ihre falsche Auflagen. Es begab sich aber, da er dieses redete, daß ein Weib unter dem Volk ihre Stimm erhub, und sprach zu ihm: Seelig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüst, die du gesogen hast; das ist: Seelig ist deine Mutter, welche dich gebohren hat.

Woraus wir lernen, daß auch wir können seelig sprechen Mariam, die wir als eine wahre GOttes-Gebährerin glauben und erkennen.

185. Ist es aber auch erlaubt, sie noch zu ehren nach ihrem Tod?

Ja, als eine Mutter GOttes; *weilen sie auch nach ihrem Tod eine Mutter GOttes ist. *Man lobt und ehrt ja seine verstorbene Eltern auch nach ihrem Tod.

186. Ist aber diese Verehrung eine pur politische, oder ist sie eine geistliche Verehrung?

Sie ist eine geistliche Verehrung; *weilen man sie verehret wegen geistlichen übernatürlichen Vortrefflichkeiten; *das ist: wegen der Freundschafft und Mutterschafft GOttes. Gleichnuß: gleichwie die Lieb des Nächsten um GOttes willen nicht nur eine politische, weltliche, sondern übernatürliche geistliche Lieb ist, also auch die Verehrung Mariä.

187. Ist es wahr, daß wir Catholische Mariam für eine Göttin halten, und sie anbetten?

Es ist nicht wahr, *wir ehren sie mehr als alle Engel und Menschen, weil sie als eine Mutter GOttes mehr ist, als pure Diener GOttes; doch schätzen und ehren wir sie unendlich geringer, als GOtt und ihren Göttlichen Sohn. Diesen betten wir an; Mariam verehren wir um ihres Göttlichen Sohns willen.

III. 188. Darf man aber Mariam auch anruffen?

Ja, als eine Fürsprecherin bey ihrem Sohn. *Man darf ja sterbliche sündhaffte Menschen anruffen, daß sie für uns bitten. I. Exempel

vom

vom Job am 42. c. 8. v. Gehet hin zu meinem Diener Job, und mein Diener Job soll für euch bitten.

Der erzürnte GOtt deutet denen Freunden des Jobs seinen Zorn an, weilen sie nicht geredet hatten, was recht war, und befihlt ihnen an, den Zorn GOttes von sich abzulehnen durch Brandopfer und durch die Fürbitt seines treuen Dieners, des Jobs. Darum spricht er zu ihnen: Gehet hin zu meinem Knecht Job, und opfert für euch Brandopfer. Aber mein Knecht Job soll für euch bitten, so will ich sein Angesicht aufnehmen, damit euch die Thorheit nicht zugerechnet werde. Also giengen sie hin, und thaten, wie der HErr zu ihnen gesagt hatte, und der HErr sahe an die Persohn des Jobs, und der HErr wandte sich zur Buß des Jobs, da er für seine Freund bate.

Was schliessen wir daraus? Antwort dieses: Da nun GOtt selbst anbefohlen diesen Freunden, den Job als einen Fürsprecher bey GOtt anzuruffen, wie soll es GOtt mißfallen, wann wir Mariam, die Göttliche Mutter, als eine Fürsprecherin bey GOtt anruffen? Hat GOtt gesehen auf die Person des Jobs, da er für seine Freund bate, wie vielmehr wird er seine Augen wenden auf die Fürbitt Mariä, dero Demuth er angesehen: Wie soll er deren Fürbitt verschmähen, die er selbst so hoch erhöhet hat?

II. Also hat Maria schon für jene Hochzeit-Leut gebittet, Joh. am 2. c. 3. 5. 8. 9. v.

Da es auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa an Wein gebrach, sprach die Mutter JEsu zu ihm: Sie haben keinen Wein. Es ware die Stund noch nicht kommen, Wunderwerk zu thun; ohneracht dessen machte JEsus auf die Bitt seiner Mutter den Anfang seiner Wunderzeichen, und machet aus Wasser Wein. Was soll der Sohn seiner Mutter abschlagen, der die Eltern zu ehren, alle Kinder so eyfrig angehalten hat? So viel hat sie bey ihrem Göttlichen Sohn ausgewürket in dem Leben, soll sie nicht ebenfalls nach ihrem Tod so viel erbitten können? Hat doch Jeremias nach seinem Tod noch gebetten für sein Volk. Der Machabäische Held Judas stärkte seine Untergebene zum Streit durch Erzehlung eines Gesichts. Er sahe Oniam, den Hohen-Priester, seine Hand ausstrecken, und für das ganze Jüdische Volk bitten, darnach war auch ein anderer Mann erschienen. Onias aber antwortete: Dies ist Jeremias, der Prophet GOttes, ein Liebhaber der Brüder und des Volks Israel: Dies ist der Mann, der viel bittet für das Volk, und für die ganze heilige Stadt.

Was schliessen wir daraus? Antwort dieses: Hat nun Onias und Jeremias für sein Volk auch nach dem Tod gebettet, warum soll es nicht thun Maria, die eine Liebhaberin ist des ganzen von ihrem Göttlichen Sohn erlösten Volks?

Volks? als welche durch die Offenbahrung GOttes das Flehen und Bitten ihrer Pfleg-Kinder erkennet, wie die Engel die Bekehrung eines Sünders, über welche sie sich mehr erfreuen, als über neun und neunzig Gerechte, die der Buß nicht bedörfen.

189. Kan aber Maria auch nach ihrem Tod für uns bitten?

Ja; *weil sie nach ihrem Tod eben so viel bey GOtt gilt als wie zuvor. *Hat doch Jeremias nach seinem Tod noch gebittet für sein Volk. im 2. Buch der Machab. am 15. c. 14. v. so kan es die Mutter GOttes vielmehr.

190. Wie weiß aber Maria, was wir bitten?

Durch die Offenbahrung GOttes: *wie die Engel, die sich erfreuen über die Bekehrung eines Sünders. Luc. am 15. c. 10. v.

191. Wie kan man Mariam am nützlichsten verehren, und anruffen?

Mit dem Englischen Gruß, *Rosenkranz, Litaney und anderen bewährten Gebettern.*

192. Warum wird neben dem Vatter unser der Englische Gruß gesprochen?

Damit unser Gebett im Vatter unser desto kräfftiger sey; *wann wir Christum unseren HErrn und seinen heylwärtigen Nahmen darbey melden, auch GOtt in seiner lieben werthen Mutter loben, und durch sie die Göttliche Gnad begehren.

Sitten-Lehr.

Erkläret, wie, warum man Mariam recht ehren, und anruffen soll: Siehe deine Mutter, Joh. am 19. c. 27. v.

Drittes Hauptstück,

Von der Christlichen Lieb und denen zehen Gebotten GOttes.

Vierzehende Christliche Lehr.

1. Von der Lieb GOttes. 2. Des Nächsten. 3. Auch seiner Feinde.

193. **Welches ist das dritte Hauptstück Christl. Catholischer Lehr?**

Die Lieb.

194. **Was ist und heist die Lieb?**

Die Lieb ist ein gnadenreiche von GOtt eingegossene Tugend, durch welche wir GOtt den HErrn, als das höchste Gut, um seiner selbst willen, unseren Nächsten aber um GOttes willen recht und christlich lieb haben.*

I. 195. **Seynd wir schuldig, GOtt zu lieben?**

Ja: *Du solst lieben GOtt deinen HErrn.... das ist das gröste und erste Gebott. *I. Exempel: So hat Christus geant-

antwortet denen Pharisäern, Matth. am 22. c. 37. v.

Als die Pharisäer hörten, daß Christus denen Sadducäern, welche sagten, daß keine Auferstehung seye, den Mund gestopfet hätte, kamen sie zusammen. Und einer von denen Lehrern ihres Gesatzes fragte, und versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das gröste Gebott in dem Gesatz? und JEsus sprach zu ihm: Du solst den HErrn deinen GOtt lieben von ganzen deinem Herzen, und von ganzer deiner Seel, und von ganzem deinem Gemüth: das ist das gröste und erste Gebott.

Woraus wir lernen, daß wir schuldig seyn GOtt vor allem zu lieben, weilen Christus die ewige Wahrheit selbst sagt, dies seye das erste und gröste Gebott.

II. Josue kurz vor seinem Tod am 23. c. 11. v.

Der zu dem Tod nahende Josue berieff ganz Israel zu sich, und ermahnte zuletzt die Kinder Israel, die Gebott GOttes fleißig zu halten, und GOtt dem HErrn ferner anzuhangen, wie sie bis auf diesen Tag gethan hätten. Sonderlich sprach er zu ihnen: Sehet euch allein vor zum allerfleißigsten, daß ihr den HErrn euren GOtt liebt.

Woraus wir lernen, die höchste Schuldigkeit GOtt zu lieben, welche Josue denen Seinigen zu guter letzt hat wollen tief in das Herz eindrucken.

196. **Warum soll man GOtt lieben?**

Weilen er das höchste, beste Gut ist, *niemand ist gut, als GOtt allein. *Exempel: So hat Christus gesagt jenem Jüngling, Lucä am 18. c. 19. v. dieses ist die vollkommene Lieb.

Es hatte Christus der HErr denen kleinen Kindern das Himmelreich verheissen, da sprach zu ihm einer; guter Meister! was soll ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe. JEsus aber sprach zu ihm: was nennest du mich gut, niemand ist gut, als GOtt allein. Er wolte sagen, GOtt seye allein das höchste beste Gut in sich, welches werth seye, von seiner selbst wegen von ganzem Herzen über alles geliebt zu werden.

Woraus wir lernen, daß GOtt hauptsächlich zu lieben seye, weilen er das höchste Gut in sich, wiewohlen ich ihn auch lieben kan und soll wegen anderen Ursachen. Weilen er zugleich das höchste Gut für mich, erstens, weilen er mich erschaffen; zweytens, erlöset; drittens, erhaltet; viertens, mit vielen Gutthaten überhäuffet; fünftens, noch darzu einen grossen Lohn dem Liebenden versprochen. Dieses seynd kräfftige Beweg-Ursachen zur Lieb GOttes.

197. **Wie soll man GOtt lieben?**

Von ganzem Herzen über alles. *Du solst lieben GOtt deinen HErrn, von ganzer deiner Seel und aus ganzem deinem Gemüth. Matth. 21. c.

198. Kan man GOtt also lieben?

Ja, mit der Gnad GOttes. *Ich vermag alles durch den, der mich stärket. *Paulus zu den Philippern am 4. c. 13. v. I. Exempel: Petrus bey Joh. am 21. c. 15. v. ruffet Christum zum Zeugen; HErr du weist, daß ich dich liebe.

Da sich JEsus das drittemahl nach seiner Auferstehung seinen Jüngern offenbahrete, und sie zu Mittag gessen hatten, sprach er zu Petro: Simon Johannis hast du mich lieber dann diese? Petrus sprach: Ja HErr, du weist, daß ich dich lieb habe. JEsus sprach zum drittenmahl zu ihm: Simon Johannis hast du mich lieb? darüber wurde Petrus traurig, und sprach: HErr du weist alles, du weist, daß ich dich lieb hab.

Woraus wir lernen, daß Petrus Christum den vermenschten GOtt über alles habe lieben können, und also geliebt habe, welches auch wir können mit der Gnad GOttes.

II. Paulus zu den Römern am 8. c. 35. v. Wer will uns scheiden von der Lieb Christi .... Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben ... noch ein andere Creatur mag uns scheiden von der Lieb GOttes. 38. 39. v.

Der heilige Apostel Paulus schriebe denen Römern: wir wissen, daß denenjenigen, die GOtt lieben, alle Ding zum besten dienen.

Was

Was wollen wir dann hierzu sagen; ist GOtt für uns, wer mag dann wider uns seyn? der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat denselben für uns alle geben, wie solte er uns auch nicht alles mit ihm geschenkt haben? wer will uns dann scheiden von der Lieb Christi? Trübsal oder Angst? Hunger oder Blösse? Gefahr, Verfolgung oder Schwerd? aber in diesem allen überwinden wir um dessen Willen, der uns geliebt hat. Dann ich bin gewiß, daß kein Creatur uns wird scheiden können von der Lieb GOttes, die in Christo JEsu ist unserem HErrn.

Woraus wir lernen, daß auch wir mit der Gnad GOttes aus Lieb GOttes alles Uebel ausstehen, un also GOtt über alles lieben können.

199. Darf man auch GOtt wegen anderen Ursachen lieben?

Ja: *1. weilen er uns erschaffen, 2. erlöset, 3. erhaltet, 4. mit vielen Gutthaten überhäufft, 5. noch darzu einen grossen Lohn verheissen: Lasset uns GOtt lieben, dann er hat uns zuvor geliebt, sagt Johannes in der 1. Epist. am 4. c. 19. v.

200. Wie erwecket man die Lieb?

O mein GOtt! ich liebe dich von Herzen, weil du mein gröster Gutthäter, mich aus lauter Lieb erschaffen, erlöst, annoch erhaltest, mit unzahlbaren Gutthaten überhäuffest, noch darzu die ewige Seeligkeit mir geben wirst. *Absonderlich

lich aber liebe ich dich aus ganzem Herzen über alles, weilen du das höchste Gut bist, und wegen deiner unendlichen Schönheit und Vollkommenheit aller Lieb würdig bist. *Der erste Theil enthaltet die unvollkommene, der andere Theil die vollkommene Lieb GOttes.

201. Wann soll man die Lieb GOttes erwecken?

Je öffter, desto besser, *(wie oben die 130. und 163. Frag,) absonderlich, wann du zu einer Sünd versucht wirst, sage alsdann: Ich liebe GOtt mehr als diesen verbottenen Wollust, unzuläßigen Gewinn, &c. weilen GOtt unendlich besser ist. Exempel: So hat es gemacht Joseph im 1. Buch Moysis am 39. c. 9. v.

Der von seinen Brüdern in Aegypten verkauffte Joseph stunde in Diensten bey dem Putiphar, einem Cammerherrn des Königs Pharao: er wohnte in dem Hauß seines Herrns, und regierte das Hauß, welches ihm anvertraut ware. Es war aber Joseph fein von Angesicht, und schön anzusehen, dahero warf die Frau seines Herrns die Augen auf den Joseph, und reitzte ihn zu einer grossen Schandthat an. Joseph aber wolte keineswegs einwilligen, und sprach: wie solte ich dieses Uebel thun, und wider meinen GOtt sündigen? Er liesse darum seinen Mantel in denen Händen des Weibs, und flohe hinaus, wolte lieber alles verlieren, und alles Uebel, falsche Anklag und den Kerker ausstehen, als ein Sünd begehen.

Woraus wir lernen, die Lieb GOttes über alles in der Anfechtung. Aus Lieb GOttes sollen wir vor der Sünd und der sündhafften Gelegenheit fliehen, wie vor dem Angesicht einer Schlangen, und sagen: ich liebe GOtt mehr als diesen verbottenen Wollust, unzulässigen Gewinn ꝛc. weilen GOtt unendlich besser ist, wie solte ich wider meinen GOtt sündigen können?

II. 202. Seynd wir auch schuldig, unseren Nächsten zu lieben?

Ja; *Du solst deinen Nächsten lieben als wie dich selbst: *diß andere Gebott ist dem ersten gleich. Matth. am 22. c. 39. v.

203. Welches seynd unsere Nächsten?

Alle Menschen, arm und reich, gilt eben gleich.*

204. Warum soll man seinen Nächsten lieben?

Um GOttes willen: *weilen alle Menschen Ebenbilder GOttes seyn, zum ewigen Leben erschaffen, durch das Blut JEsu Christi erlöset: endlich weilen es GOtt also befohlen. Wer derowegen einen anderen liebte wegen natürlichen Ursachen, wegen der Schönheit, Reichthum ꝛc. hat nur eine natürliche Lieb, oder auch offt ein sündhaffte. GOtt befihlt hier eine übernatürliche Lieb um GOttes willen. Exempel von Christo, zu den Gal. am 2. c. 20. v.

Der heilige Paulus schreibt zu denen Galatern, daß er mit Christo an das Creutz geheffte

seye,

seye, daß Christus in ihm lebe, weiters sagt er: daß ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn GOttes, der mich geliebt hat, und sich selbst für mich geben. Paulus will sagen, daß ihn Christus geliebet habe nicht wegen natürlichen Ursachen, oder einigen seinen Verdiensten, sondern mit einer übernatürlichen Lieb, und um GOttes willen, als ein Ebenbild GOttes, dem zu lieb er sich auch in den Tod des Creutzes ergeben hat zu der Erlösung.

Woraus wir lernen, nach dem Beyspiel Christi den Nächsten zu lieben als ein Ebenbild GOttes, welches von dem Vatter zu dem ewigen Leben erschaffen, durch das Blut des Sohns GOttes erlöst, in der H. Tauff von dem Heil. Geist geheiliget, und endlich, weilen GOtt befohlen, den Nächsten wie sich selbst zu lieben.

205. **Wie soll man seinen Nächsten lieben?**

Wie sich selbsten, *Du solst deinen Nächsten lieben, als dich selbsten. Matth. am 22. c. 39. v.

206. **Was heisset seinen Nächsten lieben, wie sich selbst?**

Es heist: Alles, was ihr wolt, daß euch die Menschen thun sollen, das thut ihnen auch.* Matth. am 7. c. 12. v. Hier hast du eine unfehlbare Regul, nach welcher, wann du dein Thun und Lassen, Handel und Wandel, Reden und Gedanken wirst einrichten, wirst

du niemahlen wider die Lieb des Nächsten sündigen. Exempel: Diese guldene Regul hat der alte Tobias seinem Sohn geben am 4. c. 7. 16. v.

Der alte auf den Tod wartende Tobias unterwiese erstlich seinen Sohn, wie er sich nach des Vatters Hinscheiden verhalten solte gegen GOtt durch fleißige Haltung der Gebott GOttes, durch sorgfältige Vermeidung aller Sünd, besonders des Hoffarts und der Unkeuschheit. Zweytens, wie er gegen den Nebenmenschen solte die Lieb ausüben. Gegen die Arme solle er barmherzig seyn, ihnen Allmosen mittheilen nach seinem Vermögen; hätte er viel, reichlich; hätte er aber wenig, solte er das wenige auch gern mittheilen, sein Brod essen mit denen Hungerigen und Dürftigen, die Nackende bekleiden von seinen Kleidern; seinen Arbeitern alsobald den Lohn geben. Endlich gabe er ihm die guldene Regel und Maaßstab der Lieb: Siehe zu, daß du nimmer thust einem anderen, was du nicht wilst, das dir von einem anderen wiederfahren soll.

Woraus wir lernen, den Nächsten zu lieben, wie uns selbst. Wann wir die Regel Tobiä halten, und jenes zusetzen, was Christus sagt Matth. 7. Cap. Was ihr wolt, das euch die Menschen thun sollen, das thut ihr ihnen auch: so werden wir das Gebott der Lieb gegen den Nächsten vollkommen erfüllen.

207. Ist auch eine Ordnung unter denen Nächsten, welche man vor anderen lieben soll?

Ja: vor allen seynd zu lieben 1. die Eltern, Lands-Väter, Seelsorger. 2. Die Geschwistrige und Bluts-Freund. 3. Die Haus- und Glaubens-Genossene. 4. Alsdann die Ketzer, Juden, Türken und Heiden, doch ohne ihren Irrthum zu lieben. Lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an denen Glaubens-Genossenen. Paulus zu denen Galat. am 6. c. 10. v. Exempel: Tobias tröstete seine Glaubens-Genossene am 1. c. 15. v. ꝛc.

In den Tägen Salmanasar des Königs von Assyrien ware auch Tobias zu Ninive gefangen, und hat den Weg der Wahrheit in der Gefängnuß nicht verlassen, also, daß er, was er haben möchte, seinen mitgefangenen Brüdern, die von seinem Geschlecht waren, täglich mittheilte. Und weilen ihm GOtt die Gnad gabe vor dem Angesicht des Königs; daß ihm der König erlaubte zu gehen, wohin er wolte, reisete er zu allen, die in der Gefängnuß waren, und gabe ihnen heilsame Ermahnungen.

Woraus wir lernen, nach dem Beyspiel Tobiä und nach dem Befehl Pauli zu den Galatern 6. Cap. unseren Glaubens-Genossenen vor anderen die Werk der geistlichen und leiblichen Barmherzigkeit liebreich zu erweisen.

III. 208. Soll man auch seine Feind lieben?

Ja, *Ich aber sage euch: liebet eure Feind, *sagt Christus Matth. am 5. c. 44. v. dann so ihr allein liebet, die euch lieben, und so ihr allein grüsset eure Brüder, was werdet ihr für einen Lohn haben, am 46. 47. v. Exempel: Joseph hat seinen Brüdern verschont 1. Buch Moys. am 43. c. 4. v. ꝛc.

Die Brüder Josephs hatten sich jederzeit feindseelig gegen ihren Bruder aufgeführt, sie beneideten ihn wegen der Gunst des Vatters, bey welchem er sie, seinem Gewissen gemäß, wegen grösstem Laster angeklagt, sie gedachten ihn zu tödten, wurfen ihn in eine Gruben, verkaufften ihn in Aegypten; wohin sie endlich selbst kamen nach sieben jähriger Theurung in ihrem ganzen Land, Frucht einzukauffen. Joseph ware dazumahl Statthalter in ganz Aegypten, und hatte Macht und Gewalt, sich anjetzo an seinen Feinden zu rächen. Aber an statt der Rach ladet er sie zu Gast, haltet sie herrlich, versiehet sie mit Nothdurft und Geschenk; gibt sich endlich zu erkennen, fertiget sie ab, ihren alten Vatter Jacob in Aegypten zu bringen; erhaltet, daß der König Pharao ihnen das Land Gessen einraumet. Nach dem Tod ihres Vatters förchten sich die Brüder sehr, Joseph möchte jetzt an das Unrecht gedenken, das er erlitten hatte, und das Böse wiederum vergelten. Derowegen entbothen

then sie ihm, und sprachen: Dein Vatter hat uns befohlen vor seinem Tod; dir anzuzeigen in seinem Nahmen: Mein Bitt ist, du wollest der grossen Unthat deiner Brüder vergessen, die sie an dir verübt haben: so bitten wir auch, daß du denen Dienern des GOttes deines Vatters diese Sünd vergeben wollest. Da dieses Joseph hörte, weinte er, und seine Brüder kommen zu ihm, und er sprach zu ihnen: Förchtet euch nicht! ihr habt Böses über mich gedacht, aber GOtt hat es zum Besten gewendet, daß er mich erhöhete. So förchtet euch dann nicht: ich will euch ernähren und eure Kinder. Und tröstete sie, und redet lieblich und sanftmüthig mit ihnen.

Woraus wir Christen lernen solten in dem Neuen Testament, worinn die Lieb der Feinden uns von Christo so hoch anbefohlen wird, uns an unseren Feinden nicht zu rächen, damit wir nicht von diesem Alt-Testamentischen Joseph zu schanden gemacht werden mögen.

Stephanus hat für seine Feind gebetten, Geschichten am 7. c. 59. v.

Der heilige Stephanus verthädigte die Lehr Christi bey denen Juden. Er erzehlte kürzlich die Geschichten der Patriarchen, verwiese denen Juden ihre Widerspenstigkeit und Ungehorsam, den sie gegen GOtt erzeigt. Da sie aber solches hörten, wurden ihre Herzen durchschnitten, und sie bissen über ihn die Zähn auf einander, sie rieffen mit lauter Stimm, und hielten ihre Ohren zu,

und stürmten einmüthiglich auf ihn zu, und stiessen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Stephanus aber fiele auf seine Knie, schrie mit lauter Stimm: HErr rechne ihnen diese Sünd nicht zu. Und als er dieses gesagt hatte, entschlieffe er in dem HErrn. Das Gebett Stephani für seine Steiniger, insonderheit für den Jüngling Saulus, welcher in den Tod Stephani eingewilliget, und die Kleider der Steiniger verwahrt hatte, ware so kräfftig, daß der H. Augustinus die Bekehrung Sauli dem Gebett Stephani zuschreibt.

Woraus wir lernen nachzukommen dem Beyspiel des bettenden Stephani, und dem ausdrücklichen Befehl Christi, für die Feind und Verfolger zu betten.

Christus ist für seine Feind gestorben. Röm. am 5. c. 39. v. Lucä am 23. c. 34. v. GOtt thut guts den Frommen und Gottlosen. Matth. am 5. c. 45. v.

Was Christus die ganze Zeit seines Lebens und sonderlich in seinem bitteren Leiden gelitten, kan einem Christen nicht unbekannt seyn. Nebst denen grossen Gutthaten, die er seinen Feinden jederzeit erzeigt, bittet er noch für sie zu seinem himmlischen Vatter am Creutz ruffend: Vatter vergib ihnen, dann sie wissen nicht, was sie thun. Es wolte Christus seine Lehr von der Lieb deren Feinden auch mit seinem Beyspiel bestättigen. Er gibt aber seine Lieb gegen uns noch mehr zu erkennen, da er, als wir

noch

noch Sünder und Feind GOttes waren, für uns gestorben, wie St. Paulus schreibt. Röm. 5.

Woraus wir lernen, nach der Lehr und Exempel Christi für unsere Feind zu betten, und zu leiden, damit wir Christo gehorsam, und in etwas gleichförmig werden.

Sitten-Lehr.

Ermahnet zur wahren Lieb GOttes und des Nächsten: Meine Kinder! lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit Zungen, sondern mit der That und mit der Wahrheit. Joh. am 3. c. 18. v.

Funfzehende Christliche Lehr.

1. Ob man die Gebott GOttes halten solle. 2. Könne? Und 3. Warum man sie halten soll?

209. **Welches ist das rechte Wahrzeichen der Lieb des Menschen gegen GOtt und seinen Nächsten?**

Dieses ist: So einer die Gebott GOttes halt. *Wer meine Gebott hat, und sie haltet, der ist, der mich lieb hat. Joh. am 14. c. 21. v.

I. 210. Seynd wir Christen dann schuldig, die Gebott GOttes zu halten?

Ja. *Gleichnuß: Gleichwie wir schuldig seyn, GOtt zu lieben. Exempel: Christus sagt

jenem Evangelischen Jüngling: Wilst du zum Leben eingehen; so halte die Gebott,* nicht nur ein Gebott des Glaubens; sondern die zehen Gebott, wie Christus selbst erkläret hat, Matth. am 19. c. 17. 18. 19. v.

Es wurden zu JEsu gebracht die kleine Kinder, daß er ihnen die Händ auflegte, und den Seegen sprechete. Die Jünger bestrafften sie. JEsus aber sprach: wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen, dann solcher ist das Himmelreich. Und siehe, es tratte einer herzu, und zwar, wie St. Marcus schreibt, mit gebogenem Knie, sprechend: was soll ich Gutes thun, damit ich das ewige Leben erwerbe. JEsus antwortete: Wilst du zum Leben eingehen, so halte die Gebott. Wohl gemerkt, er sagt die Gebott; nicht nur ein Gebott, z. E. das Gebott des Glaubens, sondern die zehen Gebott: du solst nicht tödten, nicht ehebrechen, nicht stehlen ꝛc.

Woraus wir lernen, daß die Haltung deren Gebotten GOttes nothwendig seye zu dem ewigen Leben, welches uns zwar Christus durch sein heiliges Leiden erworben hat, daß wir zu demselben eingehen können; aber doch unter dieser Bedingnuß, die Gebott zu halten; nicht nur allein das Gebott des Glaubens. Worinn wir denen Worten der ewigen Wahrheit mehr Glauben müssen beymessen, als denen Irrlehren, welche mit dem Glauben allein sich den Himmel versprechen.

II. 211. Können wir auch die Gebott GOttes halten?

Ja mit der Gnad GOttes. *Dann seine Gebott seynd nicht schwer. 1. Joh. am 5. c. 3. v.

212. Haben dann schon andere die Gebott gehalten?

Ja: *Exempel: Zacharias und Elisabeth wandelten in allen Gebotten und Satzungen des HErrn unsträflich. Lucä am 1. c. 6. v.

In denen Tägen des Herodis, Königs in Judenland, war ein Priester, mit Nahmen Zacharias, seines Weibs Nahm war Elisabeth. Sie waren beyde gerecht, und wandleten in allen Gebotten und Satzungen des HErrn unsträflich. So bezeuget der H. Evangelist.

Woraus wir lernen: wann Zacharias und Elisabeth mit der Gnad GOttes, welche im alten Testament nicht so häufig ware, als in dem neuen, haben gekönnt in so vielen und schweren Gebotten unsträflich wandlen; warum wir nicht in dem süssen Joch Christi, welches viel gemindert, und durch häufigere Gnaden erleichtert ist?

Also David im 3. Buch der Königen am 14. c. 8. v.

Als Abia der Sohn des Königs Jeroboam krank lage, schickte der gottlose König sein Weib verstellt und verkleidet gegen Silo zu dem Propheten Abias, Raths zu fragen, was dem kran-

ken Königs-Sohn widerfahren solle. Abias der Prophet weissaget aus Eingebung GOttes der Gemahlin des Jeroboams den Tod ihres Sohns und den Untergang des ganzen Geschlechts Jeroboam. Er sagte: ich bin zu dir gesandt, ein harter Bott, gehe hin, und sag Jeroboam: dieß sagt der HErr GOtt Israel: ich hab dich zum Fürsten gemacht über mein Volk Israel, und hab das Königreich des Hauß Davids zerrissen, und hab es dir geben. Du aber bist nicht gewesen wie mein Knecht David, der meine Gebott gehalten hat, und hat mir gefolgt von seinem ganzen Herzen, und hat gethan, was mir wohlgefällig gewesen ist vor meinem Angesicht.

Was lernen wir aus dem Zeugnuß GOttes selbst? dieses, daß wir mit der Gnad GOttes von ganzem Herzen können die Gebott GOttes halten, wie David.

Josias im 4. Buch 23. c. 25. v.

Der König Josias erneuerte den Bund zwischen GOtt und dem Volk, daß sie dem HErrn nachwandlen solten, und halten seine Gebott und seine Zeugnussen, und Ceremonien von ganzem Herzen und von ganzer Seel. Und das Volk verwilligte in selben Bund. Josias raumte hinweg die Zauberer und Wahrsager, die Bilder der Abgötter, die Unsauberkeit und Greuel in Land Juda und zu Jerusalem, damit er die Wort des Gesatzes bestättigte. Also, daß ihm die Schrift dieses

Zeug-

Zeugnuß gibt: es ist kein König ihm gleich gewesen, der also von seinem ganzen Herzen und von seiner ganzen Seel und von allen seinen Kräfften nach allem Gesatz Moysis zum HErrn wieder umkehrte.

Woraus wir lernen, daß wir mit der Gnad GOttes können dem HErrn nachwandlen, und halten seine Gebott und Zeugnussen, wie sie der König Josias mit seinem Volk gehalten.

III. 213. Warum sollen wir die Gebott GOttes halten?

Weilen es GOtt befohlen. *Exempel: Mit was grosser Majestät GOtt die zehen Gebott Moysi geben, sehe im 2. Buch Moys. am 20. c. 2. v. biß 17. v. Ich bin der HErr dein GOtt.

In dem dritten Monath des Ausgangs Israel aus Aegypten in der Wüsten Sinai wurde das Volk von Moyse gereiniget, das Gesatz GOttes desto würdiger zu empfangen. Als nun der dritte Tag ankommen, da fienge es an zu donnern und zu blitzen, und der Klang der Posaunen wurde je länger je stärker. Der ganze Berg Sinai rauchte, und der Dampf gieng von ihm, wie von einem Ofen. Der ganze Berg war erschröcklich, und mit einer dicken Wolken bedeckt. GOtt ruffte Moysen und Aaron allein, und redete diese Wort: Ich bin der HErr dein GOtt. Und das Volk, so dieses hörte und sahe wurde mit Schrecken überfallen, und förchtete sich.

Woraus wir lernen, mit was grosser Majestät GOtt die zehen Gebott dem Moysi über-

übergeben. Wer soll sich nicht förchten, die Gebott dieses HErrns und GOttes zu übertretten?

214. Warum mehr?

Daß wir zeitlichem und ewigem Unheil entgehen. *Exempel: GOtt drohet erschröckliche Vermaledeyungen denjenigen, welche selbe nicht halten. Im 5. Buch Moysis am 28. c. 15. v. ꝛc.

Es hat nicht allein GOtt seine heilige Gebott mit so erschröcklicher Majestät übergeben, sondern auch darneben erschröckliche Vermaledeyungen denen Uebertrettern angedrohet. Er sagte zu dem Volk: Wann du die Stimm des HErrn deines GOttes nicht hören wirst, daß du alle seine Gebott und Ceremonien bewahrest und thust, so werden alle Flůch über dich kommen. Du wirst verflucht seyn in der Stadt, verflucht auf dem Feld. Deine Scheuer wird verflucht seyn, und verflucht wird seyn, was dir überbleibt. Mit solchen Vermaledeyungen fahret GOtt fort, drohet Hunger und Kummer, Pestilenz, vergifften Lufft, Miltau, eissernen Himmel ohne Regen und Straff über alle Werk ꝛc.

Woraus wir lernen, daß wir uns auch befleissen sollen die Gebott GOttes zu halten, zeitlichem und ewigem Unheil zu entgehen.

215. Verspricht auch GOtt seinen Seegen denen die seine Gebott halten?

Ja, zeitlichen und ewigen Seegen. *Exempel: im 5. Buch Moysis am 28. c. 1. v.

Gleich-

Gleichwie GOtt denen Uebertrettern der Gebott GOttes allerhand Uebel androhet, also verspricht er zeitlichen und ewigen Seegen denen, die sie halten. Er sagt: wann du aber die Stimm des HErrn deines GOttes hören wirst, daß du thust und bewahrest alle seine Gebott, die ich dir heut befehle, so wird der HErr dein GOtt dich über alle Völker erhöhen; so werden alle diese Seegen über dich kommen, wofern du nur seinen Gebotten gehorchest, Seegen in der Stadt, Seegen im Feld, Seegen bey Menschen und Viehe, im Keller und Getreid-Boden, Seegen im Eingang und Ausgang.

Woraus wir lernen, daß wir auch die Gebott halten können und sollen wegen zeitlichem Seegen. Die Haupt-Ursach aber soll seyn die Lieb und Befehl unsers gebietenden HErrn und GOttes.

Sitten-Lehr.

Ermahnet zur Haltung der Gebotten GOttes; Nehmet auf euch mein Joch ... so werdet ihr Ruhe finden für euere Seelen; dann mein Joch ist süß, und mein Bürd ist leicht. Christus Matth. am 11. c. 29. 30. v.

Sech-

Sechzehende Christliche Lehr.

Von dem ersten Gebott.

1. Was er gebiete? 2. Was er verbiete? 3. Ob kraft dieses Gebotts erlaubt seye, die Heilige zu verehren und ihre Bilder zu machen?

216 **Wie viel seynd der Gebotten GOttes?**

Zehen:

1. Ich bin der HErr dein GOtt: du solst keine fremde Götter neben mir haben: Du solst dir kein geschnitzt Bild machen, dasselbige anzubetten.

2. Du solst den Nahmen GOttes deines HErrn nicht vergeblich führen.

3. Gedenk, daß du den Sabbath heiligest.

4. Du solst deinen Vatter und deine Mutter ehren, auf daß du lang lebest auf Erden.

5. Du solst nicht tödten.

6. Du solst nicht ehebrechen.

7. Du solst nicht stehlen.

8. Du solst kein falsche Zeugnuß geben wider deinen Nächsten.

9. Du solst nicht begehren deines Nächsten Weib.

10. Du solst nicht begehren deines Nächsten Hauß, Acker, Knecht, Magd, Ochs, Esel, noch alles, was sein ist.

217. **Was will das erste Gebott: Ich bin der HErr dein GOtt, du solst keine fremde Götter neben mir haben?**

Ehr GOtt durch Glauben, Hofnung, Lieb,
Ihn als dein HErrn niemahl betrüb;

Meyd

Meyd Aberglauben, Zauberey, Wahrsagen und all Ketzerey.*

I. 218. Was gebietet dieses erste Gebott?

Glaub, Hofnung, Lieb, Anbettung, Gottesdienst. Du solst GOtt deinen HErrn anbetten, und ihm allein dienen. Matth. am 4. c. 10. v.

219. Was heisset eigentlich GOtt anbetten?

Ihn, als das erste höchste Weesen erkennen, und sich ihm, als sein Geschöpf unterwerfen. *Exempel: Dieses wolte Pharao nicht thun, im 2. Buch Moys. am 5. c. 2. v. und 14. c. 27. v.

Die von GOtt abgeschickte Moyses und Aaron sprachen zu dem König Pharao: Dieß sagt der HErr, der GOtt Israel: Laß mein Volk ziehen, daß es mir opfere in der Wüsten. Pharao antwortete: Wer ist der HErr, daß ich seine Stimm hören soll? ich kenne den HErrn nicht, und will Israel nicht ziehen lassen. Aber Pharao hat die Macht des HErrn empfunden in denen zehen Plagen des Aegyptenlands, in Verwandlung des Wassers in Blut, in Straff der Fröschen, Fliegen, Mucken, Heuschrecken, in der Pestilenz unter dem Viehe, in denen Geschwär und Blattern an Menschen, durch Hagel und Donner, in der drey tägigen Finsternuß, in Todtschlagung der Erstgeburt von Menschen und Viehe, in Versenkung des nachfolgenden Kriegs-Heers mit Roß und Reuter.

Woraus

Woraus wir lernen, GOtt den HErrn zu erkennen, zu förchten, und aus Forcht der Straff dessen Gebott zu halten, wann uns die Erkanntnuß des höchsten Guts nicht zur Lieb beweget.

Nicanor, im 2. Buch der Machab. am 15. c. 3. 30. v. 2c.

Da Nicanor der Syrische Feldherr erfahren hat, daß Judas sich in denen Orten Samariä aufhielte, gedachte er mit ganzer Macht auf dem Sabbath ein Treffen zu thun. Die Juden, welche aus Zwang die Waffen tragen muſten, sprachen zu ihm: handle nicht so grausam und barbarisch, sondern gib dem heiligen Tag die Ehr, ja ehre denjenigen, der alles siehet. Da fragte Nicanor, ist dann ein Gewaltiger im Himmel, der den Sabbath zu heiligen befohlen hat? Und da sie antworteten: Es ist der lebendige HErr selbst, der mächtig ist im Himmel, und der befohlen hat, den siebenden Tag zu halten. Da lästerte Nicanor, sprechend: so bin ich mächtig auf Erden, und gebiet euch, zur Wehr zu greiffen, und des Königs Geschäfft zu verrichten. So redete dieser Gotteslästerer, welcher aber zur Straff dieser Verunehrung GOttes von dem tapfferen Helden Juda überwunden und getödtet worden, des Lästerers abgehauenes Haupt und Händ seynd mit grossem Frohlocken des Volks vor dem Tempel aufgehenkt worden.

Woraus wir lernen, wie gestraft werden auch in dieser Welt diejenige, welche Gott die schuldige Verehrung entziehen: noch schärfer aber werden solche in der andern Welt gezüchtiget werden.

Hingegen thun es alle Fromme, Josue am 7. c. 6. v.

Die Israeliten verkundschafften die Stadt Hai: und ob schon sie denen Feinden an der Stärk überlegen waren, wurden sie doch geschlagen. Josue der Feldherr über diesen Verlust bestürzt, zerrisse seine Kleider, **und den HErrn anzuberren, fiele er auf sein Angesicht zur Erden vor der Arch des HErrn, er und alle Aeltreste in Israel, und warfen Staub auf ihre Häupter,** und der HErr sprach zu Josue: Stehe auf, warum liegst du mit dem Angesicht auf der Erden? Israel hat gesündiget. Der Sünder wird aufgesucht durch das Looß, und der Achan des Diebstahls bey Jericho, eines gestohlenen Mantels, Silber-Gelds, und güldenen Maaßstabs schuldig befunden, aus Geheiß Gottes gesteiniget; und alles, was er hatte, verbrennt.

Woraus wir lernen, GOtt den HErrn ehrerbiersam anzuberren, sonderlich vor der wahren Archen GOttes, worinn das wahre Himmel-Brod Christus verborgen, nemlich in dem Allerheiligsten Sacrament des Altars, da sollen wir erscheinen mit geneigtem Haupt und gebogenen Knyen.

Eßdras, im 2. Buch 9. c. 6. v.

Die Kinder Jsrael kamen zusammen mit Fasten, mit Bußsäck und mit Aschen bestreut, und sie stunden und bekannten ihre Sünd und die Missethaten ihrer Vätter. Sie lasen im Gesatz-Buch des HErrn viermahl, und thaten auch viermahl ihre Bekanntnuß, und **betreten an den HErrn ihren GOtt** und sprachen: Du O HErr hast allein selbst gemacht den Himmel ꝛc. sie bekannten ihre Sünden, sie bitteten um Gnad und Verzeihung der Sünden, und **erneuerten** ihren Bund mit GOtt ihrem HErrn.

Woraus wir lernen, wie die büssende Sünder nach dem Beyspiel dieser bekehrten Jsraeliten GOtt ihrem HErrn **sollen reumüthig anbetten**, und um den Ablaß und Nachlassung der Sünd bitten; den Vorsatz erneueren, die Sünd und alle sündhaffte Gelegenheit zu meiden.

Judith am 9. c. 1. v. ꝛc.

Die forchtsame Obriste der von Holoferne belagerten Stadt Bethuliä, weilen denen Jnwohnern das Wasser schon abgeschnitten ware, daß sie vor Durst sterben müssen, wollten die Stadt dem Feind übergeben: die heldenmüthige Judith bestrafft sie darüber, ermahnet sie nach dem Beyspiel ihrer Vätter auf GOtt zu hoffen, und um Hülf zu bitten, gibt zu verstehen, daß sie etwas gegen den Feind vorhabe; **bittet selbes GOtt** für sie anzubefehlen. Da nun die Obriste hinweg waren, gienge Judith in ihr Bettkammer, thate an ein härines Kleid, streuete

Aschen

Aschen auf ihr Haupt, und fiel vor dem HErrn nieder zur Erden, bittet den HErrn um Hülf und Beystand, ihr Vorhaben auszuführen, und den Holofernem zu stürzen, welches dann auch durch Hülf GOttes geschehen.

Woraus wir lernen, wie demüthig und verträulich wir in allen unseren Nöthen unseren HErrn und GOtt nach dem Beyspiel der Judith sollen anbetten, nicht allein in denen Tempeln GOttes, sondern auch zu Haus in denen Bettkämmerlein, gegen sichtbare und unsichtbare Feind Stärk zu erhalten.

II. 220. Was verbietet dieses Gebott?
Allen falschen Gottes-Dienst;* das ist, welcher obbemelten Tugenden widerstrebet.

221. Was ist ein falscher Gottesdienst?
Wann man entweder einen falschen GOtt ehret, oder dem wahren GOtt auf eine unordentliche Weiß dienet.*

222. Wie ehret man einen falschen GOtt?
Durch Abgötterey und Zauberey, Aberglauben und Wahrsagerey.*

223. Was ist ein Aberglauben?
Wann man durch heimliche Hülf des Teufels sucht was gutes zu erhalten, oder was böses abzuwenden, * wie Manasses im 2. Buch der Chronicken am 33. c. 6. 11. v.

Viel böses hat gethan zu Jerusalem der König Manasses von dem zwölften Jahr seines

Alters biß in das fünf und fünfzigste seiner Regierung. Hier ist sonderlich anzumerken desselben Aberglaub. Er gab acht auf die Träum; gieng nach dem Vogel-Geschrey; begab sich auf die Kunst der Zauberer, und hatte Zauberer und Wahrsager bey sich, und thate viel Böses vor dem HErrn. Wessentwegen der gerechte GOtt zur Straf verhänget hat, daß er wegen seinen Lastern nach Babylon in die Gefangenschaft geführt wurde, woraus ihm doch Gott wiederum geholfen, wegen erzeigter Reu über seine Sünden, welche er auch kräftig erzeigt hat in Erneuerung des wahren Gottesdiensts in seinem wiederum erlangten Reich.

Woraus wir lernen, wie von GOtt gestrafft werde der **Aberglauben**, welche Straf nicht ausbleiben wird allen Aberglaubigen, die durch heimliche Hülf des Teuffels suchen etwas Gutes, Geld, Gesundheit, Lieb ꝛc. zu erhalten, oder was Böses, als Krankheit, Armuth abzuwenden. Jene, welche durch Hülf des Teuffels Geld oder Gesundheit gesucht, haben öffters zeitlichen und ewigen Tod gefunden, indem ihnen der gerechte GOtt nicht mehr gestattet, wie dem König Manasses, Buß zu thun.

224. **Was ist hier die Wahrsagerey?**

Wann man durch heimliche Hülf des Teufels sucht, was Verborgenes zu wissen. * Wann es geschiehet durch ausdrückliche Verbindnuß, ist es noch eine grössere Sünd. Also liese Ochozias

im

im 4. Buch der Königen 1. c. 2. v. den Teufel Beelzebub um Rath fragen.

Der König Ochozias fiele durch das Gitter seines Gemachs, das er zu Samaria hatte, und ward krank, und er schickte Botten aus, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und fraget Beelzebub den Gott zu Accaron, ob ich von dieser meiner Krankheit genesen möge. Aber der Engel des HErrn sprach zu dem Propheten Elias: Mache dich auf, und gehe hinaus denen Botten des Königs in Samaria entgegen, und sprich zu ihnen: ist dann kein GOtt in Israel, daß ihr hingehet, Beelzebub den Gott zu Accaron zu fragen? Darum sagt dieses der HErr: Von dem Beth, darauf du dich gelegt hast, sollst du nicht kommen, sondern des Todes sterben. Also starb Ochozias nach dem Wort des HErrn, das Elias geredt hat.

Woraus wir lernen, wie GOtt straffen werde jene Christen, welche etwas Verborgenes, wegen Gesundheit, wegen verlohrnen oder gestohlenen Gut zu erfahren, gehen oder schicken zu jenen gottlosen Leuthen, die offt lügen und betrügen, und wann sie auch etwas wissen sollten, das Verborgene nicht anderst wissen können, als durch Hülf des Teufels. Christen! ist kein GOtt in Israel? daß ihr euch zu solchen Teufels-Künstler begebt.

225. **Woran kan man erkennen, daß etwas durch heimliche Hülf des Teufels geschehe?**

Wann man solche Mittel anwendet, die weder von der Natur, weder von GOtt Kraft haben, solches zu bewürken, *wann schon heilige Wort dabey gebraucht werden.

226. **Von wem haben dann das Weyhwasser, Agnus Dei und andere geweyhte Sachen ihre Krafft?**

Von GOtt, wegen den Gebett der Kirchen, *mit welchem sie geweyhet werden, *deßwegen muß man solche geweyhte Sachen brauchen mit wahrem Vertrauen auf Gott, auf die Verdienste Christi, und Fürbitt der Heiligen.

227. **Wie dienet man dem wahren GOtt unordentlich?**

Wann man ihm dienen wolte wider seinen Willen und Gebrauch der wahren Kirchen, *dieses kan man erkennen, wann solche Umständ müssen darbey seyn, die lächerlich oder unkräfftig seynd.

228. **Was ist die Ketzerey?**

Ein hartnäckiger Irrthum eines getauften Menschen wider den wahren Glauben. *Welches entweder mit freywilligen Gedanken, mit Lesung ketzerischer Bücher, Reden, oder Thaten geschiehet. Von solchen sagt der H. Paulus zum Tito am 3. c. 11. v. **Wisse, daß ein ketzerischer Mensch verkehret ist, und sündiger, als der aus seinem eigenen Urtheil verdammt ist.**

III. 229. Ist kraft dieses Gebotts erlaubt, die Heiligen zu ehren, und anzuruffen?

Ja; * nicht zwar als Götter, sondern als Diener und Freunde GOttes. *Gleichwie das Gebott (Du solst GOtt lieben) nicht verbietet, den Nächsten um Gottes Willen zu lieben; also verbietet dieses erste Gebott (Du solst GOtt anbetten,) nicht, auch unsere nächste schon seelige Freunde GOttes, mit einer geringeren Ehr zu verehren. Exempel: Also haben Abraham, Lot, &c. die Engel verehrt und angeruffen. Gen. am 18. c. 2. v. am 19. c. 1. v. und 19. 20. 21. v. am 32. c. 26. v. Osea am 12. c. 4. v.

Abraham sasse an der Thür seiner Hütten, und da er seine Augen aufhub, erschienen ihm drey Engel in Gestalt dreyer Männer; als er sie nun sahe, lieffe er ihnen entgegen, bettete sie an, sich niederbuckend zur Erden. (Dieses ware kein Göttliche Anbettung, die Gott allein gebührt, sondern eine weit geringere Verehrung, die erzeigt wurde diesen Dienern Gottes.) Diese Engel versprachen Sarä, der schon betagten Ehefrau des Abrahams noch einen Sohn den Isaac; dem Abraham aber entdeckten sie den vorhabenden Untergang der Sodomitern, und giengen nach Sodoma. Abraham stunde noch vor dem HErrn und sprach: willst du dann den Gerechten mit dem Ungerechten vertilgen? Weilen aber nicht einmahl zehen Gerechte in diesen gottlosen Städten sich befun-

den, ware das vielfältige Bitten des Abrahams vergebens. Die Engel kamen gegen Sodoma des Abends, da Lot im Stadt-Thor saß, und als er sie sahe, stund er auf, und gieng ihnen entgegen, betret sie an (wie auch Abraham gethan) sich zur Erden neigend, und beherbergte selbe. Die Engel führten mit Gewalt den Lot samt seinem Weib und Töchter aus Sodoma, und sprachen zu ihm: eile, und erhalte dich auf dem Berg. Lot bate die Engel, nach Segor, einer kleinen Stadt, fliehen zu dörfen. Und als die Sonn aufgangen, kommt Lot dahin, und da regnete es Feuer und Schwefel über die gottlose Städt.

Woraus wir schliessen: hat Abraham und Lot die Engel verehren dörfen, hat Lot bitten dörfen und anruffen, hat der Patriarch Jacob 1. Buch Mos. 22. Cap. zum Engel, mit dem er gerungen, sagen dörfen: Ich lasse dich nicht gehen, bis du mich geseegnet hast, warum sollte es nicht erlaubt seyn, die heilige Engel, und andere Heilige zu verehren und anzuruffen?

230. Ist auch erlaubt Bildnussen Christi, und der Heiligen zu machen?

Ja, * zur Ehr GOttes und der Heiligen.

*Exempel: So hat Moyses in der Wüsten eine Aehrine Schlang aufgehängt als eine Figur des gecreutzigten Heylands im 3. Buch Mos. am 21. c. 8. 9. v. und Johan. am 3. c. 14. v. ꝛc.

Salo-

Salomon hat Bildnussen der Cherubinen in den Tempel machen lassen. Im 3. Buch der Königen am 6. c. 23. 29. 32. v.

Was GOtt gebietet, kan nicht sündhaft seyn, GOtt aber hat Moysi befohlen, eine Aehrine Schlang aufzurichten, auf daß die von Schlangen gebissene Israeliten, welche die aufgerichtete Schlang anschaueten, geheilet würden. Diese in Gestalt eines Creutzes aufgehenkte Schlang ist ein **Vorbild und Figur** unsers gecreutzigten Heylands; warum sollte es unrecht seyn, die Bildnuß unseres gecreutzigten Erlösers vorzustellen zum andächtigen Anschauen; nicht zur Anbettung der Materie des Holzes, Steins, Silber, oder Golds, sondern zur **Verehrung desjenigen**, welcher an dem **Creutz gehangen**, und aus Lieb für uns gestorben?

Für die andere Bildnussen hat uns der weiseste Salomon ein in der Schrifft angerühmtes Beyspiel geben, indem er in dem Heiligthum, mitten in dem innersten Tempel zwey Cherubin von Oelbaum-Holz mit Gold überdeckt hat setzen lassen, und alle Wände des Tempels ringsherum mit allerhand geschnitztem und gedrehetem Werk mit denen daran **gesetzten Cherubin ausgezieret.** Warum soll es im neuen Testament unrecht seyn, in denen Christlichen Tempeln Bildnussen der Engeln und Heiligen aufstellen zur Zierd der GOtteshäusern, zur andächtigen Vorstellung deren Tugenden, die auch

von denen Ungelehrten zur heylsamen Nachfolg können gelesen werden?

131. Es heisset aber: Du solst dir kein geschnitztes Bild machen:

Die Ursach stehet gleich dabey: dasselbige anzuberten. *Wir betten das Holz und die Stein nicht an; sondern Christum, der dadurch bedeutet wird. Nach jenem bekannten Spruch: Dieses Creutz-Holz nicht bette an, sondern den, der gehangen dran. Gleichnuß: Also verehret man den Nahmen JEsus zu den Philippern am 2. c. 10. v. und die H. Schrifft; Obwohlen sie Christum und seinen Willen nur vorstellen.

Sitten-Lehr.

Ermahnet, dieses erste Gebott in allen zu halten. Exempel: Elias im 3. Buch der Kön. 18. c. 21. v. **Wie lang hinket ihr auf beyde Seiten? ist der HErr GOtt; so wandelt ihm nach.**

Indem auf den Befehl des Königs Achabs alle Kinder Israel, und die acht hundert und fünfzig Propheten Baal versamlet waren, sprach Elias zu dem ganzen Volk: **Wie lang hinket ihr auf beyde Seiten? ist der HErr GOtt, so wandelt ihm nach: ist aber Baal GOtt, so folget ihm.** Und das Volk antwortete ihm kein Wort. Elias bestreitet die Propheten Baal, und die Wald-Propheten (die von dem Tisch der Jezabel assen) durch Erlangung des Feuers vom Himmel, welches das Brand-Opfer

Eliä

Elia samt Holz, Stein und Wasser in denen Wasser-Gängen verzehrte; nachdem die Baal-Propheten den Nahmen ihres GOttes von Morgends bis Mittag angeruffen, ohne daß eine Stimm, oder Feuer vom Himmel kommen wäre, ihr Opffer zu verzehren. Als nun dieses das ganze Volk sahe, fielen sie auf ihr Angesicht, und sprachen: **Der HErr ist GOtt, der HErr ist GOtt.** Und fiengen an, **dem wahren GOtt allein zu dienen.** Elias aber gab Befehl, alle falsche Propheten zu tödten.

Woraus wir lernen, allein dem wahren GOtt, den wir erkennen, aufrichtig zu dienen zu aller Zeit, und nicht zu hinken auf beyde Seiten, also, daß einer halb dem wahren GOtt, zu einer andern Zeit dem Teufel, dem Mammon, dem Fleisch, der sündhafften Welt dienen wolle. Nach dem wahren GOtt sollen wir wandlen durch den Weeg deren Gebotten Gottes.

Siebenzehende Christliche Lehr.

1. Von dem zweyten. 2. Vom dritten Gebott.

I. 132. Was gebietet und verbietet dieses zweyte Gebott: Du solst den Nahmen GOttes deines HErrn nicht vergeblich führen?

Vergeblich niemals nenne GOtt;
Schwör niemal falsch und ohne Noth.

Meyd

Meyd Fluch und Gotteslästerung;
Halt dein Gelübd, brauch wohl dein Zung.*

233. **Was verbietet nun dieses zweyte Gebott?**

Alle Verunehrung des Göttlichen Nahmen, *welches geschiehet durch freventlichen Eydschwur, Mißbrauch der H. Schrifft und anderer GOtt besonders zugehörigen Sachen.

234. **Was ist ein Eydschwur?**

Wann man GOtt zum Zeugen rufft.

235. **Ist der Eydschwur niemal erlaubt?**

Ja, *wann er vonnöthen ist, der unterdruckten Wahrheit zu steuren. *Du solst schwören in der Wahrheit und Billigkeit, und Gerechtigkeit, Jeremias am 4. c. 2. v. so hat geschworen Paulus in der 2. Epist. zu den Corinth. am 1. c. 23. v.

Der H. Paulus tröstet in seinem zweyten Sendschreiben seine Corinther mit Erzehlung der Trübsaalen, aus welchen ihn GOtt in Asia errettet. Offenbahret ihnen seine Lehr, und seines Gemüths Aufrichtigkeit. Entschuldiget sich, daß er seinem Versprechen nach nicht zu ihnen kommen; daß solches nicht geschehen aus Unbeständigkeit, sintemahlen seine Lehr und Predig-Amt einen vesten Bestand haben, und sagt: **ich aber ruffe GOtt zum Zeugen an auf meine Seel, daß ich euerer verschonet hab, da ich gegen Corinthum nicht kommen bin.**

Aus welchem Eydschwur Pauli wir ersehen, daß der Eydschwur zu Zeiten erlaubt

seye

seye, wann er geschieht, der Wahrheit zu steuren, in der Wahrheit, Billigkeit und Gerechtigkeit.

236. **Wie vielerley ist der Eydschwur?**

Dreyerley. * Ein bekräfftigendes Eyd, ein verwünschendes Eyd; ein versprechendes Eyd.*

237. **Wie versündiget man sich mit schwören?**

Wann man falsch, oder was böses schwört, *oder das geschworne gute nicht haltet. Exempel: Also Antiochus im 1. Buch der Machabäern 6. c. 61. 62. v. Item wann man auch wahr, doch ohne Noth aus Leichtsinnigkeit schwöret, ist es wenigstens eine läßliche Sünd.

Der König Antiochus bezwinget die Vestung Bethsuram, belagert das Schloß zu Jerusalem. Lysias aber riethe dem König, mit denen Juden Fried zu machen. Diese Red gefiele dem König, und er sandte zu denen Juden, Fried zu machen; und sie nahmen den Frieden an. Da schwur Ihnen der König samt denen Fürsten, die Mauren der Vestung unverletzt stehen zu lassen. Darauf zohen die Juden aus der Vestung, und der König gieng hinein auf den Berg Sion, und besahe die Vestung des Orts. Aber er brach alsobald den Eyd, den er geschworen hatte, und befahle die Mauren rings um einzuwerfen. Ist aber bald hernach gefangen und getödtet worden.

Woraus wir ersehen die Straf des falschen Eydschwurs, wann man das geschworne Gute nicht haltet.

238.

238. Was heist fluchen?

Einen was böses wünschen, * ist eine schwere, oder geringe Sünd, nach Maaß des Zorns, oder Ubels, das man seinen Nächsten bedachtsam wünscht.

239. Was heist GOtt lästeren?

Wann man bedachtsam etwas schimpfliches gedenkt, redet, oder thuet, wider GOtt, oder seine Heilige. * Exempel von jenem Gotteslästerer, welcher im 3. Buch Moysis am 24. c. 23. v. ist versteiniget worden.

Ein Sohn eines Israelitischen Weibs gezeugt von einem Aegyptischen Mann zankte mit einem Israeliten im Lager. Dieweilen er aber den Nahmen GOttes gelästert und verflucht hatte, führten sie ihn zu Moyse, und legten ihn in das Gefängnuß, biß daß sie erkenneten, was der HErr befehlen würde. Der HErr redete mit Moyse, und sprach: führe den Gotteslästerer aus dem Lager, und laß alle, die es gehört haben, ihre Hand auf sein Haupt legen, und laß ihn das ganze Volk steinigen. Und du solst den Kindern Israel sagen: ein Mensch, der seinen GOtt lästert, der soll des Todes sterben, die ganze Gemein soll ihn steinigen, er seye ein einheimischer Burger, oder Fremdling.

Woraus wir lernen, wie GOtt auch die GOttes-Lästerung bey einem Fremdling gestraft habe, wer soll sich dann von Christen getrauen

trauen gegen GOtt oder seine Heilige, gegen heilige Sachen und Personen etwas schimpfliches zu gedenken, zu reden oder zu thun?

240. Was gebietet dieses zweyte Gebott insonderheit?

Andächtiges Gebett: Beobachtung seines Gelübds.*

241. Was ist ein Gelübd?

Ein GOtt gethanes Versprechen, etwas besseres unter einer Sünd zu thun. *Exempel: Jacob verlobte GOtt den Zehenden im 1. Buch Mos. am 28. c. 20. v. Doch ist allhier Behutsamkeit vonnöthen: **dann es ist besser, du gelobest nicht; als daß du nicht haltest, was du gelobt hast.** Eccles. am 5. c. 4. v.

Da Jacob in Mesopotamiam flohe, sahe er im Schlaf eine Leiter, darauf sich GOtt lehnte, und ihn mit Verheissungen tröstete. Da richtete Jacob einen Stein auf zur Gedächtnuß, **thate GOtt ein Gelübd, und sprach:** so GOtt wird mit mir seyn, und mich behüten auf dem Weeg, darauf ich wandle, und mir geben wird Brod zu essen, und Kleider anzuziehen, und so ich glücklich kommen werde zu meines Vatters Hauß, alsdann soll der HErr mein GOtt seyn, und dieser Stein, den ich zum Zeichen aufgerichtet hab, soll GOttes Hauß genennet werden, **und von allem, was du mir, O GOtt! geben wirst, will ich dir den Zehenden opfferen.**

Woraus wir lernen, daß ein Gelübd seye ein unter einer Sünd GOtt gethanes Versprechen

chen eines Besseren, welches aber zu erfüllen ist: dann es ist besser nicht versprechen, als nicht halten.

II. 242. Wie lauret das dritte Gebott: Gedenk, daß du den Sabbath heiligest?

Mit Andacht GOtt am Sonntag ehr:
Hör Meß, Predig und Christlich Lehr:
Nicht arbeit; GOtt dein Seel allein
Am Sonntag dein Geschäfft soll seyn.*

243. Was gebietet dieses Gebott?

Einen Tag der Wochen GOtt zu heiligen.

*Dieser Tag ware im alten Testament der Samstag: bey uns Christen ist der Sonntag; weilen an selben Christus von den Todten erstanden ist.

244. Wie ist man schuldig, den Sonntag GOtt dem HErrn zu heiligen?

Durch den vornehmsten GOttesdienst; *dieser ist im Neuen Testament das Opffer der H. Meß, worinn Christus selbsten GOtt dem Allerhöchsten unblutiger Weiß aufgeopffert wird.

245. Was soll man noch ferner seiner Christlichen Pflicht gemäß thun?

Man soll Predig und Christliche Lehr anhören.

*Exempel von Eutychus Act. am 20. c. 7. 9. v.

sich auch in anderen GOtt gefälligen Werken üben.

Am ersten Tag des Sabbaths oder Wochen, das ist am Sonntag, kamen die Christen zu Troade zusammen, das Brod zu brechen: Paulus predigte ihnen, und verzohe die Red bis in die Mitternacht

nacht, weil er vorhabens ware, folgenden Tag zu verreisen. Ein Jüngling aber, mit Nahmen Eutychus, saß auf einem Fenster, und weil Paulus so lang redete, wurde er vom tieffen Schlaf eingenommen, und fiele von dem dritten Gemach hinunter, und ward todt aufgehoben, und Paulus gieng zu ihm hinab, und legte sich auf ihn: und er umfienge ihn, und sprach: seyd unerschrocken, seine Seel ist in ihm, und gieng hinauf, und brach das Brod, und aß, und nachdem er genugsam mit ihnen geredet, biß der Tag anbrach, reiset er hinweg, sie führten aber den Knaben lebendig hinzu, und wurden nicht wenig getröstet.

Woraus wir lernen, wie eyfrig die erste Christen auch lange bis in die Nacht daurende Predigen an denen Sabbaths-Tägen angehört, welchen Eyfer auch GOtt mit Erweckung eines Todten gut geheissen, uns aufzumuntern zur Haltung dessen, was das dritte Gebott sagt:

Mit Andacht GOtt am Sonntag ehr,
Hör Predig, Meß und Christlich Lehr.

246. Was verbietet dieses dritte Gebott?

Alle knechtliche Werk: *auch gleichsam knechtliche Werk; und mehr als knechtliche Werk; das ist sündhafftes Spielen, Tanzen, Sauffen, Schlägerey. Exempel von jenem Sabbath-Schänder im 4. Buch Moysis am 15. c. 35. v.

Als die Kinder Israel annoch in der Wüsten waren, fanden sie einen Menschen, der Holz sam-

sammelte am Sabbaths-Tag, und sie brachten ihn vor den Moyses und Aron, und vor die ganze Gemein: die schlossen ihn in das Gefängnuß, weil sie nicht wusten, was sie mit ihm thun solten. Und der HErr sprach zu Moyse: der Mensch soll des Todes sterben, die ganze Gemein soll ihn ausser dem Lager steinigen. Und sie führten ihn hinaus, und steinigten ihn, daß er starb, wie der HErr befohlen hatte.

Woraus wir lernen dieses: wann GOtt mit dem Tod hat straffen lassen jenen, der nur knechtliche Arbeit des Holz-Sammlens verrichtet, wie wird er straffen sündhaffte Werk, Spielen, Tanzen, Sauffen und andere Laster, die gemeiniglich an Sonn- und Feyertägen begangen werden? weiche Täg solten am meisten geheiliget werden: aber leyder sehr böß seynd. Ephes. 5.

Sitten-Lehr.

Ermahnet, diese zwey Gebott zu halten: besonders auf Sonn- und Feyertäg so viel Gutes zu thun, daß GOtt uns die Sünden der Wochen verzeyhen mög. Löser die Zeit, dann die Täg seynd böß. Zu den Ephesern am 5. c. 16. v.

Achtzehende Christliche Lehr.

Von dem vierten Gebott; 1. Was die Kinder denen Eltern? 2. Was die Eltern denen Kindern? 3. Was Eltern und Kinder ihrer Obrigkeit schuldig seynd?

I. 247. **Was gebieret GOtt im vierten Gebott denen Kindern?**

Dein Vatter ehr, dein Mutter lieb;
In keiner Sach ihr Herz betrüb:
Ihnen geschwind gehorsam sey;
Im Fall der Noth auch springe bey.*

Exempel von Isaac im 1. Buch Mos. am 22. c. 9. v.

Abraham bekame Befehl von GOtt, seinen einiggeliebten Sohn Isaac zum Brand-Opffer auf einem Berg aufzuopfferen. Abraham stunde auf bey der Nacht, bereitete seinen Esel, nahm mit sich zwey Knecht und seinen Sohn, hauet Holz zum Brand-Opffer, gehet an den Ort, davon ihm GOtt Befehl geben hatte. Die Knecht hiese er an dem Berg mit dem Esel warten, das Holz zum Brand-Opffer legte er auf seinen Sohn Isaac, er aber trug das Feuer und Schwerd in Händen. Und als beyde mit einander fortgiengen, sagte Isaac zu seinem Vatter: Hie ist Feuer und Holz, wo ist aber das Opffer? Abraham sprach: GOtt wird ihm das Opffer vorsehen. An dem Ort, das ihm GOtt gezeugt hatte, bauete er einen Altar, legte das Holz darauf, seinen Sohn aber, nachdem er ihn gebunden, legte er auf den Altar oben auf den Holz-Hauffen, streckte seine Hand aus, fassete das Schwerd, daß er seinen Sohn opfferte, wird aber von dem Engel eingehalten, und wird der Widder in der Dorn-Heck ein Brand-Opffer für den Isaac.

Woraus die Kinder lernen sollen, ihren Eltern zu gehorsamen, und dem gehorsamen Isaac nachzufolgen in weit geringern Sachen, die ihnen der Gehorsam auferlegt.

Von Joseph im 1. Buch Mos. am 37. c. 14. v. 2c.

Joseph ware seinem Vatter Jacob wegen seinem Gehorsam und anderen Tugenden sehr lieb und angenehm vor seinen anderen Brüdern, darum liese er ihm auch einen bunten vielfärbigen Rock machen, welches aber bey anderen Brüdern Neid und Haß verursachte; noch mehr aber dieses, daß er seiner Brüder Laster bey dem Vatter anbrachte, und seinen Traum erzehlte. Joseph hat wohl gemerkt, daß ihm seine Brüder abhold wären, jedannoch wann es der Vatter befohlen, gienge er zu ihnen. Wie er dann sonderlich gethan, als die Brüder die Heerd des Vatters weideten zu Sichem. Da sprach Israel zu Joseph: Komm her, ich will dich zu deinen Brüdern schicken, er antwortet: Hie bin ich, der Vatter sprach zu ihm: Gehe hin, und besiehe, ob noch alles wohl stehe mit deinen Brüdern und mit dem Viehe, und sag mir wieder, wie es zugehe. Joseph kam aus dem Thal Hebron nach Sichem, und als er sie da nicht fande, und Nachricht bekam, daß sie auf Dothain gezogen, suchte er sie allda, und traff sie an, wurde aber von ihnen in eine Gruben gesetzt, endlich denen in Aegypten reisenden

senden Madianitern um 20. Silberling verkaufft. So weit hat Joseph gehorsamet.

Woraus die Kinder von Joseph lernen sollen allzeit hinzugehen, wohin sie der vätterliche Gehorsam schicket.

Von Tobia dem jüngeren am 5. c. 1. v.

Als der alte Tobias vermeynte nahe bey dem Todt zu seyn, gabe er seinem Sohn Tobias die schönste Ermahnungen, und sagte: höre die Wort meines Munds, und lege sie in dein Herz wie eine Grundveste. Da antwortete Tobias seinem Vatter, und sprach: Vatter ich will alles thun, was du mir befohlen hast. So reden gehorsame Kinder, wann sie einen Befehl bekommen. Stutzige, halsstarrige reden und thun wie Absalon, und werden auch wie Absalon gestrafft.

Von Absalon im 2. Buch der Kön. 15. c. 2c. 18. c. 9. 14. v.

Der ungerathene Sohn Absalon hat seinen lieben Vatter David durch den Todtschlag seines blutschänderischen Bruders, des Ammon, und andere böse Thaten öffters betrübt, zuletzt aber sonderlich durch die Aufruhr, die er bey dem Volk mit Schmeichlerey und Arglist gegen seinen königlichen Vatter erweckt. Ganz Israel folgte dem Absalon von ganzem Herzen, und sprach: Absalon regiert in Hebron. Der betrübte David sprach: lasset uns fliehen, dann wir werden von dem Angesicht des Absalon kein Ausflucht haben. Er stiege den Oel-Berg hinauf, und weinte, und

gieng mit blossen Füssen und bedecktem Haupt. Absalon kommt nach Jerusalem, schändet die Weiber seines Vatters; ziehet gegen seinen Vatter zu Feld, wird aber mit seinem Volk von dem Kriegsheer des Davids geschlagen; bleibt in der Flucht, auf einem Mauleſel reitend, mit seinen langen Haaren an einer Eichen hangen, wird von dem Feldherrn Joab mit drey Spiesen durchrennt, und unter einem Steinhauffen begraben. Aus welcher augenscheinlicher Straff des Ungehorsams die Kinder lernen sollen, sich gegen ihre Eltern gehorsam aufzuführen.

II. 248. **Was seynd die Eltern denen Kindern schuldig?**

Dein Kind ernähr, bey Zeiten lehr,
Wie sichs fortbringen soll mit Ehr;
Sorg meistens für sein Seeligkeit?
Sonst dich verdammst in Ewigkeit.*

Exempel vom älteren Tobia im 4. c. 21. v. ꝛc.

Tobias als ein rechtschaffener Vatter hat gesorgt für Seel und Leib seines Sohns Tobiä. Zuerst für die Seel, für welche die gröste Sorg zu tragen, indem er ihm sorgfältigst anbefohlen, die Täg seines Lebens diese Stück in seinem Herzen zu haben, sich zu hüten für aller Sünd, besonders für Hoffart und der Unzucht; fleißig zu halten die Gebott GOttes, GOtt allzeit zu förchten und zu lieben. Zweytens hat er für Tobiä Leib und Nahrung gesorgt, da er ihn berichtet von dem Geld, welches er dem Gabelo vorgestreckt;

streckt; dieses sicher abzuholen, versahe auch der sorgfältige Vatter seinen Sohn mit einem treuen Geleitsmann, zu welchem Liebs-Dienst sich sogar der H. Erz-Engel Raphael gebrauchen lassen, der dem Tobiä zum Geld und guter Heurath behülflich gewesen.

An dem Vatter Tobia solten sich spieglen viele ihrer Schuldigkeit ganz vergessene Eltern, welche weder für die Seel, noch für den Leib ihrer Kinder recht sorgen.

Von Anna im 1. Buch der Königen 1. c. 24. v. im 2. c. 19. v.

Gleichwie die wegen ihrer Unfruchtbarkeit betrübte Anna ihren Sohn Samuel von GOtt erbetten, also hat sie ihn auch GOtt ganz und gar aufgeopffert. Nachdem sie ihn dann von der Milch entwehnet, führte sie ihn zu dem Hauß des HErrn in Silo, da sollte er von Kindheit GOtt dienen; und übergab ihn dem Hohen-Priester Heli, damit er unter dessen Obsorg von Tag zu Tag in der Andacht und Gottesforcht zunehmete. Sie sorgte indessen vor Nahrung und Kleidung; als sie das erste mahl nach Silo kam, nahm sie mit sich drey Kälber, drey Maaß Mehl und einen Krug Wein. Sie machte ihm auch ein kleines Röcklein, welches sie ihm brachte auf die bestimmte Täg, wann sie mit ihrem Mann nach Silo kam, ihr jährliches Opfer zu verrichten.

Christliche Mütter sollten desgleichen thun, so findete man mehr frömmere Kinder.

Von Job. am 1. c. 5. v.

Der Fürst im Lande Huß Job hatte sieben Söhn, und drey Töchter, wann diese Geschwistrige unter sich Gastmahl hielten, sandte Job zu ihnen, und heiligte sie. Und er stund morgens als ein Hauß-Vatter früh auf, und opferte Brand-Opffer für einen jeglichen derselben, dann er sprach: Meine Söhne möchten etwann gesündiget haben. Und so thate Job alle Tag.

O Christliche Eltern! wie vielmehr Glück und Seegen würdet ihr mit euren Kindern haben, wann ihr suchtet, selbige zu heiligen, für selbe emsig zu betten, morgens früh aufzustehen, das heiligste Meß-Opffer für sie, für euch, für die ganze Haußhaltung aufzuopfferen; an GOttes Seegen ist alles gelegen.

Von Jacob im 1. Buch Mos. 34. c. 30. v.

Als die beyde Söhn des Jacobs Simeon und Levi ihre Schwerder nahmen, die Stadt Sichem und dero Einwohner zu verhergen; sprach Jacob zu ihnen: Ihr habt mich betrübt, und verhasset gemacht bey denen Innwohnern dieses Lands. Unserer seynd wenig, ihrer viel, sie werden sich zusammen thun, und mich schlagen, also werde ich und mein Hauß vertilget werden. So bestraffte Jacob den Frevel seiner Söhn.

Eben also sollten die klugen Eltern auf ihre unvorsichtige offt frevelhaffte Kinder ein wachtsames Aug haben, grosses Uebel für sich, ihre Kinder und ganzes Hauß zu verhüten.

Von

Von Heli im 1. Buch der Kön. 2. c. 23. v. Erziehet eure Kinder in der Lehr und Züchtigung des HErrn. Paulus zu denen Ephes. am 6. c. 4. v.

Die zwey Sohn Heli waren Kinder Belial (das ist ohne Joch) die nichts wusten von dem HErrn, noch von dem Amt deren Priestern gegen dem Volk. Und war die Sünd der Knaben sehr groß vor dem HErrn; dann sie zohen die Leut zurück von dem Opffer des HErrn. Der alte Heli hörte alles, was seine Söhn dem ganzen Israel thaten, und sprach zu ihnen: warum thut ihr solche Ding, die sehr böse Ding, die ich vom ganzen Volk höre: thut nicht also meine Söhn, dann das Geschrey ist nicht gut, so ich höre, daß ihr macht des HErrn Gebott übertretten. Und sie höreten die Stimm ihres Vaters nicht: dann der HErr wollte sie tödten, deswegen dem Hauß Heli grosse Straffen angekündet worden. Samuel wurde viermahl von dem HErrn beruffen, diese Straffen zu vernehmen, und dem Heli anzukünden, wie dann alles erfolgt. Die Söhn Heli kommen um in der Schlacht. Der Vatter Heli nach vernommener Zeitung, daß die Arch GOttes gefangen, fallt von seinem Stuhl, bricht den Hals. Die Schnur Heli stirbt aus Schrecken in den Geburts-Nöthen. So strafft GOtt die nachläßige Eltern.

Christliche Eltern! ziehet eure Kinder besser, bestrafft sie kräfftiger, damit solche Straffen

GOttes über euch, über eure Kinder und euer Hauß aus gerechtem Urtheil nicht fallen.

III. 249. Was seynd Eltern und Kinder der geistlichen und weltlichen Obrigkeit schuldig:

Ehr, Lieb, Gehorsam schuldig bist
Dem, der von GOtt dein Obrer ist:
All Murren, Untreu, Aufruhr meyd;
So wird abwenden grosses Leyd.*

I. Core, Dathan und Abiron werden von der Erd verschlungen, weilen sie wider ihre Priester gemurret haben. Im 4. Buch Mos. am 16. c. 3. und 32. v.

Diese drey unruhige Unterthanen, Core, Dathan und Abiron murreten wider Moysen und Aaron, und machten eine Aufruhr. Moyses aus Befelch GOttes gebotte dem ganzen Volk, sich abzusönderen von denen Hütten dieser Aufrührer. Da sie nun abgesöndert waren von deren Gezelten, kamen Dathan und Abiron heraus, und stunden in denen Thüren mit ihren Weibern und Kindern und allem Gesind: Moyses thate eine scharfe Anred, und nachdem er ausgeredet hatte, zerspaltete sich alsobald die Erd unter ihren Füssen, und verschlunge sie mit ihren Gezelten und allem, was sie hatten, und sie fuhren lebendig in die Höll, und die Erd bedeckte sie, und sie giengen zu Grund mitten aus dem Hauffen. So strafft GOtt die Verletzer ihrer Obrigkeit.

Wer

Wer soll sich nicht förchten gegen geistliche und weltliche Obrigkeit zu murren, untreu und aufrührisch zu seyn?

II. Christus befiehlt, dem Kayser zu geben, was des Kaysers ist. Matth. am 22. c. 21. v. ja am 17. c. 26. v. bezahlet er den Zoll selbsten für sich und für Petrum.

Als Christus in die Stadt Capharnaum kame, allwo der Zoll muste bezahlt werden, sprach er zu Petro: was dunkt dich Simon, von wem nehmen die König auf Erden Tribut? von ihren Kindern, oder von Fremden? Petrus sprach von Fremden: da sprach JEsus: so seynd die Kinder frey, jedoch, damit wir sie nicht ärgern, so gehe an das Meer, und wirf den Angel aus, und nimm den Fisch, der am ersten heraus kommt, und wann du seinen Mund aufthust, so wirst du eine Münz finden, dieselbe nimm, und gieb sie für mich und dich.

Dieses thate Christus zu einem Exempel, zu zeigen in dem Werk, was er gelehrt Matth. 22. dem Kayser zu geben, was des Kaysers ist.

Sitten-Lehr.

Ermahnet die Kinder und Unterthanen ihrer Schuldigkeit gegen ihre Vorgesetzte. Ehre deinen Vatter (Mutter und andere Vorgesetzte) mit der That, mit Worten und mit aller Gedult. Syrach am 3. c. 9. v.

Neun-

Neunzehende Christliche Lehr.

Von dem 5. 6. und 9. Gebott.

I. 250. Was verbietet das 5te Gebott? Du solst nicht tödten.

Nicht tödte, noch am Leib verletz,
Aus Haß und Rach kein Streich versetz:
Zorn, Scheltwort, Feindschaft, Zank u. Streit,
All Aergernuß zugleich vermeyd.*

251. Auf wie vielerley Weiß kan der Todtschlag begangen werden?

Auf dreyerley Weiß:* Mit dem Herzen, mit dem Mund, mit der That.* Das ist: wann man einem bedachtsam den Tod wünschet, oder schwerlich hasset: **Wer seinen Bruder hasset ist ein Todtschläger.** 1. Joh. 3. c. 15. v. **Wer seinem Bruder sagt: Du Narr** (mit der Meynung ihn schwer zu betrüben) **der wird schuldig des höllischen Feuers.** Matth. am 5. c. 22. v. I. Exempel vom Esau 1. Buch Moys. 27. c. 41. v.

Der wilde Esau hassete mit einem beständigen Grollen seinen Bruder Jacob, weilen er ihm um ein Linsen-Muß die Erstgeburt abgehandelt, und auch durch Beyhülf seiner Mutter Rebecca den Seegen von seinem Vatter Isaac hinweg genommen hatte, um dieses Seegens willen hassete Esau den Jacob allzeit, und sprach in seinem Herzen: Es werden die Trauer-Täg kommen über meinen Vatter, alsdann will ich mei-

nen Bruder Jacob erwürgen. Dieses erfuhre Rebecca, und sprach zu Jacob: Sehe! dein Bruder Esau trohet dir, daß er dich tödten wolle. Fliehe zu meinem Bruder Laban in Haram. Siehe den Todschlag des Herzens!

Woraus wir lernen, daß Esau schon im Herzen ein Todtschläger gewesen durch den tödtlichen Haß. Darum stehet 1. Joh. 3. Cap. Wer seinen Bruder hasset ist ein Todtschläger. Dieser innerliche Todtschlag des Herzens wird öffter begangen, als der äusserliche, zu welchem der innerliche Haß der Anfang und Weeg ist.

II. Von Cain am 4. c. 8. v.

Cain und Abel, zwey Brüder und erste Kinder unserer ersten Eltern, des Adams und der Evä, thaten GOtt ein Opffer. Cain als ein Ackersmann opfferte dem HErrn von denen Früchten der Erden. Abel als ein Schaffhirt von denen Erstling seiner Heerd, und von ihrer Feiste. Der HErr sahe auf Abel, und seine Gaben, aber auf Cain und seine Gaben sahe er nicht. Cain ergrimmete darüber sehr; ladete den Abel auf das Feld; und da sie nun auf dem Feld waren, erhub sich Cain wider seinen Bruder Abel, und schlug ihn todt. Und der HErr sprach zu Cain: was hast du gethan? Die Stimm des Bluts deines Bruders schreyet zu mir von der Erden. Derowegen wirst du verflucht seyn auf der Erden, die ihren Mund eröffnet, und deines Bruders Blut von deiner

Hand

Hand empfangen hat. Da sehen wir den Todtschlag in der That, und dessen Straff.

III. David im 2. Buch der Kön. am 12. c. 7. v. ꝛc.

Indem der Feldherr des Davids Joab deren Amoniter Stadt Rabba belagerte, begieng David mit der Betsabea, des Uriä Eheweib, den Ehebruch. Dieses Laster zu verbergen, forderte er den Urias, ihren Mann, aus dem Lager. Da aber dem David sein Anschlag nicht nach Wunsch gelungen, schickt er den Urias zuruck in das Lager mit einem Brieff, in welchem er dem Joab Befehl geben, den Soldaten Urias an ein solches Ort zu stellen, wo er gewiß durch das feindliche Schwerd umkäme. Der Feldherr hat den gottlosen Befehl vollzogen, und Urias wurde getödtet. Da nahm David Betsabeam zum Weib. Der Prophet Nathan verwiese dem König die Sünd durch ein Gleichnus und dunkel. Endlich sagte er ihm ganz klar: Du bist der Mann, der dieses gethan hat. Du hast Uriam, den Hethiter, mit dem Schwerd der Kinder Ammon getödtet.

Woraus wir sehen, daß David durch seinen Befehl des Todtschlags Uriä schuldig worden, als hätte er ihn mit eigener Hand ermordet.

252. Wie geschiehet der Todtschlag der Seel?

Durch Aergernuß, *welche ist ein Wort oder That, mit welcher man den Nächsten Gelegenheit zu einer Sünd giebt. Bringt

man

man ihn zu einer Todtsünd, so beraubet man seine Seel der Gnad GOttes, welche ist das übernatürliche Leben der Seel. Weh dem Menschen, durch welchen Aergernuß kommt. Matth. am 18. c. 7. v. Luc. am 17. c. 2. v.

II. 253. **Was verbietet das 6te Gebott?**

Alle Unkeuschheit,*
Hüt dich für Ehebruch, Hurerey,
Bloß tragen, küssen, Buberey.
Kein wüsts Wort aus dem Mund dir fahr,
Dein Herz und Sinn in Zucht bewahr.*

254. **Warum soll man dieses Laster meyden?**

Weil es GOtt verbietet, * und erschröcklich straffet. *I. Exempel vom Sündfluß 1. Buch Moys. 7. c. 17. v.

Zu Zeiten Noe hatte alles Fleisch seinen Weeg verdorben durch die Sünden der Unzucht. Und GOtt sprach: mein Geist wird nicht ewiglich bleiben in dem Menschen, dann er ist Fleisch. Ich will den Menschen, den ich erschaffen hab, von dem Angesicht der Erden vertilgen, dann es reuet mich, daß ich ihn gemacht hab. Darum befahle er dem Patriarchen Noe, eine Arch zu bauen, darinn er, sein Geschlecht; und alle Geschlecht deren Thieren erhalten wurden. Da nun Noe mit denen Seinigen, mit seiner Frau, drey Söhn, Sem, Cham und Japhet, und deren Weiber, und allen Gattungen der Thieren in die Arch eingangen; überschwemmte die Sündflut den gan-

ganzen Erdboden, und ersäuffte alles, was darauf lebte.

Woraus wir lernen, was das seye für ein Unreinigkeit der Unzucht, die durch solchen Wasserfluß muste hinweg geschwemmt werden.

II. Von Sodoma und Gomorrha am 19. c. 24. v.

Nachdem Lot auf die Ermahnung des Engels aus Sodoma ausgangen, und mit seinen drey Töchtern bey Sonnen-Aufgang zu Segor angelangt ware, da regnete der HErr auf Sodoma und Gomorrha Schwefel und Feuer vom Himmel herab, und kehret diese Stadt, und alle diese Gegend um, alle Inwohner der Stadt, und alles, was grün war auf Erden.

Woraus wir lernen, wie auch schon auf dieser Welt das Feuer der Unzucht mit Feuer und Schwefel vom Himmel gestraft werde, welches in der Höll in einen ewigen Brand wird ausschlagen: dann der Unreinen Theil wird seyn im Teich, der mit Feuer und Schwefel brennet. In der Offenbahrung Joh. 21. Cap. Wer soll nicht sorgfältig in seinem Herzen auslöschen das erste Fünklein einer geilen Versuchung?

III. Von Onan. IV. David ꝛc. Der unreinen Theil wird seyn im Teich, der mit Feuer und Schweffel brenner. Offenb. am 21. c. 8. v.

Es hatte Judas zwey Söhn, Her und Onan, welche der gottlosesten Unzucht im Ehestand ergeben waren. Her, der Erstgebohrne Judä, ware

ein

ein Böſewicht in dem Angeſicht des HErrn, und iſt von ihm getödtet worden. Auch Onan wurde von dem HErrn zu todt geſchlagen, weilen er eine verfluchte Sach thate. Der Teuffel hat die ſieben unkeuſche Ehe-Männer der Sarä erwürget und umgebracht. Im Buch Tobiä 6. C. Solchen Gewalt hat der Teuffel über jene, welche GOtt von ihrem Herzen ausſchlieſſen, und ſich der Geilheit ergeben, wie Roß und Maulthier, die keine Vernunft haben. Dem frommen Tobias hat GOtt Seegen geben, weilen er ſeinen Eheſtand mit der Sara heilig, in der Forcht des HErrn, aus Lieb der Kindern (nicht aus Geilheit) und nach dem Rath des Engels Raphael hat angefangen. Der ehebrecheriſche David ſamt ſeiner Bethſabea muſten zur Straf ihres Ehebruchs den Tod ihres aus dem Ehebruch gezeugten Kinds, und viele andere Strafen erfahren. Noch ſchärfer aber wird der HErr in der anderen Welt die Ehebrecher richten, wann ſie nicht zeitlich Buß thun.

255. Warum ſoll man unreine Wörter und Lieder meiden?

Wegen der Aergernuß. *Böſe Geſchwätz verderben gute Sitten. 1. Epiſt. zu den Corinth. 15. c. 33. v. Aber wehe dem Menſchen, durch welchen Aergernuß kommt. Matth. 18. c. 7. v.

III. 256. Was verbietet das 9te Gebott?

Alle unkeuſche Gedanken und Begierden.*

Begehr nicht deines Nächsten Frau,
Noch sie mit geilem Aug anschau:
Halt rein dein Herz mit allem Fleiß,
Dann GOtt auch die Gedanken weiß.*

257. Wie? seynd auch die böse Gedanken und Begierden Sünden?

Ja, wann sie freywillig seynd. *Böse Gedanken scheiden von GOtt. Weißh. am 1. c. 3. v. Wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon die Ehe gebrochen in seinem Herzen. Matth. am 5. c. 28. v.

258. Was muß der vor allen meyden, der keusch leben will?

Müßiggang und Trunkenheit und alle böse Gelegenheit.*

259. Was soll nun thun, wann man beständig will keusch leben?

Denk an die Höll, denk, GOtt ist hier, offt bette, beicht, communicier. *Exempel: I. Vom Joseph im 1. Buch Moys. am 39. c. 12. v.

Der keusche Jüngling Joseph hat seine Keuschheit, sowohl in dem vätterlichen Haus, als in der Fremde, sorgfältig bewahret. Wegen der Reinigkeit und anderen Tugenden ware er bey seinem Vatter Jacob beliebt vor seinen Brüderen, die er auch bey dem Vatter angeklagt hat, wann er etwas ungebührliches gegen die Reinigkeit an ihnen vermerkte. In seinem Dienst in Aegypten, in dem Haus des Putiphars, hat ihn in grosse Gefahr gesetzt seine schöne Leibs-Gestalt, auf welche ihre ehebrecherische Augen geworfen

die

die geile Hausfrau. Er ergriffe aber das sicherste Mittel, die Keuschheit zu bewahren, die schnelle Flucht, und liesse sogar seinen Mantel im Stich, und beharrete stets in der Forcht des HErrn.

Woraus wir lernen, die Keuschheit zu bewahren, mit der Forcht GOttes und Flucht deren bösen Gelegenheiten, wie St. Paulus gerathen, sprechend: Fliehet die Unzucht. 1. Corinth. 6. Cap. welcher Paulus auch selbst nebst der Flucht, seinen Leib casteyete, und gegen den Stachel des Fleisches den HErrn mehrmahl gebetten, weilen er wohl wuste, daß er nicht könnte keusch seyn, wann ihm nicht GOtt die Gnad der Keuschheit verleyhete.

II. Susanna Danielis am 13. c. 23. v.

Susanna eine Tochter Helciä, und Ehefrau des sehr reichen Joackim zu Babylon, gienge nach ihrer Gewohnheit in den Baum-Garten bey ihrem Haus mit ihren zwey Mägden, diesen befahle sie Oel mit Seifen zum Waschen zu holen, und die Thür des Baumgartens zu versperren. Diese thaten, wie ihnen befohlen ware, wusten aber nicht, daß die ehebrecherische Alte in dem Garten verborgen wären. Nachdem die Mägd herausgangen, machten sich die zwey Alte auf, reitzten die Susannam zum Ehebruch an, mit Betrohung sie eines mit einem Jüngling begangenen Ehebruchs falsch anzuklagen, wofern sie ihnen ihren bösen Willen nicht thun würde. Da seufftzete Susanna: Ich bin betrangt von allen Seiten; Dann wann ich das thue, so

wird es mein Tod seyn: Wann ich es aber nicht thue, so werde ich aus euren Händen nicht entrinnen. Aber mir ist besser, ohne die That in eure Händ fallen, als vor dem Angesichr des HErrn sündigen. Sie wolte lieber sterben, als in dem Angesichr GOttes so schändliche That begehen.

Woraus wir lernen, die Keuschheit mit der Gedächtnuß des ewigen Tods und der Höll, mit der Gedächtnuß der Gegenwart GOttes zu erhalten. Ja wann du o Mensch beständig keusch leben wilst: vermeid Müßiggang und Trunkenheit und alle böse Gelegenheit, denk an die Höll, denk GOtt ist hier: Offt bett wie Paulus, offt beicht, communicier. Die öfftere Reinigung des Gewissens durch die H. Beicht, das Brod der Engel und der Wein, welcher Jungfrauen hervorbringt, in der heiligen Communion, wird dir die Keuschheit erhalten.

III. Von Paulo 2. Corinth. 12. c. 8. v.

Sitten-Lehr.

Ermahnet, sich zu hüten für allem Zorn und Unlauterkeit. Behüt dein Herz mit allem Fleiß. Sprüchw. am 4. c. 23. v.

Zwanzigste Christliche Lehr.

Vom 7. 8. 10. Gebott.

I. 260. Was verbieret, und gebieret das siebende Gebott: Du solst nicht stehlen?

Meyd

Meyd Wucher, Diebstahl, Raub, Betrug,
Fremds Gut geb wieder ohn Verzug;
Nichts böses red, so an der Ehr
Dem Nebenmenschen schädlich wär.

Weder die Dieb, noch die Geitzige, noch die Rauber werden das Reich GOttes besitzen. 1. Corinth. am 6. c. 10. v.

261. **Was muß ein solcher thun, daß er noch seelig werde?**

Er muß seine Sünd beichten, den Schaden an Gut und Ehr ersetzen, so viel und bald er immer kan. * Exempel von Zachäo Luc. am 19. c. 8. v.

Zachäus ware ein Oberster der Publicanen und Zöllner, welche wegen denen Ungerechtigkeiten in ihrem sonst ehrlichen Amt so beschreyet waren, daß sie vor offene Sünder gehalten wurden. Dahero murreten die Pharisäer wider Christum, daß er bey Zachäo einem Publicanen eingekehrt wäre; aber der HErr, der kommen ware, die Sünder zu beruffen, hat auch Zachäum beruffen, und diesen Ungerechten bekehrt; dann Zachäus, nachdem Christus bey ihm in seinem Haus eingekehrt, stunde auf, und sprach: HErr, die halb Scheid meiner Güter gib ich denen Armen, und so ich jemand betrogen hab, das gib ich vierfach wieder; und ist Zachäus durch die Buß und Wiedergab ein Sohn Abrahä worden.

Woraus wir lernen, daß jene, welche durch Wucher, Diebstahl, Raub, Betrug, fremdes

Gut an sich gezogen, müssen ohn Verzug wider geben, so viel es nur möglich, wo nicht vierfach, wie Zachäus, jedoch so viel, als sie schuldig seynd, und nöthig ist, den zugefügten Schaden zu ersetzen, wann ihrer Seel in der Heil. Communion soll Heyl wiederfahren, und wann sie wahre Kinder GOttes werden wollen.

II. 262. **Was verbietet das achte Gebott: Du solst keine falsche Zeugnuß geben?**

Du solst nicht seyn ein falscher Zeug,
Zu Lieb oder Schad gilt eben gleich.
Urtheile keines Wort, noch That,
Der Argwohn bringt offt grossen Schad.*

Gleichnuß: Du wilst ja nicht, daß man dieses wider dich thue; so thue auch anderen nicht. I. Exempel von dem Heli im 1. Buch der Königen am 1. c. 13. v.

Die wegen ihrer Unfruchtbarkeit höchst betrübte Anna thate ihr Gebett zu dem HErrn, und weinte sehr. Der Hohe-Priester Heli sasse auf seinem Stuhl vor den Pfosten des Tempels zu Silo, und nahme acht auf ihren Mund. Anna redete allein in ihrem Herzen, und ihre Lippen bewegten sich allein, aber es ward kein Stimm gehört. Derowegen urtheilte Heli, sie wäre trunken, und sprach zu ihr: wie lang wilst du trunken seyn? verdaue den Wein ein wenig, womit du überschüttet bist. Anna antwortete: keinesweegs, mein Herr, dann ich bin ein sehr betrübtes Weib. Wein und alles, was trun-

ken machen kan, hab ich nicht getrunken, sondern ich hab meine Seel vor dem Angesicht des HErrn ausgeschüttet. Achte deine Dienerin nicht, wie eine von denen Töchtern Belial, dann ich hab biß daher aus meinem vielfältigen Schmerzen und Bekümmernuß geredet. Hat also Heli falsch geurtheilet.

Woraus wir lernen, nicht so leicht ohne genugsamen Grund eines anderen Wort, oder That zu urtheilen. Heli ist durch sein frevent-liches Urtheil betrogen worden, und auch wir fehlen offt, wann wir zu vorläuffig seynd im urtheilen. Der HErr ist, der zu urtheilen hat über alles, die Menschen seynd nicht als Richter bestellt über andere.

II. Von denen Juden in den Geschichten der Apostlen am 2. c. 13. v.

Als der Heil. Stephanus voller Gnad und Kraft grosse Wunder und Zeichen unter dem Volk thate, stunden etliche auf von der Schul, und disputirten mit Stephano. Aber sie konn-ten der Weißheit nicht widersprechen, und dem Geist, der da redete. Da stellten sie etliche Männer an, die sprachen, sie hätten ihn ge-hört, Lästerwort reden wider Moysen und GOtt. Da lieffe das Volk und Aelteste zu-sammen, nahmen Stephanum mit Gewalt hin-weg, und führten ihn in den Rath: Da stell-ten sie die falsche Zeugen dahin, die spra-chen: Dieser Mensch höret nicht auf, wider die heilige Stadt, und wider das Gesatz Lä-

sterwort zu reden, dann wir haben ihn sagen gehört, daß dieser JEsus von Nazareth dieß Ort zerstöhren wird, und änderen die Satzungen, die uns Moyses hinterlassen hat. Und alle, die im Rath sassen, die sahen ihn stark an, und sie sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht.

Daraus sehen wir die Boßheit derjenigen, welche die falsche Zeugen bestellt, und falsches Zeugnuß der Zeugen, welche die Wort des H. Stephani boßhaft verdrehet, und verfälschet. GOtt gebe, daß nicht dergleichen Wort-Verfälscher in- und ausser Gericht annoch gefunden würden.

III. Von jenen zwey falschen Zeugen und Richtern. Danielis am 13. c. 34. v.

Dieweilen die keusche Susanna denen zwey alten Ehebrechern im Garten ihren bösen Willen nicht gethan hatte, haben sie die unschuldige Frau erstlich bey denen wegen dem Geschrey herzugeloffenen Knechten beschuldiget eines mit einem davon gesprungenen Jüngling begangenen Ehebruchs. Nachdem die Alten diese Red gethan, schämten sich die Knecht gar sehr, dann es war nie zuvor solche Red von der Susanna gehört worden. Den andern Tag kam das Volk zu Joackim, dem Ehemann Susannä, zusammen, und auch die beyde Aelteste, voll böser Anschläg wider die Susanna, selbe zu tödten. Susanna wurde beschickt, und kam mit ihren Eltern und ganzer Freundschaft, die alle weinten; Susanna

sahe

sahe gegen Himmel mit weinenden Augen, und ihr Herz hatte Vertrauen zu dem HErrn, aber die zwey Aelteste stunden auf, mitten unter dem Volk, legten ihre Hand auf ihr Haupt, und erzehlten nach der Ordnung, wie die Schandthat wär begangen worden, und sprachen: **Dieses Dings seynd wir Zeugen**, und das gemeine Volk glaubte ihnen, als denen Aeltesten und Richtern des Volks; Susanna wurde zum Tod verdammt, schon hinaus geführt; aber bey dem Leben erhalten durch den Geist GOttes vollen Daniel, welcher die Bößwicht aus ihrem eigenen Mund der falschen Zeugnuß überwiesen, und thate ihnen, wie sie wider ihren Nächsten übel gehandlet hatten, und liesse sie steinigen.

Da sehen wir das boßhafte falsche Zeugnuß, und zugleich dessen wohlverdiente Straf, die auch den falschen Zeugen dieser Zeit nicht ausbleiben wird.

III. 263. **Was verbietet das 10te Gebott: Du solst nicht begehren deines Nächsten Hauß, Acker, Knecht, Magd, Ochs, Esel, noch alles, was sein ist?**

Des Nächsten Gut dich nicht betrüb,
Mißgunst und Neid vom Herzen schieb:
Vom fremden Gut dein Herz halt rein,
Vom Geitz dich nicht laß nehmen ein.*

Die reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Strick des Teufels. 1. zum Timotheo am 6. c. 9. v. Exempel: Vom Judas, Matth. am 26. c. 15. v.

Wiewohlen Judas eine lange Zeit gewesen in der Schul Christi, welcher zuerst seelig gesprochen die Arme im Geist, und alles Zeitliche zu verlassen gelehrt, so hat doch dieser unglückseelige Jünger niemahl recht gelernt, die unordentliche Begierd zu denen zeitlichen Gütern aus seinem Herzen auszureuten. Er truge den Beutel, und war ein Dieb. Joh. im 12. Cap. und als Magdalena die kostbare Salben auf das Haupt des HErrn ausgegossen, murrete er dargegen, sprechend: Hätte man dieses nicht verkauffen, und den Armen geben können. Es war ihm aber nicht um die Arme, sondern um seinen Beutel. Da ihm nun das Geld vor dieselbe entgienge, gehet er zu denen Hohen-Priestern, und sagt: Was wolt ihr mir geben, so will ich ihn euch verrathen, sie verordneten ihm dreyßig Silberling, und von dar suchte er Gelegenheit, den HErrn zu verrathen; verrathet ihn auch auf dem Oelberg durch einen falschen Kuß. Da wurde der verkauffte Meister gefangen, zu denen Hohen-Priestern geführt, zum Tod verdammt. Da dieses Judas, der Verräther sahe, reuete es ihn, brachte die dreyßig Silberling zu denen Hohen-Priestern, und sprach: ich hab gesündiget, daß ich das unschuldige Blut verrathen, sie sprachen: Was gehet es uns an, sehe du zu! Und Judas warf die Silberling in Tempel, gieng hin, und erhenkte sich selbst mit einem Strick.

Siehe, wie jene, so ihr Herz vom Geitz einnehmen lassen, fallen in die Strick des Teufels

und

und schädliche Begierden, die in Untergang versenken. 1. Tim. 6. c. 9. v.

Sitten-Lehr.

Ermahnet, einen jeden das Seinige zu lassen; oder so man selbes verletzet, es alsbald zu ersetzen: **Was hilfts dem Menschen, wann er die ganze Welt gewinner, und an seiner Seel Schaden leider.** Matth. am 16. c. 26. v.

Ein und zwanzigste Christliche Lehr.

Von denen 5. Gebotten der Kirchen. 1. Ob die Kirch uns im Gewissen verbinden könne? 2. Ob sie Feyertäg: Und 3. Ob sie Fasttäg einsetzen könne?

264. Wie viel seynd Gebott der H. Christlichen Kirch?

Fürnehmlich fünf:

1. Du solst die aufgesetzte Feyertäg halten.
2. Du solst alle Feyertäg die H. Meß mit Andacht hören.
3. Du solst die gebottene Fasttäg, auch den Unterschied der Speiß halten.
4. Du solst zum wenigsten einmahl im Jahr deinem verordneten Priester, oder einem andern mit Erlaubniß, deine Sünd beichten.
5. Du solst das Heilige Hochwürdige Sacrament des Altars aufs wenigst einmahl im Jahr, nemlich um die Oesterliche Zeit empfangen.*

I. 265. Kan die wahre Kirch uns etwas gebieten?

Ja: *weilen Christus sagt: Wer die Kirch nicht höret, soll für einen Heyden und Publican gehalten werden. Matth. am 18. c. 17. v.

266. Seynd wir aber im Gewissen verbunden, solche Gebott zu halten?

Ja: *Seyd der Obrigkeit unterthan, nicht allein um der Straff willen, sondern um des Gewissens willen. Zu den Römern am 13. c. 5. v. Dann wer sich wider die Obrigkeit setzt, widerstrebet GOttes Ordnung, und überkommt ihm selbst die Verdammnuß. am 2. v.

II. 267. Kan auch die wahre Kirch gewisse Feyertäg einsetzen?

Ja. *Sie hat anstatt des Sabbaths den Sonntag zu halten verordnet, so kan sie noch vielmehr gewisse Feyertäg einsetzen. *Exempel I. vom Fest des Loos Esth. am 9. c. 26. v. II. von Fest des Siegs über Holofernem, Judith am 16. c. 31. v. Ja auch die Uncatholische halten mit uns die drey Oster- Pfingst- und manche andere Feyertäg, welche nicht die Schrift, sondern die Catholische Kirch zu feyern befohlen hat.

Die Juden hatten verschiedene Fest, einige von GOtt, andere von Menschen eingesetzt. Aus Göttlichem Befehl ware wochentlich der Sabbath, daran war verbotten das Arbeiten, Kochen,

chen, Feuer anzünden, weit reisen. **Monath**lich die Fest im Neumond. Jährlich die **Ostern**, wegen Niessung des Oster-Lamms, wegen dem Vorbeygang des schlagenden Engels, wegen ungesäuertem Brod, so ihr Trübsaal ihnen vorstellte. Von GOtt ware auch anbefohlen das Fest der **Pfingsten**, das Fest der Posaunen, der Versöhnung, der Lauber-Hütten, der Versammlungen. Von **menschlicher Einsetzung** ware die Weyhe des Tempels, zu welcher auch Christus kommen Joh. 10. Cap. im Wintermonath, und hat also dieses von Menschen eingesetzte Fest gut geheissen. Dergleichen waren verschiedene **Siegs-Fest**, das Fest der Judith, welche Holofernem enthauptet, die Stadt Bethulia von der Belagerung befreyt. Das Fest des von **Juda** dem Machabäer über den Nicanor erfochtenen Siegs. Das Fest des von **Simon** dem Machabäer wiederum eingenommenen und gereinigten Schloß Sion. Dazu gehört das Fest Mardochäi, das Fest der **Loos**, in dem Monath Adar, oder dem zwölften Monath am vierzehenden Tag zur Gedächtnuß der Gefahr, von welcher die Juden errettet worden, als auf Fürbitt der Königin Esther der König Assuerus den Mord-Befehl widerruffen hat; welchen der grausamste Aman wider die Juden erhalten hatte, nachgehends aber den Juden Mardochäum aus Befehl des Königs mit aller Ehrbezeigung hat müssen herum führen; endlich selbst an den Galgen, den er dem Mardochäo bereitet

hatte,

hatte, ist aufgehenkt worden. Dieses Dankfest haben Mardochäus und Esther jährlich zu halten verordnet, und wurde das Loos-Fest genennet, weilen an selbem das Loos in ein Geschirr geworffen wurde.

Was schliessen wir daraus? Antwort dieses: Hat die jüdische Synagog solche Fest einsetzen können, welche von GOtt nicht verworfen, sogar von der Gegenwart Christi beehret worden durch Beywohnung der Tempel-Weyhe; warum soll die wahre Kirch Christi nicht können verordnen Christliche Fest- und Feyertäg zur Gedächtnuß unserer Erlösung von Sünd, Tod und Höll, unserer Heiligung im H. Tauff, zur Gedächtnuß der glorreichen Sieg der Blutzeugen Christi; welche Kirch ohne Widerspruch an statt des in der H. Schrifft gesetzten Sabbaths den Sonntag eingesetzt hat.

268. **Wie seynd wir schuldig die Feyertäg zu heiligen?**

Wie die Sonntäg. *Durch Anhörung der Heil. Meß, Predig, Vermeidung knechtlicher Arbeit und aller Sünden. (sehe 242. Frag ꝛc.)

III. 269. **Kan die wahre Kirch auch gewisse Speisen verbiethen?**

Ja: *weilen schon die erste Kirch gewisse Speisen verbotten hat. Act. am 16. c. 29. v. Es hat dem H. Geist und uns gefallen, daß ihr euch enthaltet von dem Blut und erstickten. Jetzt erlaubt die Catholische Kirch,

von

von Blut und erstickten wiederum zu essen; anstatt dessen hat sie aber alles Fleisch auf gewisse Täg verbotten. Exempel vom Eleazaro im 2. Buch der Machab. am 6. c. 18. v.

Die erste Kirch (in der Apostel Geschicht 15. Cap.) hat **verbotten vom Blut und erstickten** zu essen; jetzt erlaubt sie es; verbietet aber **auf gewisse Täg alles Fleisch** essen. Wie sie das erste gekönnt, so kan sie auch das zweyte. Deßwegen dann auch ein jeder, der nicht will für einen Heiden und Publicanen gehalten werden, darinn die Kirch hören soll, und **sich vom verbottenen Fleisch enthalten** nach dem Beyspiel des alten Eleazarus in dem alten Testament, wo folgendes beschrieben: Der König Antiochus setzte denen Juden gewaltig zu, sie durch Zwang zu dem Heidenthum zu bringen. So setzte er auch zu dem fürnehmen Eleazarus, diesem wurde mit Gewalt der Mund aufgesperret, daß er das **verbottene Schweinen-Fleisch essen** solte, Eleazarus aber erwählete lieber den Tod und Marter. Seine Freund baten ihn, er wolle sich Fleisch bringen lassen, welches zu essen ihm erlaubt wäre, und sich anstellen, als wenn er nach des Königs Befehl Opffer-Fleisch gessen hätte. Er wolte aber ehender sterben, als die Heucheley begehen: darum wurde er todt geschlagen, und hat Jungen und Alten, dem ganzen Volk ein schönes Beyspiel der Tugend geben.

Daraus können auch wir Christen lernen, uns von dem verbottenen Fleisch-Essen zu enthal-

ten,

ten, bey dessen Enthaltung wir nicht zu förchten haben die Marter eines heidnischen Tyrannen, sondern etwann nur ein spöttisches Gelächter eines, der die Kirch nicht höret, und deßwegen für einen Heiden soll gehalten werden. Wann schon auch den Menschen nicht verunreiniget, was zum Mund eingehet, so verunreiniget doch das Gewissen der Ungehorsam. Gleichwie den Adam nicht die Frucht, sondern die verbottene Niessung und Ungehorsam verunreiniget hat.

270. **Es sagt aber Christus Matth. am 15. C. 11. v. Was zum Mund eingehet, verunreiniget den Menschen nicht.**

Er sagt aber auch, daß der Ungehorsam, **der vom Herzen ausgehet, den Menschen verunreinige,*** am 19. 20. v. also hat nicht der Apffel, sondern der Ungehorsam den Adam verunreiniget.

271. **Worin bestehet die Abstinenz, oder Unterschied der Speiß?**

Daß man sich an gewissen Tägen des Fleisch-Essens enthalte. *Solche Täg seynd alle Freytäg und Samstäg des ganzen Jahrs, wie auch die Sonntäg in der 40tägigen Fasten. **An welchen man sich doch mehrmalen ersättigen darf.

272. **Welche seynd schuldig, sich des Fleisch-Essens zu enthalten?**

Alle Christen, so gesund und bey Vernunft seynd, *die nemlich eines Gebotts fähig seynd.

273.

273. **Worinn bestehet die Kirchen Fasten?**
In zwey Stücken: *Erstens, daß man sich des Fleisch-Essens enthalte: Zweytens, daß man sich des Tags nicht mehr als einmahl ersättige.*

274. **Welche seynd schuldig also zu fasten?**
Alle Christen, *so gesund, schon über ein und zwanzig Jahr alt seynd. *Doch erlaubt die Kirch sich öffter zu ersättigen denen Kranken, wegen Alter, Schwachen, schwer Arbeitenden, welche ihre Arbeit nicht verrichten können ohne doppelte Ersättigung. Worinn man doch bey vorfallenden Zweifel seinen Seelsorger und Beicht-Vatter fragen kan.

275. **Haben wir auch Exempel in der H. Schrifft, daß die erste Christen gefast haben?**
Ja, sehr viel. *I. Christus fastete 40. Täg und Nächt Matth. am 4. c. 2. v. dieses Exempel hat Gelegenheit geben zu unserer 40tägigen Fasten vor Ostern.

Es wurde JEsus nach der Tauf, welche er von Johanne dem Tauffer an dem Fluß Jordan empfangen hatte, vom H. Geist geführt in die Wüste, auf daß er von dem bösen Geist versucht wurde. Und als er vierzig Täg und vierzig Nächt gefastet hatte, darnach hungerte ihn; und der Versucher tratte hinzu und sprach: bist du GOttes Sohn, so sprich, daß diese Stein Brod werden. Er antwortet: Der Mensch lebt nicht allein in Brod, sondern von einem jeglichen

chen Wort, das hervor gehet aus dem Mund GOttes. Nachdem er nun diese zum Fraß und andere Versuchungen überwunden hatte, verließ ihn der Sathan, und die Engel tratten zu ihm, dieneten ihm. Dieses Exempel Christi hat Gelegenheit geben zu unserer vierzig-tägigen Fasten vor Ostern. Christus hat vierzig Täg und Nächt nicht gessen noch getrunken wegen uns: warum solten nicht auch Christo zu lieb, und zur Nachfolg in dem Kirchen-Gesatz schon unterworfene Jüngere sich des Fleisch-Essens enthalten; Jene aber, welche über ein und zwanzig Jahr alt, gesund, stark, nicht mit schwerer Arbeit beladen, und Schwachheit oder anderen billigen Ursach halber nicht entschuldiget seynd, nebst Enthaltung vom Fleisch-Essen des Tags mit einer einmahligen Ersättigung sich begnügen lassen? Soll der unschuldige HErr allein mit Fasten abbüssen den Fraß und andere schwere Sünden seiner Knecht? Die heilige Propheten, Moyses und Elias, fasteten vierzig Täg; warum nicht grosse Sünder?

II. Die Apostel fasteten, wann sie neue Priester oder Bischöff weyheten, wie in ihren Geschichten am 13. c. 2. und 3. v. Item am 14. c. 22. v. geschrieben stehet: und da kommen her unsere Quatember-Fasten, als an welcher Zeit neue Priester geweyhet werden.

In der Kirch zu Antiochia waren Propheten und Lehrer. Als sie aber dem HErrn dieneten,

und

und fasteten, sprach der Heilige Geist zu ihnen: Söndert mir Paulum und Barnabam ab zu dem Werk, dazu ich sie angenommen hab. Da fasteten sie und betteten, und legten ihnen die Händ auf, und liessen sie ziehen. Daher kommen unsere Quatember-Fasten, als in welcher Zeit neue Priester und andere geistliche Kirchen-Diener geweyhet werden. Wir sollen mit Bitten und Fasten den HErrn anflehen, daß er schickte taugliche Arbeiter in seine Ernd und Weinberg seiner Kirch.

III. Anna die Tochter Phanuel wiche nicht vom Tempel, sondern diente GOtt mit Fasten und Betten Tag und Nacht. Luc. am 2. c. 37. v. dieses ware eine freywillige, doch von GOtt gelobte Fasten. Noch mehr Fasttäg waren im alten Testament.

Diese Anna ware eine Prophetin, eine Tochter des Phanuel vom Geschlecht Aser, hatte sieben Jahr gelebt mit ihrem Mann von ihrer Jungfrauschaft an, ware nun eine Wittib von vier und achzig Jahr. Sie wiche nicht vom Tempel, dienete GOtt mit Fasten und Betten Tag und Nacht, und das freywillig. Und dieses Fasten wird von GOtt gelobt, warum soll es von Menschen verworfen werden? Findet man nicht mehr Fasttäg und Fastende in dem alten Testament? warum sollen solche aus dem neuen Testament ausgemustert seyn? Hat doch Christus vorgesagt, es wird die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird,

alsdann werden sie fasten. Wer seynd diese? Es seynd die Kinder der unbefleckten Braut Christi, der wahren Kirch, wer mit dieser Braut nicht fasten will, wird auch nicht den Bräutigam zu einem Vatter haben, und hat ewigen Hunger zu förchten.

276. Hat aber Christus auch gesagt, daß seine Christen fasten würden?

Ja: Es wird die Zeit kommen, sagt Christus, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird, alsdann werden sie fasten.* Matth. am 9. c. 15. v.

Sitten-Lehr.

Ermahnet, die Gebott der Kirchen zu halten: Du solst alles thun nach dem, was die vorgesetzte Priester dir sagen werden. Im 5. Buch Moysi am 17. c. 10. v.

Zwey und zwanzigste Christliche Lehr.

1. Von der jährlichen Beicht: 2. Von der Oesterlichen Communion: und 3. Warum man selbe recht verrichten soll?

I. 277. Was befihlt das vierte Gebott?

Daß man wenigstens einmahl im Jahr beichten solle.

278. Wem soll man alsdann beichten?

Seinem verordneten Priester. *Das ist: seinem Seelsorger; oder auch einem anderen Beicht-

Beicht-Vatter, mit Erlaubnuß der Geistlichen Obrigkeit.

279. **Wann soll man solche Beicht verrichten?**

Im Jahr, wann man will: *gemeiniglich wegen Oesterlicher Communion um die Oesterliche Zeit.

280. **Wer ist Krafft dieses Gebotts verbunden, seine Sünden zu beichten?**

Alle Christen: *die bey Vernunft seynd, und selbes Jahr eine Sünd gethan haben.

II. 281. **Was befihlt das 5te Gebott?**

Daß man wenigstens einmahl im Jahr das Hochwürdigste Sacrament des Altars empfange.

282. **Wann soll man es empfangen, Krafft dieses Gebotts?**

Um die Oesterliche Zeit. *Dieses fangt hier an 14. Täg vor Ostern, und dauret 14. Täg hernach.

283. **Wo soll man die Oesterliche Communion empfangen?**

In seiner Pfarr-Kirch: *oder mit Erlaubnuß in einer anderen.

284. **Wer ist verbunden zu dieser Oesterlichen Communion?**

Alle erwachsene Christen: *wann sie zu genugsamen Verstand gelanget seynd: Worinnen man sich nach dem Gutachten seines Seelsorgers richten kan.

285. Thut man diesen zweyen Gebotten auch genug durch eine unwürdige Beicht und Communion?

Nein. *Gleichnuß: Gleichwie GOtt eine gültige Beicht und würdige Communion befihlt; also, da allhier die Kirch die Zeit bestimmt, erfordert sie eine gültige Beicht, und würdige Communion; das ist, daß man diese nicht wissentlich im Stand einer Todt-Sünd empfange.

III. 286. Warum sollen wir die Oesterliche Beicht und Communion recht verrichten?

GOtt zu Lieb und uns zum Nutzen. *Exempel: die erste Christen communicirten alle Tag, in denen Geschichten der Apostlen am 2. c. 41. v. hernach geschahe die Communion alle Sonntäg. Endlich befahl Fabianus der Pabst selbe alle Jahr wenigstens dreymahl; jetzt treibt man nur wenigstens auf einmahl. Doch heisset die Kirch gut, ja rathet im Jahr öffters zu dieser Seelen-Arzney und Himmlischen Speiß zu gehen.

Die erste Christen communicirten täglich. Sie beharreten in der Lehr der Apostlen, und in der Gemeinschafft des Brod-Brechens und im Gebett. In Apostel Geschicht 2. Cap. Hernach geschahe die Heil. Communion alle Sonntäg. Nachdem aber dieser erste Eifer nachgelassen, hat Pabst Fabianus befohlen, wo nicht öffter, wenigstens des Jahrs dreymahl zu dem Abendmahl des HErrn zu gehen, nehmlich an Weyhnachten, Ostern und Pfingsten.

Da

Da endlich die Andacht bey vielen noch mehr erkaltet, hat Pabst Innocentius der dritte in dem Kirchenrath bey Lateran beschlossen, daß die heilige Communion von denen erwachsenen Christen, die zu genugsamen Verstand gelangt, wenigstens des Jahrs einmahl empfangen würde um die Oesterliche Zeit, welche im hiesigen Bißthum Wirtzburg anfangt vierzehen Täg vor Ostern, und dauret vierzehen Täg hernach. Die Kirch sagt, wenigstens einmahl, anzudeuten ihren Wunsch, daß ihre Kinder sich mehrmahlen des grossen Schatzes sollen theilhafftig machen durch eine gültige Beicht und würdige Communion, dann es ist hier wohl zu merken, daß derjenige, welcher eine freywillig-ungültige Beicht ablegt, dem jährlichen Kirchen-Gebott nicht genug thue, wie erkläret hat der Römische Pabst Alexander der siebende im Jahr 1665.

Weiters, daß auch jener dem Kirchen-Gebott der Oesterlichen Communion nicht genug thue, welcher unwürdig communicirt; wie es erklärt hat Innocentius der eilfte im Jahr 1679. Darum sollen sich alle zur jährlichen Beicht und Oesterlicher Communion recht vorbereiten, die Unwissende aber sollen wohl darzu unterwiesen werden.

Sitten-Lehr.

Ladet alle ein zur öffteren Beicht und Communion, besonders zum Oesterlichen Gastmahl, Matth. 22. c. 3. v. doch muß man ein hochzeitliches Kleid anhaben. 11. 12. 13. v. Kommet alle zu mir ꝛc. am 11. c. 28. v.

Viertes Hauptstück,

Von denen Heiligen Sacramenten.

Drey und zwanzigste Christliche Lehr.

1. Was ein Sacrament seye? 2. Wie viel deren seyn? Und 3. warum bey deren Ausspendung Ceremonien gebraucht werden?

I. 287. Was ist ein Sacrament?

Es ist ein sichtbares kräfftiges Zeichen von GOtt selber eingesetzt, dadurch wir, unsichtbarer Weiß, Gnad und inwendige Heiligung empfangen.*

288. Wie viel Stück gehören zu einem Sacrament im neuen Testament?

Drey: *Erstlich muß es seyn ein sichtbares Zeichen; Zweytens muß es seyn ein kräfftiges Zeichen der inwendigen Gnad: Drittens muß es seyn von Christo selbsten eingesetzt. I Exempel: Daß GOtt durch diese sichtbare Zeichen, als Werkzeug, uns inwendige Gnad und Heiligung mittheile; erhellet 1. von der H. Tauf in den Gesch. am 2. c. 38. v. wo Petrus denen Glaubigen sagt: Es lasse sich ein jeder unter euch tauffen zur Nachlassung der Sünden. Und Paulus zum Tito am 3. c. 5. v. sagt, GOtt mache uns seelig durch das Abwaschen der Wiedergeburt.

An dem Pfingsttag in der ersten Predig des Heil. Apostels Petri erkannten die Juden in sich

ihre

ihre Sünden, so sie begangen; in Petro und anderen Apostlen sahen sie augenscheinlich die Gaaben des über sie gekommenen Heil. Geists, und empfanden in sich eine Begierd, Verzeyhung ihrer Sünden und auch die Gaaben des heiligen Geistes zu empfangen. Darum sprachen sie zu denen Apostlen: ihr Männer und Brüder, was sollen wir thun? Petrus sprach zu ihnen: thut Buß, und ein jeglicher aus euch lasse sich im Nahmen Christi tauffen zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr die Gaab des heiligen Geistes empfangen.

Woraus erhellet, daß durch die H. Tauff als ein äusserliches Zeichen die innerliche Reinigung, Abwaschung und Nachlassung der Sünd, die Gaab des H. Geists, die inwendige Gnad und Heiligung mitgetheilet werde, also, daß die H. Tauff nicht nur ein äusserliches blosses Zeichen seye, welches nur bedeute, daß innerlich die Seel gereiniget worden, sondern, daß sie ein kräfftiges Zeichen seye, welches die innerliche Abwaschung auch bewürke, also, daß uns GOtt seelig mache durch das Abwaschen der Wiedergeburt, wie S. Paulus zum Tito am 3. Cap. schreibt.

II. Also bekamen die glaubige Samariter den Heiligen Geist durch die Hand-Auflegung der Apostlen Petri und Johannis. Geschichten 8. c. 17. v.

Am Tag, als Stephanus gesteiniget worden, erhub sich eine grosse Verfolgung unter denen

Glaubigen zu Jerusalem: und sie wurden zerstreuet in die umliegende Landschafften, da predigten sie das Wort GOttes. Philippus aber zog in die Stadt Samariam, und predigte ihnen allda Christum, und es liessen sich Männer und Weiber im Nahmen JEsu tauffen. Als nun die Apostel zu Jerusalem hörten, daß Samaria das Wort GOttes angenommen, sandten sie Petrum und Johannem zu ihnen. Diese legten die Hände auf sie, und sie empfiengen den Heil. Geist. Haben dann die glaubige Samariter den H. Geist bekommen durch die Händ-Auflegung deren Apostlen Petri und Johannis, so ist dann die Firmung ein sichtbares Zeichen, oder Auflegung der Händ, und ein kräfftiges Zeichen, welches die Gnad, so es bedeutet, auch mittheilet und mitwürket.

II. 289. Wie viel seynd Sacramenten?

Es seynd sieben:

Das 1ste die Tauff.

2. Die Firmung.

3. Das Sacrament des Fronleichnams unsers HErrn JEsu Christi.

4. Die Buß.

5. Die letzte Oelung.

6. Die Priester-Weyhe.

7. Die Ehe.

290. Warum seynd nicht mehr, noch weniger, als sieben Sacramenten?

Weilen in GOttes Wort, wie es die unfehlbare Kirch ausleget, nur sieben Sachen gefunden

den werden, welche die zu einem eigentlichen Sacrament erforderte drey Stück haben. *Also lehret die wahre Kirch Christi, welche ist ein Saul und Grundveste der Wahrheit. In der 1. Epistel zu Timotheo am 3. c. 15. v.

291. Wie vielerley seynd die Sacramenten?

Zweyerley: Sacramenten der Todten, Sacramenten der Lebendigen. *I. Ein Sacrament der Todten ist, welches Krafft seiner Einsetzung die Sünden auslöschet: als Tauf und Buß. II. Ein Sacrament der Lebendigen ist, welches Krafft seiner Einsetzung die Gnad GOttes vermehret: als die Firmung, das Sacrament des Fronleichnams unsers HErrn JEsu Christi, die letzte Oelung, die Priesterweyhe und die Ehe. Welche man deßwegen in der Gnad GOttes empfangen muß.

292. Welche aus diesen Sacramenten können nicht wiederholet werden?

Die Tauf, die Firmung, die Priesterweyhe. *Deßwegen wäre eine erschröckliche Gotts-raubberische Todsünd, wann sich jemand zum andernmahl tauffen oder firmen liesse.

III. 293. Warum werden bey denen Sacramenten feyerliche Kirchen-Ceremonien gebraucht?

Zu grösserer Ehr GOttes, *Nutzen des Nächstens, Einigkeit der Kirchen-Zucht. *Exempel von Christo. I. In Speisung der 5000. Männer

ner mit 5. Brod und mit 2. Fisch, Matth. am 14. c. 19. v.

Das Volk hörte die Lehr Christi eyfrig an, bis an den Abend. Da tratten die Jünger zu Christo, und sprachen: Es ist hier ein ödes, wüst Ort, so ist auch schon die Stund vorüber, lasse das Volk von dir, daß sie hingehen in die Flecken, und Speiß kauffen. Christus sagt: es ist nicht Noth, daß sie hingehen, gebt ihr ihnen zu essen. Sie antworteten: wir haben allda nicht mehr als fünf Brod und zwey Fisch, und Christus befahle, sie zu bringen. Nachdem er nun befohlen hatte, das Volk solte sich niedersetzen auf das Gras, nahm er die fünf Brod und zwey Fisch, und sahe auf gegen Himmel, seegnete sie, und brach die Brod, und gab sie denen Jüngern. Die Jünger aber gaben sie dem Volk, und sie assen alle, und wurden satt. Und sie hoben die Stücklein auf, die übrig waren, zwölf Körb voll. Die Anzahl derjenigen, so gessen hatten, waren fünf tausend Mann, ohne Weiber und Kinder.

Hat nun Christus bey Vermehrung der fünf Gersten-Brod so viel Ceremonien, das Aufsehen gegen Himmel, das Seegnen, das Brechen, ꝛc. gebraucht, warum soll nicht auch die Kirch nach dem Beyspiel Christi dergleichen Ceremonien gebrauchen bey Ausspendung des Himmel-Brods und anderer Geheimnussen, damit die Zuschauer und Genies-

niessende zur grösseren Andacht und Aufmerksamkeit aufgemuntert werden.

II. In Heiligung des Tauben und Blinden, Marci am 7. und 8. c.

JEsus kam nach Sidom an das Galiläische Meer in die Gränzen deren zehen Städt, und sie führten zu ihm einen der taub und stumm war, und baten ihn, daß er die Händ auf ihn legte, und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm seine Finger in die Ohren, und er spye aus, und berührte seine Zung, und sahe hinauf gegen Himmel, seufftzete, und sprach zu ihm: Ephata, das ist, thue dich auf, und alsbald wurden seine Ohren aufgethan, und das Band seiner Zungen wurde loß, und er redete recht. Dieses alles hätte der Allmächtige ohne diese Ceremonien würken können, hat aber nicht umsonst selbe gebraucht: warum soll dann die Kirch Christi sich dergleichen Ceremonien nicht bedienen, den GOttes-Dienst zu verherrlichen, und denen Gegenwärtigen herrlicher vorzustellen.

III. In Einsetzung des H. Abendmahls selbsten, Joh. am 13. c. 4. v. wo Christus viele Ceremonien gebraucht hat.

Da JEsus das heiligste Sacrament des Altars einsetzen wolte, stund er auf von dem Abendmahl, legte seine Kleider ab, und nahm ein leines Tuch, und umgürtete sich, darnach gosse er Wasser in ein Becken, und fing an, der Jünger Füß zu waschen. Nach der Füß-Waschung sprach er: ich

hab

hab euch ein Exempel geben, daß ihr thut, wie ich gethan. Darnach nahm er das Brod, seegnet, und brach es, und gab es seinen Jüngern, sprechend: nehmet hin und esset, nehmet hin und trinket ꝛc. Dieses, so offt ihr thun werdet, thut es zu meiner Gedächtniß ꝛc. Die Priester sollen desgleichen thun, und opfferen, was Christus gethan hat, warum dann auch nicht auf gleiche Weiß und mit gleichen Ceremonien: damit alles bey denen heiligen Sacramenten und allem GOttes-Dienst ehrbarlich und ordentlich zugehe. Wie der H. Paulus schreibt 1. Epist. zu denen Corinthern 14. Cap.

Sitten-Lehr.

Ermahnet, dieses zu glauben: zu den HH. Sacramenten ehrbar und ordentlich zu gehen. Alles soll ehrbarlich und ordentlich geschehen. In der Epist. zu den Corinth. am 14. c. 40. v.

Vier und zwanzigste Christliche Lehr.

1. Von der Heil. Tauff. 2. Von der Firmung. 3. Von der daraus entspringenden Schuldigkeit.

I. 294. Was ist die Tauff?

Sie ist das erste und nothwendigste Sacrament, darinn der Mensch durch das Wasser und Wort GOttes gereiniget, und in Christo, als eine neue Creatur, zum ewigen Leben wiedergebohren, und geheiliget wird.*

295. Wie vielerley ist die Tauff?

Dreyerley: *die Wasser-Tauff, die Blut-Tauff, die Begierd-Tauff. *Die Begierd-Tauff ist eine vollkommene Reu und Leyd über seine Sünden, mit Begierd alle Gebott GOttes (unter welchen auch ist das Gebott, die Tauff zu empfangen) zu halten. Die Bluts-Tauff ist, wann man für den wahren Glauben getödtet wird; allhier ist allein die Red von der Wasser-Tauff.

296. Warum wird die Wasser-Tauff das erste Sacrament genennt?

Weilen man ohne die Tauff kein anders Sacrament gültig empfangen kan. *Exempel: deßwegen hat Paulus in denen Geschichten der Apostlen am 19. c. 5. v. jenen, die von Johanne schon getaufft waren, das Sacrament der Firmung nicht geben können, bis sie das Sacrament der Tauff Christi zuvor empfangen.

Als der H. Apostel Paulus in die Stadt Ephesus kame, fande er allda etliche Jünger, zu denen er sprach: habt ihr auch den heiligen Geist empfangen, da ihr glaubig worden seyd? sie sprachen: wir haben noch niemahl gehört, ob ein heiliger Geist seye. Da sprach Paulus: wie seyd ihr dann getaufft worden? sie antworteten mit der Tauff Johannis. Da sprach Paulus Johannes tauffte das Volk mit der Tauff der Buß, und sagte: daß sie an jenen glauben solten, der nach ihm kommen würde, das ist, an JEsum, welcher das Lamm ist,

so

so hinwegnimmt die Sünd der Welt. Da sie dieses hörten, liessen sie sich tauffen im Nahmen des HErrn JEsu. Nach der H. Tauff legte ihnen Paulus die Händ auf, firmte sie, da kam der H. Geist auf sie.

297. **Warum wird die Tauff genennt das nothwendigste Sacrament?**

Weilen man ohne die Tauff nicht kan seelig werden: nicht einmahl das kleinste Kind, auch von Christlichen Eltern: weil wir alle wegen der Erbsünd von Natur seynd Kinder des Zorns. Epist. zu den Ephesern am 2. c. 3. v. Und Christus sagt: Es sey dann, daß der Mensch wieder gebohren werde aus dem Wasser und H. Geist, so kan er nicht eingehen in das Reich GOttes. Joh. am 3. c. 5. v.

298. **Warum ist die Wasser-Tauff ein Sacrament?**

Weilen sie die zu einem eigentlichen Sacrament erforderliche drey Stück hat.* (Sehe die 288. Frag.)

299. **Wo ist das äusserliche Zeichen?**

Die Abwaschung mit natürlichen Wasser. *Exempel von dem Kämmerling der Mohren-Königin Candacis, welcher zu Philippo, dem Jünger, sprach: Siehe das Wasser, was hinderr, daß ich getaufft werde. Gesch. der Apost. am 8. c. 36. v.

Nach-

Nachdem Philippus auf dem Wagen dem Kämmerling der Mohren-Königin Candacias den Propheten Isaias von dem Meßia ausgelegt hatte, hat er ihm zugleich ausgelegt, wie nothwendig seye die Wassertauff, ohne welche man nicht könnte seelig werden, weilen dieser Meßias ausdrücklich gesprochen hätte: es seye dann, daß der Mensch wiedergebohren werde aus dem Wasser und heiligem Geist, sonst könne er nicht eingehen in das Reich GOttes. Philippus hat dem Kämmerling ferner gesagt, es habe dieser Meßias kurz vor seiner Himmelfahrt ihnen, seinen Jüngern, befohlen: gehet hin, und lehret alle Völker, und tauffet sie im Nahmen des Vatters und des Sohns und des H. Geistes. Da nun der Kämmerling die Nothwendigkeit der H. Tauff zur Seeligkeit, wie auch, daß der Mensch darinn durch Wasser und Wort GOttes gereiniget, und in Christo als eine neue Creatur zum ewigen Leben wiedergebohren und geheiliget werde, genugsam erkannte, und unterwegs an das Wasser kame, sprach er zu Philippo: siehe, da ist Wasser! was soll dann hinderen, daß man mich nicht tauffen solte? er wolte sagen: ich bin genug unterwiesen und bereitet durch Glaub, Hoffnung, Lieb, des erkannten Meßias, durch Reu und Leid über meine Sünden, es gehet nur ab die Tauff. Er liesse den Wagen still halten: und sie stiegen beyde in das Wasser hinab, und Philippus tauffte ihn nach dem Befehl und Unterweisung seines Göttlichen Lehrmeisters.

Woraus wir sehen das äusserliche Zeichen der Tauff, nemlich die Abwaschung mit natürlichem Wasser, welche von Christo eingesetzt ist, als ein kräfftiges Zeichen der Reinigung von der Sünd und als ein Zeichen der inwendigen Heiligung.

300. Was muß der Tauffende bey und unter der Abwaschung für heilsame Wort sprechen?

Ich tauffe dich im Nahmen des Vatters und des Sohns und des H. Geistes.* Matth. am 28. c. 19. v.

301. Was würket die Tauff für eine besondere Gnad?

Sie löschet aus die Erbsünd, *und die geistliche Wiedergeburt. GOtt macht uns seelig durch das Abwaschen der Wiedergeburt. Zum Tito am 3. c. 5. v. In denen Erwachsenen löschet sie auch aus die würkliche Sünden.

302. Hat auch Christus die Tauff eingesetzt?

Ja. *Matth. am 28. c. 19. v. sagt er: Gehet hin, und lehret alle Völker, und tauffet sie im Nahmen des Vatters und des Sohns und des Heil. Geist.

303. Wie muß sich ein erwachsener zur Heil. Tauff bereiten?

Durch Glaub, Hofnung, Lieb und Reu und Leid. Thut Buß, und lasse sich ein jeder aus euch tauffen. Petrus in den Geschichten der Apostlen am 2. c. 38. v.

II. 304. Was ist die Firmung?

Sie ist ein Sacrament, in welchem der getauffte Mensch durch den heiligen Chrysam und das heilsame Wort von dem H. Geist in Gnaden gestärket wird, damit er seinen Glauben standhafftig bekenne, und demselbigen fleißiger nachkomme.

305. Warum ist die Firmung ein Sacrament?

Weilen sie die zu einem eigentlichen Sacrament erforderliche drey Stück hat. *Also lehret die wahre Kirch Christi in der Florentinischen und Tridentinischen allgemeinen Kirchen-Versammlung. (Sehe die 288. Frag.)

306. Welches ist das sichtbare Zeichen?

Die Auflegung der Bischöfflichen Hand;* wann der Bischoff dem Firmling mit dem H. Chrysam ein Creutz auf die Stirn macht, sagend: Ich bezeichne dich mit dem Chrysam des Heils; Im Nahmen des Vatters und des Sohns und des Heil. Geists.

307. Was würket sie vor eine besondere Gnad?

Sie stärkt uns im Glauben. *Der uns mit euch in Christo gefirmet hat, und der uns gesalbet hat, das ist GOtt; der uns versieglet hat, und hat das Pfand des Geists in unsere Herzen geben. In der 2. Epist. zu den Corinth. am 1. c. 22. v.

308. Haben die Apostel auch schon gefirmet?

Ja. *Sie legten die Händ auf sie, und sie empfiengen den Heiligen Geist. &c. Act.

am 8. c. 17. v. Exempel: Da Paulus jenen Ephesiern die Händ aufgeleget, kam über sie der Heil. Geist. Gesch. der Apost. am 19. c. 6. v.

Das sichtbare Zeichen des Heil. Sacraments der Firmung ist die Auflegung deren Bischöfflichen Händen, wann der Bischoff den Firmling mit dem H. Chrysam ein Creutz auf die Stirn macht und sagt: ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Creutzes, und firme dich mit dem Chrysam des Heyls im Nahmen des Vatters ꝛc. wodurch der getauffte Mensch von dem H. Geist in Gnaden gestärkt wird, seinen Glauben standhafftig zu bekennen, und selbem fleißiger nachzukommen. Zu diesem Ziel und End legten die Apostel die Händ auf diejenige, die allein in dem Nahmen des HErrn JEsu getaufft waren, und sie empfiengen den H. Geist, das ist, eine häuffigere Gnad des H. Geist durch das Sacrament der Firmung. So legte auch Paulus die Händ auf jene Ephesier, welche auf Zureden des H. Pauli nach der Buß-Tauff Johannis auch sich tauffen liessen im Nahmen des HErrn JEsu, und der H. Geist kam auf sie, und sie redeten mit Zungen, und weissagten. In denen Apost. Geschicht. 19. Cap.

Woraus wir lernen, daß die Apostel gefirmt, und den H. Geist mitgetheilt haben, welchen sie allgemein und unfehlbar durch Auflegung deren Händ nicht hätten mittheilen können, wann sie die Einsetzung Christi und das Versprechen solcher Gnad nicht gewust hätten.

309. Wer hat dieß Sacrament eingesetzt?

Christus der HErr. *Weilen die Apostel den Heil. Geist nicht so allgemein, und unfehlbar durch Auflegung der Händen hätten mittheilen können; wann sie die Einsetzung und das Versprechen Christi nicht gewust hätten.

III. 310. Was hat ein getauffter Mensch für eine Schuldigkeit?

Das Gesatz Christi heilig zu halten. Die wir getaufft seyn in Christo JEsu, seynd getaufft in seinem Tod; auf daß, wie Christus erstanden von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vatters, also auch wir wandlen in Neuigkeit des Lebens. Zu den Römern am 6. c. 3. und 4. v.

311. Was ist ein Gefirmter besonders schuldig?

Den Glauben standhafftig zu bekennen.* Deßwegen wird ihm 1. ein Creutz auf die Stirn gemacht, daß er sich seines Glaubens nicht schäme. Es wird ihm 2. ein Backenstreich geben, ihn zu vermahnen, daß er für seinen Glauben auch Verfolgung und die Marter auszustehen müsse bereit seyn. Exempel: Die Apostlen, obwohlen sie wegen ihrem Glauben und Lehr geschlagen worden, giengen doch fröhlich von des Raths Angesicht, daß sie würdig gewesen wären, um des Nahmens JEsu willen Schmach zu leiden. In den Geschichten der Apost. am 5. c. 41. v.

Dem Gefirmten wird erstlich ein Creutz auf die Stirn gemacht, daß er sich seines Glaubens nicht schäme. Zweytens wird ihm ein Backenstreich gegeben, ihn zu vermahnen, daß er für seinen Glauben auch Verfolgung und die Marter auszustehen müsse bereit seyn nach dem Beyspiel deren Apostlen, welche, nachdem sie am Pfingsttag den H. Geist empfangen hatten, ihren Glauben öffentlich ohne Scheu und Forcht verkündigten. Und da sie vor den Rath geführt, und sammentlich gegeißlet worden, mit abermahligem Verbott, sie solten keinesweegs mehr im Nahmen JEsu reden, giengen sie fröhlich vom Angesicht des Raths, dieweil sie würdig geachtet wären, für den Nahmen JEsu Schmach zu leiden, und höreten nicht auf, alle Tag im Tempel und Häusern zu lehren, und JEsum zu verkündigen.

Lerne daraus getauffter und gefirmter Christ zu halten, was du in der Tauff und Firmung versprochen. Als ein Getauffter in dem Todt Christi JEsu wandle mit dem von Todten erstandenen Heyland in Neuigkeit des Lebens. Als ein Gefirmter schäme dich nicht deines Glaubens, des Creutzmachens in Tempeln und Häusern. Leide gedultig, ja freudig wegen deinem Glauben, wo nicht Geissel-Streich und Martern, wie die Apostel, wenigstens das Spöttlen deren Glaubens-Gegner. Sey beständig, Apost. Geschicht. 23. Cap. in dem, was du in der Tauff GOtt geschworen, und in der Firmung so theuer bestättiget hast.

Sit-

Sitten-Lehr.

Ermahnet zu halten, was wir in der Tauff und Firmung versprochen haben. Sey beständig. Geschicht der Apost. am 23. c. 11. v.

Fünf und zwanzigste Christliche Lehr.

Von dem H. Sacrament des Altars: 1. Von der Gegenwart Christi im H. Sacrament: 2. Von der Verwandlung des Brods und Weins: 3. Von schuldiger Anbettung.

I. 312. Was ist das H. Sacrament des Fronleichnams unsers HErrn JEsu Christi?

Es ist das Sacrament des Altars: ja der wahre Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi, der unter denen Gestalten des Brods und Weins mit seiner Seel und Gottheit wesentlich und vollkommentlich gegenwärtig da ist, alsbald ein ordentlicher geweyhter Priester Brod und Wein auf dem Altar wandelt, und consecriret.*

313. Ist dann der Leib und Blut Christi wahrhafftig und wesentlich in diesem H. Sacrament?

Ja. *Esset, das ist mein Leib, welcher für euch wird dargeben werden: Das ist mein Blut, welches für euch wird vergossen werden. Matth. am 26. c. 26. v. Exempel von Christo Joh. am 6. c. 56. v. Mein Fleisch

Fleisch ist warhafftig ein Speiß: und mein Blut ist warhafftig ein Trank. Das Wörtlein warhafftig schliesset allen uneigentlichen Sinn aus.

Es ist kein Glaubens-Articul von Christo so klar geoffenbahrt, als seine wesentliche Gegenwart in dem Heil. Sacrament des Altars. Matth. 26. Cap. sagt Christus, als er dieses H. Sacrament eingesetzt: Esset, das ist mein Leib, welcher für euch wird dargegeben werden. Das ist mein Blut, welches für euch wird vergossen werden. Was sagt er in diesen Worten? Er sagt, daß dieses, was er in der Hand hatte, sein Leib seye: So müssen wir auch glauben, daß dieses sein Leib seye. Er sagt, daß jenes, was im Kelch ware, sein Blut seye; so müssen wir auch glauben, daß es sein Blut seye. Er thut in diesen Worten keine Meldung von übergeblibenem natürlichem Brod; So dörfen wir auch nicht ein übergebliebenes Brod mehr glauben. Er sagt nicht: dieses bedeutet mein Leib, dieses ist ein Figur meines Leibs; so dörfen wir auch allhier kein Bedeutung, kein Figur annehmen. Solche Auslegungen seynd Menschen-Wort. Unser Glaub muß gegründet seyn auf die unverfälschte Wort Christi, dieser, nachdem er gesagt: das ist mein Blut; setzet er hinzu: mein Leib, der vor euch wird gegeben werden; das ist mein Blut, das vor euch wird vergossen werden. Hier hat er seinen Apostlen gegeben jenen Leib, welcher nachmahl vor uns gegeißlet,

gecrönt,

gecrönt, gecreutziget worden, er hat ihnen gegeben jenes Blut, so hernach am Creutz ist vergossen worden. Nun ist der wahre Leib Christi vor uns gecreutziget, sein wahres Blut vergossen worden, und nicht sein Figur; so folgt dann, daß Christus der HErr durch besagte Wort seinen wahren Leib zu essen, sein eigentliches Blut zu trinken gegeben. Diese Wort Christi lauten bey anderen Evangelisten, Marco und Lucca, und bey St. Paulo eben so. Es erzehlet einer die Wort, wie der andere, anzuzeigen, daß sie eigentlich müssen verstanden werden, wie sie da liegen. Diese Wort Christi seynd Abschieds- und Testaments-Wort, in welchem man nicht dunkel redet. Das Testament lautet: Sein Leib, der für uns im Abendmahl würklich gegeben wird, soll unser Speiß seyn: So ist dann der unter Brods-Gestalten verborgene Leib Christi uns als ein Speiß zum Erbtheil überlassen worden. Der Kelch, das Blut des neuen Testaments, welches in dem Abendmahl ausgegossen und ausgetrunken wurde, soll seyn unser Trank und das warhaffrig, wie Christus Johan. 6. zusetzt; Es redete allda der Heyland von dreyerley Brod: Erstlich redete er von dem wunderbahrlich vermehrten Brod, mit welchem er fünf Tausend Mann (die Weiber und Kinder nicht zu rechnen) also gespeiset, daß noch zwölf Körb der Stücklein Brod überblieben. Zweytens, weilen die Juden sagten, ihr Moyses habe ihnen auch das Manna gegeben,

nahme er Gelegenheit, auch von sich, als dem wahren Himmel-Brod, das man durch den Glauben esse, zu reden. Drittens, endlich redet er von einem dritten Brod, welches er noch nicht geben hatte, sondern noch zu geben versprache, und sagt: das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Sie fragten: wie kan dieser uns sein Fleisch zu essen geben? Wie ist es möglich? Was antwortete Christus? Er bleibt bey seinen Worten, obwohlen er vorsahe, daß viele würden von ihm weichen. Er wiederholet seine vorige Wort, bekräfftiget sie mit einem doppelten Eydschwur, setzt dazu ein Gebott unter Verlust des ewigen Lebens, sein Fleisch und Blut in der That zu geniessen: **Warlich, warlich** sag ich euch, es sey dann, daß ihr das Fleisch des Menschen Sohns esset, und sein Blut trinket, so werdet ihr das Leben in euch nicht haben. Dann **mein Fleisch ist warhafftig ein Speiß, und mein Blut ist warhafftig ein Trank** Er sagt nicht (wie es Lutherus in seiner Bibel verfälschet) mein Fleisch ist die rechte Speiß, und mein Blut der rechte Trank; sondern mein Fleisch ist **warlich, warhafftig ein Speiß**, und mein Blut ist **warhafftig** ein Trank. Das Wort **warlich, warhafftig** schliesset alle Figur aus, und muß im wahren eigentlichen Sinn, und Verstand genommen werden, da es zweymahl wiederholt, mit einem zweyfachen Eydschwur bekräfftiget worden. Diese Wort seynd

so

so klar, daß obwohlen gleich in denen ersten Jahren hundert andere Glaubens-Articul von Ketzern seynd angefochten worden, sich doch keiner in denen ersten Tausend Jahren unterstanden, diese so klar offenbarte Gegenwart Christi im H. Sacrament des Altars zu bestreiten, biß endlich im Jahr Tausend und fünfzig Berengarius diese so klare Wort von einer Figur ausgelegt, welcher Ketzer jedoch durch angezogene Schrifft-Stellen überzeugt, sein Irrlehr von dem Abendmahl widerruffen hat, und ist noch (welches von anderen Irrlehrern nicht gelesen wird) büssend gestorben, wegen seiner Wiederruffung auf GOttes Barmherzigkeit hoffend, wegen verführten Seelen voller Forcht.

Woraus erheller, daß der Leib und Blut JEsu Christi **warhaffrig** und **wesentlich** in dem Heil. Sacrament des Altars zugegen seye.

314. Wie ist er darinn?

Ganz in der ganzen Hostia und ganz in einem jeden Theil, *weil über die ganze Hostia und über einen jeden Theil gesagt wird: **Das ist mein Leib**; Dahero man in einer kleinern Hostia, ja auch in einem kleinsten Theil so viel bekommt, als in einer ganzen oder grösseren Hostia.

II. 315. Bleibt in der consecrirten Hostia noch Brod wie zuvor?

Nein: *Die Substanz des Brods ist verwandlet worden in den wahren Leib und Blut unsers

unsers HErrn JEsu Christi, *weil Christus sagt: Nehmet hin und esset: das ist mein Leib; Er sagt nicht: Das Brod ist mein Leib: auch nicht: unter diesem Brod, oder bey dem Brod ist mein Leib. Wo Christus nichts darzu setzet, solst du auch nichts darzu setzen.

316. Es wird aber in der Schrifft noch Brod genennt?

Ja, ein lebendiges Brod. *Ich bin das lebendige Brod. Joh. am 6. c. 51. v. Gleichnuß: Gleichwie die drey Engel im 1. Buch Moys. am 18. c. 2. v. drey Männer genannt worden, wegen der äusserlichen männlichen Gestalt; also wird die consecrirte Hostia noch Brod genennet; theils wegen den übergebliebenen äusserlichen Gestalten des Brods; theils auch, weilen sie kurz zuvor Brod gewesen. Gleichwie man sagt: Die Blinde sehen; das ist: die zuvor blind waren, sehen.

317. Wie können aber die Gestalten des Brods und Weins ohne Brod und Wein seyn?

Durch die Allmacht GOttes. *Bey GOtt ist kein Ding unmöglich. Luc. am 1. c. 37. v. Gleichnuß: kan doch die äusserliche Gestalt eines Menschen ohne dessen Wesenheit in einem Spiegel natürlicher Weiß seyn; wie vielmehr können durch GOttes Allmacht auf eine übernatürliche Weiß die Gestalten des Brods ohne die Substanz des Brods seyn.

III. 318. Soll man auch Christum anbetten in diesem Sacrament?

Ja. *Du solst den HErrn deinen GOtt anbetten, Matth. 4. c. 10. v. wo Christus ist, verdienet er Anbettung: Nun ist er in der consecrirten Hostia; (wie ist bewiesen worden) so soll man ihn darinn auch anbetten.

319. Ist dann Christus schon gegenwärtig vor dem würklichen Genuß?

Ja. *Sobald der Priester die heilige Wort darüber spricht. *Es heist: Das ist mein Leib; Es heist nicht: Das wird mein Leib werden im Schlund. Man muß das Wort Ist im eigentlichen Verstand nehmen, wie Christus gesagt hat.

320. Es hat aber Christus gesagt: Nehmet hin und esset; Er hat nicht gesagt: Nehmet hin, und bettet an.

Er hat aber auch nicht gesagt: Nehmet hin und esset gleich, und bettet ihn nicht an.* Die Schuldigkeit, Christum anzubetten, folgt aus seiner wesentlichen Gegenwart. Gleichnuß und Exempel: Obschon Christus weder denen drey Weisen aus Morgenland, weder jenen Blindgebohrnen im Evangelio befohlen; betteten sie ihn doch recht an. Matth. am 2. c. 11. v. Joh. am 9. c. 38. v.

Die Schuldigkeit, Christum anzubetten, folgt aus seiner wesentlichen Gegenwart. Wo Christus ist, verdient er Anbettung: dann wo er nur

ist,

ist, ist er wahrer GOtt und Mensch; so verdient er dann auch, wo er nur immer ist, Göttliche Ehr und Anbettung. Dann Christus sagt, Matth. 4. Du solst GOtt deinen HErrn anbetten. Und St. Paulus befihlt Röm. 14. dem Ehr zu geben, dem Ehr gebührt. Nun ist Christus in dem H. Sacrament, wie schon bewiesen; so gebührt ihm dann auch in selbem alle Göttliche Ehr und Anbettung. Der Glaub lehret die Gegenwart, und daraus folget die schuldige Anbettung, wann Christus schon nicht sagt: Bettet an. Er sagt aber doch auch nicht: Bettet nicht an. Und wann auch kein geschriebenes Wort GOttes da wäre, so wären wir doch Christo, als GOtt und Mensch diese Anbettung schuldig; dann mein! wo haben die Weisen aus Morgenland ein geschriebenes Wort gelesen, dem Stern zu folgen, und den neuen König der Juden aufzusuchen, und den Gefundenen anzubetten? Und dannoch haben sie recht und wohl gethan, daß sie das obwohl in einem verächtlichen Haus gefundene Göttliche Kind auf die Knie niederfallend angebetten. Sie thaten auch ihre Schätze auf, und opfferten Gold, Weyhrauch und Myrrhen, Matth. 2. Gold als einem König, Weyhrauch als einem GOtt, Myrrhen als einem sterblichen Menschen. Jener Blindgebohrne, aber von Christo geheilte Mensch, sobald er, Joh. 9. Cap. erkennete, daß der Sohn GOttes vor ihm stunde, brauchte keinen anderen Befehl, sondern nach dem Glauben, daß JEsus der vermenschte GOtt

und

und Meßias wäre, fiele er nieder auf seine Knie, und betete ihn an. Unser Glaub ist diesem gleich, so muß auch gleich seyn unsere Anbettung.

Sitten-Lehr.

Ermahnet dieses Geheimnuß zu glauben, eyfferigst zu verehren, besonders, wann es offentlich zur Anbettung ausgesetzet ist. Kommt und laßt uns anbetten. Am 94. Ps. 6. v.

Sechs und zwanzigste Christliche Lehr.

Ob 1. dieses Heil. Sacrament ein Opffer sey? 2. Was es für ein Opffer seye? 3. Wie man demselben offt beywohnen solle?

I. 321. Was ist die Heil. Meß?

Das immerwährende Opffer des neuen Testaments, worinnen der wahre Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi unter denen Gestalten Brods und Weins GOtt dem Allerhöchsten aufgeopffert wird.

322. Wie wird aus der Schrifft bewiesen, daß die H. Meß ein Opffer seye?

Aus dem alten und neuen Testament, *im alten Testament hat GOtt gesagt durch Malachiam am I. c. II. v. ꝛc. An allen Orten soll meinem Nahmen unter den Heyden ein reines Opffer geopffert werden. Dieses reine Opffer ist, nach dem Grund-Text ein reines Speis-Opffer, welches weder Christus am

Creutz

Creutz ist, als welcher nur auf dem Calvarie-Berg, nicht an allen Orten geopffert worden; weder kan es unser Gebett seyn, weilen man das Gebett nicht isset.

323. **Wo hat Christus das Heil. Meß-Opffer im neuen Testament eingesetzet?**

Im letzten Abendmahl. *Wo Christus **ein Priester nach der Ordnung Melchisedech** gewesen ist. Hebr. am 7. c. 17. v. Gleichwie aber Melchisedech hat Brod und Wein geopffert (wie im 1. Buch Mos. am 14. c. 18. v. erzehlet wird) Also hat Christus nach dessen Ordnung und Weiß sein Fleisch und Blut unter denen Gestalten Brods und Weins geopffert, sagend: **Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird**, Luc. am 22. c. 19. v. NB. nicht nur euch, sondern für euch ꝛc.

324. **Hat Christus seinen Apostlen und deren Nachfolgern befohlen, auch also zu opfferen?**

Ja: *Er sagt: **Das thut zu meiner Gedächtnuß.** Luc. am 22. c. 19. v.

325. **Haben die Apostel auch also geopffert?**

Ja. *Der H. Paulus sagt: **Wir haben einen Altar, von welchem nicht Macht haben, zu essen, die der Hütten dieneten.** Hebr. am 13. c. 10. v. Vor einen Altar gehört ein Opffer: nun hat der H. Paulus einen neuen Altar gehabt, wovon man gessen hat; so hat er auch ein neues Opffer gehabt, wovon man gessen hat.

326.

326. Es sagt aber der H. Paulus zu den Hebr. am 7. c. 27. v. Christus habe sich nur einmahl geopfert:

Nur einmahl blutiger Weiß. *Unblutiger Weiß opfert er sich noch täglich, als ein Priester biß ans End der Welt, nach der Ordnung Melchisedech. Exempel: Paulus erfreuet sich, wann er auch solte gemartert werden über dem Opfer und Gottesdienst. Zu denen Philippern am 2. c. 17. v.

Das H. Meß-Opfer hat der Prophet Malachias vorgesagt: Christus als ein Priester nach der Ordnung Melchisedech, der Brod und Wein geopfert, hat es eingesetzt, und seinen Apostlen und deren Nachfolgern zu seiner Gedächtnuß zu opferen anbefohlen. Davon redet der H. Paulus zu denen Hebräern im 13. Cap. Wir haben einen Altar, von welchem nicht Macht haben zu essen, die der Hütten dienen. Vor einen Altar gehört ein Opfer: haben sie nun einen Altar gehabt, wovon man gessen hat; so haben sie auch ein Opfer gehabt, wovon man gessen hat. So hat dann der H. Paulus das H. Meß-Opfer erkennet; und wann er Hebr. 7. Cap. sagt: Christus hab sich nur einmahl geopfert, will er sagen, nur einmahl blutiger Weiß, dann zu eben diesen Hebr. 5. Cap. nennet er Christum einen Priester nach der Ordnung Melchisedech, der sich unblutiger Weiß noch täglich opfert biß an das End der Welt.

Woraus wir Christen lernen solten, dieses fürtrefflichste Opfer des Christenthums hoch zu schätzen, weilen eben dasselbige Opfer, welches am Creutz blutig geopfert worden, in der H. Meß unblutig geopfert wird, nemlich Christus JEsus selbst, welcher alle Vollkommenheit der alten Opfer in sich enthaltet und übertrifft. Wir solten demselben öffters beywohnen mit Gedächtnuß des Leidens Christi, welches in denen Ceremonien und Kleidung des Priesters vorgestellet wird. Wir solten beywohnen mit möglichster Andacht und Beobachtung der vornehmsten Theil der H. Meß: Erstlich der Aufopferung, zweytens Wandlung, drittens Communion, damit der Werth des blutigen Creutz-Opfers um desto mehr zu Theil würde.

327. **Worzu diener dann das Meß-Opfer, da Christus durch das Creutz-Opfer vor unsere Sünden schon überflüßig genug gethan?**

Damit uns der Werth des blutigen Creutz-Opfers zugeeignet werde. *Also nennet Christus sein bitteres Leiden eine Tauff (Luc. am 12. c. 50. v.) und doch müssen wir mit Wasser getaufft werden, damit uns der Werth seines blutigen Tauffs zugeeignet werde.

II. 328. **Was ist dann die H. Meß für ein Opfer?**

Ein Anbettungs-Opfer, ein Dank- und Bitt-Opfer, ein Versöhn- und Genugthuungs-Opfer.* Weilen es dasselbige Opfer, welches, am Creutz blutig, in der Meß unblutig geopfert wird, nemlich

lich Christus JEsus selbst, welcher alle Vollkommenheit der alten Opfern in sich enthaltet, und übertrifft.

329. Wer sagt, daß die Meß auch ein Versöhn-Opffer seye?

Christus der HErr. *Matth. am 26. c. 28. v. Trinket, dann dieses ist mein Blut, welches für euch und für viele ausgegossen wird zur Vergebung der Sünden.

III. 330. Wie soll man dem Heil. Meß-Opfer beywohnen?

Mit aller möglichster Andacht. *Sehe am End Num. 506. ꝛc.

331. Welche seynd die vornehmste Theil der H. Meß, auf welche man besonders soll acht haben?

Diese drey: die Aufopferung, die Wandlung, die Communion.*

332. Warum soll man der Meß offt beywohnen?

Damit uns der Werth des blutigen Creutz-Opfers zugeeignet werde. *Alle Kleidung und Ceremonien des Priesters bedeuten etwas vom Leiden Christi. Es wird der nemliche Heyland darinnen unblutig GOtt aufgeopfert, welcher auf dem Berg Calvariä sich blutiger Weiß für uns dargegeben: so sollen wir dann offt demselben andächtig beywohnen.

Sitten-Lehr.

Ermahnet zur öffterer und andächtiger Anhörung der H. Meß. Solches thut zu meiner Gedächtnuß. 1. Corinth. am 11. c. 24. 26. v.

Sieben und zwanzigste Christliche Lehr.

1. Ob es genug zur Seeligkeit seye, unter einziger Gestalt des Brods zu communiciren? 2. Wie man sich vor? 3. Wie man sich nach der Communion zu verhalten habe?

I. 333. Ist es genug zur Seeligkeit, unter einziger Gestalt des Brods zu communiciren?

Ja. *Weil Christus sagt: wer von diesem Brod isset, der wird leben in Ewigkeit.*

334. Es heisset aber: man soll auch das Blut trinken, sonsten werden wir das Leben nicht haben. Joh. am 6. Cap. 54. v.

Dieses thun ja die Catholische, wann sie die H. Hostia empfangen.*

335. Ist dann das H. Blut Christi in einer consecrirten Hostia?

Ja: *Weil ein lebendiger Leib ohne Blut nicht seyn kan.

336. Ist dann der lebendige Leib Christi in der consecrirten Hostia?

Ja. *Welches Christus lebendig sagt: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib. *Christus ist einmahl gestorben, und stirbt nun nicht mehr. Zu den Röm. am 6. c. 9. v.

337. Es befihlt aber Christus: Trinket alle daraus, nemlich aus dem Kelch?

Das ist kein Gebott für alle Menschen: *sonst wäre falsch der Spruch: Wer von diesem Brod

Brod isset, der wird leben in Ewigkeit. Joh. am 6. c. 59. v.

338. Wen gehen dann die Wort Christi hauptsächlich an, da er sagt: Trinket alle daraus?

Die Apostel und Priester, *wann sie das Opfer Christi verrichten, nach der Ordnung Melchisedech. *Und sie trunken alle daraus. Marci am 14. c. 23. v. Wann sie nicht Meß lesen, communiciren sie nur unter einer Gestalt des Brods, an dem grünen Donnerstag, in einer Krankheit und in der letzten Weeg-Zehr.

339. Es hat doch die erste Christenheit unter beyden Gestalten communiciret?

Zuweilen, nicht allzeit. *Zu Corintho communicirten damahls die erste Christen unter beyden Gestalten. 1. Cor. 11. c. aber zu Jerusalem unter einer Gestalt des Brods. I. Exempel: Sie verharreten in der Lehr der Apostlen und in der Gemeinschafft des Brod-brechens, und im Gebett. Gesch. am 2. c. 42. v.

Christus der Einsetzer des Heil. Abendmahls schreibt zu dem Sacramentalischen Brod das ewige Leben, ohne Meldung zu thun von dem Kelch-Trinken, da er spricht Joh. 6. Wer von diesem Brod isset, der wird leben in Ewigkeit. Er sagt zwar auch allda von dem Blut trinken, oder genieſſen. Dieses empfangen aber auch die Catholische, weilen sie den lebendigen Christum, der nicht mehr stirbt, empfangen, und einen lebendigen Leib, der ohne Blut nicht seyn kan. Die Wort Christi: trinkt alle daraus;

giengen an die Apostel und Priester, wann sie das Opfer Christi nach der Ordnung Melchisedech verrichten, und Meß lesen würden, und sie (die Apostel) haben den Kelch unter sich getheilt, und alle daraus getrunken, Marci am 14. Cap. Die erste Christenheit hat zuweilen unter beyden Gestalten, zuweilen unter einer Gestalt communicirt. Welches ein Zeichen, daß kein Gebott vorhanden, unter beyder Gestalt des Brods und Weins zu communiciren. Die zu Corintho communicirten unter beyder Gestalt. 1. Corinth. 11. Cap. aber die zu Jerusalem unter einer Gestalt des Brods: also meldet St. Lucas in Apost. Gesch. 2. Cap. Sie nemlich (die am Pfingsttag Bekehrte und Getauffte) beharreten in der Lehr der Apostlen und Gemeinschafft des Brodbrechens, oder H. Communion, und in dem Gebett. Daß allhier durch das Brodbrechen der H. Lucas die H. Communion verstehe, erhellet aus dem Grundtext sowohl, als auch aus dem, daß er das Brodbrechen in die Mitten, zwischen dem Gebett und der Lehr der Aposteln gesetzt hat, welches er nicht gethan hätte, wann er von dem gemeinen Brod-Brechen hätte reden wollen. Weilen nun durch diese Brodbrechung die Communion verstanden wird, dabey auch keine Meldung von Austheilung des Kelchs geschicht, daraus lernen wir, daß die erste Christen auch unter der alleinige Gestalt des Brods communicirt haben, und daß folglich kein Gebott seye, unter beyden Gestalten zu communiciren.

II.

II. Also nahm Christus das Brod, seegnete es, und brachs, und gab es ihnen, denen zwey Jüngern zu Emaus Luc. am 24. c. 30. v.

Unter dem Gespräch, welches der von Todten erstandene Heyland mit denen zween nach Emaus gehenden Jüngern hielte, kamen sie zu dem Flecken, dahin sie giengen: und Christus stellte sich, als wolte er weiter gehen, aber sie nöthigten ihn, und sprachen: bleib bey uns, denn es wird Abend, und der Tag ist schon geneigt. Und er gieng mit ihnen hinein. Und es begab sich, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahme er das Brod, seegnete es, und brach es, und gab es ihnen. Und ihre Augen wurden aufgethan, und sie erkannten ihn: und er verschwand aus ihren Augen. Diese Seegnung des Brods ist keine Gemeine gewesen, die vor dem Essen geschicht; sondern eine heilige, wie nach dem letzten Abendmahl, als JEsus das Brod in seinen heiligsten Leib verwandlet hat, und denen Jüngern zu essen geben. Dann der H. Lucas redet hier von der Seegnung des Brods, wie er geredt hat von der Seegnung des Brods nach dem Abendmahl, wie auch davon Matthäus und Marcus geredet. Daß ferner dieses keine Gemeine, sondern Heil. Seegnung gewesen seye, erscheinet auch aus der erfolgten Würkung, dann die Jünger haben aus dieser Brod-Brechung und Niessung den bishero sich verborgen haltenden HErrn erkennet, so halten davor die heilige Vätter. Der H. Augustinus

Lib. 3. de Consensu Evangelist. Der H. Chrysost. Homil. 17. Der H. Hieronymus Epist. 27. welcher auch schreibt, das Haus Cleophä zu Emaus, worinn der HErr in der Brodbrechung erkennet worden, seye zu einer Kirch geweyhet worden, weilen in der Kirch das Heiligste Sacrament des Altars soll gewandlet werden.

Was schliessen wir daraus? Antwort: Daß unter der alleinigen Gestalt des Brods von Christo diesen zweyen Jüngern das heilige Abendmahl seye gereichet worden, weilen da Christus den Kelch nicht geseegnet, noch gereichet; dann nach Darreichung des geseegneten Brods seynd die Augen der Jünger eröffnet worden, und sie haben erkennet JEsum, der sogleich aus ihren Augen verschwunden. Also schliessen obige heilige Vätter. So hat dann Christus kein Gebott geben für alle unter beyderley Gestalt des Brods und Weins zu communiciren; obschon er es unter beyden Gestalten eingesetzt. Gleichwie er auch nicht befohlen, das Abendmahl zu Abends zu nehmen nach der Fußwaschung, wiewohlen er selbes nach der Fußwaschung zu Abends eingesetzt. Daß kein Gebott vorhanden, versichert uns unfehlbar die wahre Kirch Christi, welche der Geist der Wahrheit alle Wahrheit nach dem Versprechen Christi lehren wird Joh. 16. Cap. seiner Kirch hat Christus frey gelassen unter einer oder beyden Gestalten die Communion zu reichen. Den Gebrauch des Kelchs hat die Kirch unter denen Römischen

Päb-

Päbsten Leo und Gelasius gebotten, die Manichäer von denen Catholischen zu unterscheiden, welche Ketzer sich von dem geseegneten Kelch enthielten, weilen sie lehrten, der Wein seye eine Creatur des Teuffels. Nachdem diese Ketzer gedämpft waren, hat die Kirch dieses ihr zeitliche Gebott wiederum aufgehoben, und den Gebrauch des Kelchs den Layen und Unpriestern wiederum verbotten aus Ehrerbietigkeit gegen das H. Blut Christi, damit es nicht so leicht verschüttet würde, und leichter zu den Kranken getragen, auch jenen, so kein Wein haben, noch trinken, könnte gereicht werden; besonders aber zu zeigen, daß der ganze Christus, und das ganze Sacrament in der H. Hostia seye, und der Kelch zur Seeligkeit nicht nothwendig.

340. **Es hat aber Christus das H. Abendmahl unter beyden Gestalten eingesetzet?**

Nicht alles, was bey der Einsetzung geschehen, ist ein Gebott. *Christus hat es auch eingesetzet: Nachdem er zu Abends gessen hatte; Luc. 22. c. 20. v. nach der Fußwaschung, wo er sagt: Ihr solt auch einer dem andern die Füß waschen, Joh. 18. c. 14. v. und doch gestehen die Uncatholische selbsten, daß dieses kein Gebott seye.

341. **Wer kan uns dann unfehlbar versicheren, welche Sprüch ein Gebott enthalten, oder nicht?**

Die wahre Kirch Christi. *Weilen Christus ihr den Geist der Warheit versprochen, der sie lehren wird alle Warheit. Joh. am 16. c. 13. v.

342. Es hat aber auch die Kirch unter denen Römischen Päbsten Leo und Gelasius den Gebrauch des Kelchs geborten?

Ja eine Zeitlang; *die Manichäer zu unterscheiden: *diese Ketzer enthielten sich von dem geseegneten Kelch, weilen sie lehreten, der Wein seye eine Creatur des Teufels. *Vor diesen Päbsten communicirten die Layen unter einer Gestalt: wie aus diesem zeitlichen Gebott erhellet.

343. Warum hat aber die Kirch nachmahls den Gebrauch des Kelchs denen Layen wieder verborten?

Aus Ehrerbietigkeit gegen das theureste Blut JEsu Christi. *I. Weilen es für die Kranke schwerlich könnte aufbehalten, leichtlich könnte verschüttet und verunehret werden; besonders wann man es über die Gassen zu denen Kranken trüge ꝛc. II. Auch jenen Irrthum zu widerlegen, als seye Christus und dieses Sacrament nicht ganz in der H. Hostia; als seye der Kelch nothwendig zur Seeligkeit; welches wider die Heil. Schrifft lauffet ꝛc. (Sehe die 333. 336. 337. Frag.)

II. 344. Wie vielerley ist die Vorbereitung zur Heil. Communion?

Zweyerley: die Vorbereitung des Leibs und die Vorbereitung der Seel.*

345. Wie muß man dem Leib nach beschaffen seyn?

Nüchtern, sauber, ehrerbietig. *I. Nüchtern, daß man von Mitternacht nichts gessen, noch getrunken habe: *doch werden die Kranke aus-

ausgenommen. II. Sauber, daß man äusserlich ehrbar aufziehe. III. Ehrerbietig, mit zusammen gelegten Händen, niedergeschlagenen Augen und züchtigen Gang: Alles soll ehrbar, und in guter Ordnung geschehen, 1. Corinth. am 14. c. 40. v.

346. **Wie muß man der Seel nach beschaffen seyn?**

Von Sünden rein: an Tugend fein.*

347. **Von was vor Sünden muß man rein seyn, damit man nicht unwürdig communicire?***

Von Todt-Sünden. *Wer unwürdiglich von diesem Brod essen, oder den Kelch des HErrn trinken wird, der wird schuldig seyn an dem Leib und Blut des HErrn... der isset und trinket sich selbst das Gericht. Paulus in der 1. Epistel zu den Corinth. am 11. c. 27. 28. 29. v. Exempel vom Judas Joh. am 13. c. 27. v. und in den Gesch. der Apostlen am 1. c. 18. v. Man soll sich auch befleissen, so viel thunlich, sich von läßlichen Sünden zu reinigen; doch thut derjenige keine Tod-Sünd, welcher mit läßlichen Schwachheiten diese Göttliche Speiß und Arzney geniesset.

Nachdem Christus der HErr seinen Jüngern die Füß gewaschen hatte, sagte er ihnen: ihr seyd rein, aber nicht alle, dieses redete er auf den Judas, damit er von dem Laster der Verrätherey abstünde. Judas aber verbliebe in seinen verrätherischen Gedanken, und hat auch in dieser Sünd und Unreinigkeit des Gewissens, wie

der

der H. Augustinus lehret, das neu eingesetzte Sacrament des Abendmahls genossen. Christus der HErr, gleichwie er vor der Einsetzung des Abendmahls geredet hatte von seinem Verräther, also redete er auch von diesem nach der Einsetzung, der geliebte Jünger Joannes lage in dem Schooß JEsu, und Christus sprach: Lucc. 22. Siehe die Hand dessen, der mich verrathet, ist bey mir am Tisch. Joannes aus Anstifften Petri fragt: wer der Verräther seye; Christus antwortete Joanni: Der ist es, dem ich das eingedunkte Brod geben werde. Und da er das Brod eingedunket, gabe er es dem Verräther Judä. Und nach dem Bissen fuhre der Sathan in ihn, und JEsus sprach: Was du thuest, thue bald. Und Judas, als er den Bissen genommen hatte, gienge alsobald hinaus, die Verrätherey in das Werk zu setzen, die er auch noch selbe Nacht vollbracht in dem Garten, durch falschen Kuß, nach welchen der Meister gefangen, zu Anna und Caipha zu Rath geführet worden. Da aber Judas sahe, daß sein verrathener Meister von dem Jüdischen Rath zum Tod verdammet wäre, so ist er zu denen Hohen-Priestern gangen, hat seinen Fehler bekannt, die dreyßig Silberling in Tempel geworfen, und ist hingangen, und hat sich mit einem Strick erhenkt, und ist, wie St. Lucas in denen Apostel-Geschicht schreibt, mitten entzwey gebarstet, und alles sein Ingeweyd ist ausgeschüttet worden.

Woraus

Woraus wir lernen, wie daß dieser erste unwürdige Communicant Judas im Stand der Todsünd unwürdig von diesem Himmel-Brod gessen, den Kelch des HErrn unwürdig getrunken, schuldig worden des Leibs und Bluts des HErrn; gessen und getrunken habe das Gericht, wie St. Paulus 1. Corinth. 11. Cap. schreibt: dieses geladene Laster-Stuck ist wegen dem Gifft der inwendig verborgenen Todsünd zerbarstet. Wer soll sich nicht förchten, mit unreinem Gewissen und wissentlicher unbereuter, ungebeichter Todsünd zu communiciren.

348. **Was vor Tugend soll man vor der Heil. Communion üben?**

Glaub, Demuth, Hoffnung, Lieb, Begierd
Zur Communion die Seel ausziert.

*Dieß ist ein groß Werk, dann es wird nicht einem Menschen, sondern GOtt eine Wohnung zubereitet. 1. Paralip. 29. c. 1. v. Sehe die 510. Frag.

349. **Wie soll man sich an der Communicanten-Bank verhalten?**

Man soll Christum gebührender Weiß empfangen; *1. Mit beyden Knyen da knyen. 2. Das Communicanten-Tuch für sich halten. 3. Die Augen niederschlagen. 4. Das Haupt doch aufrecht haben. 5. Mehr mit dem Herzen, als Mund betten. 6. Den Mund mittelmäßig aufthun. 7. Die Zung auf die untere Lefftzen ehrbar herauslegen. 8. Mit dem Mund nicht

nach

nach der Heil. Hostia schnappen. 9. Christum mit grosser Andacht empfangen. Exempel: HErr ich bin nicht würdig. Matth. am 8. c. 8. v.

Die Kirch bedienet sich in der H. Meß und vor der Ausspendung der H. Communion deren Worten, welche jener Hauptmann zu Capharnaum gesagt, als er zu Christo tratte, und bate: HErr mein Knecht liegt zu Haus, und ist gichtbrüchtig, und leidet grosse Quaal. Und JEsus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortet: HErr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Siehe die Demuth dieses Manns! folge nach, und sprich also mit ihm, wann der Priester die H. Hostia zeigt, und dir vorspricht die Wort dieses Hauptmanns; wie dieser die Gesundheit begehrt vor seinen Knecht, so bitte du für deine kranke schwache Seel, und deine Seel wird durch den Eintritt Christi gesund werden.

III. 350. Was soll man nach der H. Communion noch auf der Communicanten-Bank thun?

Christum mit Leib und Seel anbetten. *Doch soll man nach empfangener Heil. Communion 1. nicht das Buch oder Händ für den Mund halten. 2. Noch das Haupt bis unter die Communicanten-Bank biegen. 3. Etwas Wein nehmen, wann man will, damit man die H. Hostia

Hostia desto leichter hinab bringe. 4. Nicht zu lang an der Communicanten-Bank knyen bleiben. Endlich 5. nach gemachter Reverenz, mit zusammen gelegten Händen und niedergeschlagenen Augen an sein Ort gehen.

351. **Was hat man an seinen Ort zu meiden?**

Man soll sich nicht umsehen, *nicht gleich ausspeyen, nicht zu bald aus der Kirch lauffen,* (wie Judas gethan) noch schwätzen ꝛc.

352. **Was soll man hernach thun?**

Man soll wenigstens ein Viertelstund anwenden zur Uebung allerhand Tugenden. *Exempel: da kan man Christum anbetten, wie Petrus Luc. 5. c. 8. v.

Da Christus der HErr aufhörte, das Volk aus dem Schifflein Petri zu lehren, sprach er zu Petro: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netz aus, daß ihr einen Zug thut. Petrus sprach: wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine grosse Meng Fisch, ihr Netz aber zerrisse, und sie fülleten mit Fisch beyde Schiff, also, daß sie schier versunken wären. Da das Simon Petrus sahe, fiele er auf die Knie vor JEsu, und sprach: HErr gehe von mir hinaus, dann ich bin ein sündiger Mensch. Dann es ware ein Schröcken ankommen über alle, die bey ihm waren, über Jacobum und Johannem, die Söhn Zebedäi, welche Si-

monis

monis Gesellen waren. Und JEsus sprach zu Simon: förchte dir nicht; von nun an wirst du Menschen fangen.

Also sollen wir mit Petro nach empfangener H. Communion fallen auf unsere Knie, uns bekennen als sündige Menschen, die nicht würdig, daß Christus bey ihnen einkehrt; wir sollen voll der heilsamen Ehrforcht, wie diese Jünger, den HErrn anbetten, vor welchem die Engel des Himmels erzitteren.

II. Loben, wie Thomas Joh. 20. c. 28. v.

Am achten Tag der Glorreichen Auferstehung Christi von denen Todten waren die Jünger abermahl beysammen, und Thomas mit ihnen; Da kam JEsus, als die Thüren verschlossen waren, und stund mitten unter sie, und sprach: Der Fried sey mit euch. Darnach sprach er zu Thoma: reiche deine Finger her, und siehe meine Händ, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten; und seye nicht unglaubig, sondern glaubig. Thomas antwortet und sprach: **Mein HErr und mein GOtt!** mit welchen wenigen Worten er viel gesagt, und seinen grossen Glauben, Hoffnung, Reu und Lieb gezeigt. Der demüthige büssende Thomas erkennete und bekennete seinen Unglauben. Er sagt: **mein HErr!** dadurch bekennet er die menschliche Natur Christi, und Christum als seinen Erlöser, der ihn durch sein theures Blut wiederum erkaufft. Er sagt: **mein GOtt!** dadurch bekennet er die

Gött-

Göttliche Natur, und Christum als GOtt, der durch eigene Krafft seiner Gottheit den Leib zum Leben wiederum erwecket. Thomas bettet Christum an mit der Anbettung, so allein GOtt gebühret. **Mein HErr und mein GOtt!** sagt Thomas, als wolte er sagen: Es ist zwar JEsus ein HErr und GOtt über alle, aber er ist eigentlich **mein HErr, mein GOtt**; weilen er als ein guter Hirt mich verlohrnes Schäflein wiederum gesucht, deßwegen verehre ich ihn, als meinen sonderbaren HErrn und GOtt. Du, o JEsu! hast mir durch deine heilige Wunden, die ich jetzt auf deinen Befehl berühret, mitgetheilt den Glauben, durch welchen ich glaube, daß du wahrhafft auferstanden. Du hast in mir erweckt die Hoffnung, mit welcher ich hoffe durch die Verdienst deiner heiligen Wunden zu erhalten die Gnad und Glory. Du hast in mir erwecket die Lieb, daß ich dich nun liebe als meinen HErrn und GOtt, dem ich mich schenke als einen ewigen Diener: du solst ewig mein HErr und GOtt seyn, dem ich hinfüro allein dienen will bis an das End meines Lebens.

Solche Anmuthungen sollen auch wir erwecken nach der H. Communion mit Thoma, weilen wir eben diesen HErrn und GOtt empfangen, und dessen heilige Wunden zu berühren seynd gewürdiget worden. Wir sollen sprechen, wie der H. Franciscus: **Mein GOtt und alles.** Wie David: **O GOtt meines Herzens! und mein Theil; O GOtt in Ewigkeit!** Psal. 72.

III. Um Verzeyhung bitten, wie Magdalena. Luc. 7. c. 47. v.

Es war ein Weib, die eine Sünderin in der Stadt ware, als diese vernahm, daß JEsus sich in dem Haus des Pharisäers zu Tisch gesetzt hatte, brachte sie eine Alabaster-Büchs mit Salben, und sie stund hinten bey seinen Füssen, und fienge an, seine Füß mit Thränen zu netzen, und trucknete sie mit denen Haaren ihres Haupts, und küssete seine Füß, und salbte sie mit Salben. Der Pharisäer, der ihn geladen hatte, sprach bey sich selbst: wann dieser ein Prophet wäre, so wissete er freylich wohl, welche, und was für ein Weib diese ist, die ihn anrühret, dann sie ist eine Sünderin. JEsus aber sprach zu Simon: Siehest du dieses Weib? Du hast meinen Füssen kein Wasser, keine Thränen, kein Abtrucknung, kein Kuß, kein Salbung, meinem Haupt kein Oel geben, wie diese; Darum sage ich dir: ihr werden viele Sünden vergeben, dann sie hat viel geliebt. Wem aber wenig vergeben wird, der liebt auch wenig, und er sprach zum Weib: Dir werden deine Sünd vergeben.

Andächtiger Communicant! siehest du dieses Weib, lerne von dieser Büsserin die demüthige Schamhafftigkeit bey dem Beichtstuhl und Communicanten-Bank, siehe die heldenmüthige Buß, welche nach dem Murren der Pharisäer nichts fragt, siehe den Glauben, mit welchem sie glaubt, daß Christus den Gewalt habe,

die

die Sünden zu verzeihen, obwohlen die Schrifft-gelehrte solchen beschnarchten. Siehe, wie sie mit dem blossen Glauben nicht zufrieden, sondern dem Glauben die Liebs-Reu und Bußwerk beygesetzet: und dadurch Verzeihung ihrer Sünden, den Fried und Ruhe des Herzens von Christo erhaltet. Siehe dieses Weib, und wann du gesündiget hast, wie dieses Weib, so bekehre dich auch, wie dieses Weib, zu Christo deinem GOtt und Heyland, und verehre ihn mit solcher Andacht in der H. Communion.

IV. Sich und das Seinige ihm aufopfferen, wie Zachäus. Luc. 19. c. 8. v. 2c.

Es wolte zwar Zachäus ein Obrister der Publicanen auf dem wilden Feigenbaum allein JEsum sehen fürüber gehen; als aber JEsus auf ihn sahe, und zu ihm sprach: Zachäe steige eilend herab! dann heut muß ich in deinem Haus bleiben. Stiege er eilends herab, und empfieng ihn mit Freuden. Bey dem Eingang Christi in das Haus wurde dieser offene Sünder durch die innerliche Gnad GOttes also zum Glauben an Christum, und zur Reu seiner Sünden, zur Verachtung aller Güter der Welt bewegt, daß er aufstunde, und zu dem HErrn sagte: Siehe HErr! die Helfte meiner Güter gib ich denen Armen; und so ich jemand betrogen hab, das gib ich vielfältig wieder; und JEsus sprach zu ihm: Heut ist diesem Haus Heyl wiederfahren, darum, daß er auch ein Sohn Abrahams ist.

Siehe, wie Zachäus alles Christo bey dieser Einkehr aufgeopfert, und sich nichts vorbehalten. Den halben Theil seiner Güter hat er aufgeopfert für die Arme, den andern Theil denenjenigen, die er durch Uebernehmen beschädiget, nun hat er nichts mehr als sich, und opferet sich auch auf zur Nachfolg Christi. Nach dessen Tod aber ist er worden ein Nachfolger des H. Apostels Petri, von dem er als Bischoff zu Cäsarea in Palästina geordnet worden, wie St. Clemens erzehlet. Lib. 1. & 3. recognit. So soll sich ein Communicant Christo aufopferen. Ist er einem etwas schuldig, verschiebe er nicht die Wiederstattung. Von dem übrigen speise, tränke, kleide er Christum in seinen Armen. Opfere er sich auf mit Leib und Seel zu dem Dienst GOttes, bilde er sich ein, er seye durch die H. Communion wie eine Kirch GOtt eingeweyhet, so wird dem Haus seiner Seel Heyl wiederfahren, und wann er darinn bis an das End verharret, wird ihm auch zukommen das ewige Heyl und Seeligkeit.

352. Was würket die H. Communion für ein besondere Gnad?

Sie speist uns geistlicher Weiß. *Wer von diesen Brod essen wird, der wird leben in Ewigkeit, *und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt, Joh. 6. c. 51. und 52. v. Exempel und Figur von Elia im 3. Buch der Königen 19. c. 7. 8. v.

Die

Die Königin Jetzabel hatte von ihrem Mann, dem König Achab, erfahren, daß Elias die vier hundert und funfzig Baal-Propheten getödtet hätte, darum schickte sie einen Botten zu Elia, und schwur bey ihren Göttern, daß Elias morgen seyn solte, wie einer aus jenen, die er getödtet. Elias nahme die Flucht, und da er ein Tagreiß zu der Wüsten hinein gangen, setzte er sich unter einen Wacholder-Baum, und begehrte vor seine Seel, daß er sterben möchte. Und er legte sich nieder, und entschlief unter dem Schatten des Wacholder-Baums. Und siehe, der Engel des HErrn rührte ihn an, und sprach: stehe auf, und iß. Da sahe er um sich, und siehe, da war an seinem Haupt ein geröstes Brod und ein Geschirr mit Wasser. Also asse er, und tranke, und schliefe wiederum ein, und der Engel des HErrn kam zum andernmahl, rühret ihn an, und sprach: stehe auf, und iß, dann du hast noch eine grosse Reiß zu thun. Und er stund auf, aß und trank, und gieng durch Krafft derselben Speiß vierzig Täg und vierzig Nächt an den Berg Horeb.

Was lernen wir daraus? Dieses: das geröste Brod Eliä ist eine Figur und Vorbild des HH. Altars-Sacraments, welches unsere Seelen geistlicher Weiß speiset und stärket, sonderlich vor die weite Reiß in die Ewigkeit, darum sollen wir für uns und die Unserige in gefährlicher Krankheit sorgfältig seyn, damit der

gefährliche Kranke mit der H. Weegzehr frühzeitig versehen werde. Sollen auch zur Zeit öfters, unseren Schwachheiten zu helfen, zur H. Communion gehen, wozu uns Christus so freundlich einladet, sprechend: Kommt zu mir, ich will euch erquicken. Matth. 11. Cap.

Sitten-Lehr.

Ermahnet zur öffteren heiligen Communion: Kommt alle zu mir, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd, und ich will euch erquicken. Matth. am 11. c. 28. v.

Acht und zwanzigste Christliche Lehr.

Was 1. die Buß seye? 2. Ob sie ein Sacrament sey? 3. Ob man schuldig seye, seine Sünden zu beichten?

I. 354. Was ist die Buß?

Die Buß ist ein Sacrament, dadurch ein ordentlicher Priester an GOttes statt die Sünden nachlast, und verzeyhet, wann der Sünder im Herzen Reu und Leid hat, seine Sünden mit dem Mund beichtet, und eine rechte Buß würken will.*

II. 355. Ist die Buß ein Sacrament?

Ja; *weilen sie die zu einem eigentlichen Sacrament erforderliche drey Stuck hat. *(Sehe die 288. Frag.)

356. **Wann hat Christus die Buß als ein Sacrament eingesetzet?**

Nach seiner Auferstehung. *Joh. am 20. c. 22. 23. v. Nehmet hin den H. Geist, welchen ihr die Sünden vergeben werdet, sollen sie vergeben seyn: und welchen ihr sie behalten werdet; sollen sie behalten seyn. *Diesen Gewalt hat Christus allein seinen Aposteln und deren Nachfolgern und recht geordneten Priestern gegeben.

357. **Welches ist das äusserliche Zeichen in der Buß?**

Die reumüthige Bekanntnuß seiner Sünden,* und deren Lossprechung.*

358. **Was würkt sie vor ein besondere Gnad?**

Sie löscht aus die würkliche Sünden, *die man nach dem Tauf begangen hat. *Welchen ihr die Sünden vergeben werdet, sollen sie vergeben seyn.

359. **Verzeyhet dann der Priester wahrhafftig die Sünden, oder verkündiget er nur die Verzeyhung, die schon zuvor durch den Glauben geschehen?**

Er verzeyhet sie wahrhafftig an statt GOttes: Es heisset, welchen ihr die Sünden vergeben werdet, sollen sie vergeben seyn. Es heisset nicht: welchen ihr die vorhergegangene Verzeyhung verkündigen werdet 2c.

360. **Löschet dann die Buß und Lossprechung die Sünden gar aus, oder bedecket sie nur dieselbe?**

Sie löschet sie gar aus. *Thut Buß, damit

mit euere Sünden ausgetilget werden. Gesch. am 3. c. 19. v.

361. Können dann alle Sünden durch die Buß ausgelöscht werden?

Ja, so groß und viel sie immer seynd. *Wann man sie nur recht beichtet einem solchen, der den Gewalt hat, selbe nachzulassen. Exempel von Petro, welcher Christum fragte, wie offt er die Sünden verzeyhen solte, ob siebenmahl genug wäre? aber Christus antwortet ihm: Ich sage dir, nicht nur siebenmahl, sondern sieben und siebenzigmahl, das ist, so offt einer mit wahrer Buß recht beichtet. Matth. 18. c. 22. v.

Da Christus der HErr seiner Kirch, dem Fürsten der Aposteln Petro und anderen Aposteln Gewalt gegeben, von Sünden los zu sprechen, und selbe an statt GOttes zu verzeyhen. Da tratt Petrus zu ihm, und sprach: HErr! wann mein Bruder wider mich sündiget, wie offt soll ich ihm vergeben? Zu siebenmahl? Jesus sprach zu ihm: ich sage dir, nicht zu siebenmahl, sondern siebenzigmahl siebenmahl, das ist, so offt als der Sünder um Verzeyhung seiner Sünden reumüthig bittet, soll ihm völlige Verzeyhung mitgetheilet werden. Was ist das für eine grosse Gütigkeit unsers gütigen barmherzigen Heylands, welcher nicht will den Tod des Sünders, sondern daß er lebe? Wer soll wegen Schwere und Vielheit seiner Sünden an der Göttlichen Barmherzigkeit verzweifflen?

III. 362. Was muß man thun, wann man Verzeyhung seiner Sünden erhalten will?

Man muß seine Sünden beichten. *Bekennet einer dem andern euere Sünden. Jac. am 5. c. 16. v.

Paulus kommt gegen Ephesum, prediget allda, und thut Wunderwerk, heilt mit seinem Schweiß-Tuch die Kranke, und treibt Teufel aus, macht etliche vermeynte Teufels-Beschwörer von Juden zu Schanden, und verbrennt die zauberische Bücher. Dieses wurde kund allen Juden und Heiden, welche zu Epheso wohnten, und es fiel eine Forcht über alle. Es kamen auch viele der Glaubigen, und erzehlten, was sie gethan hatten, viel aber aus denenjenigen, welche fürwitzige Künste getrieben hatten, trugen die Bücher zusammen, und verbrannten sie vor allen Menschen, so an Geld funfzig tausend Groschen, oder Zehner werth waren. Diese Glaubige erzehlten, was sie gethan hätten Böses, oder ihre Sünden, wie der Syrische und Chaldäische Text meldet, und der Erfolg zeuget, weilen sie aus Geheiß der Aposteln die Bücher der aberglaubischen Sachen verbrennet. Gegen diesen Grund-Text verdollmetschete Luther übel in seiner Bibel; es kamen aber viel deren, die glaubig worden, und verkündigten, was sie ausgerichtet hatten, und eben so übel in einer andern Verdollmetschung: Sie verkündigten ihre Wunderthaten. Nach der Ca-

tholischen Lehr aber: Sie bekenneten ihre Sünden; wie Christus befohlen. Und der H. Jacobus schreibt im 5. Cap. Bekennet einer dem andern eure Sünden.

363. **Wem müssen wir unsere Sünden beichten?**

Einem recht geordneten Priester. *Zu diesen sagt Christus: Nehmet hin den H. Geist: welchen ihr die Sünden vergeben werdet, sollen sie vergeben seyn: und welchen ihr sie behalten werdet, sollen sie behalten seyn. Joh. 20. c. 23. v.

364. **Was vor einen Gewalt haben durch diese Wort die Priester bekommen?**

Einen Richterlichen Gewalt, die Sünden zu vergeben, oder zu behalten.

365. **Was folgt aus diesem Richterlichen Gewalt?**

Daß wir ihnen unsere Sünden offenbahren müssen, damit sie, als gescheide Richter den Unterscheid machen können, ob, und welche Sünden sie vergeben, oder behalten sollen.*

366. **Ist es nicht genugt, seine Sünden vor GOtt allein bekennen?**

Nein: zum Sacrament der Buß ist es nicht genug. *Sonst hätten die Apostel vergebens den Gewalt bekommen, die Sünden zu vergeben, oder zu behalten. Exempel von jenen Rechtglaubigen in den Geschichten der Apostel am 19. c. 18. 19. v. welche ihre Sünden beichten, und die fürwitzige Bücher verbrannten.

Sit-

Sitten-Lehr.

Ermahnet alle Sünder zu wahrer Buß: Es seye dann, daß ihr Buß thut, sonst werdet ihr alle zu Grund gehen. Luc. am 13. c. 3. v.

Neun und zwanzigste Christliche Lehr.

Von denen 5. Stücken, die nothwendig seynd zur Sacramentalischen Beicht.

367. **Wie viel Stück gehören zu der Beicht?**

Fünf: 1. Die Erforschung des Gewissens. 2. Die Reu und Leid. 3. Ein steiffer Vorsatz. 4. Die Beicht. 5. Die Genugthuung.

I. 368. **Was muß man thun, wann man sein Gewissen erforschen will?**

Erstens soll man GOtt um Gnad bitten, seine Sünden zu erkennen, zu bereuen, und zu beichten. 2. Soll man sich besinnen, wann, und wie man das letztemahl gebeicht hab; ob, und wie man seine auferlegte Buß verrichtet. 3. Was man von neuen gesündiget habe wider GOtt, wider den Nächsten, wider sich selbsten, mit Gedanken, Worten, Werken und Unterlassung schuldiger Werken. *Der Mensch prüfe sich selbst. 1. Corinth. am 11. c. 28. v.

369. **Muß man sich auch besinnen, wie offt man gesündiget habe?**

Ja: in den Todsünden ist es nothwendig,* wann man sich aber der gewissen Zahl nicht erin-

erinnern kan; so muß man sich bedenken, wie offt es ungefehr geschehen seye in einem Tag oder Wochen.

370. **Was vor einen Fleiß muß man anwenden in Erforschung seines Gewissens?**

Einen ernstlichen Fleiß. *Nicht nur oben hin: aber auch nicht zu ängstig; Je länger man nicht gebeichtet, desto mehr Fleiß und Zeit muß man zur Erforschung anwenden.

371. **Wan man nun seine Sünden weiß, was muß noch mehr vor der Beicht geschehen?**

Man muß Reu und Leid erwecken. *Zerreisset euere Herzen, und bekehret euch zu dem HErrn euerem GOtt. Joel. am 2. c. 13. v.

II. 372. **Was ist die Reu und Leid?**

Ein innerlicher Schmerz über seine begangene Sünden. *Eine äusserliche Anstellung ist nicht genug.

373. **Wie vielerley ist die Reu und Leid?**

Zweyerley. *Die natürliche und übernatürliche.

374. **Was ist die natürliche Reu?**

Wann einem die Sünd leid seynd, wegen einer pur natürlichen Ursach. *Zum Exempel: wegen einem natürlichen Schaden, Schand rc. diese ist zur Beicht und Nachlassung nicht genug. Exempel von Antiocho im 2. Buch der Machab. am 9. c. 13. v. Es bettete der Böswicht zum HErrn, von dem er doch keine Barmherzigkeit erlangen würde.

Der

Der König Antiochus ware in geschwindem Zug, die Stadt Jerusalem zu einem Stein-Hauffen zu machen, fallt aber aus seinem Wagen, zerschmettert die Glieder, und wird von GOtt mit einer unheilbaren Plag geschlagen: und weilen ihm die Maden aus dem Leib wuchsen, wurde er wegen Gestank dem ganzen Kriegs-Heer und sich selbst unerträglich. Da fienge er an zu kommen in seine selbst eigene Erkanntnuß, dazu ihn die Göttliche Straf ermahnte. Es bate aber dieser Schalk den HErrn, von dem er doch kein Barmhertzigkeit erlangen wurde. Er begehrte nun, die Stadt zu befreyen, den heiligen Tempel, welchen er zuvor ausgeplündert hatte, mit sehr köstlichen Gaben zu zieren. Ja, er verhieß, selbst ein Jud zu werden, und allenthalben die Macht GOttes zu verkündigen. Ist aber bey diesen Fürsätzen und Reu, welche nur natürlich und aus der alleinigen Forcht der zeitlichen Straf entsprungen, ohne Absicht auf GOtt, von GOtt nicht erhört worden, sondern eines jämmerlichen Tods gestorben.

575. **Was ist die übernatürliche Reu?**

Wann einem seine Sünden leid seynd, wegen einer übernatürlichen Ursach, *die man durch den Glauben erkennet. Diese ist zur Nachlassung der Sünd nothwendig. Exempel vom David im 2. Buch der Königen am 12. c. 13. v. Ich hab dem HErrn gesündiget.

Der

Der Prophet Nathan hatte dem König David die Schwere seines Ehebruchs und Todschlags in einer Gleichnuß vorgestellt, gleichsam von einem anderen redend. Da schwur David: dieser Thäter ist ein Mann des Tods. Da erklärte der Prophet die dunkle Red, und sagt dem David ohne menschliches Aufsehen: Du bist dieser Mann. Im Nahmen GOttes erzehlt er daher alle dem David erwiesene Gutthaten, und fragt: Warum hast du dann das Wort des HErrn verachtet, daß du Böses thatest vor dessen Angesicht? Deßwegen sagt der HErr: Siehe! ich will Unglück über dich erwecken. Was that David? Er bittet nicht ab die angetrohete Strafen, sondern sagt allein: Ich hab dem HErrn gesündiget. Dem HErrn, den ich durch den Glauben erkenne, dem ich allen Gehorsam und Dienst schuldig bin. Auf diese wenige Wort: Ich hab dem HErrn gesündiget, sprach Nathan: Der HErr hat auch deine Sünd hinweg genommen.

Daraus lernen wir, wie David seine Sünd bereuet wegen GOtt; darum hat er auch Verzeyhung erhalten. Wegen GOtt entweder aus Lieb, oder Forcht GOttes, oder aus einer anderen übernatürlichen Beweg-Ursach des Glaubens müssen wir die Sünd bereuen, sollen aber zugleich um die Göttliche Gnad und Einfluß betten, ohne welche die übernatürliche verdienstliche Reu nicht kan erwecket werden.

376. **Wie vielerley ist die übernatürliche Reu?**

Zweyerley. Die vollkommene und unvollkommene Reu und Leid.*

377. **Was ist die vollkommene Reu und Leid?**

Wann einem seine Sünden leid seynd, aus purer Lieb GOttes. Exempel von Magdalena Luc. am 7. c. 47. v. Ihr werden viel Sünden vergeben, weilen sie viel geliebt hat. Diese Reu löschet auch ausser der Beicht die Sünden aus. Wer also in Tods-Gefahr nicht beichten könnte, müste die vollkommene Reu und Leid erwecken, mit dem Fürsatz, seine Sünden, wo möglich, zu beichten.

Was für öffentliche Buß-Werk die büssende Magdalena bey dem Gastmahl Christi ausgeübet habe, ist bekannt, hier ist allein der Ursprung und Haupt-Bewegursach dieser Thränen zu bemerken. Sie hat viel geliebt, darum werden ihr viel Sünden nachgelassen, so sagt Christus, der die Herzen und Nieren erkennet. Die vollkommene Lieb gegen GOtt, das höchste und liebwürdigste Gut ist die eigentliche Quell der häuffigen Buß-Thränen Magdalena. Aus dieser vollkommenen Lieb ist der vollkommene Schmerz entsprungen, und hat alle ihre Sünden wie ein Schwamm ausgelöscht. Siehe! dieses ist die Wesenheit und Krafft der vollkommenen Liebs-Reu; gewöhne dich daran, dann diese in Abgang der Gelegenheit zu beichten kan dich von der Höll erretten.

378. **Was ist die unvollkommene Reu und Leid?**

Wann einem seine Sünden leid seynd, aus Forcht GOttes, *oder wegen anderen übernatürlichen Ursachen, die geringer, als die Lieb seynd. *Z. E. wegen Verlust des Himmels, aus Forcht der von GOtt gedroheten Straff ꝛc. solches ist genug mit der Beicht; aber ausser der Beicht ist sie nicht genug zur Austilgung der Sünden.

379. **Muß man vor der Beicht allzeit eine übernatürliche Reu haben?**

Ja, *entweder die vollkommene, oder wenigstens die unvollkommene. *Doch ist rathsamer beyde zu erwecken.

380. **Wie kan man erst die unvollkommene, und hernach die vollkommene Reu und Leid zugleich erwecken?**

O mein GOtt! alle meine Sünden seynd mir von Herzen leid, weilen ich dich, meinen strengen Richter und höchsten Gutthäter dardurch erzürnet, und deßwegen keine Gutthaten, sondern grosse Straff von dir verdienet habe. *Am allermeisten aber seynd mir meine Sünden von Herzen leid, weilen ich dich, das höchste, beste Gut, welches ich über alles liebe, dadurch erzürnet, und beleidiget habe.*

III. 381. Was ist der steiffe Fürsatz?

Ein ernstlicher Will, nicht mehr zu sündigen. Dieser Fürsatz muß seyn. 1. Allgemein, über alle Tod-Sünden, ja auch über jene läßliche

Sün-

Sünden, deren Verzeyhung man in der Beicht erhalten will. 2. Ernstlich, daß man auch die nothwendige Mittel zur wahren Besserung will anwenden. 3. Kräfftig, daß man die nächste Gelegenheit zur Sünd meiden, das entfremte Gut und Ehr erstatten wolle.

382. **Wie soll man den Fürsatz erwecken?**

Ich nehme mir vestiglich vor, mein Leben mit der Gnad GOttes zu besseren, und nimmer zu sündigen; auch alle nächste Gelegenheit zur Sünd zu meiden.*

IV. 383. **Was ist die Sacramentalische Beicht selbsten?**

Eine reumüthige Bekanntnuß seiner Sünden, vor einem ordentlichen Priester.*

384. **Wie muß die Beicht beschaffen seyn?**

Ganz, kurz, klar. *I. Ganz, daß man keine Todsünd wissentlich verschweige. *II Kurz, daß man die überflüßige Erzehlungen auslasse. *Eine überflüßige Erzehlung aber ist, welche keine neue Sünd enthaltet. III. Klar, daß man seine Sünden nicht bemäntle, sondern aufrichtig beichte, wie mans im Herzen hat. *Wer seine Uebelthaten verbirgt, dem wirds nicht wohl gehen; wer sie aber bekennet, und davon abstehet, der wird Barmherzigkeit erlangen. Sprüchw. am 28. c. 13. v. I. Exempel einer üblen Beicht. Adam und Eva, im 1. Buch Moys. am 3. c. 9. 10. 12. v. ꝛc.

Unsere erste Eltern Adam und Eva wurden nach Verkostung der verbottenen Frucht von GOtt wegen diesem Verbrechen zu Red gestellt. GOtt sprach zu Adam: warum hast du von dem Baum gessen? Adam sprach: das Weib, so du mir zur Gesellin geben hast, hat mir von dem Baum geben, und ich hab gessen. Zu dem Weib sprach GOtt: warum hast du dieses gethan? Eva antwortet: die Schlang hat mich verführt: haben also beyde die Schuld auf andere geschoben, die sie für sich reumüthig und demüthig hätten bekennen sollen. Das ist ein Muster einer üblen Beicht, welches zu verabscheuen.

2. Aaron, 2. Buch Moys. am 32. c. 22. 24. v.

In der Zeit als Moyses auf dem Berg Sinai von GOtt unterrichtet worden, den Tabernacul, die Priesterliche Kleidung ꝛc. zum GOttesdienst zu machen, liesse sich Aaron von dem Volk bewegen, ihnen Götter zu machen, die vor ihnen herzieheten. Aaron liesse sammlen die Ohren-Ring der Weiber, und gosse ein güldenes Kalb daraus, vor das Kalb bauete er einen Altar, und sie opferten dem Kalb. Diese Sünd der Abgötterey verstunde Moyses von GOtt, steigt voll des heiligen Zorns von dem Berg herab, und als er sahe, das Volk vor dem güldenen Kalb tanzen, und springen, zerbrache er die Gesatz-Tafel, und bestrafft seinen Bruder den Aaron. Dieser sagte: du

ken-

kennest ja das Volk wohl, daß es zum Bösen geneigt ist. Sie wolten Götter haben, die voraus hergiengen, dann wir wissen nicht, was Moysi wiederfahren, der uns aus Aegyptenland geführt hat. Und sie brachten mir Gold, und ich wurf es in das Feuer, da kam dieses Kalb heraus. Aaron schiebt die Schuld auf das Volk; verschweiget, daß er einen Festtag ausruffen lassen. Das ist kein redliche Bekanntnuß, in welcher einige nothwendige Umständ verschwiegen werden. Der wahre Büsser muß alle Tod-Sünden mit der Zahl und nothwendigen Umständen sagen.

Und 3. Saul im 1. Buch der Könige am 25. C. 13. V.

Saul der König hatte durch den Propheten Samuel von GOtt Befehl bekommen, die Amalekiter zu schlagen, und nichts zu verschonen. Saul schlagt zwar die Amalekiter, verschont aber dem König Agag und dem besten Vieh wider den Befehl GOttes. Der darüber erzürnte GOtt schickte den Samuel zu dem Saul: da nun Samuel zu dem Saul kam, sprach Saul: ich hab des HErrn Wort erfüllet. Und Samuel sprach: Was ist vor ein Stimm der Heerd und Rinder, die ich höre? Saul sprach: das Volk hat denen besten Schaafen und Rindern verschont, daß sie dem HErrn, deinem GOtt, sollen geopfert werden. Aber Saul wurde von Samuel sehr bestrafft,

und von GOtt verworfen. Saul hat allda seine Schuld nicht aufrichtig bekennet, sondern auf das Volk geschoben. Das ist keine redliche Bekennung der Schuld: so müssen wir es nicht machen in der Beicht.

II. Einer guten Beicht. David im 2. Buch der Königen am 12. c. 13. v. Und 2. die erste Glaubigen, Geschichten der Aposteln am 19. c. 18. v.

Der büssende David sprache sich selbst zu, und sagte: ich hab es gesagt, und will meine Missethat wider mich bekennen, ich will es thun wider mich, nicht wider andere, die mir zur Sünd geholfen. Meine eigene Missethat will ich bekennen, ich erkenne meine Sünd, nicht anderer. Darum sagte er zu dem Propheten: ich, ich hab gesündiget dem HErrn, ich bekenne meine Schuld, ich hab gottlosen Befehl geben zum Ehebruch und Todschlag, ich hab gesündiget. So machten es auch die erste Glaubige in denen Geschichten der Aposteln; ihre Sünden, ihre Missethaten, ihr fürwitziges Bücher-Lesen haben sie bekennet. Denen Beichtenden zu einer nothwendigen Unterweisung, daß sie ihre eigene Sünden solten bekennen, nicht anderer Leut, weil die Beicht ein Anklagung seiner selbst und seiner Sünden ist. Wahre Büssende sollen mit dem büssenden verlohrnen Sohn zu ihrem himmlischen erzürnten Vatter sagen: Vatter! ich, ich (ich will mich nicht entschuldigen mit denen bösen Gesellen, so

mir

mir Anleitung geben) ich hab gesündiget vor dir, und in den Himmel. Luc. 15. Cap.

385. Muß man auch die Zahl der Sünd sagen?

Ja, bey denen Todsünden ist es nothwendig. *Wann man die Zahl nicht gewiß weiß, setzet man darzu: ungefehr so offt in einer Wochen, oder Monath ꝛc.

386. Was vor Umständ der Todsünd muß man beichten?

Welche die Gattung der Sünd änderen. *Zum Exempel: Ob du Kirchen-Sachen gestohlen, oder andere ꝛc.

387. Ist man auch schuldig, die läßliche Sünden zu beichten?

Es ist zwar gut, man ist es aber nicht schuldig. *Dahero die Beicht noch gut ist, wann man schon eine läßliche Sünd auch mit Fleiß verschweiget; es seye dann, daß ein solcher aus irrigen Gewissen vor eine Todsünd hielte, was in sich nur eine geringe Sünd wäre.

388. Wie versündiget sich derjenige, welcher aus Schamhafftigkeit, oder sträflicher Unachtsamkeit eine schwere Sünd auslasset, oder die Zahl geringer sagt, als er weiß?

Er thut eine neue schwere Todsünd; *da er das H. Sacrament der Buß schändet: und wird nicht einmahl von anderen Sünden, die er beichtet, loßgesprochen.

389. **Was muß ein solcher hernach thun?**

Er muß die verschwiegene Sünd beichten, und die falsche Beichten wiederholen, auch dabey sagen, wie offt er sie mit Fleiß ausgelassen.*

390. **Warum soll man sich nicht schämen, seine Sünden recht zu beichten?**

I. Weil der Priester nicht das geringste aus der Beicht sagen darf. *Ja nicht einmahl ein anderer, so ungefehr etwas vor dem Beichtstuhl höret, kan ohne schwere Sünd es wieder sagen: viel weniger mit Fleiß zuhören. II. Weilen das Beichten keine Schand ist, sondern GOtt zur höchsten Ehr gereichet. *Mein Sohn! gib dem HErrn GOtt Israel die Ehr, und bekenne, was du gethan hast, und verbirg es nicht. Jos. am 7. c. 19. v. III. Weilen solche Sünden doch einmahl müssen offenbar werden. Ist also weit besser und leichter, jetzt vor einem Priester, welcher selbst ein sündiger Mensch ist, seine Sünden zum Trost seines Gewissens beichten, und davon loß gesprochen werden, als einstens vor allen Menschen am letzten Gericht zu seiner ewigen Verdammnuß zu schanden werden.

391. **Was soll man denken, wann der Priester eine gute Ermahnung gibt?**

Man solle sie, wie aus dem Mund Christi, annehmen, mit Begierd selber nachzufolgen.*

392. **Wie lang soll man in dem Beicht-Stuhl bleiben?**

Biß der Priester eine Buß auferleget, und

den

den Beichtenden loß gesprochen; *oder ein Creutz über ihn gemacht hat.

V. 393. **Was ist endlich die Buß oder Genugthuung?**

Eine Verrichtung der Buß-Werken, welche der Priester in der Beicht auferleget.*

394. **Warum gibt der Beicht-Vatter noch eine Buß auf?**

Die etwann noch übergebliebene zeitliche Straf zu bezahlen: *Auch den Büssenden fürs künftige behutsamer zu machen.

395. **Hat aber der Beicht-Vatter Gewalt, den Beichtenden zu verbinden, eine Buß zu verrichten?**

Ja. *Weilen er Gewalt hat, nicht allein zu lösen, sondern auch zu binden. *Alles, was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn: und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel gelöset seyn. Matth. am 18. c. 18. v.

396. **Worzu nutzet dann unsere Genugthuung, da doch Christus für uns schon genug gethan hat?**

Damit wir der Genugthuung Christi theilhaftig werden. *Christus hat auch für uns gebetten, gelitten, ist für uns gestorben; doch müssen wir auch betten, leiden, und sterben, damit wir seines Gebetts, Leidens und Tods theilhafftig werden. Doch hat unsere Genugthuung all ihren Werth von der Gnad Christi, wie unser Gebett.

397. Was ist von denjenigen zu halten, welche nach der Beicht keinen Fleiß anwenden, sich zu bessern, sondern gleich wiederum ohne Scheu sündigen?

Sie können ihren Fürsatz und Beicht billig verdächtig halten. *Solche Leute vergleichet die Schrifft denen Hunden, welche das ausgespiehene wiederum einschlucken; und denen Schweinen, welche nach der Schwemme sich wiederum in Koth welzen. 2. Petri am 2. c. 22. v.

Sitten-Lehr.

Ermahnet zu reumüthiger Beicht und Buß. Exempel vom verlohrnen Sohn, Lucä am 15. c. 18. 21. v. Vatter ich hab gesündiget im Himmel und vor dir.

Dreyßigste Christliche Lehr.

1. Von dem Sacrament der letzten Oelung. 2. Von der Priesterweyhe. 3. Von der Ehe.

I. 398. Was ist die letzte Oelung?

Sie ist ein Sacrament, darinnen durch das heilige Oel und Christi Wort die Gnad GOttes dem Kranken zur Wohlfahrt der Seel und etwann auch des Leibs gegeben wird.*

399. Warum ist sie ein Sacrament?

Weilen sie die zu einem eigentlichen Sacrament erforderliche drey Stuck hat.* (Sehe die 288. Frag.)

400. **Was sagt die Schrifft von diesem Sacrament?**

Ist jemand krank unter euch, der ruffe zu ihm die Priester der Kirchen, und laß sie über ihn betten, und ihn salben mit Oel, im Nahmen des HErrn. Jacobi am 5. c. 14. v.

401. **Was ist das äusserliche Zeichen in diesem Sacrament?**

Die Salbung mit Oel, *und das Gebett des Priesters.*

402. **Was würket dieses Sacrament vor ein besondere Gnad?**

Es stärket uns im Tods-Kampf. *Das Gebett des Glaubens wird den Kranken erleichteren, und so er in Sünden ist, die werden ihm vergeben werden. Jac. c. 5. v. 15. Deßwegen ist rathsam, daß ein gefährlich kranker Christ dieses Sacrament bey Vernunft empfange, damit er sich selbes durch Mitbetten ersprießlicher mache. Es hat noch keinen umgebracht; sondern viele erleichtert, auch von leiblichen Krankheiten.

403. **Hat aber auch Christus dieses Sacrament eingesetzet?**

Ja: *Weil die Priester der Kirchen den Kranken sollen mit Oel salben: Im Nahmen des HErrn. *Exempel: Dieses Sacrament (wie die Kirchen-Versammlung zu Trient sagt Sess. 14. c. 1. v.) ist bey Marco am 6. c. 13. v. vorbedeutet: Von Jacobo aber am 5. c. 14. v.

anbefohlen, und verkündet worden: so muß es schon zuvor von Christo eingesetzt gewesen seyn.

Christus der HErr berieffe die zwölf Apostel, und fienge an, sie auszusenden. Und er gab ihnen Gewalt über die unreine Geister. Und sie giengen hinaus, und predigten, daß die Leut Buß thun solten. Und sie trieben Teufel aus, und salbten viele Kranke mit Oel, und machten sie gesund. Durch diese Salbung (wie die Kirchen-Versammlung zu Trient sagt Sess. 14. c. 1.) ist das Sacraent der letzten Oelung vorbedeutet. Nachgehends aber von Jacobo verkündet und anbefohlen worden am 5. Cap. Ist jemand krank unter euch, der ruffe zu sich die Priester der Kirchen, und lasse über ihn betten, und ihn salben mit dem Oel im Nahmen des HErrn. Welchen Text des H. Jacobi übel gesetzt Luther, sprechend: ist jemand krank, der ruffe zu sich die Aelteste von der Gemeinde. Erstens, er lasset aus die Wörtlein aus euch; zweytens verstehet der Heil. Jacobus die ältere an der Würde, nicht dem Alter nach, das ist die Priester; drittens, anstatt der Kirch setzet Luther die Gemeinde, dieses alles thut der Abtrinnige von der Catholischen Kirch, das Sacrament der letzten Oelung auszumusteren, welches jedoch allzeit die wahre Kirch Christi unter der Zahl der sieben heiligen Sacramenten, als von Christo eingesetzt verehret hat. Und gewißlich, wann es nicht von

Christo

Christo wäre eingesetzt gewesen, wäre es von dem Heil. Jacobo nicht verkündet und anbefohlen worden, so wenig, als das Gebott von Bekennung der Sünden. Jacob. 5. Dieses H. Sacrament soll bey gefährlich Kranken nicht zu lang verschoben oder gar versaumt werden, weilen es die Kranken erleichtert, Vergebung der Sünden, wann der Kranke noch darinn ist, mittheilet, auch viele erleichtert von leiblichen Krankheiten. Gesunde und Kranke sollen dem Befehl Christi nachkommen, Matth. 24. Wachet, dann ihr wisset nicht, wann euer Herr kommen wird. Des Menschen Sohn wird kommen in der Stund, die ihr nicht wisset. Darum seyd bereit, damit ihr vom unversehenen Tod nicht überfallen werdet.

404. Warum wird dieses die letzte Oelung genennet?

Weilen es am End des Lebens gebraucht wird in einer gefährlichen Krankheit. *Wird man wieder gesund, und hernach wieder gefährlich krank, kan man selbes wiederum empfangen.

II. 405. Was ist die Priester- oder Geistliche Weyhe?

Sie ist ein Sacrament, dadurch ein Geistlicher Gewalt und sonderbare Gnad denen Priestern und andern Dienern der Kirch gegeben wird, daß sie ihren Dienst und geistliche Aemter recht und wohl verrichten mögen.*

406. **Warum ist die Priesterweyhe ein Sacrament?**
Weil sie die zu einem eigentlichen Sacrament erforderliche drey Stück hat (Sehe die 288. Frag.)

407. **Wo ist das sichtbare Zeichen allhie?**
Die Auflegung der Hände des Bischoffs.* Versaume die Gnad nicht, welche dir gegeben ist, mit Auflegung der Händ des Priesterthums, 1. zum Timoth. am 4. c. 14. v. und in der 2. Epistel zum Timotheo am 1. c. 6. v. sagt der Heil. Paulus: Ich erinnere dich, daß du wieder aufweckest die Gnad, die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände.

Die Priester-Weyhe wird denen Kirchen-Dienern mitgetheilt durch das sichtbare Zeichen, durch die Auflegung der Händ des Bischoffs. Von dieser Auflegung der Händ thut der Heil. Paulus Meldung an seinen Jünger Timotheum, sprechend 1. Timoth. 4. Cap. Versaume die Gnad nicht, welche dir gegeben ist mit Auflegung der Händ des Priesterthums. Und in der zweyten Epist. 1. Cap. sagt der H. Paulus: ich erinnere dich, daß du wieder aufweckest die Gnad, die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände. Bey welchem Text Lutherus gegen den Griechischen übel setzet: ich erinnere dich, daß du erweckest die Gabe GOttes.

Von der Auflegung der Händ geschicht auch Meldung in denen Apostel-Geschichten 6. Cap. Da stelleten sie Stephanum und andere vor das

Angesicht deren Aposteln, und betteten, und legten die Händ auf sie.

II. Exempel; Geschichten der Aposteln am 13. c. 2. v.

In Apostel-Geschicht 13. Cap. Als sie dem HErrn dieneten, und fasteten, sprach der Heil. Geist zu ihnen: söndert mir Paulum und Barnabam ab zu dem Werk, dazu ich sie aufgenommen hab. Da fasteten sie und betteten, und legten ihnen die Händ auf, und liessen sie ziehen. Sehet die verordnete Priester und Kirchen-Diener, die allein in der Catholischen Kirch zu finden, welche Gewalt haben in dem wahren und sittlichen Leib Christi. Diese haben Gewalt, den Leib und das Blut Christi aus Brod und Wein zu wandeln, und GOtt aufzuopferen, den Gewalt, von Sünden loszusprechen. Glückseelig wir Catholische wegen dem wahren Priesterthum! unglückseelig diejenige, denen das wahre Priesterthum abgehet, und also keine wahre Communion noch Absolution empfangen können von jenen, die keinen Gewalt haben, noch empfangen können von denen, die solchen Gewalt selbst nicht haben.

408. **Was würket sie für eine besondere Gnad?**

Seine geistliche Aemter wohl zu verrichten.*

409. **Was bekommt ein Priester für Gewalt durch die Priesterweyhe?**

Gewalt in dem wahren und in den sittlichen Leib Christi.*

410.

410. Was vor Gewalt bekommt er in den wahren Leib Christi?

Den Leib und das Blut Christi aus Brod und Wein zu wandeln, und GOtt aufzuopferen.*

311. Wo hat Christus dieses eingesetzt?

Im letzten Abendmahl: *Thut dieses zu meiner Gedächtnuß. Luc. am 22. c. 9. v. durch welche Wort Christus seine Apostel zu Priester geweyhet hat, weilen er ihnen dadurch Gewalt geben hat, eben das zu thun, was er gethan hat. Wie dieses auch die Kirchen-Versammlung zu Trient erkläret. Sess. 22. vom H. Meß-Opfer Can. 2.

412. Was verstehet man durch den sittlichen Leib Christi?

Die Rechtglaubige. *Ihr seyd der Leib Christi, und Glieder von einem Glied. 1. Corinth. am 12. c. 27. v. Christus aber ist das Haupt. Zu den Ephesern am 4. c. 25. v.

413. Was bekommt ein Priester für Gewalt in die Rechtglaubige?

Sie von Sünden loß zu sprechen, *wann sie selbe recht beichten. Diesen Gewalt hat Christus seinen Aposteln geben nach seiner Urständ, bey Johanne am 20. c. 22. 23. v. Nehmet hin den Heiligen Geist; welchen ihr die Sünden vergeben werdet, sollen sie vergeben seyn. *Doch wird zur würklichen Uebung dieses Gewalts erforderet, daß der Bischoff ihn für tüchtig erkläre, und ihm Unterthanen anweise, die er richten und lossprechen könne.

III. 414. Was ist die Ehe?

Sie ist ein Sacrament, durch welches zwey ledige Christliche Personen, Mann und Weib, sich ordentlicher Weiß zusammen verheyrathen, darzu ihnen GOtt durch dieses Sacrament Gnad gibt, daß sie in ihrem ehelichen Stand bis in den Tod gottseelig verharren, und ihre Kinder christlich auferziehen.

415. Was sagt die Schrifft von der Ehe?

Diß ist ein groß Sacrament: ich sag aber in Christo und in der Kirchen.* Ephes. am 5. c. 32. v.

416. Was ist das sichtbare Zeichen in der Ehe?

Die beyderseitige Bewilligung in den würklichen Ehestand durch äusserliche Zeichen erkläret.*

417. Was würket sie vor eine besondere Gnad?

Gottseelig mit einander zu leben, und die Kinder Christlich zu erziehen.

418. Muß man im Stand der Gnad GOttes seyn, wann man das Sacrament der Ehe empfanget?

Ja: weilen die Ehe der Christen ein Sacrament der Lebendigen ist, *welches krafft seiner Einsetzung die Gnad GOttes vermehret.

Sitten-Lehr.

Lehret I. wie man sich bereiten soll zum Heil. Ehestand. Exempel vom jungen Tobia am 6. c. 17. 18. v. II. Was grosse Ehr man denen Priestern schuldig seye, Exempel von Tore, Dathan und Abiron. im 3. Buch Moys. am 16. c. 2. 3. v. Endlich III. Wie man sich zu der letz-

letzten Oelung und zu einem glückseeligen Tod bereiten soll. Wachet ꝛc. Matth. am 24. c. 42. v.

Der heilige Geleitsmann Tobiä, der Engel Raphael ermahnte seinen Tobiam, bey dem Raguel seinem Anverwandten einzukehren, und des Raguels einige Tochter die Sara zum Weib zu nehmen. Tobias antwortete: ich höre, daß sie schon sieben Männern vermählt worden, die alle gestorben seynd; so hab ich auch das gehört, daß sie der Teufel getödtet habe, derowegen förchte ich, mir mögte vielleicht gleiches wiederfahren. Raphael sprach: ich will dir anzeigen, welche der Teufel überwältigen kan: Die nemlich, welche den Ehestand annehmen, daß sie GOtt von ihnen, und ihren Herzen ausschliessen, und dergestalt ihres Lusts pflegen, wie Roß und Maulthier. Ueber die hat der Teufel Macht. Du sollst die Jungfrau zu dir nehmen in der Forcht des HErrn, und mit ihr dem Gebett abwarten, damit du in dem Saamen Abrahä den Seegen in denen Kindern erlangest. So redet der Engel für die Eheleut des alten Testaments, wie vielmehr sollten die Christen ihre Heyrathen mit GOtt, und nicht mit Sünden anfangen, und in dem Stand der Gnaden mit Christlicher Meynung das grosse Sacrament der Ehe antretten, damit sie durch würdige Empfahung dieses Sacraments die besondere Gnad erhielten, gottseelig miteinander zu leben, und die Kinder Christlich zu zeugen und zu erziehen.

Fünf=

Fünftes Hauptstück.

Von der Christlichen Gerechtigkeit.

Ein und dreyßigste Christliche Lehr.

1. Was zur Christlichen Gerechtigkeit gehöre? 2. Wie man selbe bewahren? und 3. Wie man sie vermehren solle?

419. **Welches ist das fünfte Hauptstuck Christlicher Catholischer Lehr?**

Es ist die Christliche Gerechtigkeit.

I. 420. **Wird der Mensch durch den Glauben allein gerecht?**

Nein. *Aus denen Werken wird der Mensch gerecht, und nicht aus dem Glauben allein. Jacob. am 2. c. 24. v.

Der H. Apostel Jacobus spricht in seinem Sendschreiben: was nutzet es, so jemand sagt, er hab den Glauben, und hat aber die Werk nicht. Kan ihn dann auch der Glaub seelig machen? Der Glaub, wann er die Werk nicht hat, ist todt in ihm selbst. Ist nicht Abraham unser Vatter aus denen Werken gerechtfertiget worden, da er den Isaac seinen Sohn auf dem Altar opfert? siehest du, daß der Glaub mitgewürket hat in seinen Werken, und daß der Glaub aus denen Werken ist vollkommen worden! so sehet ihr nun,

daß der Mensch auch aus denen Werken gerechtfertiget wird, und nicht aus dem Glauben allein.

421. Es sagt aber der H. Paulus zu den Römern am 3. C. 28. v. Der Mensch wird gerecht durch den Glauben &c.

Aber nicht durch den Glauben allein.* Dieses ausschliessende Wörtlein (Allein) ist weder in denen Catholischen Teutschen, noch Lateinischen Bibeln, noch in dem Griechischen Grund-Text.

422. Wird dann der Mensch aus denen Werken allein gerecht &c.

Auch nicht.* Ohne den Glauben ist nicht möglich, daß man GOtt gefalle.* Zu den Hebr. am II. c. 6. v. weder der Glaub allein, weder die Werk allein machen gerecht, sondern der Glaub, der durch die Lieb würket. Zu den Galat. am 5. c. 6. v. Der Glaub ohne die Werk ist todt. Jacob. am 2. c. 26. v.

Desgleichen ist nicht die Rahab aus denen Werken gerechtfertiget worden, da sie die Botten aufnahm, und sie durch einen anderen Weeg hinaus wiese. Die Werk müssen den Glauben begleiten. Dann gleichwie der Leib ohne den Geist todt ist; also ist auch der Glaub ohne die gute Werk todt. So beweiset der H. Jacobus, daß der Mensch durch den Glauben und Werk zugleich gerecht werde. Luther nennet diese Epistel des H. Jacobi eine ströherne Epistel, weilen sie ihm seine irrige Lehr

von

von dem Glauben allein völlig umstosset. Luther verfälschet den Text des H. Pauli zu denen Römern am 3. Cap. Wir halten dafür, der Mensch werde gerecht durch den Glauben ohne die Werk des Gesatzes, nemlich des abgeschafften Jüdischen Gesatzes, und setzt darzu das Wörtlein allein. Es ist aber dieses ausschliessende Wörtlein allein weder in denen Catholischen Teutschen, weder Lateinischen Biblen, noch in dem Griechischen Grund-Text. Der H. Paulus erfordert zu denen Galatern am 5. Cap. zu der Rechtfertigung des Menschens den Glauben, der durch die Lieb würket. NB. folglich schreibt er nicht dem Glauben allein die Rechtfertigung zu.

423. Was gehört dann nebst dem Glauben zur Christlichen Gerechtigkeit?

Diese zwey Stuck: Weiche ab vom Bösen, und thue das Gute,* 36. Ps. 27. v. 1. Petri am 3. c. 11. v. Das ist 1. bereue deine Sünden mit dem Fürsatz, selbe zu meiden. 2. Hoffe, liebe GOtt; empfange die von Christo vorgeschriebene HH. Sacramenten ꝛc.; So gibt GOtt dem Sünder seine heiligmachende Gnad, durch welche er eigentlich gerecht, und ein Kind GOttes wird. Die Lieb ist ausgegossen in unsere Herzen durch den H. Geist, der uns gegeben ist. Zu den Römern am 5. c. 5. v. Exempel von jenem offenen Sünder, Lucä am 18. c. 13. 14. v.

Zween Menschen giengen hinauf in den Tempel, zu betten, der eine war ein Pharisäer, der andere ein Publican. Der Pharisäer stund, und sprach bey sich selbst also: O GOtt! ich danke dir, daß ich nicht bin, wie andere Leut, ungerecht ꝛc. Der Publican aber stund von fern, und wolte auch seine Augen nicht aufheben gegen den Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig. Christus sprach: ich sag euch, dieser gienge gerechtfertiget hinab in sein Hauß vor jenem.

Woraus wir sehen, daß GOtt dem wahren Büsser, der seine Sünden bereuet, mit dem Fürsatz, selbe zu meiden, gebe die Gnad der Rechtfertigung, seine heiligmachende Gnad, durch welche er eigentlich gerecht, und ein Kind GOttes werde.

424. **Wie kan man dieses thun?**

Mit der Gnad GOttes. *Ohne mich könnt ihr nichts thun, sagt Christus bey Johanne am 15. c. 5. v. Wir seynd nicht gnugsam, etwas guts zu denken aus uns, als aus uns selber; sondern unser Vermögen und Genugsamkeit ist von GOtt. Sagt Paulus am 2. zu den Corinth. am 3. c. 5. v.

II. 425. **Was muß man thun, diese Gnad der Rechtfertigung zu bewahren?**

Man muß die Gebott GOttes und der Kirchen halten, *auch seines Beruffs mit der Gnad GOttes. *Dann eine jede schwere Uebertret-

tung

tung derselben vertreibt die heiligmachende Gnad. Wer das Gute weiß, und thuts nicht, ist ihm eine Sünd, Jacob. am 4. c. 17. v. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Frucht bringt, der wird ausgehauen, und in das Feuer geworfen, wer aber den Willen meines Vatters thut, der wird eingehen in das Reich der Himmlen. Matth. am 7. c. 19. und 21. v.

426. Kan dann ein Grechter durch eine Sünd die Gnad GOttes verliehren?

Ja. *Weilen erhellet an Adam, David, Judas und Simon dem Zauberer. Geschichten der Apostlen am 8. c. 13. 21. v. und an unzahlbar anderen.

Daß ein Gerechter durch die Todsünd die Gnad GOttes wiederum verliehren könne, lehren nur gar zu viel Exempel; Adam ware gerecht, und in dem Stand der ersten Unschuld erschaffen, ist aber daraus gefallen durch die Niessung der unter schweren Straff verbottenen Frucht. David war bey GOtt in grosser Gnad, hat sie aber durch den Ehebruch und Todschlag verlohren. Judas der Apostel hatte gleich denen anderen Aposteln die heiligmachende Gnad von Christo empfangen, hat sie aber durch seine Verrätherey und Verzweiflung völlig verlohren. Simon der Zauberer bekehrte sich zu der Zeit, als Philippus zu Samaria predigte, und nachdem er getaufft ware, hienge er Philippo an,

verlohre aber wiederum die Gerechtigkeit der H. Tauff dadurch, daß er von Petro und Johanne, welche zu Samaria firmten, die Gab, den heiligen Geist mittheilen zu können, mit Geld hat erkauffen wollen. Darum sagte ihm Petrus, dein Herz ist nicht richtig vor GOtt, darum thue Buß über diese deine Schalkheit, und bitte GOtt, ob dir vielleicht die Gedanken deines Herzens mögen vergeben werden. So haben durch die Sünd die Gnad GOttes viele andere verlohren. Derowegen wer vermeynet, daß er in der Gnad GOttes stehe, sehe zu, daß er nicht falle. 1. Cor. 10. Dann wann sich der Gerechte von der Gerechtigkeit abwendet, und Boßheit ausübet, so wird an seine Gnad und Gerechtigkeit nicht mehr gedacht werden. Ezechiel. 18.

III. 427. Kan man die Gnad der Rechtfertigung auch vermehren?

Ja durch gute Werk. *Wer gerecht ist, werde noch gerechter; und wer heilig ist, werde noch heiliger. Offenb. 22. c. 11. v. Exempel von Abraham, welcher im 1. Buch Moys. am 12. c. 2. 4. v. am 14. c. 19. v. schon gerecht, am 15. c. 6. v. gerechter wird.

Wer durch die Werk des Glaubens schon gerecht und heilig ist, kan noch gerechter und heiliger werden; wie wir sehen an dem Patriarchen Abraham. Abraham ware gerecht, als er von GOtt aus Chaldäa, seinem Vatterland, berufen

sen in Chanaan nach Sichem ziehet. 1. Buch Mos. 12. Abraham ware gerecht, als er seinen Bruder Lot aus der Gefangenschaft errettet; gerecht, da ihm Melchisedech, der König zu Salem Brod und Wein hervortrug, und seegnete: Abraham war gerecht, da er den Zehenden von allem dem Melchisedech gabe. 1. Buch Mos. 14. Aber noch gerechter ist er worden, 1. Buch Mos. 15. Cap. da ihm GOtt sagte: ich bin dein Beschirmer, und dein überaus grosser Lohn. Die Aufopferung seines Isaacs hat ihm auch seine Gerechtigkeit vermehret. So kan dann die Gnad der Gerechtfertigung durch mehrere gute Werk vermehret werden. Lasset uns auch so die Gerechtigkeit durch sorgfältige Vermeidung des Bösen erhalten, und durch Uebung des Gutens allzeit vermehren, und unseren Beruf und Auserwählung durch gute Werk gewiß machen.

428. Was Gutes soll dann ein Christ thun, daß er gerechter werde?

Er soll nüchtern, gerecht und gottseelig vor GOtt und den Menschen leben, und mit guten Werken seinen Christlichen Beruff zieren, und gewiß machen. Tit. am 2. c. 12. v. und 2. Petr. am 1. c. 10. v.

Sitten-Lehr.

Befleisset euch ihr Brüder! durch gute Werk euren Beruff und Auserwählung gewiß zu machen. 2. Petri am 1. c. 10. v.

Zwey und dreyßigste Christliche Lehr.

1. Von der Sünd insgemein. 2. Von der Erbsünd. 3. Von der würklichen Sünd?

I. 429. Was für Böses man am meisten hassen und fliehen soll?

Die Sünd und Laster, *die den Menschen um Ehr, Gut, Leib und Seel bringen, ihn von GOtt und allem guten scheiden, und ewiglich verdammen.

430. Was ist eine Sünd?

Eine freywillige Uebertrettung des Gebotts GOttes. *Du verunehrest GOtt durch die Uebertrettung des Gesätzes; Röm. am 2. c. 23. v. Wo aber das Gesatz nicht ist, ist keine Uebertrettung. Röm. am 4. c. 15. v. ist also keine eigentliche Sünd, wann man ohne alle Erkanntnuß des Gebotts fehlet.

431. Wie vielerley ist die Sünd?

Zweyerley: Die Erbsünd und die würkliche Sünd.*

II. 432. Was ist die Erbsünd?

Die wir von Adam ererbet haben, und uns durch die Tauff in Christo nachgelassen wird.*

433. Werden alle Menschen in der Erbsünd empfangen, und gebohren?

Ja alle, *die GOtt nicht besonders voraus bewahret. Die Sünd ist durch einen Menschen in diese Welt eingangen, und durch die

die Sünd der Tod; und ist der Tod durch alle Menschen durchaus gangen, dieweil sie alle in ihm gesündiget haben. Paulus zu den Röm. am 5. c. 12. v. Wir waren von Natur Kinder des Zorns. Paulus zu den Ephesern am 2. c. 3. v. Doch ist allzeit Christus der Sohn GOttes ausgenommen, und wegen ihm seine Jungfräuliche Mutter Maria. Im Exempel wird erkläret. I. Wie wir in dem ersten Menschen Adam, als unserem sittlichen Haupt eingeschlossen. II. Wie er gesündiget, da er im 1. Buch Moys. am 3. c. 6. v. von dem Baum gessen, welchen ihm GOtt am 2. c. 17. v. verbotten hatte. III. Wie wir in ihm gesündiget, und deßwegen als Kinder eines rebellischen Vatters, ohne heiligmachende Gnad empfangen und gebohren werden. Exempel von David im 50. Ps. 7. v. Siehe ich bin in Sünden empfangen. Doch ist Maria ausgenommen, weil GOtt zwischen der höllischen Schlang und Maria der Jungfräulichen Mutter JEsu im 1. Buch Moys. am 3. c. 15. v. ewige Feindschafft gesetzet.

Es hatte GOtt der HErr unserem ersten Vatter dem Adam verbotten, unter der Straff des zeitlichen und ewigen Tods von dem Baum der Erkanntnuß des Gutens und Bösens zu essen, hat auch aller seiner Nachkömmlingen Willen in den Willen des Adams eingeschlossen, also, daß das Gute, wann es Adam erwählt hätte, auch seiner Nachkommenschafft zukommen wäre;

da nun aber Adam das Böse erwählet, wird solches ebenfalls uns seinen Nachkömmlingen zugerechnet, weilen wir in dem Adam, als in dem sittlichen Haupt waren eingeschlossen. Gleichwie der Will eines minderjährigen von hoher Herrschafft kan eingeschlossen werden in den Willen des Vormunders, also daß, was der Vormunder thut, oder unterlasset, eben solches von dem minderjährigen gethan oder unterlassen zu seyn davor gehalten werde. Da nun Adam die verbottene Frucht von der Eva genommen und genossen, das Verbott übertretten; also seynd alle, die von dem Adam ordentlich herstammen, des übertrettenen Gebotts schuldig, also, daß sie wegen dieser in dem Adam begangener Sünd nicht nur ohne Zierd der heiligmachenden Gnad, sondern auch als heßlich, und als Kinder des Zorns empfangen und gebohren werden. So sagt Paulus Eph. 2. wir waren von Natur Kinder des Zorns, und klagt David Ps. 50. Ich bin in Ungerechtigkeit empfangen, und in Sünden hat mich meine Mutter empfangen; so müssen alle Menschen klagen. Doch ist allzeit ausgenommen Christus der Sohn GOttes und wegen ihm seine Jungfräuliche Mutter, weil GOtt zwischen der höllischen Schlang und Maria der Jungfräulichen Mutter JEsu ewige Feindschafft gesetzt hat. 1. Buch Mos. 3. also, daß die Schlang dieser Jungfrau nicht einmahl in dem ersten Augenblick der Empfängnuß hat schaden können.

III. 434. **Was ist die würkliche Sünd?**
Eine Red, That, Gedank, oder Begierd, so wider ein Gebott GOttes, oder Kirchen, aus eigenem freyen Willen geschiehet.*

435. **Wie vielerley ist die würkliche Sünd?**
Zweyerley: Die Todsünd und die läßliche Sünd.*

436. **Was ist eine Todsünd?**
Eine schwere Uebertrettung eines Gebotts;* Welches etwas verbietet unter der Straff der Göttlichen Ungnad und der ewigen Verdammnuß. Sie wird Todsünd genennet, weilen sie die Seel ihres übernatürlichen Lebens, das ist, der Gnad GOttes beraubet.

437. **Was ist eine läßliche Sünd?**
Eine geringe Uebertrettung eines Gebotts.* Welches geschiehet in einer geringen Sach, oder mit nicht vollkommener Einwilligung. *Solche Sünd vertreibt nicht die heiligmachende Gnad und Freundschafft GOttes; doch mindert sie den Eiffer, und schwächet den Menschen, daß er desto leichter in eine Tod-Sünd einwillige. Parabel vom Splitter und Balken. Luc. am 6. c. 41. v. Exempel einer Tod-Sünd in Juda dem Verräther Joh. am 19. c. 11. v. Einer läßlichen Sünd, von Sara im 1. Buch Moys. am 18. c. 14. und 15. v.

Luc. am 6. Cap. predigte Christus die Lieb des Nächstens, und bestrafft jene, welche auf die kleine Fehler ihres Nächstens acht geben, aber ihre eigne grosse Fehler nicht beobachten, und

sagt:

sagt: Was siehest du einen Splitter in deines Bruders Aug und des Balkens, der in deinem Aug ist, wirst du nicht gewahr. Ziehe zuvor den Balken aus deinem Aug, und alsdann siehe, daß du den Splitter aus deines Bruders Aug ziehest. Durch den Balken verstehet Christus die grosse Fehler, durch die Splitter, die kleine. Todsünden seynd schwere Balken, welche die Seel tödten, läßliche Sünden, welche zwar nicht tödten, aber doch das Aug, die Seel verletzen, seynd Splitter und Mackel der Seel. Wie nun ein Splitter, ein Balken gröſſer als der andere, also die Sünd. Exempel einer Todsünd sehen wir in dem Verräther Juda, weilen dieser durch die Verrätherey und endliche Verzweiflung die Gebott GOttes schwer übertretten, und in Sachen, welche unter der Straff der Göttlichen Ungnad und ewigen Verdammnuß verbotten waren. Und ware die Sünd Judä schwerer als die Sünd des Land-Pflegers Pilati, der Christum, obwohlen er ihn unschuldig erkläret, übergeben dem Willen der Juden, dann Christus selbst hat zu Pilato gesprochen: der mich dir überantwortet hat, hat ein gröſſere Sünd.

Woraus erhellet, daß die Sünden untereinander nicht gleich seyn, sondern eine gröſſer, als die andere, sowohl die Todt- als läßliche Sünden. Ein Exempel der läßlichen Sünd finden wir an der Sara der Hausfrau Abrahams: als Abraham in dem Thal Mambre in der Hütten

ten sasse, sprach der erscheinende Engel: wo ist Sara dein Weib? Er antwortet: sie ist in der Hütten. Der Engel sprach: ich will wiederum zu dir kommen um diese Zeit, wann dein Weib einen Sohn wird haben. Da dieses Sara hörte, lachte sie hinter der Thür der Hütten, weilen ihr ohnmöglich vorkame, daß ein altes Weib, wie sie ware, solte gebähren; der HErr sprach zu Abraham: warum hat Sara gelacht? Da laugnet Sara, und sprach: Ich hab nicht gelacht: dann sie ware aus Forcht erschrocken. Der HErr aber sprach: es ist nicht also, du hast gelacht.

Dieser Lugen Sarä war ein läßliche Sünd, eine geringe **Uebertrettung** eines Gebotts, so geschehen in einer geringen Sach und aus Forcht und nicht mit vollkommener Bedachtsamkeit und Einwilligung.

Siehe den Unterschied der Tod- und läßlichen Sünden, zugleich deren **Ungleichheit** gegen jene Irrlehrer, welche sagen, alle Sünden seyn gleich Fliehe aber sowohl die grosse als kleine, als wie vor einer Schlangen; sowoh! die Balken als die Splitter, weilen derjenige, der die kleine verachtet, allgemach fallen wird in grössere. Wer nicht vermeidet die kleine Diebstähl des Judas, kan mit ihm kommen zum Strick: und wer pflegt zu lügen, wird gewohnen falsch zu schwören. Also ist die läßliche Sünd der Weeg zu der Todsünd.

Sit-

Sitten-Lehr.

Ermahnet, alle Sünden zu meiden: Fliehe die Sünd, als für einer Schlangen, Eccli. am 21. c. 2. v. Dann Gerechtigkeit erhöhet das Volk; aber die Sünd ist der Leut Verderben. Sprüchwörter am 14. c. 34. v.

Drey und dreyßigste Christliche Lehr.

1. Von denen 7. Haupt-Sünden. 2. Ob, und wie man sie meiden könne? 3. Von denen ihn entgegen gesetzten Tugenden?

I. 438. Welches seynd die schädlichste und verdammlichste Sünden?

Die sieben Haupt-Sünden; *Die Sünden in den H. Geist; die Sünden, welche in den Himmel schreyen, die fremde Sünden, und andere dergleichen, die der Lieb GOttes und des Nächsten widerstreben.*

439. Wie viel seynd Haupt-Sünden?

Sieben: 1. Hoffart. 2. Geitz. 3. Unkeuschheit. 4. Neid. 5. Fraß und Füllerey. 6. Zorn. 7. Trägheit.

440. Warum werden sie Haupt-Sünden genennet?

Weilen von ihnen alle andere Sünden entspringen; *obwohlen nicht alle allzeit Todsünden seynd.

441. Was ist die Hoffart?

Eine unordentliche Begierd eigener Fürtrefflichkeit, wie Lucifer hatte, Isa. am 14. c. 11. 12. v.

Der Prophet Isaias haltet dem Lucifer seinen Hoffart und Fall vor, und redet ihn also an: Wie bist du von dem Himmel herunter gefallen, du Morgenstern: du spracheſt in deinem Herzen: ich will hinauf steigen in den Himmel, und meinen Stuhl über die Stern GOttes erheben, ich will hinauf fahren über die Höhe der Wolken, und will dem Allerhöchsten gleich seyn, aber du wirst zur Höll hinunter gezogen werden. Siehe des Lucifers Hoffart und Fall, wann GOtt dem fürtrefflichen sich darüber erhebenden Engel nicht verschont hat, o hoffärtiger Mensch! du Staub und Aschen! wie wird es dir ergehen? wann du eine unordentliche Begierd eigner Fürtrefflichkeit hast. O Christ steige nicht so hochmüthig mit dem Lucifer! sondern lerne die Demuth von deinem demüthigsten Heyland.

Nabuchodonosor, Danielis am 4. c. 27. 30. v.

Der König Nabuchodonosor, als er auf den Saal zu Babylon spatzieren gieng, sprach voller Hoffart: ist dieses nicht die grosse Stadt Babylon, die ich zu dem Königlichen Haus erbauet durch das Vermögen meiner Stärk, und durch die Herrlichkeit meiner Zierd. Als

der

der König noch das Wort in dem Mund hatte, fiel eine Stimm vom Himmel und sprach: dir wird gesagt, du König Nabuchodonosor! dein Königreich soll von dir weichen; und alsbald in selbiger Stund wurde dieser hoffärtige König von denen Menschen verstossen, und frasse Gras wie ein Ochs, und sein Leib wurd vom Himmel mit Thau benetzt, die Haar wuchsen ihm wie Adlers-Federn, und seine Nägel seynd gleich worden den Klauen der Vögel, und in solchen Stand muste er sieben Jahrs-Zeiten aushalten, jedoch, da er nachmahl seinen Hochmuth bereuet, durch Demuth gebessert, kame er wiederum zu voriger Gestalt, und seinem Reich; also erniedriget GOtt diejenige, welche sich erhöhen wollen.

442. Was ist der Geitz?

Eine unordentliche Begierd, zeitliche Güter zu haben. *Exempel: wie Judas gehabt Matth. am 26. c. 15. v. und 27. c. 5. v.

443. Was ist die Unkeuschheit?

Eine unordentliche Begierd des unreinen Wollusts. Exempel: wie die Sodomiter am 19. c. des 1. Buchs Moys. 24. v. ꝛc.

444. Was ist der Neid?

Ein Leid wegen dem Gut seines Nächsten, oder Freud wegen seinem Unglück. *Exempel: wie Cain im 1. Buch Moys. am 4. c. 5. v. Esau im 1. Buch Moys. am 27. c. 41. v. Saul im 1. Buch der Kön. am 18. c. 8. v. ꝛc.

Nach-

Nachdem David den Riesen Galiath erlegt hatte, giengen ihm die Weibs-Leuth von allen Städten entgegen mit Trummlen und Cymblen, führten Reyhen und sagen: Saul hat Tausend geschlagen, und David zehen Tausend. Saul sprach aus Neid und Mißgunst: was ist dem David mehr übrig, als allein das Königreich? und von dieser Zeit sahe Saul den David mit schelen Augen an; Ja der Neid des Sauls gegen den David wurde so groß, daß er ihm heimlich und offentlich nach dem Leben strebte. Aber GOtt bewahrte den David und machte ihn nach dem Tod des Sauls in der Schlacht zum König über Juda und Israel; und erhaltet David, was ihm der Neid des Sauls mißgönnet hat.

445. Was ist der Fraß und Füllerey?

Ein unordentliche Begierd der Speiß und Tranks. Exempel: wie der reiche Prasser, Luc. am 16. c. 19. 24. v. Holofernes, Judith am 13. c. 2. 10. v.

Am vierten Tag wurde Judith in dem Lager von dem Holofernes zu dem Abend-Essen beruffen, sie erscheinet, isset und trinket vor ihm, und Holofernes trank über die massen viel Weins, so viel als er sein Lebenlang niemahl getrunken. Dessen Diener auch waren alle mit Wein beladen; Holofernes aber lag auf dem Beth, und war in grosser Trunkenheit eingeschlaffen. Judith macht das

Schwerd loß, welches zum Haupt Holofernis am Beth war, und als sie es aus der Scheiden gezogen hatte, ergrieff sie das Haar seines Haupts, und schlug zweymahl in seinen Hals, und hieb ihm das Haupt ab, und welzte den enthaupten Leichnam unter den Umhang von denen Säulen, gieng mit dem Haupt hinaus, und gab es ihrer Magd in einen Sack, giengen damit durch das Lager zu der Stadt Bethulia. Siehe wohin die Trunkenheit bringt, fliehe Fraß und Füllerey, welche mehr umbringt als das Schwerd.

446. Was ist der Zorn?

Ein unordentliche Begierd der Rach. *Exempel: wie Aman Esth. am 3. c. 5. v. und 7. c. 9. v.

Aman ware vom König über alle Fürsten erhebt, darum biegten alle Knecht des Königs dem Aman die Knie, dieses wolte allein nicht thun der Jud Mardochäus, da ward Aman zornig, und bewegte den König, daß er ein Befehl ausgehen liesse, alle Juden im ganzen Königreich auf einen Tag zu tödten. Für den Mardochäus liesse der Aman einen besondern Galgen aufrichten. Als aber die Königin Esther für ihr Volk gebetten, und dem König angezeigt hatte, Aman seye ihr ärgster Feind; ergrimmete der König über den Aman, und befahle denselben an den dem Mardochäo zubereiteten fünfzig Ehlen hohen Galgen aufzuhenken. Darauf ruhete der Zorn des Königs.

Also

Also kommt die Rach über jenen selbst, der Rach suchet. Reute aus deinem Herzen den Zorn und alle unordentliche Rach-Begierd, damit du dir nicht selbst den grösten Schaden am Leib und Seel zufügest.

447. Was ist die Trägheit?

Eine Zerschlagenheit des Gemüths, etwas Gutes zu würken. Exempel: wie jener Vorgesetzte zu Laodicien, Offenb. am 3. c. 15. 16. v.

Der H. Johannes der Evangelist muste seine heimliche Offenbahrung denen sieben Kirchen in Asien zusenden; unter anderen befahle ihm GOtt dem Vorgesetzten zu Laodicien also zu schreiben: dieß sagt der HErr: ich weiß dein Werk, daß du weder kalt, noch warm bist, aber weil du lau bist, so will ich anfangen dich auszuspeyen aus meinem Mund.

Das ist die Straf der Lauigkeit. Wer soll nicht seine Trägheit im Gottes-Dienst, seine Zerschlagenheit des Gemüths etwas Gutes zu würken durch diese Drohung erschröcket aufmuntern?

II. 448. Können wir diese Sünden auch meyden?

Ja, wann wir mit der Gnad GOttes mitwürken.*

449. Haben wir auch so viel Freyheit und Vermögen, daß wir mitwürken können?

Ja, aus eben dieser Gnad. *Ich kan alles in dem, der mich stärket; nicht aber ich, son-

sondern die Gnad GOttes mit mir. Paul. zu den Philipp. am 4. c. 13. v. Exempel vom Josue am 24. c. 15. v. Ihr habt die Wahl ꝛc.

Der in sehr hohem Alter stehende Josue führet denen Israeliten GOttes Wohlthaten, und den mit GOtt aufgerichteten Bund zu Gemüth, und spricht in seiner letzten Ermahnung: Darum so förchtet nun den HErrn, und dienet ihm mit vollkommenem und wahrhafftigsten Herzen, und thut die Götter hinweg, denen eure Vätter in Mesopotamia und Aegypten gedienet haben, und dienet dem HErrn. Im Fall euch aber bedunkt, daß es böß seye, dem HErrn zu dienen, so wird euch die Wahl gegeben: erwählet heutiges Tags, was euch gefallet. Und das Volk sprach: wir wollen dem HErrn dienen. Und Josue sprach: ihr seyet Zeugen, daß ihr euch selbst den HErrn erwählt habt, ihm zu dienen. So stunde es dann in der Wahl, und freyen Willkuhr deren Israeliten dem wahren GOtt, oder den falschen Göttern zu dienen, so haben wir dann auch Freyheit und Vermögen mit der Gnad GOttes mit zu würken, und dem HErrn zu dienen.

450. Wie kan man sie meyden?

Wann man mit der Gnad Christi mitwürket, *ihren Schaden und Gefahr betrachtet, und die gegengesetzte Tugend übet.

III. 451. Welches seynd die denen Haupt-Sünden entgegen gesetzte Tugenden?

Diese Sieben: 1. Die Demuth. 2. Die Freygebigkeit. 3. Die Keuschheit. 4. Die Gütigkeit. 5. Die Mäßigkeit. 6. Die Gedult. 7. Die Andacht, oder embsige Frommkeit.*

452. Was ist die Demuth?

Sie ist eine Tugend, Krafft welcher man aus Erkanntnuß seiner selbst, sich selbsten schlecht haltet, * wie jener Hauptmann. Matth. am 8. c. 8. v.

453. Was ist die Freygebigkeit?

Sie ist eine Tugend, Krafft welcher man von seinen Gütern dem Nächsten umsonst mittheilet. * Wie Nehemias im 2. Buch Esträ am 5. c. 10. v. ꝛc.

Zur Zeit der Theurung klagte das Volk sehr über die Wucherer, und Nehemias der Fürst in Juda wurde überaus zornig, als er dieses Klagen und Geschrey des Volks hörte; bestraffte er scharff die Geitzige, verbotte den Wucher, und sprach: ich und meine Brüder, und meine Diener haben sehr viel Geld und Getrayd den Bedürftigen vorgestreckt; gebet auch hin für sie den hundersten Theil des Gelds, Getrayds, Weins und Oels, den ihr pflegt von ihnen zu forderen, und sie sprachen: wir wollen thun, wie du gesagt hast; und theilten nach dem Beyspiel des freygebigen Nehemiä freygebig mit ihren bedürftigen Brüdern das ihrige: Wie viel mehr sollten dieses thun die Christen,

welche Christum in seinen Armen erkennen.

454. Was ist die Keuschheit?

Sie ist eine Tugend, Krafft welcher man von unreiner Wolluſt, an Leib und Seel rein zu leben sich befleisset. *Wie jene in der Offenb. am 14. c. 3. 4. 5. v.

455. Was ist die Gütigkeit?

Sie ist eine Tugend, Krafft welcher man einem jeden das Seinige gönnet. *Wie Jonathas 1. Buch der Königen am 18. c. 3. 4. v. item am 20. c. 23. v.

Die Gütigkeit ist eine Tugend, Krafft welcher man einem jeden das Seinige gönnet im Herzen, und wo man kan, im Werk erzeiget, wie gethan hat Jonathas gegen den David. Jonathas liebte den David wie seine Seel, er zog seinen Rock aus, und gab ihn dem David, wie auch seine andere Kleider bis zu seinen Schwerd, Bogen und Gürtel. Und als Saul der König den David zu tödten trachtete, redete Jonathas bey seinem Herrn Vatter vor den David, berichtete den David von allem, was sich seinetwegen zugetragen hatte. Er sagte dem David vor das Reich und Scepter, gönnte es ihm von Herzen, erbotte sich freywillig der andere im Reich zu seyn, obschon er als Königlicher Prinz das Reich vor sich hätte suchen können. Wollte GOtt alle Christen lernten von Jonatha die Christliche Gütigkeit.

456. **Was ist allhier die Mäßigkeit?**

Sie ist eine Tugend, Krafft welcher man den Wollust im essen und trinken nach der Vernunfft einrichtet. * Wie Daniel 1. c. 12. 17. v.

Der Daniel und drey andere wurden auserlesen als Edelknaben des Königs Nabuchodonosor, denen der König von seinem Tisch Fleisch und Trank verordnete. Daniel bate, daß man ihm Speisen geben möchte, welche in seinem Gesatz erlaubt wären. Der über sie bestellt war, sagt: ohne die Königliche Speiß würden ihre Angesichter magerer werden, als der anderen Knaben, wodurch er bey dem König in Ungnad käme. Daniel bittet allein um Gemüß und Wasser, um zu erfahren, ob nicht ihre Angesichter würden schöner und völliger werden, als der anderen; welches auch geschehen, und GOtt gabe diesem fastenden Knaben Erkanntnuß und Verstand in allen Büchern. Befördert also die Mäßigkeit die Gesundheit des Leibs und der Seel.

457. **Was ist die Gedult?**

Sie ist eine Tugend, Krafft welcher man die vorfallende Beschwernussen mit gleichgültigem Gemüth übersteher. * Wie Christus in seinem bitteren Leyden.

In dem bitteren Leyden Christi seynd viele Sachen zu betrachten, hier sehe allein die Gedult, zu deiner Nachfolg. Isaias sagt mit wenig Worten sehr viel von der Gedult Christi. Der Pro-

phet sagt vor, er werde erstummen, wie ein Lamm vor dem Scherer. Auf die viele Anklagen und Unbilden hat er kein Wort geantwortet, also daß sich Pilatus sehr verwunderte. Dann es scheint ein Wunder zu seyn, wann einer schweiget vor Gericht, wann es auf Leib und Leben gehet. Das Schäflein schweigt still, wann ihm die Woll abgenommen wird. Christus schweiget, da ihm nicht allein die Kleider, sondern die Ehr, das Fleisch, das Blut, ja das Leben selbst hinweg genommen wird. Ein Lamm würde auch schreyen, wann man ihm lebendig die Haut abziehet. Das unschuldige Lamm, so hinnimmt die Sünd der Welt, thut seinen Mund nicht auf, nur zu zeigen, daß er seine Peinen wahrhafftig leyde, nicht zu klagen, hat er zu seinem Himmlischen Vatter geruffen: Mein GOtt! mein GOtt! wie hast du mich verlassen. Der geplagte Job hat viel mit Gedult gelitten aus Noth: Christus aber Freywillig, und ist geopfert worden, weilen er also gewollt hat. Seinen Leib hat er freywillig geben denen Schlagenden, seinen Bart denen Rupfenden, und hat sein Angesicht nicht abgewendet von denen Verspeyenden. Isaiä 53. Cap. O Christen sehet diesen Spiegel der Gedult, und schämet euch wegen eurer Ungedult auch in denen gerinsten vorfallenden Beschwernussen.

458. Was ist die Andacht?

Sie ist eine Tugend, Krafft welcher man alles gern thut, was zum Dienst GOttes gehöret.

*Wie

*Wie Paulus in der 2. Epistel zu den Corinth. am 5. c. 14. 20. v.

Sitten-Lehr.

Ermahnet sich von denen Haupt-Sünden zu hüten, diese Tugend eiffriger zu üben. Du O Mensch GOttes, fliehe solche; und jage nach der Gerechtigkeit. 1. Timoth. am 6. c. 11. v.

Vier und dreyßigste Christliche Lehr.

1. Von denen Sünden in den H. Geist: 2. Von denen Sünden, die in den Himmel schreyen: und 3. Von fremden Sünden.

I. 459. Welches seynd die Sünden in den Heiligen Geist?

Welche mit vorsetzlicher Boßheit, der Gnad des Heil. Geists, schnurstracks wiederstreben.*

460. Wie viel seynd solche Sünden?

Sechs: Vermessentlich auf GOttes Barmherzigkeit sündigen. 2. An GOttes Gnad verzweiflen. 3. Der erkannten Wahrheit wiederstreben. 4. Seinem Bruder um der Göttlichen Gnad/willen mißgünstig und neidig seyn. 5. Ein verstocktes Herz haben, und wissentlich in einem Laster verharren. 6. Ohne Vorsatz sich zu bessern, kein End machen, zu sündigen.

Exempel. I. Amon. 4. Buch der Kön. 21. c. 19. 20. v.

Manasses regierte fünf und fünfzig Jahr zu Jerusalem, und thate viel böses dem HErrn. Als er aber wegen seinen Lasteren gefangen nach Babylon geführt und beängstiget ware, bate er den HErrn seinen GOtt, und thate ernstlich Buß vor dem GOtt seiner Vätter, und hat Barmherzigkeit und Verzeyhung seiner Sünden erhalten. Manasses entschlief mit seinen Vättern. Und Amon sein Sohn regierte an seiner Statt; und da er im zwey und zwanzigsten Jahr seines Alters anfing zu regieren, thate er Böses vor dem Angesicht des HErrn, wie Manasses sein Vatter gethan hatte, und er wandelt in seinen Weegen, darinn sein Vatter gewandelt hat; versprache sich etwann auch, Barmherzigkeit zu erlangen, wie sein Vatter. Hat aber von GOtt die Gnad nicht gehabt, auch mit seinem büssenden Vatter Buß zu thun, dann er regierte nur zwey Jahr, und seine Knecht stelleten ihm nach und erschlugen ihn in seinem Hauß, in seinem elenden Sünden-Stand. Siehe an dem büssenden Vatter wird Barmherzigkeit, an dem gottlosen Sohn wird die Gerechtigkeit gezeigt. Förchte dich, vermessentlich auf GOttes Barmherzigkeit zu sündigen, dann einem thut sie Gnad, wann sie verschont, dem anderen aber kein Unbild, wann sie ihn von der Göttlichen Gerechtigkeit wegen der Boßheit anderen zum Beyspiel strafen lasset.

II. Judas Matth. 27. c. 45. v. III. Die Juden. Geschicht. der Apost. am 7. c. 51. v.

Als der Heil. Stephanus vor dem Rath von falschen Zeugen als ein Lästerer des Gesatzes angeklagt wurde, verantwortete er sich, verthädigte die Lehr Christi, und erzehlet kürzlich die Geschichten der Patriarchen. Darauf sprach er: ihr hartnäckige und unbeschnittene an Herzen und Ohren, ihr widerstrebet allzeit dem heiligen Geist, wie eure Vätter, also auch ihr. Da bissen die Juden die Zähn übereinander, stiessen Stephanum zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Der H. Geist, welcher in Stephano redete, hatte denen Juden die Wahrheit des Christlichen Glaubens vorgestellet, sie widerstrebten aber der Wahrheit, und waren hartnäckig im Verstand und Willen. Diesen seynd gleich die Juden bis auf heutigen Tag, und auch diejenige, welche die Wahrheit des allein seeligmachenden Catholischen Glaubens nicht erkennen wollen, da er ihnen doch wahrscheinlicher als alle andere Glauben vorgestellet wird.

IV. Cain 1. Buch Moys. 4. c. 13. v. V. Pharao im 2. Buch Moys. am 7. c. 13. v. VI Herodes Matth. am 14. c. 13. v. ꝛc. Diese Sünden werden in dieser, und jener Welt gar nicht, oder schwerlich verziehen werden; Matth. am 12. c. 32. v.

Der König Herodes Antipas hörte Johannem dem Tauffer gern in seinen Predigen, und thate

viel

viel nachdem er ihn gehört hatte; jedoch obwohlen er von ihm gehört hatte: es ist dir nicht erlaubt, das Weib deines Bruders zur Ehe zu haben: fuhre er fort in dieser Sünd, ohne Fürsatz sich zu besseren. Ja er liesse Johannem in die Gefängnuß legen wegen der Herodias dem Weib seines Bruders, er förchtete sich aber ihn zu tödten vor dem Volk: dann sie hielten ihn vor einen Propheten. Da aber an dem Geburts-Tag Herodis die Tochter der Herodias mitten im Gemach tanzte, gefiel es dem Herodi sehr wohl, und verhieß ihr mit einem Eyd alles zu geben, was sie von ihm begehren würde. Sie sprach aber, von der Mutter also unterrichtet: gieb mir allhier in einer Schüssel das Haupt Johannis des Tauffers. Und der König war traurig: jedoch um des Eyds und deren willen, die mit zu Tisch sassen, befahl er es zu geben. Und er schickte hin und enthauptete Johannem im Kerker in seiner Sünd verharrend. Was hilfft es, Predig gern anhören, und nicht darnach thun, und in Sünd und Laster ohne Vorsatz sich zu besseren verharren; ja was hilfft sogar das Beichten ohne Fürsatz sich zu besseren? Das ist die sechste Sünd in den Heil. Geist, welche, wie die andere gar nicht oder schwerlich verziehen werden; nicht als wollte GOtt einem Büssenden solche Sünd nicht verzeihen, sondern, weilen der Mensch schwerlich aus eigener Boßheit von solchen Sünden pflegt abzustehen.

461. Warum werden solche Sünden so schwerlich verziehen?

Weil der Mensch aus eigener Boßheit sehr schwerlich davon abstehet.*

II. 462. Was seynd die Sünden, die in den Himmel schreyen?

Die wegen offenbarer Boßheit, um Rach zu GOtt schreyen.*

463. Wie viel seynd solche Sünden?

Vier: 1. Vorsetzlicher Todschlag. 2. Die Sodomitische Sünd. 3. Unterdruckung der Armen, Wittwen und Waisen. 4. Wann man den verdienten Liedlohn den Arbeitern und Taglöhnern aufhalt, und entziehet. *Solche Laster werden auch offt von GOtt in diesem Leben erschröcklich gestrafft.

Exempel: I. Joab im 2. Buch der Königen am 3. c. 27. v. am 20. c. 10. v. im 3. Buch 2. c. 5. und 31. v.

Joab der Feld-Obrister des Königs Davids hat einen dreyfachen freywilligen Todschlag begangen: erstlich an dem Abner dem Feld-Obristen des Königs Isboseth, der ein Sohn ware des Königs Sauls. Und weilen zwischen dem Saul und dem David Krieg ware, und Abner in diesem Krieg den Asael Joabs Bruder getödtet hatte, ware Joab dem Abner feind, und als er erfahren hat, daß Abner sich auf die Seiten des Davids gelenket habe, schickte Joab dem von dem David friedlich abgereißten Abner nach,

und

und liesse ihn zuruck ruffen; und als Abner wiederum zuruck kommen gegen Hebron, führte ihn Joab allein mitten unter das Thor, daß er betrüglich mit ihm redete, und erstach ihn daselbst zu Rach des Bluts seines Bruders Asael; das ware der erste Todschlag des Joabs. Den zweyten Todschlag hat Joab begangen wider den ausdrücklichen Befehl des Königs Davids an dem Absolon, welchen er an dem Eichbaum mit denen Haaren hangend mit drey Lanzen durchstochen. Weilen nun derentwegen David anstatt des Joabs den Amasa, der des Absolons Feld-Obrister gewesen, zu seinem Feld-Obristen machte, verdrosse dieses den Joab dergestalt, daß er, als ihm Amasa begegnete, zu ihm sprach: sey gegrüsset mein Bruder! und fassete mit der rechten Hand das Kinn Amasä, als wann er ihn küssen wollte, und stach ihn mit dem Schwerd in die Seiten hinein, daß er sein Ingeweyd auf die Erden schüttete. Der sterbende David hat seinem Sohn Salomon anbefohlen, diese Todschläge des Joabs abzustraffen. Und Salomon liesse den Joab, der sich auf die Seiten des Adoniä gegen den Salomon gelenket, auch in dem Tabernacul des HErrn an dem Horn des Altars tödten, das unschuldige Blut deren von dem Joab begangenen Todschläg zu rächen. **Wer Blut vergossen, muß wiederum Blut vergiessen.**

II. Die Sodomiter im 1. Buch Moysis am 18. c. 20. v. und 19. c. 24. v. III. Jetzabel unterdruckt den Naboth im 3. Buch der Königen am 21. c. 10. v. von Hunden gefressen am 23. v. und im 4. Buch der Königen am 9. c. 33. 36. v.

Naboth wurde von dem König Achab angesprochen um seinen Weinberg entweder für Geld, oder einen anderen Weinberg. Naboth wollte seine vätterliche Erbschafft nicht hingeben. Achab legte sich deßwegen voller Unmuth auf das Beth, und wollte nicht essen. Jetzabel sein Weib heisset ihn gutes Muths seyn, und zu essen, versprechend, den Weinberg Naboths zu schaffen. Sie bestellet falsche Zeugen gegen ihn, diese lasset sie sagen, Naboth hätte GOtt und den König gelästert, da wurde er gesteiniget. Und als Achab hinunter gangen war, den Weinberg Naboths in Besitz zu nehmen: da kam Elias ihm entgegen, und sagte aus Befehl GOttes: An dem Ort, da die Hund des Naboths Blut geleckt, sollen sie auch dein Blut lecken. So hat der HErr auch von Jetzabel geredet; und als darauf Achab zu Feld zoge, wurde er von einem Syrier durch einen Pfeil geschossen, und der König starb. Als man aber seinen Wagen wusche, leckten dabey die Hund sein Blut, welches aus denen Wunden in den Wagen geflossen. Jehu wurde darauf König in Israel, dieser befahle die Jetzabel vom Fenster des Pallasts hinab zu stürzen, und die Wand ward mit Blut besprengt.

Die

Die Pferd vertratten die Jetzabel, die Hund haben sie gefressen. So drucket der gerechte GOtt wiederum diejenige, welche die Arme unterdrucken.

IV. Laban im 1. Buch Moys. am 31. c. 7. v. 2c. Tobias an seinem 4. c. 15. v.

Jacob hatte dem Laban zwanzig Jahr gedienet, vierzehen Jahr um seine Töchter, und die übrige Zeit um den Lohn. Da berieffe Jacob seine Liam und Rachel seine Weiber auf das Feld, da er die Heerd weydete, und sprach: Ich sehe, daß eures Vatters Angesicht gegen mir nicht ist, wie gestern und vorgestern, nun wisset ihr selbst, daß ich aus allen meinen Kräfften eurem Vatter gedienet habe, aber euer Vatter hat mich betrogen, und nun zehenmahl meinen Lohn verändert. Derowegen machte sich Jacob auf, setzte seine Kinder und Weiber auf die Camel, und zohe davon mit allem seinem Gut, was er in Mesopotamia gewonnen hatte, und reisete zu seinem Vatter Isaac in das Land Chanaan.

III. 464. Was seynd die fremde Sünden?

Die zwar von andern begangen, uns aber, als Helffern, zugerechnet werden.*

465. Wie viel seynd fremde Sünden?

Neun: * 1. Zur Sünd rathen. 2. Einem anderen heissen sündigen. 3. In anderer Sünd verwilligen. 4. Andere zur Sünd anreitzen. 5. Anderer Sünd loben. 6. Darzu stillschweigen.

gen. 7. Dieselbe übersehen. 8. Des fremden Guts sich theilhafftig machen. 9. Anderer Sünd verthätigen.

Sitten-Lehr.

Mahnet 1. sich zu erforschen, ob etwann eine fremde Sünd uns anhange. 2. Alle benannte zu hüten. Wehe euch, die ihr das Böse gut, und das Gute bös heisset. Isa. am 5. c. 20. v.

Fünf und dreyßigste Christliche Lehr.

1. Von denen guten Werken insgemein. 2. Von deren Nothwendigkeit; 3. Und Verdienst.

I. 466. Kan ein Mensch gute Werk thun?

Ja; mit der Gnad GOttes. *Exempel: Sie hat ein gut Werk an mir gethan, sagt Christus von Magdalena bey Marco am 14. c. 6. v.

Als Magdalena in dem Haus des Pharisäers Simonis die mit köstlicher Salben und unverfälschten Narden angefüllte Alabaster-Büchs zerbrach, und die Salb auf das Haupt Christi gosse, verdroß es etliche heimlich, und sprachen: wozu dienet der Verlust dieser Salben? dann man hätte die Salben mehr dann um dreyhundert Pfenning verkauffen, und dieselbige denen Armen geben können, und sie waren zornig über sie. JEsus aber sprach: lasset sie mit frieden: sie hat ein gutes Werk an mir gethan,

wo man dieses Evangelium predigen wird in der ganzen Welt, da wird auch dieses, was sie gethan hat, zu ihrer Gedächtnuß erzehlt werden. Da nun die ewige Wahrheit selbst sagt, Magdalena habe ein gutes Werk gethan, welches überall soll geprediget werden, so kan dann der Mensch gute Werk mit der Gnad GOttes thun, und ist nicht in allen Werken, die der Mensch thut, eine Sünd.

467. **Was gehöret dann zu einem übernatürlichen guten Werk?**

Die Gnad GOttes, und gute Meynung. * Ein guter Mensch bringt Gutes herfür aus dem guten Schatz seines Herzen. Luc. am 6. c. 45. v.

468. **Wie vielerley ist die Gnad GOttes?**

Zweyerley: die würkliche Gnad, und die heiligmachende Gnad. * Diese macht uns zu Kinder GOttes; jene weckt uns auf, und hilft zum Gutem. Wer in mir bleibt, und ich in ihm, der bringt viel Frucht. Bey Joh. am 14. c. 5. v.

II. 469. **Seynd die gute Werk nothwendig zur Seeligkeit?**

Ja. * Gedult ist euch vonnöthen, auf daß ihr den Willen GOttes thut und erlanget die Verheissung. Zu den Hebr. am 10. c. 36. v. I. Exempel von Johanne dem Tauffer Matth. am 3. c. 10. v. Ein jeglicher

Baum.

Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird ausgehauen, und in das Feuer geworffen. II. Parabel vom unfruchtbaren Feigen-Baum. Luc. 14. c. 7. 8. v.

Der H. Johannes der Tauffer predigte in der Wüsten des Jüdischen Lands mit seinem strengen Leben und Worten die Buß und sprach: thut Buß, thut würdige Früchten der Buß, und saget nicht bey euch selbsten: wir haben Abraham zum Vatter, dann ich sage euch: die Axt ist schon an die Wurzel der Bäumen gesetzt: Ein jeglicher Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen, und in das Feuer geworffen werden; wie dann ein jeglicher Baum gute Frucht bringen muß, also soll ein jeder Mensch bringen Früchten der guten Werken. So lehrt auch Christus selbst durch die Gleichnuß eines unfruchtbaren Feigen-Baums. Er sprach: es hatte einer einen Feigen-Baum, der in seinem Weinberg gepflanzet war, und er kam und suchte Frucht auf demselben, und fand sie nicht. Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe! es seynd nun drey Jahr, daß ich komme, und suche Frucht auf diesem Feigen-Baum, und finde sie nicht; Darum haue ihn ab, warum nimmt er die Erden ein? Er aber antwortete und sprach zu ihm: HErr laß ihn noch dieß Jahr stehen, bis daß ich um ihn herumgrabe, und Mist daran lege: wann er alsdann wird Frucht tragen, so ist es gut; wo aber nicht, so haue ihn ins künfftig ab.

Woraus wir sehen die Nothwendigkeit der guten Werk. Wir seynd Bäum von GOtt gepflanzet in dem Weinberg seiner Kirch. Es ist nicht genug, daß wir keine böse vergiffte Früchten der Sünden tragen; die Blätter der Wort seynd auch nicht genug, noch ist genug, daß wir von Christo abstammen; wir müssen Früchten tragen wie von dem Feigen-Baum gesagt worden; sonst werden wir abgehauen von dem Tod, in dem Gericht verflucht, und in das höllische Feuer geworffen.

III. 470. Seynd die gute Werk auch verdienstlich zum Himmel?

Ja; *ihren Verdienst haben sie von der Gnad und Versprechung GOttes. Freuet euch; euer Belohnung ist groß in dem Himmel. Matth. am 5. c. 12. v. Parabel von denen Taglöhnern. Matth. 10. c. 2. v. 2c.

Nachdem der H. Apostel Paulus auf dieser Welt lang genug gelitten und gestritten, gelossen und gerennt, hat er vermerkt, die Zeit seiner Auflösung sey vorhanden, darum beschwöret er in seinem Send-Schreiben seinen Jünger Timotheum, sein Bischöfliches Amt wohl zu verrichten, und setzt hinzu: übrigens hab ich einen guten Kampf gekämpffet, ich hab meinen Lauf vollendet, ich hab den Glauben erhalten, im übrigen ist mir beygelegt die Cron der Gerechtigkeit, die mir der HErr, der gerechte Richter an jenem Tag geben wird; nicht allein aber mir, son-

sondern auch denenjenigen, die lieben seine Ankunfft. Paulus nennet zwar das ewige Leben ein Gnad, und bekennet, daß wir aus Gnaden seelig worden. Er nennet es aber eine Gnad, weilen dessen Ursprung ein lautere Gnad ist; Dann unsere Werk seynd nicht aus ihnen selbst verdienstlich, sondern Krafft der Gnad GOttes, die uns GOtt umsonst geschenket. Also ware es auch bey Paulo eine unverdiente Gnad, daß ihn GOtt, als er die Kirch verfolgte, erleuchtet und bekehret. Da er aber mit dieser Gnad mitgewürket, und seinem Beruf nachkommen ist, hat er dadurch die Cron der Gerechtigkeit verdient, die ihm der barmherzige GOtt pur aus Barmherzigkeit versprochen, aber aus Gerechtigkeit als ein gerechter Richter aufgesetzt hat. Eben dieser H. Paulus schriebe in seiner ersten Epistel 15. Cap. zu seinen Corinthern: Seyd beständig und allzeit reich im Werk des HErrn, und wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn. Weilen GOtt so gütig und freygebig ist, und uns Leibeigene zu Kindern aufgenommen hat, will er haben, daß unsere Arbeit nicht soll vergeblich seyn, sondern bey GOtt Gnad und die ewige Seeligkeit verdienen könne, und wird deßwegen ein jeglicher seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit, wie St. Paulus spricht: 1. Epistel zu denen Corinth. 3. Cap. und Christus zeigt in der Parabel von jenen Evangelischen Knechten, aus welchen, wer mehr genom-

men, auch grösseren Gewalt erhalten. Luc. 19. Cap. Darum ermuntert Paulus seine Galater 6. Cap. Lasset uns Gutes thun ohne Unterlaß: dann zu seiner Zeit werden wir auch einerndten ohne Aufhören.

471. Es wird aber der Mensch aus Gnaden seelig. Zu den Ephesern am 2. C. wie kan er dann den Himmel verdienen?

Durch eben diese Gnad. * Der Himmel ist 1. ein Gnad: Weilen GOtt aus purer Gnad uns rechtfertiget, und einen Lohn in dem Himmel verspricht für so geringe gute Werk. 2. Er ist zugleich ein Lohn; weilen GOtt denen erwachsenen den Himmel nicht anderst versprochen hat, als wann wir mit der Gnad Christi zum Guten mitwürken. Exempel vom Heil. Paulo, welcher in der 2. Epistel zum Timoth. am 4. c. 7. 8. v. sagt: Ich hab einen guten Kampf gekämpft, ich hab den Lauf vollendet, ich hab den Glauben bewahret: im übrigen ist mir beygelegt die Cron der Gerechtigkeit, die mir der HErr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird.

472. Hat dann GOtt denenjenigen, die mehr gute Werk thun, auch grösseren Lohn im Himmel versprochen?

Ja. * Ein jeglicher wird seinen eigenen Lohn empfangen nach seiner Arbeit. 1. Epist. zu den Corinth. am 3. c. 8. v. Parabel von jenen Evangelischen Knechten, aus welchen,

wer

wer mehr gewonnen, auch grösseren Gewalt erhalten. Bey Luc. am 19. c. 15. 17. v. ꝛc.

Sitten-Lehr.

Lasset uns Gutes thun ohn Unterlaß; dann zu seiner Zeit werden wir auch einerndten ohn Aufhören. Zu den Galatern am 9. c. 9. v.

Sechs und dreyßigste Christliche Lehr.

Von denen guten Werken in besonderheit, das ist: 1. Vom Gebett. 2. Vom Fasten. 3. Vom Allmosen geben.

473. **Wie vielerley seynd die gute Werk?**

Dreyerley: Betten, Fasten, Allmosen geben. *Das Gebett ist gut mit Fasten und Allmosen. Tob. 22. c. 8. v.

I. 474. **Was ist das Gebett?**

Eine Erhöhung des Gemüths zu GOtt, *wordurch wir entweder GOtt loben, oder ihm danken; oder um etwas bitten. * Nemlich um Verzeyhung der Schuld oder Straff, oder um andere Güter Leibs und der Seel. Bettet ohn Unterlaß. 1. Thessalon. am 5. c. 17. v.

475. **Wie muß das Gebett beschaffen seyn.**

Aufmerksam, andächtig, beharrlich. * Parabel von jenem Freund, der Nachts ungestümm etwas begehrte. Luc. am 11. c. 5. v. ꝛc.

Nachdem Christus der HErr seine Jünger gelehrt, was, und wie sie betten sollen, stellet er ihnen auch vor die Beharrlichkeit, sprechend: wer ist unter euch, der einen Freund hat, und er gieng zu ihm in Mitternacht, und sagte: Freund leyhe mir drey Brod, dann mein Freund ist von der Reiß zu mir kommen, und ich hab nichts, daß ich ihm fürsetze. Und der darinnen war, antwortete: thue mir keinen Ueberlast, die Thür ist schon geschlossen, und meine Kinder seynd bey mir in der Kammer, ich kan nicht aufsteben. Wann also jener immer anhalten würde mit dem Anklopfen, so sage ich euch, ob er schon nicht aufstehen wird darum, daß er sein Freund ist, so wird er doch um seiner Ungestümmigkeit aufstehen, und ihm geben. Also sage ich euch, bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopffet an, so wird euch aufgethan werden.

Woraus wir lernen in dem Gebett zu verharren, wann wir etwas erhalten wollen.

476. Wie muß der Betrende beschaffen seyn, daß er recht bette?

GOtt gefällig, demüthig, eingezogen. *GOtt erhöret die Sünder nicht, Joh. am 9. c. 31. v. Es seye dann, daß sie um Verzeyhung ihrer Sünden bitten. Exempel: I. von Antiochio im 2. Buch Machab. 9. c. 13. v. II. von Daniel am 6. c. 10. v. III. von Anna des Samuels Mutter im 1. Buch der Königen am 1. c. 13. v.

Wer recht betten will, der muß GOtt gefällig seyn, entweder schon gerecht, oder ein Büssender, welcher reumüthig um Verzeyhung bittet, dann GOtt erhöret die Sünder nicht, wie er dann auch nicht erhöret hat den Bößwicht Antiochus, da er zu dem HErrn bettete. Der recht Bettende muß beschaffen seyn, wie der Gerechte, und recht bettende Daniel, wie die bettende Anna. Daniel erfuhre, daß von dem König ein Befehl ausgangen, daß jener, welcher innerhalb dreyßig Täg einige Bitt von einigem GOtt, oder Menschen begehren würde, solle in die Löwen-Gruben geworffen werden. Da gienge Daniel in sein Haus, und thate die Fenster seines Gemachs gegen Jerusalem auf, und biegete seine Knie zu drey Zeiten in dem Tag, bettete und preisete seinen GOtt, wie er bis dahin auch pflegte zu thun. So bettete Daniel ausser dem Tempel; in dem Tempel zu Silo bettete die unfruchtbare Anna, das Eheweib des Elcana: sie weinte sehr, und gelobte GOtt ein Gelübd, wann sie sollte einen Sohn bekommen, so wollte sie ihn Lebenslang dem HErrn opfferen. Aber Anna redete in dem Herzen, und ihre Lippen bewegten sich allein, und wurde keine Stimm gehört. Sie schüttete aus ihre Seel vor dem Angesicht des HErrn, wurde von GOtt erhöret, und gebahre den Samuel. Schaue an diese recht Bettende, und folge nach, so wirst du auch erhöret werden.

II. 477. **Was heisset allhier Fasten?**

Eine Züchtigung des Leibs; *Wordurch man sich selbsten abtödtet; GOtt und seiner Seel zu lieb. Tödtet ab die Glieder eueres Leibs. Zu den Colossern am 3. c. 5. v. Exempel vom H. Paulo 1. zu den Corinth. am 9. c. 27. v. **Ich casteye meinen Leib, und bring ihn in Dienstbarkeit, auf daß ich nicht, so ich anderen predige, selbst verworffen werde.**

Es wird zwar sonst durch das Fasten verstanden die Enthaltung von gewissen Speisen, hier aber eine Züchtigung und Abtödtung des Leibs, von dieser sagt St. Paulus denen Colossern: Tödtet ab die Glieder des Leibs. Er stellete ihnen auch vor sein Beyspiel selbst in dieser Sach. Paulus wuste wohl, daß Christus für uns zwar genug gelitten, jedoch, damit er des Leydens Christi theilhafftig würde, schreibt er: Ich erfülle dasjenige, was noch manglet an dem Leyden Christi, in meinem Fleisch für sein Leib, welcher ist die Kirch. Dem Leyden Christi manglet nichts, als unser Mitleyden und Casteyung. Darinn stellet sich wiederum Paulus seinen Corinthern zu einem Beyspiel vor, sprechend: Ich casteye meinen Leib, und bring ihn in die Dienstbarkeit, auf daß ich nicht, so ich anderen predige, selbst verworffen werde. Welchen Text Luther gegen den Griechischen übel also setzet: Ich betäube meinen Leib, und zähme ihn. Es heißt: Ich casteye ihn.

Von

Von welcher Casteyung des Leibs die fleischliche Menschen nichts hören wollen.

478. Es hat ja Christus schon genug für uns gelitten, warum sollen wir dann noch leyden oder fasten?

Damit wir des Leydens Christi theilhafftig werden. *Ich erfülle dasjenige, was noch manglet an dem Leyden Christi in meinem Fleisch, für sein Leib, welcher ist die Kirch. Zu den Colossern am 1. c. 24. v.

III. 479. Was ist Allmosen oder Barmherzigkeit?

Es ist eine Gutthat, *wodurch wir der Noth unsers Nächstens aus Mitleyden zu Hülff kommen. *Thut Gutes an jedermann, allermeist aber an den Glaubens-Genossen. den Galatern am 6. c. 10. v.

480. Wie vielerley seynd die Werk der Barmherzigkeit?

Zweyerley: Leibliche und geistliche Werk der Barmherzigkeit. *Da man entweder den leiblichen oder geistlichen Elend des Nächsten zu helffen sucht.

481. Wie viel seynd leibliche Werk der Barmherzigkeit?

Sieben, 1. Die Hungerige speisen. 2. Die Durstige tränken. 3. Die Nackende bekleiden. 4. Die Gefangene erledigen. 5. Die Kranke besuchen. 6. Die Fremde beherbergen. 7. Die Todte begraben. Von diesen sagt Christus: Seelig seynd die Barmherzige, dann sie wer-

werden Barmherzigkeit erlangen. Matth. am 5. c. 7. v. Den Lohn wird Christus geben. Matth. am 25. c. 34. v. Kommt her ihr gebenedeyte meines Vatters, besitzet das Reich; dann ich bin hungerig gewesen, ihr habt mich gespeiset ꝛc. Exempel vom älteren Tobia am 1. c. 20. v. Item 12. c. 12. v.

Der ältere Tobias gienge durch alle seines Geschlechts, die mit ihm gefänglich nach Ninive geführt worden, und theilte einem jeglichen von seinen Gütern etwas, so viel er vermöchte, erstlich, er speisete die Hungerige. Zweytens, tränkte die Durstige. Drittens, kleidete die Nackende. Viertens, tröstete die Gefangene. Fünftens, besuchte die Kranke. Sechstens, nahme auf die Fremde. Siebendens, er begrube sorgfältig die Todte und Erschlagene. Von diesem letzten Werk sprach der Engel Raphael, als er mit dem jungen Tobia wiederum aus der Fremde zuruck kommen, zu dem alten Tobia: Als du bateſt mit Thränen, und die Todte begrubeſt des Nachts, und verbargeſt die Todten des Tags in deinem Haus, da brachte ich dein Gebett für den HErrn.

Siehe wie diese Werk der Barmherzigkeit dem HErrn gefallen, und wie sie am jüngsten Tag öffentlich von Christo werden gelobt, und belohnt werden, da er zu jenen, die sie ausgeübt, sprechen wird: Kommt her ihr Gebenedeyte meines Vatters, ꝛc. ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mir zu essen geben, ꝛc.

482. Wie viel seynd Geistliche Werk der Barmherzigkeit?

Sieben: 1. Die Sünder straffen. 2. Die Unwissende lehren. 3. Den Zweiffelhafftigen recht rathen. 4. Für die Lebendige und Todten GOtt bitten. 5. Die Betrübte trösten. 6. Das Unrecht gedultig leyden. 7. Denen die uns beleydigen, gern verzeyhen. *

Exempel von JEsu Christo, und denen Apostelen.

Unser gütigste Heyland durchgienge alles mit Guts thun, vor allem übte er die geistliche Werk der Barmherzigkeit. Erstlich bestraffte er die Sünder, die verstockte Pharisäer hart, die Bußfertige gelind und sanfftmüthig, nahme sie wiederum zu Gnaden auf. Zweytens, als ein von GOtt versprochener Lehrer lehrte er überall die Unwissende. Drittens, denen Zweiffelhafftigen rathete er, diesem, der fragte, wie er könnte in Himmel kommen, die Haltung der Gebott GOttes, jenem, der wollte vollkommen seyn, alles zu verkauffen und denen Armen zu geben. Viertens, er bittete offt für andere ganze Nächt, für seine Jünger, und alle die an ihn glauben würden, für den verstorbenen Lazarum mit erhobenen Händen in den Himmel, am Creutz mit grossen Geschrey und Thränen. Fünftens, er tröstete die Betrübte, die weinende Wittib zu Naim über ihren zum Grab getragenen Sohn; Das in dem Ehebruch ergriffene,

griffene, und ihm vorgestellte Weib; die bey seinem Grab weinende Magdalena, und unzahlbare andere. Sechstens, seine ungerechteste Verfolgungen in dem Leben, seine schmerzlichste schmählichste Peynen in seinem bitteren Leyden litte er gedultig und im Stillschweigen. Siebendes denen, die ihn beleydiget, hat er gern verziehen, ja vor seine Peyniger am Creutz auch noch bey seinem himmlischen Vatter gebetten. Christo seynd nachgefolgt die Apostel, und haben der ganzen Welt erzeiget die Werk der geistlichen Barmherzigkeit. Lasset uns nach diesen Beyspiel die Barmherzigkeit thun, damit wir Barmherzigkeit an dem Gericht finden.

Sitten-Lehr.

Ermahnet viel Guts zu thun, da wir noch etwas für den Himmel verdienen können. Mit was Maaß wir ausmessen, mit derselben wird uns wieder eingemessen werden. Luc. am 6. c. 38. v.

Sieben und dreyßigste Christliche Lehr.

1. Von denen acht Seeligkeiten; 2. Von den Evangelischen Räthen insgemein. 3. Von denselben in besonderheit.

I. 483. Welches seynd die acht Seeligkeiten?

Es seynd die, so Christus in Anfang seines Evangelischen Gesatzes gelehret, * da er spricht Matth. am 5. Cap. 3. Vers ꝛc.

1. See-

1. Seelig seynd die Armen im Geist, dann ihr ist das Reich der Himmlen. 2. Seelig seynd die Sanftmüthige, dann sie werden das Erdreich besitzen. 3. Seelig seynd die weinen und Leyd tragen, dann sie werden getröstet werden. 4. Seelig seynd die hungerig und durstig seynd nach der Gerechtigkeit, dann sie werden ersättiget werden. 5. Seelig seynd die Barmherzige, dann sie werden Barmherzigkeit erlangen. 6. Seelig seynd die eines reinen Herzens seynd, dann sie werden GOtt anschauen. 7. Seelig seynd die friedsame, dann sie werden Kinder GOttes genennt werden. 8. Seelig seynd, die Verfolgung leyden um der Gerechtigkeit willen, dann ihr ist das Reich der Himmlen.

Exempel: I. Vom H. Paulo, Gesch. der Apost. am 20. c. 33. v. ꝛc.

Arme im Geist seynd jene, welche um Christi Willen alles verlassen, und keine Neigung mehr zu zeitlichen Gütern tragen. So hatte Paulus, wie die andere Apostel alles verlassen, und ist Christo nachgefolgt. Er ware zufrieden mit schlechter Nahrung und Kleidung, und diese hat er sich mit eigener Hand Arbeit angeschafft, und hat nichts Zeitliches begehrt, wie er seinen Ephesiern bey dem letzten Thränenvollen Abschied gesagt: ich hab keines Menschens Silber, Gold, oder Kleid begehrt, wie ihr selbst wisset, dann was mir vonnöthen gewesen ist, und denen, die bey mir seynd, dazu haben

mir

mir diese Händ gedienet. Ich hab euch alles dieses gezeigt, daß man also arbeiten müsse, und gedenken des HErrn Wort: Geben ist viel seliger, als nehmen. Als er dieses geredt, kniete er nieder, und bettet mit ihnen allen; es erhub sich aber ein grosses Weinen unter ihnen, wegen dem schmerzlichen Wort, daß er gesagt hat, sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen, und begleiteten ihn bis an das Schiff.

Ist uns die Armuth Pauli zu hoch, sollen wir wenigstens das Herz nicht auf die Reichthum setzen, wie jener Narr. Luc. 12. Wir sollen vor allem das Reich GOttes suchen, und also durch die zeitliche Güter durchgehen, daß wir die Ewige nicht verlieren.

II. Vom David im 1. Buch der Kön. am 24. c. 5. 7. v. 2c.

Die Sanfftmüthige lassen den Zorn nicht über sich herrschen, thun ihren Feinden nichts Böses, sondern vergelten auch Böses mit Gutem. So ware sanfftmüthig David gegen Saul, von welchem er viel Böses, viele Nachstellung des Lebens auszustehen gehabt, besonders in der Wüsten Engaddi, allwo David von dem Saul mit drey Tausend Mann aufgesucht wurde. Der König Saul kame allein in die Höhl, in deren hindersten Theil David mit seinen Männern verborgen ware. Die Knechte sprachen dem David zu: nun hast du deinen Feind in

Hän-

Händen, daß du ihm thust, wie es dir in deinen Augen gefallt. David schnitte stillschweigend ein Stück von dem Mantel des Sauls, und liesse seinen Männern nicht zu, daß sie wider den Gesalbten des HErrn aufstünden. Und als Saul aus der Höhl gieng, rief David dem Saul auf dem Rucken nach, mein Vatter! siehe doch, und erkenne das Stück von deinem Mantel in meiner Hand. Siehe! daß nichts Böses in meiner Hand ist. Saul weinte, und sprach zu David: Du bist gerechter als ich bin. Dann du hast mir Gutes gethan; ich hab aber dir Böses vergolten.

O Christ! wann du auch mit David zu GOtt sprechen willst: Gedenke O HErr! an alle Sanftmuth deines Dieners; so folge David nach; und der HErr wird deiner Sanftmuth in in Gnaden gedenken.

III. Vom H. Petro Matth. am 26. c. 35. v.

Nachdem Petrus seinen liebsten HErrn in dem Haus des hohen Priesters drey mahl verlaugnet hatte, da krähete der Hahn das zweyte mahl. Da gedachte Petrus an das Wort JEsu und er gieng hinaus, und weinte bitterlich. Das Weinen über seine Sünd hat der büssende Petrus allda angefangen, und hat es die ganze Zeit seines Lebens fortgeführt; sonderlich, wann er wiederum einen Hahnen-Schrey gehört, also daß die bittere Thränen ihm die Wangen,

wie ein Canal durchschnitten, wie St. Clemens von seinem Lehrmeister bezeuget.

Hast du O Mensch gesündiget? weine nur über deine Sünd, höre nicht auf zu weinen, wasche dein Beth wie David mit deinen Buß-Thränen, so wird der Barmherzige GOtt dir diese Buß- und Liebs-Thränen abwischen, und dich trösten.

IV. Von Magdalena Luc. am 10. c. 39. v.

Da JEsus in den Flecken Bethania mit seinen Jüngern gienge, nahme ihn auf in ihr Haus ein Weib, mit Nahmen Martha, sie hatte eine Schwester mit Namen Maria. Die setzte sich zu denen Füssen des HErrn, und hörte sein Wort. Martha aber bemühete sich emsig mit vielfältigen Dienst, und sprach zu dem HErrn: Fragst du nicht darnach, daß meine Schwester mich allein dienen last, darum sage ihr, daß sie mir helffe. Der HErr antwortete: Martha, Martha, du bist sorgfältig, und bekümmerst dich mit vielen Dingen. Aber eins ist vonnöthen, Maria hat den besten Theil erwählet, der von ihr nicht wird genommen worden. Christus wollt sagen: du bist sorgfältig vor meine Speiß und Trank, welches schon gut ist, aber deine Schwester hat den besten Theil, den Hunger und Durst nach dem Wort GOttes, nach der Gerechtigkeit, nach der Vollkommenheit, welches ihr dienen wird zur Seeligkeit.

Also sollten auch wir die zeitliche Sorgen vor Essen und Trinken mäßigen, und eine eyffrige Begierd zu dem Wort GOttes, und GOttes-Dienst haben, wie ein Hungeriger zur Speiß, ein Durstiger zum Trank, so waren wir jetzt seelig in der Hoffnung; und würden zu seiner Zeit in der That ersättiget werden.

V. Von der Tabitha Gesch. der Apost. am 9. c. 36. v. 2c.

Es ware zu Joppen eine Jüngerin mit Nahmen Tabitha, oder Dorcas; diese war voll guter Werk und Allmosen, die sie thate. Sie ward krank und starb, und sie wuschen dieselbe, und legten sie oben auf den Saal. Und da die Jünger hörten, daß Petrus zu Lydda nah bey Joppe wäre, sandten sie zwey Männer zu ihm, und baten ihn: saume dich nicht zu uns zu kommen. Petrus zoge mit ihnen: da er nun ankommen ware: führeten sie ihn auf den Saal; und alle Wittwen stunden um ihn herum, und weineten, und zeigten ihm die Röck und Kleider, die ihnen Dorcas gemacht hatte. Petrus kniete nieder, und bettete, darnach wandte er sich zu dem Leichnam, und sprach: Tabitha stehe auf; sie aber that ihre Augen auf: und da sie Petrum sahe, setzte sie sich aufrecht. Petrus richtete sie völlig auf, und stellte sie lebendig vor, und viele glaubten an den HErrn. Welches Exempel in uns nicht allein den Glauben, sondern auch die Barmherzigkeit gegen die Arme stärken sollte.

VI. Von jenen in der heimlichen Offenb. am 14. c. 4. v.

Der H. Johannes sahe das Lamm stehen auf dem Berg Sion, und mit ihm hundert und vier und vierzig Tausend, die hatten seinen und seines Vaters Nahmen an ihren Stirnen geschrieben, und hörte eine Stimm gleichwie der Harpfen-Schläger, die auf ihren Harpfen schlugen. Und sie sungen ein neues Lied vor dem Stuhl, und vor denen vier Thieren und Aeltesten, und niemand konte dasselbige Lied singen, ohne allein die hundert und vier und vierzig Tausend, welche erkaufft seynd von der Erden. Dieses seynd diejenige, die mit Weibern nicht seynd befleckt worden, dann sie seynd Jungfrauen. Dieselbige folgen dem Lamm, wo es hingehet; in ihrem Mund ist kein Lug gefunden worden, dann sie seynd unsträflich vor dem Thron GOttes.

Solche Seeligkeit haben zu hoffen die reine keusche Jungfrauen, wie auch jene, welche ihr Gewissen mit keiner schweren, noch geringen Sünd verunreinen wollen, und so es etwann geschehen, alsbald das Gewissen durch die Buß wiederum zu reinigen suchen.

VII. Vom Abraham im 1. Buch Moys. am 13. c. 3. v. VIII. Von denen Aposteln Gesch. der Apost. am 5. c. 14. v.

Abraham zoge herauf aus Aegypten, und sein Weib, und alles, was er hatte, und Lot mit ihm

ihm in die Gegend gegen Mittag; und das Land konnte es nicht ertragen, daß sie bey einander wohnten. Dann ihr Haab und Gut war groß, daher Zank entstunde zwischen denen Hirten der Heerd Abrahams, und des Lots. Derowegen sprach Abraham zu Lot: Lieber! laß kein Zank seyn zwischen dir und mir, und zwischen deinen Hirten und meinen Hirten. Dann wir seynd Brüder: ich bitte dich, scheide dich von mir: wirst du zur Linken deinen Weeg nehmen, so will ich die Rechte halten: wirst du aber die Gegend zur Linken erwählen, so will ich zur Rechten hinaus ziehen. Lot erwählte die Gegend am Jordan, seynd also die Brüder voneinander in Frieden geschieden.

So machen es die Friedsame, die einander um des Friedens halber nachgeben. O wie viel Zank, Streit, Proceß könnten durch Frieden beygelegt werden!

II. 484. Was ist ein Evangelischer Rath?

Welchen Christus nicht gebotten, doch als nützlich gerathen hat. * Von denen Jungfrauen hab ich kein Gebott des HErrn, doch gebe ich einen Rath. 1. Corinth. am 7.

III. 485. Wie viel seynd Evangelische Räth?

Fürnehmlich drey. * 1. Freywillige Armuth; 2. Stäte Keuschheit; 3. Vollkommener Gehorsam unter einen Geistlichen Obersten. *

486. Was sagt Christus davon?

1. Wilst du vollkommen seyn, so verkauf alles, was du hast, und giebs den Armen, und folge mir nach; so wirst du einen Schatz im Himmel haben. Matth. am 9. c. 21. v. II. Von der stäten Keuschheit sagt Christus, wer es fassen mag, der fasse es am 12. v. III. So mir jemand nachfolgen will, der verlaugne sich selbsten, und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir nach. Matth. am 16. c. 24. v. Der Lohn ist Matth. am 19. c. 29. v. Er wirds hundertfältig wieder bekommen, und das ewige Leben erben.

Sitten-Lehr.

Ermahnet fromme Seelen zu höherer Vollkommenheit: Ifferet nach den besten Gaben, ich zeige euch noch ein höheren Weeg an. 1. Corinth. am 12. c. letzten v.

Acht und dreyßigste Christliche Lehr.

Von den 4. letzten Dingen des Menschen.

487. Welches seynd die vier letzte Ding des Menschens?

Diese vier: 1. Der Tod. 2. Das letzte Gericht. 3. Die Höll. 4. Das Himmelreich.

I. 488. Was ist der Tod?

Eine Absönderung der Seel vom Leib, *und allen zeitlichen Freunden und Gütern. Exempel

von

von Agag im 1. Buch der Kön. am 15. c. 32. v. So scheidet der bittere Tod.

Der König Saul hatte wieder GOttes Befehl dem Amaleciter-König Agag verschont, und ihn nicht getödtet; deßwegen bestraffte ihn Samuel sehr, und sprach: führet her zu mir Agag den König Amalec: da ward Agag zu ihm gebracht, der überaus fett war, und zitterte. Und Agag sprach: scheidet dann also der bittere Tod? und Samuel hiebe ihn in Stücken vor dem HErrn.

So bitter ist es denen eitlen, geitzigen, wollüstigen Welt-Menschen, wann ihre Seel vom Leib, von allem Zeitlichen, Freunden und Gütern durch den Tod soll abgesondert und abgerissen werden. Seelig in dem HErrn sterben jene, welche der Welt zuvor abgestorben seynd. Eine zeitige Frucht fallt ab von sich selbst, die unzeitige muß mit Gewalt abgerissen werden. Die Zeitige zum Himmel sterben gern, mit Freuden; die zuviel an das Zeitliche angewachsen seynd, voller Bitterkeit.

489. **Müssen dann alle Menschen sterben?**

Ja: keiner ausgenommen. * Es ist gesetzt dem Menschen einmahl zu sterben. Zu den Hebr. am 9. c. 27. v. Exempel von jenem Reichen, Luc. am 12. c. 19. 20. v.

Wiewohl der Aposiel so klar sagt: es ist gesetzt dem Menschen einmahl zu sterben. Hebr. 9. c.

zugleich auch die tägliche Erfahrnuß uns genug überweiset, so wollen doch einige an den gewissen Tod nicht gedenken. Ein solcher ware jener Reiche Luc. 12. Cap. Die Aecker dieses Reichen trugen ihm reichliche Frucht. Da gedachte er bey sich selbst, und sprach: was soll ich thun, dann ich hab kein Ort, da ich meine Früchten hinsammle; und er sprach: dieß will ich thun: meine Scheuren will ich abbrechen, und grösser machen, und will dahin versammlen alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter: und will alsdann zu meiner Seel sagen: meine Seel! du hast einen grossen Vorrath von Gütern auf viele Jahr: hab nun Ruh, isse und trink, und leb wohl. Aber GOtt sprach zu ihm: du Narr! diese Nacht werden sie deine Seel von dir forderen: und was du bereitet hast, wessen wird es seyn? nach dieser Parabel ermahnt Christus die Seinige zu einer sorgfältigen Wachtsamkeit, allzeit umgürtet zu seyn, brennende Lichter in denen Händen zu haben, und wie wachende Knecht auf den HErrn zu warten, der in der Krankheit anklopfft, zu Zeiten aber auch unangeklopfft durch gähen Tod kommt; Wachet und macht nur, daß er nicht auch euch unvorgesehen seye.

II. 490. Wo kommt die Seel gleich nach dem Tod hin?

In das Gericht. * Nach dem Tod ist das Gericht. Zu den Hebr. am 9. c. 27. v.

Ueber

Ueber den Menschen wird gehalten werden ein doppeltes Gericht. Das besondere gleich nach dem Tod, wovon Heb. 9. steht: Nach dem Tod ist das Gericht. Dieses besondere Gericht wird im offentlichen letzten Gericht am End der Welt nach allgemeiner Auferstehung wiederum vorgebracht, bekräfftiget, und an Leib und Seel endlich vollbracht werden. Darinn müssen die Menschen Rechenschafft geben von ihrem Thun und Lassen, sogar von einem jeden unnützen Wort, wie Christus sagt Matth. 12. Cap. und wird ein jeder nach seinen Verdiensten belohnt oder gestrafft werden, wie es Christus erkläret Matth. 25. durch die Gleichnuß der Jungfrauen; bey der Ankunfft des Bräutigams wurden zur Hochzeit eingelassen die fünf weiße Jungfrauen, welche bereitet, und mit dem Oel für ihre Amplen versehen waren. Denen fünf thorechten, welche zu spat kommen, ware die Thür verschlossen, und musten bey ihrem Anklopffen hören: ich kenne euch nicht. Darauf giebt Christus diese Ermahnung: darum wachet, dann ihr wisset weder den Tag noch Stund. Hernach bestättiget er diese wichtige Wahrheit vom Gericht durch die Gleichnuß des HErrn, der seinen Knechten seine Güter Centner-weiß ausgetheilt, und bey seiner Ankunfft mit denen Knechten Rechnung gehalten, die getreue Knecht, welche mit ihrem Centner gewonnen, belohnet er; den faulen Knecht aber, der das seinige Talent in die Erd vergraben hat, lasset er

in die äusserste Finsternuß werffen. Darauf setzt er hinzu die Form und Proceß des letzten Gerichts, und Ausspruch der Verdammnuß oder der Seeligkeit, welcher in dem besonderen Gericht nach dem Tod ist gefället worden, am letzten Gericht aber bestättiget wird. O Mensch! richte dich selbst durch wahre Buß, damit du nicht gerichtet werdest zur ewigen Verdammnuß.

491. Was muß sie alldort thun?

Sie muß Rechenschafft geben von ihren Thun und Lassen. Ich sag euch: die Menschen müssen Rechenschafft geben von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben. Matth. am 12. c. 36. v. Parabel von jenen Knechten Matth. am 25. c. 19. 30. v. Am End der Welt nach allgemeiner Auferstehung wird dieses besondere Gericht in offentlichen letzten Gericht wiederum vorgebracht, bekräfftiget, und an Leib und Seel endlich vollbracht werden.

492. Wo kommt die Seel nach dem Gericht hin?

Entweder in Himmel, oder in die Höll, oder ins Feegfeuer.*

III. 493. Welche kommen alsobald in die Höll?

Die in einer Todtsünd sterben. *Diese werden gehen in die ewige Peyn. Matth. am 25. c. letzten v.

494. Was ist die Höll?

Ein Ort in der Erden, wo GOtt die Verdammte ewig abstraffet. *Ein Ort der Peynen.

nen. Luc. am 16. c. 18. v. Exempel von Core ꝛc. 4. Buch Moys. 16. c. 31. 33. v.

495. Was ist in der Höll?

Das gröste Leyd, ohn alle Freud, durch die ganze Ewigkeit. * Exempel vom Reichen, Luc. am 16. c. 24. v. welcher sagte: Ich leyde grosse Peyn in dieser Flamm, Peyn des Verlusts und der Empfindlichkeit.

Nach dem Ausspruch des Gerichts werden jene in die ewige Peyn, welche in einer Todsünd verstorben, gehen, in die Höll, einen Ort der Peynen, wie ihn nennet jener reiche Prasser, der es erfahren. Dieser reiche Mann kleidete sich mit Purpur und kostbarer Leinwand, und hielt alle Tag herrliche Mahlzeit. Es starb aber der Reiche, und ward in die Höll begraben. Als er in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von fern, rief und sprach zu ihm: Vatter Abraham! erbarme dich meiner, dann ich leyde grosse Peyn in dieser Flamm. Und Abraham sprach zu ihm: gedenke Sohn, daß du Gutes empfangen hast in deinem Leben, jetzt wirst du gepeyniget. Der verdammte Prasser bittet Abraham, den Lazarum zu senden zu seinen fünf Brüdern, damit er ihnen bezeigte, daß sie nicht auch kommen in dics Ort der Quaal. Abraham sprach: sie haben Moysen und die Propheten, wann sie diese nicht hören, so werden sie auch nicht glauben, noch Buß thun, wann schon jemand von den Todten würde auferstehen.

Höre

Höre und glaube O sündiger Christ! und thue Buß, damit du nicht büssen müssest in der Höll, wo da ist das gröste Leyd ohn alle Freud, durch die ganze Ewigkeit.

496. Wird in der Höll einer gestrafft wie der andere?

Nein. *Wer gröber und mehr gesündiget, wird auch mehr gestrafft werden. *Wie sie in Lüsten gewesen, so viel schenkt ihr Peyn und Leyd ein. Offenb. am 18. c. 7. v.

497. Was verstehet man durch das Feegfeur?

Einen dritten Ort, wo die abgeleibte fromme Seel noch leyden muß, bis sie völlig gereinigt, in Himmel kommt.*

498. Warum heisset man es das Feegfeur?

Weil der H. Paulus sagt: Er selbst wird seelig werden, doch so, als durchs Feuer.* 1. Corinth. am 3. c. 15. v.

499. Welche kommen in das Feegfeuer?

Welche in der Gnad GOttes sterben, aber noch nicht alles gebüsset haben. *Diese kommen in jenen Kerker, aus welchem sie nicht kommen, bis sie den letzten Heller bezahlet haben. Matth. am 5. c. 26. v.

500. Kan man den armen Seelen mit Gebett helffen?

Ja. *Es ist ein heilig und heylsames Bedenken, daß man für die Todten bittet, damit sie von denen Sünden aufgelöset wer-

werden. Machab. am 12. c. 46. v. Exempel vom Juda dem Machabäer am 24. c. 43. v. ꝛc.

Nachdem die erste Kirch unter dem Pabst Innocentio um das Jahr Christi 402. die Bücher der Machabäer als Göttliche erkläret hatte, haben alle Glaubige solche für Canonisch und Göttlich gehalten; und sollten sie auch dafür halten unsere Glaubens-Gegner, welche für selbige Zeit die wahre Kirch noch als rein bekennen. Wollen sie aber dieselbe Bücher nicht als Canonisch erkennen; so werden sie doch denenselben solchen Glauben nicht absprechen, dergleichen sie anderen glaubwürdigen Geschicht-Schreibern beymessen. Aus diesen Machabäischen Büchern aber ist klar zu ersehen, daß vor Tausend und siebenhundert Jahr für gewiß sey gehalten worden: Es seye ein heiliges und heylsames Bedenken, daß man für die Todte bittet, damit sie von denen Sünden aufgelöset werden, und daß nicht allzeit nach der Nachlassung der Schuld zugleich auch nachgelassen werde alle zeitliche Straf. Wie es zu ersehen ist an dem Adam, Moyse, Aaron, David ꝛc. und daß vor die Verstorbene könne gebettet werden, damit sie von Sünden aufgelöset werden; und das Gebett für die Verstorbene nutzlich seye; und dieses nicht in dem Himmel, noch in der Höll; so muß es dann nutzen an einem dritten Ort (den wir Feegfeuer nennen) weilen die abgeleibte Seelen, welche zwar in der Gnad GOttes verschieden, aber noch nicht alles abgebüsset, wie das Gold im Feuer

völlig

völlig gereiniget, und seelig werden, doch so, als durch das Feuer, 1. Corinth. 3. Cap. solches glaubte auch Judas der Machabäer mit denen Seinigen, darum kam er am Tag nach dem Sabbath, die Leichnam der Erschlagenen hinweg zu nehmen, und zu denen Eltern in ihre Vätterliche Gräber zu legen. Und nachdem eine gemeine Zusammenlag geschehen, schickte er zwölf Tausend Drachmen Silbers gegen Jerusalem, daß man für die Sünd der Todten ein Opfer thun sollte: und hatte also gute und Gottseelige Gedanken von der Auferstehung, so gedachte er auch, daß denenjenigen, welche in der Gottseeligkeit entschlaffen waren, eine sehr grosse Gnad hinterlegt wäre. Ist derowegen ein heilig und heylsamer Gedank für die Todte betten, damit sie von denen Sünden aufgelöst werden.

Christliche Herzen! nach dem Beyspiel dieser rechtglaubigen Juden bettet und opffert vor eure Abgestorbene; zahlet für sie, damit sie nicht in diesem Kerker auf den letzten Heller durch das Leyden zahlen müssen; bettet vor sie, damit sie von denen annoch auszustehenden Sünden-Straffen befreyet werden.

IV. 501. Welche kommen alsobald in den Himmel?

Die in der Gnad GOttes sterben, und nichts mehr abzubüssen haben. * Die Gerechten werden

den gehen in das ewige Leben. Matth. am 25. c. 46. v.

502. Was ist das Himmelreich?

Jener beglückte Ort, wo GOtt seine Freund ewig belohnet. *Kommet ihr Gebenedeyte, und besitzet das Himmelreich. Matth. am 25. c. 34. v. In dieses verlangte aufgenommen zu werden der H. Stephanus Gesch. der Apost. am 1. c. 58. v. Der H. Paulus zu den Philipp. am 1. c. 23. v.

Die Gerechte welche in der Gnad GOttes sterben, und nichts mehr abzubüssen haben, werden gehen in das ewige Leben, in das Himmelreich, jenen beglückten Ort, wo GOtt seine Freund ewig belohnt. Zu dieser Belohnung verlangte der Heil. Stephanus darum, weilen er voll des Heil. Geistes war, schauete er hinauf gegen Himmel, und sahe die Herrlichkeit GOttes, und JEsum stehen zu der Rechten GOttes, und sprach: ich sehe den Himmel offen, und den Sohn des Menschen zur Rechten GOttes stehen; und als sie ihn steinigten, rief er: HErr JEsu nimm auf meinen Geist. Und nachdem er für seine Steiniger gebetten, entschlief er in dem HErrn.

Gleichwie Stephanus begehrte, daß sein Geist in den Himmel aufgenommen würde, also verlangte auch Paulus von denen Banden seines Leibs aufgelößt zu werden, und mit Christo zu seyn in dem Himmel, allwo solche Freuden,

die

die kein Ohr gehört, kein Aug gesehen, und in keines Menschen Herz gestiegen, was GOtt denen, die ihn lieben, bereitet hat.

O mein Christ! seuffze auch nach diesen heiligen Beyspielen nach dem Himmel und dem ewigen Leben, als deinem letzten Ziel und End, wozu du erschaffen und erlöset bist.

503. Was ist in dem Himmel?

Die gröste Freud, ohn alles Leyd, durch die ganze Ewigkeit. * Es hats kein Aug gesehen, kein Ohr gehöret, und ist in keines Menschen Herz gestiegen, was GOtt bereitet hat denen, die ihn lieben. 1. Cor. am 2. c. 9. v. Exempel I. vom Lazaro. Luc. am 16. c. 25. v.

Betrachte zu erst den armen Lazarum! auf der Erden in dem Leyd, darnach in der Freud in alle Ewigkeit. Er ware ein Bettler, und lag vor der Thür des Reichen, und war voller Geschwär; und er begehrte sich zu sättigen mit denen Brosamen, die von des Reichen Tisch fielen, und niemand gab sie ihm: aber die Hund kamen, und lecketen seine Geschwär. Es begab sich aber, daß der Arme starb und ward von denen Englen in Abrahams Schoos getragen. Der Engel Amt ist, die abgeleibte fromme Seelen in den Himmel zu führen. Von denen Englen wird die Seel des Lazari getragen in den Schoos Abrahä, in die ewige Ruh, wo ihm GOtt sagt, wie ehedessen dem Abraham:

ich

ich will dein überaus grosser Lohn seyn. Vor sein zeitliches Leyden geniesset nun Lazarus die gröste Freud ohn alles Leyd durch die ganze Ewigkeit. Leyde, O Christ! alles vor den Himmel, dann unsere augenblickliche und leichte Trübsaal schaffet eine ewige und über alle Maas wichtige Herrlichkeit in uns.

II. Vom bekehrten Mörder. Luc. am 23. c. 43. v.

Indem der rechte Schächer am Creutz (welcher vom H. Cyrillo Dißmas genennet wird) angehöret, wie Christus zu seinem Himmlischen Vatter für seine Creutziger gebetten; wurde er innerlich bewegt zur Reu seiner Sünden, zur Erkanntnuß der Unschuld des gecreutzigten HErrn und Königs, zur Hoffnung dessen Reichs theilhafftig zu werden; darum sprach er zu JEsu: HErr gedenke meiner, wann du kommen wirst in dein Reich: und Jesus sprach zu ihm: Heut wirst du bey mir seyn in dem Paradeiß, das ist, noch nicht im Himmels-Saal, welchen erst Christus in seiner Himmelfahrt aufschliessen würde, sondern in der Seeligmachenden Anschauung GOttes, welche der Bekehrte noch selbigen Tag anfienge mit Christo zu geniesen. Und hat also dieser büssende Sünder am End des Lebens annoch Verzeyhung seiner Sünd, und die Seeligkeit durch die Buß erhalten zum Trost und Warnung des Sünders. Zum Trost, auf daß kein Sünder, wann er nur recht büsset,

verzweifle; dann JEsus, der Magdalenä Sünd vergeben, und den Schächer bracht zum Leben, auch dem Büssenden der Verzeyhung Hoffnung geben. Zur Warnung dienet dieses Beyspiel dem Sünder, daß er seine Buß nicht verschiebe biß an das End des Lebens. Von diesem Schächer allein liest man in der H. Schrifft, daß er am End wahre Buß gethan durch die wunderbarliche Bekehrung, und ausserordentliche Gnad. Sünder! du kanst ohne Vermessenheit solches Miracul dir nicht versprechen; was jenem aus besonderer Gnad widerfahren, daraus kanst du dir kein Recht machen. Spate Buß (heisset es) selten ernstliche Buß. Die mit Fleiß auf die letzte Krankheit verschobene Buß, ist offt kranke, schwache Buß: schwach wegen Schwachheit der Leibs- und Seelen-Kräfften, schwach in der nothwendigen Erforschung der Sünden, schwach in der Reu, schwach in Bekanntnuß der Sünd, schwach in Genugthuung, schwach und übereilet in allen Stücken der wahren Buß. Darum steure dich nicht vermessentlich auf das Exempel des am End noch bekehrten Mörders, büsse, beichte bey Zeit deine Sünd, weilen spate Buß selten ernstliche Buß. O wolte GOtt alle wären weiß, seheten vor die letzte Ding des Menschens und gedächten an selbe in allen ihren Wercken, so würden sie die begangene Sünden ernstlich bereuen, die zukünfftige sorgfältig vermeyden, und nicht mehr sündigen in Ewigkeit.

504. Wird einer in dem Himmel belohnt, wie der andere?

Nein. * Wer mehr gutes gethan hat, wird auch mehr Freud geniessen. Gleichwie ein Stern von dem anderen unterschieden ist in der Klarheit; also ist auch die Aufferstehung der Todten. Paulus in der 1. Epist. zu den Corinth. am 15. c. 41. v. (Sehe die 472. Frag.)

Sitten-Lehr.

Gedenk dann, O Mensch, in allen deinen Wercken deiner letzten Dingen, so wirst du ewiglich nicht sündigen. Eccli am 7. c. 40. v.

Christlicher Tag
Vor die Catholische Jugend.

505. Sobald man aufwacht, sagt man:

Im Nahmen GOttes † Vatters, und des † Sohns, und des Heil. † Geistes, Amen.

Zu dir wach ich O lieber GOtt!
Lehr mich stäts halten dein Gebott:
Daß ich nichts denk, thu, oder sag,
Was dir, O HErr! mißfallen mag.

Bey dem Aufstehen.

Im Nahmen meines gecreutzigten HErrn JEsu Christi stehe ich auf der mit seinem kostbaren Blut mich erlöset hat, derselbe wolle mich

mich vor allem Ubel behüten und bewahren an Leib und Seel, wolle mir auch geben, was mich beförderen, und bestättigen möge in allem Guten zum ewigen Leben, Amen.

Alsdann ziehet man sich züchtig an, als in der Gegenwart GOttes, und sagt:

Ich leg mir HERR die Kleyder an,
Führ mich heut auf der Tugend-Bahn:
Daß ich nach deinen Willen leb,
Und embsig nach dem Himmel streb.

Bey dem Waschen.

Durchs Wasser so geflossen ist,
Aus deiner Seit HErr JEsu Christ!
Wasch ab mein Sünd, verwirff mich nicht
O HErr von deinem Angesicht.

Alsdann bettet man mit gebogenen Knyen, und zusammen gelegten Händen sein Morgen-Gebett andächtig.

†O Himmlischer Vatter, Allmächtiger GOtt, ich sage dir herzlich Lob und Dank, daß du mich in dieser Nacht, und alle vorige Zeit in deinem Schirm erhalten, und gnädiglich bewahret hast: Ich bitte dich durch deine grundlose Barmherzigkeit, verleyhe mir und allen Christen mit dem jetzt angehenden Tag, Mehrung des wahren Glaubens, Besserung des Lebens, Reinigkeit des Gewissens, und Freud deiner Göttlichen Heimsuchung, durch JEsum Christum unsern HErrn, der mit dir und dem Heiligen Geist

seye

sey über alles gelobt und gebenedeyet, und geehrt in Ewigkeit, Amen.

Ich glaub in GOtt Vatter, allmächtigen Schöpfer ꝛc. (pag. 15.) Hernach sagt man: Dieses alles glaube ich, weil es GOtt selbst gesagt hat, der nicht lügen noch fehlen kan.

Vatter unser ꝛc. (pag. 93.) Gegrüsset seyst du Maria ꝛc. (pag. 99.) Dieses alles hoffe ich, weilen es GOtt selbsten versprochen hat, der unendlich getreu, gütig und allmächtig ist.

Die Heilige zehen Gebott GOttes; Das erste Gebott: Ich bin der HErr dein GOtt ꝛc. (pag. 126.) Die fünf Gebott der Christlichen Kirchen: Christus du solst die aufgesetzte Feyertäg halten ꝛc. (pag. 171.) O mein GOtt! ich liebe dich aus ganzem Herzen über alles, weilen du das höchste Gut bist: dir zu Lieb will ich heut halten deine Gebott, und deiner Heiligen Kirchen: gib mir deine Gnad darzu, Amen.

Gute Meynung.

Alles meinen GOtt zu Ehren,
GOttes Lob und Ehr zu mehren
In der Arbeit in der Ruh:*
Meinem GOtt allein will geben
Leib und Seel, mein ganzes Leben:
Gib O JEsu Gnad darzu.
Deinen Seegen uns mittheile,
Uns zu helffen nicht verweile,
O Maria steh uns bey:
Daß uns GOtt barmherzig sey.

Heiliger Schutz-Engel mein,
Laß mich dir befohlen seyn,
Daß mein Herz von Sünden frey,
Allzeit GOtt gefällig sey.

Hernach macht man das Creutz: wünschet seinen Eltern einen guten Morgen, und begehrt von ihnen den Vätterlichen und Mütterlichen Seegen: und, nach genommenen Weyhwasser, gehet man in die Kirch. Auf dem Weeg denkt man, wohin man gehe; was man von GOtt begehren wolle ꝛc. Im Eingang besprengt man sich mit Weyhwasser, und denkt, oder sagt:

O JEsu durch dein Heiligstes Blut, wasche mich von allen Sünden, die ich aus Lieb gegen dich von Herzen bereue. †

Vor dem hohen Altar macht man ein tieffes Reverenz und sagt:

O JEsu! ich bete dich demüthigst an im H. Sacrament des Altars. O JEsu dir leb ich: O JEsu dir sterb ich: O JEsu dein bin ich tod und lebendig. †

In der Kirch schwätze nicht, gaffe und lauffe nicht herum, sitze nicht ohne Noth, schlaffe nicht, bette nicht zu laut ꝛc. Knye aufrecht und andächtig ꝛc.

Meß-Gebetter.

506. Vorbereitungs-Gebett.

Das Allerheiligste Opffer des Leibs und Bluts unsers HErrn JEsu Christi unter den Gestalten des Brods und Weins, gereiche, O himmlischer

lischer Vatter! nach der Meynung unsers Erlösers, und seiner H. Kirchen. 1. Zu deiner ewigen Glory, und zur Bekanntnuß deiner höchsten Majestät und Herrlichkeit über uns, und unserer tieffesten Unterwerffung gegen dich, O allmächtiger HErr. 2. Zur ewigen Gedächtnuß des bitteren Leydens und Sterbens am Creutz, an welchem sich unser HErr JEsus zur Versöhnung für unsere Sünden hat aufgeopffert, und in der Heil. Meß annoch aufopffert. 3. Zur schuldigen Dankbarkeit für alle Göttliche Gnaden und Wohlthaten. 4. Zur genugsamen Austilgung unserer Schulden und verdienten Straffen. 5. Zu Hülff und Trost der Lebendigen und Abgestorbenen: = = = und endlich mir die Gnad eines seeligen Tods zu erhalten, durch eben denselben unseren HErrn JEsum Christum deinen lieben Sohn, welcher mit dir und dem H. Geist lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Gebett bey der Aufopfferung.

Ich danke dir von ganzem Herzen, allerliebreichster JEsu! der du dich zum Versöhn-Opffer für unsere Sünden hast wollen dargeben, und den bitteren Kelch des Leydens von der Hand deines himmlischen Vatters angenommen hast, sprechen: Vatter! nicht mein, sondern dein Will geschehe. In Vereinigung dieses deines vollkommensten Opffers, O gedultigster JEsu! opffere ich mich selbst mit Leib und Seel dir auf, und nehme mir vor, von deiner Göttlichen Hand

alles gedultig anzunehmen, was du über mich nach deinem Göttlichen Willen und Vorsehung verhängen wirst: gib O JEsu Gnad darzu, Amen.

Gebett bey der H. Wandlung, wann man die Heil. Hostia erhebet.

† O JEsu! dich bette ich demüthig an,
JEsu dir leb,
JEsu dir sterb ich;
Dein bin ich todt und lebendig. †

O JEsu! der du am Stammen des H. Creutzes angenagelt, und von der Erden bist erhoben worden: ich bette dich an in der Heil. Hostia, ich lobe und benedeye dich; dann durch dein H. Creutz hast du die Welt erlöset. O mein gecreutzigter Heyland, verleyhe mir die Gnad, daß ich mein Fleisch mit seinen Begierlichkeiten creutzige, und mich allein rühme in deinem Creutz, O mein JEsu! Amen.

Wann man den H. Kelch aufhebt.

† O JEsu dein heiligstes Blut bette ich demüthigst an!
Dein heiliges Blut wasche mich:
In deine Wunden verberge mich:
Dort laß mich ruhen ewiglich. †

O JEsu! der du dein heiliges Blut an dem Creutz vor mich vergossen hast; ich bette demüthig an eben dieses allerheiligste Blut, welches in dem Kelch unter denen Gestalten des

Weins

Weins zugegen ist. O liebreichster Heyland, lasse doch dein kostbares Blut an mir armen Sünder nicht verlohren seyn, Amen.

Gebett vor die geistliche Communion.

O HErr ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund meine Seel.

O JEsu! der du durch den wahren und lebhafften Glauben in unseren Herzen wohnest, ich glaub an dich, absonderlich glaube ich alles, was du von deinem H. Secrament geoffenbahret hast, und durch die Catholische Kirch mir zu glauben fürstellest, weil du es selbst gesagt hast, der du nicht lügen, noch fehlen kanst.

O JEsu! der du das Hochwürdige Sacrament zur Gedächtnuß deines bitteren Leydens und Sterbens, wie auch zum Pfand der zukünfftigen Glory hast eingesetzt: ich hoffe auf dich: Ich hoffe von dir Vergebund meiner Sünden, und die ewige Glückseeligkeit, weilen du mir solches versprochen hast.

O JEsu! der du diejenige liebest, so dich lieben, und zu ihnen zu kommen, und Wohnung bey ihnen zu machen versprochen hast, ich liebe dich O mein GOtt von ganzem Herzen über alles, weil du bist das allerhöchste Gut.

Aus dieser Lieb O JEsu! bereue und verfluche ich alle meine Sünden, wodurch ich dich betrübt, oder gar aus meinem Herzen verstossen hab.

O JEsu! du lebendiges Brod, welches vom Himmel herabgestiegen, nach dir steht all mein Verlangen. Ach würdige dich durch deine Gnad in meine Seel zu kommen: suche sie heim mit deinen göttlichen Gaben, vermehre in mir den Glauben: stärke die Hoffnung; entzünde die Lieb, und lasse mich von dir nimmer scheiden ewiglich, Amen.

Aufopfferung der Heil. Meß.

Nimm auf, GOtt himmlischer Vatter! diß allerwürdigste Opffer, in welchem dein eingebohrner Sohn selbst, als das unbefleckte Lämmlein, dir ist aufgeopffert worden. Was mir an schuldiger Andacht ermanglet, wolle er durch sein bitteres Leyden und unendliche Verdiensten erstatten. Ihm sey für sein heiliges Leyden und Sterben Lob, Ehr und Preiß mit dir und dem Heil. Geist in alle Ewigkeit, Amen.

Zwischen diesen Gebettern kan man den Rosenkranz betten mit denen Geheimnussen aus der am End gesetzten Litaney; oder mit Erweckung deren vornehmsten Tugenden. Nach dem Wort JEsus: sagt man bey den ersten drey kleinen Körner:

1. Der uns den Glauben vermehre.
2. Der uns die Hoffnung stärke.
3. Der uns die Lieb entzünde.

Im I. Gesätz: JEsus; an den ich als an die ewige Wahrheit glaube.

Im II. Auf den ich als auf die unendliche Barmherzigkeit hoffe.

Im

Im III. Den ich als das höchste Gut über alles liebe.

Im IV. Dem zu Lieb ich meinen Nächsten, auch meine Feind liebe.

Im V. Dem zu Lieb ich meine Sünden bereue.

Im VI. Dem zu Lieb ich alle Widerwärtigkeit gedultig leyde.

Wann man aus der Kirchen gehet.

O JEsu in die Wunden dein
Laß mich dir stets befohlen seyn. †

---

507. In der Schul.

Ist man 1. gehorsam, 2. eingezogen, 3. fleißig.

Gebett vor und nach der Schul, wie am Anfang vor und nach der Christlichen Lehr.

Gebett vor dem Tisch.

† Aller Augen warten auf dich HErr, und du giebst ihnen ihre Speiß zu rechter Zeit, du thust deine milde Hand auf, und erfüllest alles, was da lebet mit Seegen.

Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem Heil. Geist.

Als er war im Anfang, jetzt und allweeg, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Kyrie eleyson. Christe eleyson, Kyrie eleyson.

Vatter unser ꝛc. Gegrüsset seyst du Maria ꝛc.

Himmlischer Vatter! benedeye und seegne uns, und alle diese Speiß und Trank, so wir von deiner grossen Güte empfangen werden; gib uns

Gnad

Gnad und Gedeyen darzu, daß wir alles dir zu Lob, und uns zur Wohlfahrt gebrauchen, auch von deiner Lieb nimmer geschieden werden, durch JEsum Christum unseren HErrn, Amen.

Am Tisch soll man seyn gehorsam, züchtig, mäßig.

Gebett nach dem Essen.

† Himmlischer Vatter, wir danken dir, daß du uns Unwürdige gespeiset, und uns deiner Gnaden vätterlich theilhafftig gemacht hast; auch nimmer aufhöreſt, uns deine Wohlthaten gütiglich mitzutheilen. Lob und Ehr sey dir GOtt in dem Himmel; Fried den Menschen auf Erden, Gnad unsern Wohlthätern, die ewige Ruhe allen abgestorbenen Christen, und nach diesem zergänglichen Leben zukomme uns die ewige Freud, Amen.

HErr erbarme dich unser; Christe erbarme dich unser; HErr erbarme dich unser.

Vatter unser ꝛc. Gegrüsset seyst du Maria ꝛc.†

Nach dem Tisch bedanket man sich bey denen lieben Eltern. Und wann von ihnen einige Ergötzung erlaubt wird; soll ein frommes Kind seyn züchtig ohne Müßiggang, lustig ohne Ausgelassenheit, ordentlich ohne Uebermaaß.

Die Nachmittag-Schul gehet, wie die Fruh-Schul Winter und Sommer.

Wann die Uhr schlägt bettet man:

GOtt verleyhe uns eine glückseelige Stund zu leben und zu sterben, durch JEsum Christum, Amen.

Und

Und der abgestorbenen Christglaubigen Seelen ruhen durch die Barmherzigkeit GOttes im Frieden, Amen. Oder: Alles meinen GOtt zu ehren ꝛc.

Frühe, Mittags und Abends bey dreymahligen Glocken-Zeichen bettet man:

Der Engel des HErrn brachte Mariä die Bottschafft, und sie empfieng von dem H. Geist. Gegrüsset seyst du Maria ꝛc.

Siehe eine Dienerin des HErrn; mir geschehe nach deinem Wort. Gegrüsset seyst du Maria ꝛc.

Und das Wort ist Fleisch worden, und hat in uns gewohnet. Gegrüsset seyst du Maria ꝛc. Abends bette noch darzu ein Vatter unser und Englischen Gruß vor die Abgestorbene, und zu End spreche: Der abgestorbenen Christglaubigen Seelen ruhen durch die Barmherzigkeit GOttes im Frieden, Amen.

Bey dem Abend-Essen verhalte dich, wie bey dem Mittag-Essen; gehorsam, züchtig, mäßig.

Abend-Gebett, und 508. Gewissens-Erforschung.

1. O mein GOtt! ich sage dir Dank vor die die Gutthaten, die du mir heut erwiesen hast. Vatter unser ꝛc. Gegrüsset seyst du Maria ꝛc.

JEsu

JEsu Christe für uns am Creutz gestorben: durch die Heilige Wunden. 1. Deiner rechten Hand. 2. Deiner linken Hand; 3. Deines rechten Fuß. 4. Deines linken Fuß. 5. Deiner heiligsten Seiten. HErr erbarme dich unser.

II. O mein GOtt! gebe mir Gnad, meine Sünden zu erkennen, zu bereuen, und zu besseren. Vatter unser ꝛc. Gegrüsset seyst du Maria ꝛc. JEsu Christe ꝛc.

III. Jetzt wollen wir uns besinnen; was wir gesündiget haben, wider GOtt, wider den Nächsten, wider uns selbsten mit Gedanken, Worten, Werken, und Unterlassung vieler guten Werken . . . Vatter unser ꝛc. Gegrüsset seyst du Maria ꝛc. JEsu Christi ꝛc.

IV. Dich liebt, O GOtt mein ganzes Herz, und ist mir das der gröste Schmerz, daß ich erzürnt dich höchstes Gut! wasch ab mein Sünd in deinem Blut. Vatter unser ꝛc. Gegrüsset seyst du Maria ꝛc. JEsu Christe ꝛc.

V. Ich nehme mir vestiglich für mein Leben zu besseren und nimmer zu sündigen. Vatter unser ꝛc. Gegrüsset seyst du Maria ꝛc. JEsu Christe ꝛc.

Hier bette die Lauretanische Litaney, pag. 345.

Deinen Seegen ꝛc. Heiliger Schutz-Engel mein ꝛc. pag. 326.

Alsdann wünschet man seinen Eltern, und anderen Hausgenossen eine gute Nacht: geht in sein Schlaff-

Schlaff-Zimmerlein, kleidet sich ehrbar aus, und legt sich züchtig schlaffen.

Bey dem Auskleiden.

Ich leg mir HErr, die Kleider ab,
Gedenk dabey, daß ich im Grab
Gar bald werd liegen todt und kalt,
Der Würmer Speiß ganz ungestalt.

Bey dem Niederlegen.

Zur Ruhstatt ich mich niedersenk,
JEsu dein Creutz-Beth ich bedenk:
In deine Wunden schließ mich ein,
So schlaff ich sicher, keusch und rein.

Wochentliche und Monathliche Andacht für 509. Die Catholische Jugend.

Am Sonntag gehet man 1. in die Meß, Predig und Christliche Lehr. 2. Zu Hauß erzehlen die Kinder, was sie aus selben behalten haben. 3. Zu Hauß lesen sie ein geistliches Buch. 4. Der Engel des HErrn ꝛc. wird stehend gebettet alle Sonntäg, wie auch den Samstag Abends: und alle Täg von Ostern bis nach dem ersten Sonntag nach Pfingsten.

Beicht-Gebetter.

I. O mein GOtt! ich sage dir Dank vor alle Gutthaten, die du mir von der letzten Beicht bis auf diesen Augenblick erwiesen hast. Vatter unser ꝛc.

II. O mein GOtt gebe mir Gnad, meine Sünden zu erkennen, zu bereuen, recht zu beichten, und zu besseren.

III. Gewissens-Erforschung: 1. Wann hab ich das letztemahl gebeichtet? und wie? Hab ich vielleicht eine schwere Sünd mit Fleiß ausgelassen? 2. Hab ich meine Buß verrichtet? 3. Was hab aufs neue gesündiget. Durchlese allhier den Beicht-Spiegel, und sehe vor, was du gethan hast, und hernach beichten wilst. Batter unser, Gegrüsset seyst du ꝛc.

IV. Erwecke Reu und Leyd, und den Fürsatz, pag. 239. Batter unser, Gegrüsset seyst du ꝛc. Und gehe hernach bey Zeiten zum Beichtstuhl, bereite dich alldorten mehr, und warte, als ein armer Sünder, bis die Ordnung an dich kommt.

Im Beichtstuhl mache das Creutz, und sage:

† Ehrwürdiger Herr! ich bitte Euer Ehrwürden, sie wollen mir den heiligen Seegen geben, damit ich meine Sünden vollkommlich beichten möge.

Ich armer sündiger Mensch beichte und bekenne GOtt dem Allmächtigen, Mariä seiner werthen Mutter, allen lieben Heiligen, und euch Priestern an GOttes statt, daß ich offt und viel gesündiget hab, mit Gedanken, Worten und Werken, insonderheit gebe ich mich schuldig: (Bey grosser Meng des Volks kan dieses vor dem Beichtstuhl gebettet werden.) An dem Fest ... oder vor so viel Wochen, oder

Monath

Monath hab ich das letztemahl gebeichtet, meine auferlegte Buß verrichtet, und wiederum gesündiget: wie folget:

Hernach sagt man seine Sünden, wie oben (pag. 241. gelehret worden. Sage aber nicht alle Sünden, die im folgenden Beicht-Spiegel stehen; sondern nur diejenige, die du gethan hast. wo ein * Sternlein stehet, must du dich mehr erklären, die Zahl darzu sagen.

Beicht-Spiegel für die Jugend.

wider das erste Gebott.

Ich hab meine gewöhnliche Gebetter ausgelassen.
Ich bin in meinen Gebettern freywillig zerstreuet gewesen.
Ich hab andere im Gebett verstört, oder ausgelacht.
Ich hab in Glaubens-Sachen freywillig gezweifflet. *
Ich hab Ketzerische Bücher gelesen. *
Ich hab Aberglauben gebraucht. *
Ich hab auf die Barmhertzigkeit GOttes gesündiget. *

wider das andere Gebott.

Ich hab den Nahmen JEsus vergeblich genennt.
Ich hab geflucht. *
Ich hab GOtt, die Heil. Saeramenten, oder die Heilige gelästert. *
Ich hab geschworen, falsch oder mit Warheit. *
Ich hab mein Gelübd nicht gehalten. *

Ich hab wissentlich eine Todsünd in der Beicht verschwiegen, oder verkleinert, und also communicirt.

Wider das dritte Gebott.

Ich hab Sonn- u. Feyertäg die Meß versaumt *
Ich hab mich dariñ umgesehen, geschwäzt, gelacht.
Ich hab die Predig und Christl. Lehr nicht gehört.
Ich bin dem Spielen und bösen Gesellen nachgangen. *
Ich hab andere von der Kirchen abgehalten. *
Ich hab ohne Noth gearbeitet. *

Wider das vierte Gebott.

Ich bin meinen Eltern und Vorgesetzten ungehorsam gewesen; auch in wichtigen Sachen. *
Ich hab sie erzürnt mit Worten und Thaten. *
Ich hab ihnen böß gewünschet. *
Ich hab sie bey andern verachtet, verspottet. *
Ich hab nach ihnen geschlagen. *
Ich hab die Alte verspottet.

Wider das fünffte Gebott.

Ich bin ungedultig, zornig, stuzig gewesen.
Ich hab mit anderen gezancket.
Ich hab Zanck zwischen anderen gestifftet. *
Ich hab anderen Schmach-Wort geben.
Ich hab mich an anderen rächen wollen.
Ich hab mich mit anderen geschlagen *
Ich hab andere mit Steinen geworffen, verwundet *
Ich bin anderen mißgünstig gewesen.
Ich hab lang Haß wider andere getragen.
Ich hab anderen den Tod gewünschet. * ein groß Ubel 2c.
Ich hab andere geärgert. *

Wider das 6te und 9te Gebott.

Ich hab freywillig unreine Gedancken gehabt *
Ich hab frewillig Begirden gehabt etwas unreines zu thun, oder zu sehen. *
Ich unhöffliche Wort geredet.
Ich hab unreine Wort gesagt. * in Gegenwart so vieler. *
Ich hab unreine Exempel erzehlet. *
Ich hab unzüchtige Lieder gesungen. *
Ich hab unzüchtige Sachen angesehen *
Ich hab unrein gespielet mit meines Gleichen oder mit anderen Geschlecht. *
Ich hab mich ärgerlich getragen, gebadet. *
Ich hab andere etwas unreines gelehret. *

Wider das 7. und 10. Gebott.

Ich hab etwas genommen zu Hauß in einem fremden Hauß, oder Orth; oder aus der Kirch. *
Ich hab andere was heissen nehmen. *
Ich hab anderen Schaden zugefüget *
Ich hab gefundenes Gut nicht wider geben. *
Ich hab meine Schuld nicht bezahlet.
Ich hab Begierd gehabt etwas zu stehlen.
Ich hab dem Nächsten sein Glück mißgönnet

Wider das achte Gebott.

Ich hab freventlich geargwohnet.
Ich hab fälschlich geurtheilet,
Ich hab anderer Beicht gelesen, anderen erzehlet
Ich hab Sertz-Lügen gethan, oder schädlich Lügen.
Ich hab andere veracht, verkleinert.

Ich hab anderen die Ehr abgeschnitten. *
Ich hab durch Ohrenbläserey Uneinigkeit gestifftet. *

Von denen 7. Haupt-Sünden:

Ich bin hoffärtig gewesen.
Ich hab prächtige Kleyder heraus gepreſt.
Ich bin geitzig gewesen; neydig ꝛc.
Ich hab mir einen Rausch getruncken. *
Ich hab andere truncken gemacht. *
Ich hab an Fasttägen Fleisch gessen. *
Ich hab mit Karten und Würfflen um Geld gespielet.
Ich hab die Arme rauh angeredet:
Ich bin in dem Guten zu träg gewesen.
Ich schliesse ein alle müssige Gedancken, Wort, und Werck, auch alle bewuste und unbewuste Sünden.

Diese und alle meine Sünden seynd mir leyd von Hertzen, weilen ich GOtt das höchste, beste Gut dardurch beleydiget hab; ich nehme mir vestiglich für, mein Leben zu besseren, und nimmer zu sündigen. Bitte Euer Ehrwürden, wollen mir eine heylsame Buß auferlegen, und mich von allen meinen Sünden, an statt GOttes loß sprechen.

Gebett nach der Beicht.

O Barmhertziger GOtt; ich sage dir demüthigsten Danck, für die unendlich grosse Gnad, daß du du mir in diesem Heil. Sacrament meine Sünden verziehen, und mich wieder zu einem lieben Kind an- und aufgenommen hast. Dir

zu

zu Lieb will ich für meine Sünden, die mir auf erlegte Buß recht und andächtig verrichten. . . (Hier bette deine Buß, Wann sie gleich kan verrichtet werden. . . oder noch andere Gebetter. Zum Schluß: O mein GOtt! ich nehme mir wiederum ernstlich für, mein Leben zu besseren, nimmer zu sündigen. Gieb O GOtt deine Gnad darzu, Amen. Hernach bette am Rosenkrantz, oder die Litaney. pag. 345.

Kurtze Andachts-Ubungen vor der Heil. Communion.

§10. Ubung des Glaubens.

O mein GOtt ich glaube vestiglich alles, was du geoffenbahret, und durch deine Kirch zu glauben fürgestellet hast Absonderlich aber glaube ich daß du wahrhaftig zugegen seyest in dem Heil. Sacrament des Altars, weilen du es selbst gesagt hast, der du nicht lügen, noch fehlen kanst.

Ubung der Demuth.

O mein JEsu! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine arme Seel gesund.

Ubung der Hoffnung.

O mein JEsu! wann ich schon nicht würdig bin, dich meinen HErrn und Gott zu empfangen, hoffe ich doch auf deine unendliche Barmhertzigerkeit, du werdest mich von deinem heiligen Tisch nicht verstossen; sondern durch dein heiligstes Fleisch und Blut mich speisen zum ewigen

Leben; weilen du allmächtiger, barmhertziger, und getreuer GOtt solches versprochen hast.

Ubung der Lieb.

O mein JEsu! ich liebe dich von Hertzen, über alles, weilen du bist das allerhöchste und liebwürdigste Gut. Aus Lieb gegen dich bereue ich alle meine Sünden, weilen ich dadurch dich meinen GOtt erzürnt und beleydiget hab.

Begierd nach Christo.

O JEsu! mein Heyland und Erlöser, mein GOtt und alles! ich verlange nach dir. Komme O JEsu! suche mich heim, stärcke und erhalte mich in deiner Gnad, O JEsu...

Nach der Heil Communion

O JEsu dir leb ich O JEsu dir sterb ich, O JEsu dein bin ich todt und lebendig.

Glaub. O mein JEsu, ich glaub an dich, als an die ewige Wahrheit.

Hoffnung. O mein JEsu, ich hoffe auf dich, als auf die unendliche Barmhertzigkeit.

Lieb. O mein JEsu ich liebe dich, als das allerhöchste Gut.

Demuth. O mein JEsu, woher kommt mir dieses, daß du, mein grosser GOtt! dich würdigest zu mir zu kommen.

Anbettung. O mein JEsu! ich bette dich an meinen HErrn und GOtt, meinen Erlöser und Seeligmacher.

Dancksagung. O mein JEsu, ich sage dir unendlichen Danck, daß du dich gewürdiget hast

bey

bey mir einzukehren, mich mit deinem Fleisch und Blut zu speisen.

Aufopfferung. O mein JEsu, ich opffere dir auf mein Leib und Seel, und alles, was ich hab, zu deinem heiligen Dienst.

Anruffung. O mein JEsu bleib bey mir mit deiner Gnad, und stärcke mich durch die Krafft dieses Heil. Sacraments, jetzt und in der Stund meines Tods.

Die Seel Christi heilige mich,
Der Leichnam Christi mach seelig mich.
Das Blut Christi tränckе mich.
Das Wasser der Seiten Christi wasche mich.
Das Leyden Christi stärcke mich.
O gütigster JEsu, erhöre mich.
In deine H. Wunden verberge mich.
Von dir laß nimmer scheiden mich.
Vorm bösen Feind beschirme mich.
In meiner Tods-Stund beruffe mich.
Zu dir zu kommen heisse mich.
Mit deinen Heiligen zu loben dich.
In deinem Reich ewiglich, Amen.

511. Donnerstags wann man Abends die Angst läutet.

O Mildester HErr JEsu Christe, der du im Garten von wegen meiner und der gantzen Welt Sünden sehr grosse Trübsaal und Angst williglich gelitten, auch wunderbarlicher Weiß Blut geschwitzet, und in dem allen von einem Engel gestärckt hast wollen werden; verleyhe mir

armen Sünder, daß ich in aller meiner Traurigkeit, Trübsaal und Anliegen mich zu dir wenden, in solchen von deinem Engel gestärck, und in Betrachtung deines heiligen Leydens, anstatt des Bluts, die Zäher mildiglich vergiessen möge, Amen.

Vatter unser ꝛc. Gegrüsset seyst du ꝛc. Ich glaub ꝛc.

Frevrags bey der Schiedung Christi.

ES seynd Finsternuß worden, als die Juden den HErrn JEsum gecreutziget hatten. Und um die neunte Stund schrye der HErr JEsus mit lauter Stimm: Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen? Und mit geneigtem Haupt gab er seinen Geist auf. Derohalben, O HErr JEsu Christe, betten wir dich an, loben dich, dann durch dein heiliges Creutz, durch dein bitter Leyden und unschuldiges Sterben, hast du uns, und die gantze Welt erlöst.

Collect.

O HErr JEsu Christe! ich bitte dich flehentlich durch die Bitterkeit deines heiligen Leydens, so du um unsertwillen am Creutz hast ausgestanden, allermeist aber in der Stund, da dein edle Seel von deinem H. Leib geschieden ist; Wollest dich erbarmen über meine arme Seel, wann sie von meinem Leib wird abscheiden, auf daß dein Creutz und Marter an mir, und anderen Sündern nicht verlohren werde, Amen

O

O JEsu dir leb ich, O JEsu dir sterbe ich, O JEsu dein bin ich tod und Lebendig.

Vatter unser 2c. Gegrüsset seyst du 2c. Ich glaub 2c.

Sambstag betre die Lauretanische Litaney.

Kyrie eleyson. Christe eleyson. Kyrie eley son.

Christe höre uns. Christe erhöre uns.

GOtt Vatter vom Himmel, Erbarme dich unser.

GOtt Sohn Erlöser der Welt, Erbarme dich unser.

GOtt Heiliger Geist, Erbarme dich unser.

Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt, Erbarme dich unser.

H. Maria, | Bitt für uns.
H. GOttes Gebährerin,
H. Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der Göttlichen Gnaden,
Du allerreineste Mutter,
Du allerkeuscheste Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du unversehrte Mutter,
Du holdseelige Mutter,
Du wunderbarliche Mutter
Du Mutter des Schöpffers,
Du Mutter des Erlösers,
Du allerfürsichtigste Jungfrau.
Du ehrwürdigste Jungfrau,

Du lobwürdige Jungfrau,
Du gewaltige Jungfrau,
Du gnädige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weißheit,
Du Ursach unsers Heyls,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du Gefäß der sonderlichen Andacht,
Du geistliche Rosen,
Du Thurn Davids,
Du helffenbeiner Thurn,
Du güldenes Hauß,
Du Arch des Bunds,
Du Himmels-Pforten,
Du Morgen-Stern.
Du Heyl der Krancken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Helfferin der Christen,
Du Königin der Englen,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostlen,
Du Königin der Martyrer,
Du Königin der Beichtiger,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen

Bitt für uns.

O du

O du Lamm GOttes, welches du hinnimbst die Sünd der Welt, Verschone unser O HErr.
O du Lamm GOttes, welches du hinnimbst die Sünd der Welt, Erhöre uns O HErr.
O du Lamm GOttes, welches du hinnimbst die Sünd der Welt, Erbarme dich unser O HErr.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.
Vatter unser ꝛc. Gegrüsset seyst du ꝛc.

UNter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, O heilige GOttes Gebährerin, verschmähe nicht unser Gebett in unseren Nöthen, sondern erlöse uns allezeit von aller Gefährlichkeit, O du glorwürdige und gebenedeyte Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin versöhne uns mit deinem Sohn, befehle uns deinem Sohn, fürstelle uns deinem Sohn.

℣. Bitt für uns, O Heilige GOttes Gebährerin.
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissung Christi.

WIr bitten dich HErr, du wollest deine Gnad in unsere Hertzen eingiessen, auf daß dieweil wir durch die Bottschafft des Engels die Menschwerdung Christi deines Sohns erkant haben, durch sein Leyden und Creutz zur Herrlichkeit und Glory der Auferstehung geführt werden Durch denselben Christum unsern HErrn, Amen.

℣. Bitt für uns O du allerseeligster Joseph.
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissung Christi.

Gebett.

WIr bitten dich, O HErr! daß uns durch die Verdiensten des Bräutigams deiner allerheiligsten Gebährerin geholffen werde, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kan, uns dasselbige durch sein Fürbitt geschencket werde, der du lebest, und regierest in alle Ewigkeit, Amen.

512. Litaney von denen 15. Geheimnussen Christi.

KYrie eleyson. Kyrie eleyson. Christe eleyson. Christe eleyson. Kyrie eleyson Kyrie eleyson.
GOtt Vatter von dem Himmel, erbarme dich unser.
GOtt Sohn Erlöser der Welt, Erbarme dich unser.
GOtt Heiliger Geist, Erbarme dich unser,
H. Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt, Erbarme dich unser.
JEsu :,: von dem H. Geist empfangen,
Erbarme dich, erbarme dich,
Nach deiner grossen Güte,
Uns vor der Höll behüte :,: wird widerholet.
JEsu :,: der du Johannem in der Heimsuchung geheiliget, Erbarme dich ꝛc.
JEsu :,: aus Maria der Jungfrau im Stall gebohren.
JEsu :,: in Tempel aufgeopffert, Erbarme ꝛc
JEsu :,: in dem Tempel mit Freuden gefunden,
JEsu :,: der du am Oelberg Blut geschwitzet,

JEsu

JEsu: ,: für uns mit Geißlen hart geschlagen,
JEsu: ,: mit Dörnern gecrönet,
JEsu: ,: mit dem schweren Creutz beladen,
JEsu :, : an das harte Creutz genagelt,
JEsu :, : von den Todten glorwürdig erstanden.
JEsu :, : Triumphirlich gen Himmel gefahren,
JEsu :, : der du den Heil. vom Himmel gesendet.
JEsu :,: der du Mariam in Himmel aufgenomen.
JEsu :,: der du Mariam eine Königin des Himmels gecrönet.
JEsu :, : du Lamm GOttes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, Verschone uns Nach deiner ꝛc.
JEsu du Lamm GOttes, welches du hinnimmst ꝛc. erhöre uns, Nach deiner ꝛc,
JEsu :, O du Lamm GOttes, welches ꝛc Erbarme dich, Nach deiner ꝛc.

NB. Mit denen 15. Geheimnussen kan man auch den Rosenkrantz betten, wañ man selbe nach dem Nahmen JEsu darzu setzet.

Das Salve Regina.

GEgrüsset seyst du edleste Königin, der Menschen und der Engelein, ein Mutter der Barmherzigkeit, das Leben, unser Hoffnung, und Süßigkeit, das Leben: ,:

2. Wir elende Kinder Evä schreyen zu dir; mit Traueren und Weynen seufftzen wir in diesem elenden Jammerthal: vergiesen wir unser Thränen ohne Zahl ,: ,:

3. Eja unser hertzliebste Fürsprecherin, dein heiliger Nahm liegt uns im Sinn : kehr auf uns dein barmhertziges Aug : dein Mütterliches Hertz an uns Kindern brauch , : , :

4 Nach diesem Elend uns gnädig besuch : zeig uns JEsum die geseegnete Frucht : O gütige , O milde , O süsse Jungfrau , O allerholdseeligste Maria. : , :

AVe Maria, voller Gnaden, gegrüsset seyst du Maria, Maria, du bist gebenedeyet über alle Frauen auf Erden weit, gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs, JEsus Christus, Maria, Maria, Maria, Heiligste Jungfrau komm zu helffen uns armen Sündern. Maria, Maria, Maria; Heiligste Jungfrau komm zu helffen uns armen Sündern.

ENDE.

Register.

deren in diesem Catechismo vorkommenden Schrifft-Exemplen.

nach Alphabetischer Ordnung.

A.

Blat:

Aaron und Moyses nach verziehener Schuld noch zeitlich gestrafft, mit Ausschliessung aus dem gelobten Land. 50

Aaron schiebet die Schuld des gegossenen Kalbs auf das Volck. = = 242

Ablaß der Sünd, vorgestellt in der Parabel des verlohrnen Sohns. = 49

Abraham verehret die Engel. = 135

Abraham schon gerecht, wird noch gerechter. 262

Abraham ist friedsam gegen seinen Bruder Lot. = = = 308

Absalon, ungerathner Sohn wird am Eichbaum von Joab erstochen. = 149

Adam verlieret seine Gerechtigkeit. = 261

Adam sündiget, wir erben die Sünd wie David klagt. = = 265

Adam und Eva entschuldigen ihre Sünd. 242

Adam und Eva nach der Nachlassung der Schuld, werden noch zeitlich gestrafft. 49

Aman zornig über Mardochäum wird aufgehenckt. = = 274

Register.

Blat:

Amon Sohn Manaßias wird in Sünden getödtet. = = = 282
Ananias lügt dem Heil. Geist als wahrem GOtt. = = 42
Anna Elcanä Haußfrau, bettet andächtig um Leibs-Frucht. = = 297
Anna besorget wohl ihren Sohn Samuel. 151
Anna Tochter Phanuelis fastet freywillig. 179
Antiochus bricht seinen Eyd. = = 141
Antiochus hat nur natürliche Reu seiner Sünd. = = = 237
Apostel bekennen offentlich den Glauben. = 75
Aussätziger hoffet auf GOttes Allmacht. 91

B.

Beicht von ersten Christen demüthig verrichtet. = = = 233
Beicht jährlich gültig zu verrichten. - 182
Bildnuß der ährinen Schlang von Moyse aufgerichtet. = = 137
Bildnuß der Cherubin vom Salmon. = 137
Büssende Israeliten betten GOtt demüthig an. = = = 130

C.

Cain tödet seinen Bruder Abel. = 157
Ceremonien Christi bey Speissung der 5000. Mann. = = = = 188
Ceremonien bey Heilung der Tauben. = 189
Ceremonien bey Einsetzung des Abendsmals. 189
Communion in der Oesterlichen Zeit würdig zu empfangen. = = = 192

Blat:

Communion empfangen allein unter Gestalt des Brods zu Jerusalem. = = 213
Communion auch also empfangen von zweyen Jüngern zu Emaus. = = 215
Communion unwürdig empfangen von Juda. 219
Communion zu empfangen mit der Demuth des Hauptmanns. = = 222
Communion zu empfangen mit Ehrerbietsamkeit Petri. = = = 223
Communion zu empfangen mit der Lobsprechung Thomä. = = 224
Communion zu empfangen mit der Liebs-Reu Magdalenä. = = 226
Communion zu empfangen mit der Aufopfferung Zachäi. = = 227
Communion als die letzte Weegzehr vorgebildet in dem Engel-Brod Eliä. = 229
Creutzes-Krafft in der Schlang Moysis vorgebildet. = = 8
Christ muß getaufft seyn, wie die drey tausend Seelen am Pfingstag. = = 2
Christen haben diesen Nahmen bekommen zu Antiochia von der Lehr Christi. 3
Christus von dem H. Geist empfangen. = 26
Christus von dem Engel ein Erlöser genennt. 24
Christus zu Bethlehem gebohren. = 29
Christus wahrer Sohn GOttes von Petro genennet. = = = 23
Christus als unser HErr von Thoma erkennt. 25
Christus lehret betten. = = 94

Blat:

Christus lehret die Schuldigkeit GOtt zu lieben. = = 107
Christus lehret GOtt lieben als das höchste Gut. = = 108
Christus liebt uns um GOttes Willen. = 112
Christus lehret die Schuldig- und Nothwendigkeit die Gebott GOttes zu halten. 120
Christus bezahlt vor sich und Petro den Zoll. = = 155
Christus befiehlt Petro 77mahl zu verzeihen. 232
Christus übet die sieben geistliche Werck der Barmhertzigkeit. = = 301
Christus hat gelitten nach der Menschlichen Natur, unzahlbare Peynen für uns alle. 39
Christus im Leyden gedultig. 273
Christus am Creutz bittet für seine Creutziger, stirbt für uns als Feind. 118
Christus von Todten auferstanden = 37
Christus aufgefahren zu denen Himmlen, herrlicher als Elias. = 39
Christus im Abendmahl wahrhafftig eine Speiß und Tranck. = 200
Christus ohne Befehl angebettet von denen drey Weisen aus Morgenland, und dem Blinden. = = 205
Christus zukünfftiger Richter bestrafft das Böse, belohnt das Gute. = 41

D.

Daniel in Speiß und Tranck mäßig. = 279
David in der Erbsünd empfangen. = 265
David befiehlt Uriam zu tödten. = 158

David

Blat:

David bereuet seine Sünd, wegen dem HErrn. = = 238
David bekennet seine Missethat wider sich. 244
David nach Verzeihung der Sünd, und Nachlaß der ewigen Straff wird noch zeitlich gestrafft. = 51
David hoffet auf GOttes Hülff. = 90
David haltet die Gebott, nach Zeugnuß GOttes. = = 121
David zeiget seine Sanfftmuth gegen den Saul. = = 304

E.

Ehe-Männer wegen Unordnung gestrafft. 160
Eleazarus will lieber sterben, als verbottenes schweinen Fleisch essen. = 175
Elias ermahnet dem wahren GOtt allein anzuhangen. = = 138
Elias wird von denen Raaben und Wittib ernähret. = = 86
Elias wird in der Wüsten vom Engel gespeiset. = = 229
Elias wird in Himmel aufgenohmen. = 39
Esau hasset seinen Bruder Jacob. = 156
Eutychus unter der Predig zu todt gefallen, und von Paulo zum Leben erweckt. = 144
Ezechias erlangt durch das Gebett die Gesundheit. = = 85

F.

Fasten Christi viertzig Täg und Nächt giebt Gelegenheit denen Christen, die viertzigtägige Fasten vor Ostern zu halten. = 177

Register.

Blat:

Firmung von Apostlen und Paulo mitgetheilet. = = = 196
Firmung ertheilt denen Samaritern den H. Geist. = = 197
Firmung stärcket im Glauben, und verbindet den Firmling den Glauben zu bekennen. 198

G.

Gabriel grüsset Mariam. = = 100
Galatern nutzet Christus nichts, wann sie die Beschneidung annoch nothwendig halten. 5
Gebett soll beharrlich seyn, wie der Ungestümm in der Nacht. = = 296
Gebott GOttes seynd nothwendig zu halten zu dem Eingang des ewigen Leben. = 120
Gebott GOttes seynd zu halten wegen dem Befehl Gottes, wegen angetrohetem Fluch, versprochenem Seegen. = = 123
Gerechtigkeit wurd verlohren von Adam, David, Juda, Simon. = = 261
Gericht nach dem Todt, und am End der Welt vorgestellt in der Parabel der Jungfrauen, Knechten ꝛc. = = 313
Glaubens-Nothwendigkeit zuletzt von Christo geprediget. = = 13
GOttes-Lästerer wird versteiniget. = 142

H.

Heli bestraffet nicht genug seine Söhn. = 153
Heli urtheilet freventlich die bettende Annam. = = 166

Herodes

Blat

Herodes fahret fort in seiner Sünd, lasset Johannem enthaupten. = = 283
Holofernes in der Trunckenheit von der Judith getötet. = = 273
Hymenäus und Philetus fallen von der Wahrheit ab wegen Ihrrlehr von der Auferstehung. = = = 6

J.

Jacob gelobet GOtt den Zehenden. = 143
Jacob bestraffet seine Söhn Simeon und Levi. 152
Jacobus der Apostel beweiset, daß der Glaub allein nicht genug zu der Rechtfertigung. 257.
Jacobus der Apostel verkündiget das Gebott Christi von der letzten Oelung. = 250
Jeremias und Onias betten nach dem Tod für ihr Volck. = 104
JEsus ein Erlöser von dem Engel genennt. 24
JEsus 12. Jahr alt im Tempel gefunden. 30
Jetzabel unterdruckt den Naboth, wird gestrafft. = = 287
Joab begehet freywilligen Todschlag. = 285.
Johannes der Tauffer prediget Früchten der Werck. = = 291
Job tröstet sich mit der Auferstehung des Fleisches. = = 54
Job hoffet auf GOtt bis in den Tod. = 92.
Job bettet für seine Freund. = 103
Job opffert täglich für seine Kinder. = 152
Jonathas ist gütig gegen den David. = 278

Blat:

Joseph, Sohn Jacobs, gehorsamet seinem Vatter. = = 148
Joseph, von seinen Brüdern verkaufft, rächet sich nicht. = = 116
Joseph errettet seine Keuschheit durch die Flucht. = = 162
Joseph zeigt die Lieb GOttes in Versuchung. = = 111
Josia haltet die Gebott GOttes. = 122
Josue bettet den HErrn an vor der Arch. = 129
Josue zeigt des Menschen freyen Willen. 276
Josue ermahnet die Seinige, GOtt über alles zu lieben. = = 107
Isaac gehorsamet seinem Vatter Abraham bis zum Schlacht-Opffer. = 147
Israeliten betten GOtt büssend an. = 130
Judas von dem Geitz eingenommen. = 170
Judas nach unwürdiger Communion erhencket sich. = = 119
Judas der Machabäer überwindet den Sabaths-Schänder Nicanor, daher das Siegs-Fest. = = 172
Judas opffert und bettet für seine Erschlagene. = = 317
Juden widerstreben der Wahrheit. = 283
Juden werden überwiesen der Ankunfft des Meßiä. 79
Judith bettet GOtt an in ihrer Bett-Kammer. 130

K.

Keusche eines reinen Hertzens in der Offenbahrung. = = 308

Register.

Blat:

Kirch Christi hat einen Obberrichter in Glaubens-Strittigkeiten wie die Synagog. 65

L.

Laban betrüget den Jacob um den Lidlohn. 288
Lazarus im Schoos Abrahä. = = 320
Lot vom Engel aus Sodoma geführet. = 135
Lucifer durch Hoffart in die Höll gestürtzet 271

M.

Machabäische Mutter erzehlet, wie alles aus nichts erschaffen. = = 20
Machabäische Mutter tröstet ihre Kinder mit der Auferstehung, und Himmel. = 58
Magdalena erhaltet durch Liebs-Reu Verzeyhung. = = 239
Magdalena durch die Salbung thut ein gutes Werck. = = 289
Magdalena hungert nach der Gerechtigkeit 306
Manasses wegen Aberglaub gestrafft. = 131
Manasses erlangt Verzeyhung durch die Buß. 84
Maria die Mutter GOttes von der Erbsünd bewahret. = = = 265
Maria von Gabriel gegrüsset. = = 100
Maria von Elisabeth gebenedeyet. = 100
Maria von dem Weib in dem Evangelio seelig gesprochen. = = 101
Maria bittet für jene Hochzeit Leuth zu Cana 104
Martha glaubet an Christum, und die Auferstehung. = = 72

Register.

Blat:

Meßias wird denen Juden bewiesen. = 79.
Meß-Opffer von Malachia vorgesagt, von Christo anbefohlen, von Apostlen verrichtet 209
Moyses beschreibt die Erschaffung des Menschen. = = = 19
Moyses beschreibt die Erschaffung des Menschen nach dem Ebenbild GOttes. = 21
Murrer Core, Dathan und Abiron wider die Obrigkeit und Priesterschafft gestrafft. 154

M.

Nabuchodonosor wegen Hoffart gestrafft. 271
Nehemias übet Freygebigkeit. = 277
Nicanor Verachter GOttes, Sabbaths-Schänder gestrafft = = 128

O.

Ochozias wegen Wahrsagerey gestrafft. = 133

P.

Parabel vom verlohrnen Schaaf stellet vor den Ablaß der Sünd. = 49
Parabel vom verfluchten Feigen-Baum die Nothwendigkeit der guten Werck = 291
Parabel von Jungfrauen und Knechten, das Gericht. = = 313
Paradeyß dem Büssenden Mörder am Creutz versprochen = 321
Pharao verstockt gestrafft. = = 127
Paulus bettet in Versuchung. = 67
Paulus prediget denen Athenienſern das Gericht. = = = 18

Register.

Blat:

Paulus prediget die Auferstehung. = 55
Paulus schencket dem büssenden Corinther die Straff in der Person Christi. = 53
Paulus thut ein zulässiges Eyd. = 140
Paulus liebt GOtt über alles. = 109
Paulus casteyet seinen Leib. = 198
Paulus arm im Geist = 303
Paulus erwartet die Cron der Gerechtigkeit. = = = 292
Petrus bekennet Christum als GOttes-Sohn = = 23
Petrus liebt Christum über alles. = 109
Petrus bewe:net seine Sünd. 305
Petrus wird von Christo bestellt als Oberrichter. = = 65
Petrus übet den Richter-Gewalt im Leben, und nach dem Tod in seinen Nachfolgern. = = 65
Philippus legt dem Kämmerling die Schrifft aus. = = = 62
Philippus tauffet den Kämmerling bey dem Wasser. = 193
Prasser in der Höll gepeiniget. = 315
Priester-Weyhe durch Auflegung Bischöfflicher Händ mitgetheilet. = 252
Publican durch Liebs-Reu gerechtfertiget. 260

Q.

Quatember-Fasten kommt her von dem Fasten deren Apostlen bey der Priester-Weyhe. = 178

R.

Blat:

Reu Antiochi nur natürlich. = = 237
Reu des Davids wegen dem HErrn = 238
Reu Magdalenä aus Lieb. = = 239
Römische Kirch ist einig, heilig, Apo=
stolisch, allgemein. = 44

S.

Sabbaths=Schänder durch Holtz=Sammlen.
gestrafft. = = 145
Sacramenten seynd kräfftige Zeichen der Gnad. 184
Sacrament der letzten Oelung von Jacobo
verkündiget = = 250
Saul beneidet den David. = = 273
Saul verschont dem König Agag, schiebt.
die Schuld auf das Volck = = 243
Sodoma und Gomorrha wegen Unzucht ver=
brennt = = 160
Schrifft hat müssen ausgelegt werden denen
zwey Jüngern nach Emaus. = 60
Schrifft hat müssen ausgelegt werden von Phi=
lippo dem Kämmerling. = = 62
Stephanus von falschen Zeugen angeklagt. 167
Stephanus bittet für seine Steiniger. = 117
Stephanus siehet den Himmel offen, verlangt
dahin. = = = 319
Sünd schwere, vorgestellt in der Gleichnus
des Balckens und Exempel Judä = 267
Sünd läßliche, vorgestellt in der Gleichnuß
des Splitters und Exempel Sarä. = 169
Sündfluß Straff der Unkeuschheit. = 159

Blat:

Susanna will lieber fallen in die Mörderische Händ der Alten, als sündigen. = 161
Susanna von denen Ehebrechern falsch angeklagt. = = 168
Synagog setzet Festtäg des Siegs, des Loos ꝛc. = = 172

T.

Tabitha bekleidet die Arme, wird von Petro zum Leben erweckt. = = 307
Tauf das erste Sacrament, vor welchem Paulus die Firmung nicht geben kan. = 191
Thomas unglaubig wegen Unglaub der Urständ Christi. = = 4
Thomas bekennet Christum als seinen Herrn und GOtt. = = 25
Tobias der ältere hoffet die ewige Seeligkeit nach diesem elenden Leben. = = 84
Tobias lehret die Regul der Lieb gegen den Nächsten, = = 114
Tobias thut Gutes seinen Glaubens-Genossenen. = = = 115
Tobias sorgt für Leib und Seel seines Sohns. 150
Tobias übet die leibliche Werck der Barmhertzigkeit. = = 300
Tobias der jüngere gehorsamet seinem Vatter. = = = 149
Tobias mit seiner Sara ein Spiegel der Eheleuth. = = = 256
Tod bitter dem König Agag. = = 311
Tod unversehen dem Reichen. = = 311
Trägheit des Vorstehers zu Laodicea. = 275

Ver-

Register.

Blat:

V.

Vergebung der anderer Schulden ist nothwendig zur Vergebung der unseren, wie zu sehen an dem gestrafften unbarmhertzigen Knecht = = 96
Verlohrner Sohn erhaltet Verzeyhung vom Vatter. = = 82

W.

Wahl und Freyheit des Menschens GOtt zu dienen von Josue dem Volck vorgestellt. 276

Z.

Zacharias und Elisabeth wandlen unsträfflich in allen Gebotten. = = = 121
Zachäus gibt frembdes Gut wieder. = 165
Zachäus opfferet sich und das Seinige auf. 227

NB. Die kleinere Jugend kan biß an die Sternlein * examinirt werden.

Die bey denen Schrift-Exempln eingeschlichene Druckfehler kan der vernünftige Leser selbst leicht verbessern.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Biblischer Catechismus für die catholische Jugend mit auserlesenen Schrift-Exempeln hauptsächl. zum leichteren Gebrauch d. Christen-Lehrern versehen

Bamberg 1767

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Past.206
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11301749-3
VD18 12041475-001